

Soror A. L.

Die magische Pforte

Die geheime Kraft von Tattwas, magischen Quadraten, Talismanen und Mandalas
Illustrationen von Lloyd Nygaard



Verlag Hermann Bauer Freiburg im Breisgau

Scaned by Detlef 

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme Soror, A. L.: Die magische Pforte : die geheime Kraft von Tattwas, magischen Quadraten, Talismanen und Mandalas / Soror A. L. 111. von Lloyd Nygaard. [Aus dem Amerikan. von Jörg Wichmann]. - 1. Aufl. - Freiburg im Breisgau : Bauer, 1999 Einheitssacht.: Western mandalas of transformation (dt.) ISBN 3-7626-0731-1 Die amerikanische Originalausgabe erschien 1996 bei Llewellyn Publications, St. Paul, MN, unter dem Titel Western Mandalas of Transformation. Magical Squares, Tattwas, Qabalistic Talismans. © 1996 by A. L. Soror Aus dem Amerikanischen von Jörg Wichmann 1. Auflage 1999 ISBN 3-7626-0731-1 © für die deutsche Ausgabe 1999 bei Verlag Hermann Bauer KG, Freiburg i.Br.

Überschreiten Sie die Schwelle zur Magie der Zukunft!

Die Geheimnisse der magischen Symbolik, wie sie heute in Die magische Pforte enthüllt werden, waren einst exklusives Mysterium weniger Erwählter. Durch praktische Erfahrung an unsere Zeit angepaßt und ausgefeilt, steht Ihnen heute die ganze Spannweite der Talismane, Mandalas, blitzenden Tafeln, Kameas, Sigille und Siegel zur Verfügung. Zahlreiche Illustrationen zeigen Ihnen, wie Sie diese kraftvollen Bilder korrekt erschaffen und zu positiven Veränderungen Ihres Lebens einsetzen können.

Wenden Sie die auf der Basis des Lebensbaumes erprobten kabbalistischen Prinzipien an, um machtvolle und transformative Mandalas und Siegel zu entwerfen. Arbeiten Sie mit der ganzen Fülle der Energien, um Heilung, persönliche Macht und spirituelle Entwicklung hervorzubringen.

Die magische Pforte führt Sie von den grundlegenden Konzepten bis zu fortgeschrittenen Theorien durch den Prozeß der Erschaffung planetarer, zodiakaler, kabbalistischer und anderer Bildvorstellungen für den Einsatz in Meditation, Ritual und Magie.

Entdecken Sie das Geheimnis der Gottesnamen und die magische Kraft Ihres eigenen Namens, indem Sie lernen, einen jeden Namen in eine magische Signatur, ein Sigill oder ein Tattwa- Symbol umzuwandeln.

Verwandeln Sie Ihr Leben radikal durch eine faszinierende neue Arbeit mit Zahlen, Symbolen und Chakren, wie sie an der Spitze zeitgenössischer Magie praktiziert wird. Öffnen Sie die magische Pforte zu Daath und zu den Geheimnissen, die den Suchenden jenseits der Grenzen des gewöhnlichen Daseins erwarten.

Die magische Pforte erklärt Ihnen das Mysterium magischer Quadrate, das nie zuvor veröffentlicht wurde. Nutzen Sie selbst machtvolle Praktiken aus der Erfahrung hermetischer Logen.

Wagen Sie den Sprung in die schweigenden Tiefen des Unbekannten?

Widmung

Ich widme dieses Buch allen meinen Schülerinnen und Schülern und besonders meinen Logenschwestern der Hermetica West, die mir eine stete Quelle des Lichtes und der Freude waren: Sarial, La, Tzadkiel, Aimbe, Morning Star, Starel und Matarah und auch Claire, wo immer du jetzt bist ...

Besonderer Dank gilt allen Freundinnen und Freunden des Golden Dawn, den lebenden wie den toten, und La und Lux für das Korrekturlesen.

Und Mercurius Trismegitus schreibt, daß ein aus den rechten Dingen erstelltes Bildnis eines bestimmten Engels von jenem Engel sogleich beseelt werden wird.

Cornelius Agrippa von Nettesheim

Wenn ich der Sonne singe, dann nicht weil ich erwarte, sie ändere dadurch ihren Lauf, sondern weil ich erwarte, daß ich mich selbst in einen anderen Geisteszustand in bezug auf die Sonne versetze.

Marsilio Ficino

Es gibt keine höhere Form der menschlichen Freiheit als die Freundschaft mit Gott.

Heilige Teresa von Avila

Inhalt

Einleitung

1. Wie kabbalistische Talismane funktionieren
2. Der Anfang
3. Entsprechungen
4. Magische Quadrate und Sigille
5. Die Kamea von Binah/Saturn
6. Die Kamea von Chesed/Jupiter
7. Die Kamea von Geburah/Mars
8. Die Kamea von Tiphareth/Sonne
9. Die Kamea von Netzach / Venus
10. Die Kamea von Hod/Merkur
11. Die Kamea von Jesod/Mond
12. Die Kamea von Daath/Pluto
13. Persönliche Namenstalismane
14. Verwendung von Tattwas für Heilung und inneres Gleichgewicht
15. Weihung

Anhang

Literatur

Einleitung

Unter Naturwissenschaftlern gilt weithin, daß Schönheit und Eleganz die zuverlässigsten Führer zur Wahrheit sind. Die besten Theorien sind auch die elegantesten. Viele Wissenschaftler haben den Eindruck, daß wahre Inspiration aus einer Art platonischer Sphäre archetypischer, mathematischer oder ästhetischer Formen kommt, die irgendwie in unsere Welt hereinbrechen.

Für den Naturwissenschaftler ist die Mathematik jene Disziplin, die am engsten mit der Natur verbunden ist. Das mag Außenstehenden seltsam vorkommen, da ihnen die Mathematik als eine bizarre Welt der Zahlen und fremdartigen Symbole erscheint. Und doch reicht die Vorstellung der Mathematik als »natürlichste« Disziplin zurück bis zu den alten Ägyptern, die ihr Verständnis der richtigen Zahlenverhältnisse z.B. beim Bau der Pyramiden einsetzten. Die Ägypter mögen die alten Griechen beeinflußt haben. Plato bezieht sich in seinem Buch Die Gesetze auf den heiligen Kanon der Griechen, der geholfen haben soll, ihre Zivilisation über Jahrhunderte zu erhalten. Mit Sicherheit wissen wir, daß die griechischen Philosophen Zahlen und Geometrie als die ordnenden Prinzipien des Universums betrachteten. Die berühmten Worte des Pythagoras hallen noch heute nach: »Die Zahl ist das Maß aller Dinge.« Und später sollte Galileo verkünden: »Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.«

Im Vorderen Orient des Altertums wurden die Zahlen mit Planeten in Beziehung gesetzt oder sogar vergöttlicht. Gott stellte man sich als die Zahl Eins vor, als den ersten Bewegter, etwa wie im modernen kabbalistischen Konzept, wo die Zahlen den Attributen der Gotteskräfte auf dem Lebensbaum zugeordnet werden. In den frühen Texten des Alten Testaments zeigen die Hebräer eine besondere Faszination für bestimmte Zahlen. Und die Gnosis wie auch die mittelalterliche Kabbala entwickelten derartige mystische Beziehungen zu Zahlen. Die Bibel ist mittels numerologischer Bedeutungen verschlüsselt, und selbst Augustinus studierte einen großen Teil seines Lebens biblische Numerologie.

Die Pythagoräer gaben bestimmten Zahlen mystische Bedeutungen und hatten besondere

Ehrfurcht vor Zahlen wie etwa der Sechs, welche die Summe ihrer Teiler ist ($6=1+2+3=1 \times 2 \times 3$). Und die Summe der ersten vier ganzen Zahlen, die Zahl Zehn, bezeichneten sie als die Göttliche Tetraktys. Die Pythagoräer entdeckten auch eine Beziehung zwischen Zahlen und harmonikalen Klängen, die in besonderen Zahlenbeziehungen zueinander stehen. Einige dieser Prinzipien wurden wiederentdeckt, verbessert oder verfeinert und werden heute von zahlreichen Heilerinnen und Heilern eingesetzt, die an einer mächtigen Technik der Zukunft arbeiten zugunsten der geistigen und körperlichen Gesundheit des Menschen. Der verstorbene Schweizer Wissenschaftler Dr. Hans Jenny und seine Mitarbeiter haben Tonfrequenzen zur physischen Regeneration verschiedener Organe verwendet. Um die Jahrhundertwende sagte der große christliche Kabbalist Dr. Paul Fester Gase, daß die Menschheit der Zukunft die alten Prinzipien der Pythagoräer zum Heilen mit Klang und Farbe wiederentdecken würde; und er riet zu Meditationen über die planetaren Chakren im Körper (die jeweils eine andere Farbe haben), um den Ätherkörper gesund zu erhalten.

Die wundertätigen Pythagoräer wendeten ihr Zahlenverständnis auch auf die Astronomie an und entwarfen ein System von neun konzentrischen Kreisen oder Sphären, um die Himmelskörper darzustellen. Bald entwickelte sich ein Verständnis dafür, daß die Beziehungen zwischen diesen Planeten am Himmel direkte Entsprechungen in der menschlichen Dimension haben. Dabei handelte es sich nicht um eine schlichte Astrologiegläubigkeit, sondern vielmehr um eine antike Wissenschaft. Ein tieferes Verständnis der hermetischen Prinzipien ergab, daß man mittels »sympathischer« (d.h. analoger) Entsprechungen die Planetenwirkungen abschwächen oder verstärken kann. Plato seinerseits wendete die Numerologie auf die bekannten Elemente -Erde, Luft, Feuer und Wasser - an und glaubte, daß wir die Mathematik nicht erfunden, sondern nur gefunden hätten. Die Zahlen hätten ein unabhängiges Dasein, welches die physischen Sinne übersteige und der Welt der ewigen Formen oder Ideen angehöre. Viele moderne Mathematiker denken genauso über die »Mandelbrot-Reihe« und die wundervollen fraktalen Formen, die sie hervorbringt. Einer dieser Mathematiker erklärte, daß aus genannter Fraktal- Struktur viel mehr herauskomme als ursprünglich in sie hineingelegt worden sei und daß man meinen könne, die Mathematiker seien da auf »Gottes Werk« gestoßen. (Davies, S. 143)

Die Beziehungen zwischen Zahlen und geometrischen Formen sind von den Pythagoräern und vielen platonischen Philosophen nach ihnen bis in alle Einzelheiten elegant ausgearbeitet worden. Diese Art geometrischer Formen sind in letzter Zeit für mich zu einer Leidenschaft geworden, nachdem ich längere Zeit hindurch mit den acht Planetenquadraten gearbeitet hatte. Ich entdeckte, daß in den Planetenquadraten durch ihre Zahlensymbolik (in der Kabbala als Gematria bezeichnet) viele Entsprechungen zum Lebensbaum verborgen sind. Ich stieß auf die verblüffende Methode, »blitzende Farbtafeln« der Planetensiegel herzustellen aus magischen Quadraten oder Kameas (wird später erklärt), die in der Magie-Tradition seit der Renaissance üblich waren.

Vielen Wissenschaftlern und Philosophen der Renaissance ist bezüglich der Tiefe ihrer Wirklichkeitswahrnehmung nicht der angemessene Rang eingeräumt worden. Keplers Analyse des Sonnensystems ist stark von seinen Ansichten über die mystische Bedeutung von Zahlen beeinflusst worden, und er beschreibt Gott oft in geometrischen Begriffen. William Blakes berühmte Radierung »Der Alte der Tage« (ein Titel des Gottesnamens Kether oder der Zahl Eins auf dem Lebensbaum) zeigt Gott, der sich vom Himmel herabbeugt, um die Erde mit einem Zirkel zu vermessen, wobei er wie ein Baumeister bei der Arbeit wirkt.

Gott als Geometer ist noch immer an der Arbeit (oder beim Spiel), und seine Kunst erweist sich überall um uns herum, wenn wir immer mehr von der Symmetrie frischer Schneeflocken an einem Wintertage entdecken oder uns über die Harmonie und Vollkommenheit einer neuen Blüte freuen. In der modernen Physik herrscht noch immer die Grundannahme, daß die Mathematik an der Basis der rationalen Ordnung des Universums liegt.

In der modernen Mathematik gibt es jedoch eine Zahl, die Omega genannt wird, eine zufällige

Zahl, die man für nicht berechenbar hält - in der Sprache der Mystik: für unerkennbar außer durch Offenbarung. Einer der führenden Wissenschaftler, Charles Bennett, hat diese Zahl mit der Zahlenmystik verglichen, wenn er sagt: »Omega ist in vieler Hinsicht eine kabbalistische Zahl. Man kann von ihr wissen, aber man kann sie nicht mit dem menschlichen Verstand erfassen. Um sie im Detail zu erkennen, müßte man ihre unberechenbare Ziffernfolge auf Glauben hin annehmen wie die Worte eines heiligen Textes.« (Davies, S. 134)

Obwohl unsere Hoffnung, das große Geheimnis des Daseins mit unserem rationalen Verstand zu begreifen, sich nie erfüllen wird, bietet uns doch die Kabbala den wirksamsten Weg - und ist gleichzeitig eine der größten Herausforderungen -, zur Gottheit und allen ihren Eigenschaften oder einzelnen Schwingungen (die wir als planetare Chakras oder Strahlen bezeichnen können) Beziehung aufzunehmen. Wir beginnen mit den archetypischen Urformen: den Zahlen und der Geometrie. Der praktischste Weg zu dieser Zahlenmystik liegt im Verstehen der magischen Quadrate und Talismane. Im zweiten seiner Drei Bücher der okkulten Philosophie (1979) schreibt Cornelius Agrippa von Nettesheim, daß die Mathematik und die Magie so eng miteinander verbunden sind, daß der Magier ohne ein tiefes Zahlenverständnis nichts erreichen könne. Die Neuplatoniker seiner Zeit ahnten, daß die Zahlen die direkten Gedanken eines herrschenden Schöpfers seien und Geometrie das Mittel, durch das sich das wahre Wesen der Zahlen zuerst manifestiert habe. Das mag der Grund dafür gewesen sein, warum die Planetenquadrate selbst als Talismane angesehen wurden. Ein magisches Planetenquadrat ist eine Anordnung von Zahlen in der Form, daß die Summe einer jeden Reihe gleich ist mit der Summe einer jeden Spalte.

Magische Planetenquadrate wurden Tausende von Jahren lang, auch in anderen Überlieferungen als der hermetischen, ihrer magischen und mathematischen Qualitäten wegen hoch geschätzt, so etwa in China, Indien und dem Vorderen Orient. Der Planetengeist eines magischen Quadrates wird als ein führendes, inspirierendes und informierendes Wesen angesehen; und viele Planetentalismane des Mittelalters haben das Planetensiegel und -quadrat eingraviert, das der mythischen Gestalt des jeweiligen Planeten entspricht, z. B. Merkur (die Acht) oder Mars (die Fünf). Das Quadrat des Mars enthält 25 Zellen (5x5), und die Summe jeder Reihe ergibt 65. Die »theosophische Erweiterung« dieses Quadrates ist die Addition aller Zahlen von 1 bis 25, was 325 ergibt. Dies ist die heilige Zahl des Mars. Laut John Michell, der in seinen vielen ausgezeichneten Werken die wahrscheinlich umfangreichste Analyse alter heiliger Stätten geleistet hat, wurden »die magischen Quadrate als numerische Abbildungen der kosmischen Gesetze angesehen. Jede (antike) Bauform wurde gemäß eines der Muster angelegt, das die magischen Quadrate enthüllen« (1969, S. 110). In späteren Kapiteln werden wir uns einigen Beispielen hierfür kurz zuwenden. Ist seine These richtig, dann lassen sich die magischen Quadrate in der Tat sehr weit zurückdatieren. Auf diese wichtige Entdeckung - daß die Geometrie sich auf die Zahlen in den Planetenquadraten bezieht - hat schon der große Okkultist Eliphas Levi hingewiesen, der vor mehr als einem Jahrhundert sagte, daß die Zahlen in den Planetenquadraten bei der Errichtung der Weltwunder der Antike einen Einfluß gehabt haben könnten. Solche geometrischen Formen bilden die Grundlage für jede magische Arbeit mit Talismanen.

Die Fortschritte in der modernen Physik machen diese alten Überzeugungen immer glaubwürdiger, manchmal auf verblüffende Weise. Eine Theorie geht davon aus, daß im Anbeginn des Universums vollkommene Symmetrie geherrscht habe: Die Materie sei aus der Energie auskristallisiert wie Eis aus gefrierendem Wasser. Der Bruch dieser absoluten Symmetrie habe das Universum als solches erschaffen. Diese Theorie wird als die Vakuum-Genesis-Theorie bezeichnet. Aus dem Nichts sei der Funke zur Weltentstehung gekommen. Vielleicht hat die Dunkelheit schon die ersten geometrischen Formen enthalten, und die Materie wurde dazu gebracht, ihre endlose Komplexität aus diesen Urformen hervorzubringen, die jedoch selbst unbewegt und unverändert bleiben. Solche platonischen Ideen und Formen sind nicht nur philosophische Steckenpferde der

Vergangenheit. Auch viele heutige Wissenschaftler scharen sich voll Überzeugung in die Reihen des platonischen Lagers, weil dies die plausibelste Theorie ist, zu erklären, warum man die Natur rational verstehen kann. Einer dieser Wissenschaftler, Roger Penrose, erklärt, warum derartige Ideen die Verständigung zwischen Mathematikern oder geistesverwandten Menschen so erleichtern. Es lohnt sich, dies ausführlicher zu zitieren, weil ein großer Teil unserer Forschungen auf dieser Voraussetzung beruht:

Immer wenn der Geist eine mathematische Vorstellung wahrnimmt, stellt er Kontakt mit Platos Welt der mathematischen Ideen her. ... Wenn man eine mathematische Wahrheit »erschaut«, bricht unser Bewußtsein in die Welt der ewigen Ideen hinein und nimmt direkten Kontakt mit diesen Ebenen auf. ... Die geistigen Bilder, die einzelne bei einem solchen platonischen Kontakt haben, mögen jeweils sehr unterschiedlich sein, aber eine Verständigung ist möglich, weil jeder direkt in Kontakt mit der gleichen ewig existierenden platonischen Welt ist. (Davies, S. 144)

Diese Platonischen Ideen bilden nicht nur die Grundlage der Zahlenmystik in der Kabbala während ihrer langen geschichtlichen Entwicklung, sondern es erwarten uns auch neue Offenbarungen durch die Kunst der Arbeit mit Talismanen, besonders den geometrischen, und mit den mystischen Zahlenquadraten der Kabbala. Diese besonderen Offenbarungen mögen den alten Kabbalisten bekannt gewesen sein oder auch nicht; sie sind jedenfalls stets dagewesen und haben ihrer Entdeckung geharrt. Einige der geometrischen Formen, die meine Kolleginnen und ich entdeckt haben, versetzten uns wahrlich in Erstaunen. Und im Computerzeitalter ist für mögliche weitere Entdeckungen kein Ende abzusehen. Und doch haben wir nichts Neues erfunden. Es handelt sich nur um die Anwendung eines alten Systems, das meiner Ansicht nach die tiefste esoterische Offenbarungstradition darstellt, die die Menschheit je gekannt hat: die mystische Kabbala.

1

Wie kabbalistische Talismane funktionieren

Vielleicht gibt es im Himmel ein Muster, für diejenigen wahrzunehmen, die danach verlangen, und wenn sie es gesehen haben, eines in sich selbst zu finden.

Plato

Haben Talismane eine Kraft, die von ihrem Hersteller unabhängig ist? Manche glauben, daß dies für geweihte oder aufgeladene Talismane gilt. Und in alten Zeiten meinte man, jemand brauche nur einen Talisman oder ein Amulett zu tragen, das von jemand anderem hergestellt wurde, um Nutzen davon zu haben, auch wenn der Träger oder die Trägerin die darauf verwendeten Symbole und Zeichen gar nicht versteht. Andere, wie etwa Paracelsus, erklärten die magische Kraft von Talismanen psychologisch; und viele moderne Deutungen behaupten, daß überhaupt nur der Geist der Gläubigen aufgeladen werde. Hauptzweck des Talismanes sei es, an die Zeremonie seiner Herstellung zu erinnern. Wäre das jedoch der Fall, so behielte ein Talisman selbst nur sehr wenig Kraft. Den größten Nutzen davon hätte dann die Herstellerin und nicht die Trägerin.

Ich überlasse es meinen Lesern, über diese quälenden Fragen zu grübeln. Niemand kann seine Theorien in der einen oder anderen Richtung beweisen, was überhaupt bei der alten Debatte über magische Phänomene gilt. Das Problem läßt sich letztlich auf den Punkt bringen, ob man an Geister außerhalb von uns glaubt, die durch den aufgeladenen Talisman wirken, oder ob man diese Kräfte für bloße Projektionen hält. Das vorliegende Buch umfaßt beide Zugänge, und Sie werden feststellen, daß die Diskussion sich je nach dem Zusammenhang in

verschiedene Richtungen bewegt.

Sprechen wir über Invokationen, dann werden wir uns direkt mit der Golden- Dawn- Tradition identifizieren und daran glauben, daß eine tatsächliche Kraft angerufen wird; und eine solche Kraft kann sehr persönlich sein und sogar eine physische Gestalt annehmen. Größtenteils werden wir aber den Interpretationen des großen Kabbalisten und Meisters der Gematria Dr. Paul Foster Gase folgen, dessen Ausrichtung vorwiegend psychologisch ist. In jedem Falle sind die Talismane dieses Buches nicht dazu gedacht, sie zu tragen, sondern über sie zu meditieren.

Die meisten modernen Magier stimmen darin überein, daß die talismanische Kraft, wie auch immer sie benutzt wird, hauptsächlich von dem Symbol getragen wird. Ein Symbol hat die seltsame Fähigkeit, wie ein Magnet zu wirken und diejenigen Dinge zu uns heranzuziehen, die wir mittels eines gerichteten Willens entwerfen und die durch größtmögliche Gefühle oder Emotionen Kraft bekommen. Die Grundidee der talismanischen Magie ist einfach, daß Bilder diejenigen Kräfte anziehen, die sie darstellen. Jedes fünfeckige Bild z.B., wie ein Pentagramm oder Pentagon, wird die Kraft anziehen, die auf dem Lebensbaum (siehe Abb. 1-A) als Geburah bekannt ist (und mit Mars identifiziert wird). Studierende brauchen ein sehr gutes Verständnis dieser grundlegenden Zuordnungen zum Lebensbaum, wie man sie in einer Fülle heute zugänglicher Bücher finden kann. Hier werden nur die Umrisse in Form von Tafeln und Skizzen gegeben, die aber ernsthaften Schülern dennoch ermöglichen sollten, einige kreative und brauchbare Talismane zu entwerfen.

Am obigen Beispiel (daß eine fünfeckige geometrische Figur der fünften Sefhira auf dem Lebensbaum entspricht) fällt uns als erstes auf, daß bei der Herstellung von Talismanen die Zahl sehr wesentlich ist. Die Zahl beruht eigentlich auf den Sephiroth, welche auf dem Lebensbaum die zehn Emanationen der Gotteskraft darstellen. Es gibt auch noch viele andere Zuordnungen, doch ist die Zahl vorrangig. Ganz gleich wie man sich die Wirkungsweise von Talismanen vorstellt, mit der Herstellung erfolgreicher Talismane sind immer drei zentrale Ideen verbunden: Entsprechungen, Absicht und Wille. Außerdem müssen die für die Schaffung eines Talismanes gewählten Symbole eine gewisse emotionale Energie tragen, die sie mit unserem Unbewußten verbindet; und wir wissen alle, daß uns manche Symbole mehr anregen als andere. Manche haben überhaupt keine Aufladung. Andere stoßen uns ab.

Talismane wirken am besten, wenn wir Symbole verwenden, die unserem Unbewußten etwas emotional aufgeladenes suggerieren. Gleiches gilt für Visualisationen, Affirmationen usw. Der große Lehrer der Kabbala, Israel Regardie, pflegte die alte Maxime zu wiederholen: »Entflamme dich im Gebet.« Unser geistiges oder magisches Leben ist am effektivsten, wenn es von Herzen kommt, aus der Seele, sogar aus den Eingeweiden.

Wir haben festgestellt, daß ein Symbol die wundervolle Fähigkeit besitzt, die Energie des Bildes anzuziehen, das es darstellt. In der Deutung von Gase suggeriert das Bild unserem Unbewußten etwas, wodurch man eine Verbindung zwischen dem Bewußtsein und dem Unbewußten herstellt. Dieses grundlegende Jungsche Konzept wird heute auf vielfältige Weise eingesetzt, z. B. in der aktiven Imagination. Es ist auch das Prinzip, auf dem alle Magie beruht - ein ausgefeiltes System von Entsprechungen, von Korrespondenzen, das durch Symbole dargestellt wird.

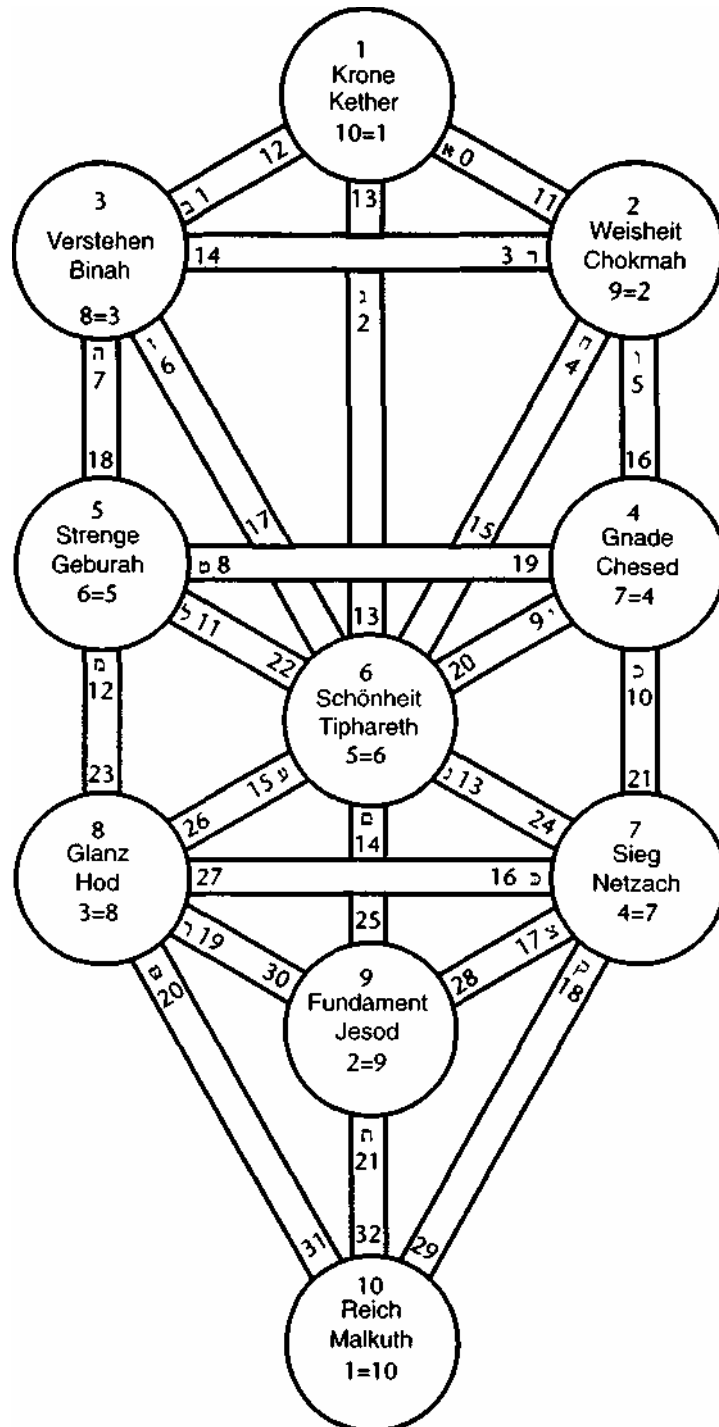


Abb. 1-A Der Lebensbaum

Es kann verwirrend sein, mit einem Bild zu arbeiten und ein Gespräch mit dem Unbewußten zu führen, denn Symbole können für vieles stehen. Damit das Bewußtsein eine Beziehung zu dem fließenden und wirksamen Unbewußten bekommen kann, müssen wir von der bewußten Seite her so klar wie möglich sein in bezug auf das, wofür wir den Talisman herstellen. Die erste Aufgabe besteht darin, einfach unsere Absicht zu formulieren. Es gibt viele Absichten bei der Herstellung von Talismanen; für unsere Zwecke fallen sie aber in zwei Hauptkategorien auseinander: sich mit einer bestimmten Kraft zu verbinden, von der man sich angezogen fühlt, oder eine bestimmte Art von Energie auszugleichen, die sich unausgewogen anfühlt. Mit anderen Worten: Moderne Talismane werden - besonders wenn sie als mandalaartige Bilder zur Meditation verwendet werden - prinzipiell für psychologische Zwecke benutzt, obwohl sie in der kabbalistischen Tradition auch als »astrale Türen« dienen können

(ein ausgefallener Begriff, der hier für die Arbeit mit Imagination steht) oder zur Manifestation von Wünschen. Manchmal verwischen sich die Grenzen zwischen diesen Kategorien auch. Mag sein, daß wir gerne in uns die Voraussetzungen schaffen würden für einen bestimmten Job, sagen wir bei einer Zeitung. Wir würden also an der Seite unserer Persönlichkeit arbeiten wollen, die dynamische Kommunikationsfähigkeiten ermöglicht, weil ein solcher Beruf sowohl verbale als auch schriftliche Kommunikation erfordert. Wir können dies tun, indem wir einen Talisman mit vielen merkurialen Korrespondenzen entwerfen und auch schöpferische Arbeit mittels aktiver Imagination leisten, indem wir über ein vollständiges Mandala meditieren, das uns mit Merkur oder Hod verbindet, der achten Sphäre des Lebensbaumes.

Symbole sind archetypisch, können aber auch sehr persönlich sein. Bestimmt gibt es eine Reihe von Symbolen, die für Sie eine Bedeutung haben, die sonst niemand versteht. Doch besitzen die archetypischen Symbole bei der Herstellung von Talismanen eine große Kraft, weil sie Tradition haben - es handelt sich um Symbole, die tausende Jahre lang im Äther, d.h. in der Akasha, aufgebaut worden sind und eine direkte Entsprechung zu bestimmten Ideen besitzen, so daß sie bereits mit dieser Kraft sozusagen aufgeladen sind, wenn sie auftreten. Das bedeutet aber keineswegs, daß das archetypische Bild begrenzt ist, denn es spricht auf eindeutig individuelle Weise zu uns.

Das gilt sogar dann, wenn Symbole archetypische Gestalten repräsentieren, wie etwa den Erzengel Michael. Wahrscheinlich habe ich zu dieser Wesenheit eine andere Beziehung als Sie, und doch würden für Sie wie für mich die Entsprechungen zu diesem Bild mehr oder weniger die gleichen sein - Feuer, Macht und so weiter. Das Schöne an der Beziehung zu diesen göttlichen Kräften ist, daß sie ausgesprochen persönlich sein können. In einer Beziehung kann Michael jemanden mit der Kraft des Mutes ausstatten; für jemand anderen kann Michael ein wohlwollender, aber mächtiger Beschützer sein. So beziehen wir uns auf diesen gewaltigen Energiespeicher, damit er uns in je besonderer Weise zur Hilfe komme. Wenn man viele Talismane aus dem Mittelalter, einer wahrhaft schlimmen Zeit, oder aus der Antike untersucht, dann kann man große Schwierigkeiten haben (wie es mir verschiedentlich erging), all die seltsamen Symbole zu entziffern, die Sigille (oder Engelzeichen) und Siegel und die Wörter in esoterischer Schrift zu entschlüsseln - so auch Hebräisch, das als eine esoterische oder heilige Sprache gilt -, nur um dann festzustellen, daß dieser Talisman anscheinend für sehr weltliche Zwecke hergestellt wurde. Liebe, Macht und Reichtümer scheinen die stärksten Motivationsfaktoren für viele der Amulette oder Talismane der Vergangenheit zu sein (obwohl Amulette meist zum Schutz verwendet wurden). Und ich wage zu behaupten, daß die menschliche Natur sich nur langsam verändert. Vielleicht stimmt es, daß zunächst die Grundbedürfnisse der Menschen befriedigt sein müssen, bevor sie sich entschließen können, Gebete, Affirmationen und magische Arbeit nur für geistige Zwecke einzusetzen. Wenn aber die persönlichen Bedürfnisse den Rahmen für unseren Einsatz kabbalistischer Talismane setzen, dann schränken wir uns in der Tat sehr ein.

Es gibt wahrscheinlich keine spirituelle Überlieferung, die uns mehr Bilder bietet als die Kabbala, und sie kann denen unbegrenzt Hilfe gewähren, die auf dem Pfade der Erleuchtung, Erlösung, Gotteserkenntnis oder wahren Gnosis sind (suchen Sie sich das aus, was zu Ihnen paßt, aber tun Sie es mit Hingabe). Denjenigen, die die Kabbala tiefgehend studieren, hat sie durch ihr System der Entsprechungen und durch das sich ständig erweiternde Bewußtsein auf jeder Ebene der Annäherung etwas zu bieten. Dr. Gase glaubte leidenschaftlich daran, daß die Magie der magischen Quadrate nicht dazu diene, sich mit den planetaren Kräften zu verbinden, um bestimmte Ziele zu erreichen - was heute die weltlichere Deutung der Magie in vielen Kreisen ist -, sondern als eine Quelle der Offenbarung anzusehen ist. Dieses Verständnis erlangen nur diejenigen Adepten, die die magischen Quadrate nachhaltig studieren und damit arbeiten. Das Wort »Talisman« selbst könnte vom arabischen tilsam abstammen, was »Mysterium« bedeutet und auf seinen wirklichen inneren Wert hinweist -

uns die Geheimnisse Gottes und der Natur zu erschließen. Wenn Sie fasziniert werden von den Kräften, die den Talismanen im Laufe der Zeit zugesprochen worden sind, und sich zu einem tieferen Studium der Kabbala entschließen, so werden Sie ein kleines Wunder erleben, wenn Sie nur lange genug mit kabbalistischen Talismanen arbeiten.

Das Ergebnis aller kabbalistischen Arbeit ist es, der Gotteskraft näherzukommen, die bekannt ist als Kether: die Essenz des Lebensbaumes. Es ist die wahre »Krone« aller magischen Arbeit. Das werden alle großen kabbalistischen Magierinnen und Magier bezeugen, denn darum geht es im Grunde in der wahren Magie der abendländischen Esoteriktradition, obwohl dieses Ziel vielfach sehr mißverstanden worden ist.

Ein Wort der Warnung sei an jene gerichtet, die mit den Talismanen einfach zu den oben genannten Zwecken experimentieren wollen: für Liebe (oder Sex), Macht (speziell über andere) oder Geld (besonders ohne zu arbeiten). Es ist nichts Falsches daran, die eigenen Wünsche in die Wirklichkeit umsetzen zu wollen, solange Sie nie darauf hinzielen, andere Menschen zu manipulieren, und solange Ihre Wünsche in Übereinstimmung mit dem eigenen Lebensweg bleiben. Neben den drei genannten großen Bedürfnissen, die so viele unserer menschlichen Bemühungen bestimmen auf der Suche nach dem Sinn unseres Lebens, gibt es noch ein notwendiges viertes Standbein des Tisches, auf dem das Mahl des Lebens stattfindet: geistige und emotionale Integration. Deshalb verfolgen die meisten Magierinnen des Golden Dawn neben ihrer magischen Arbeit irgendeine Form der Therapie. Israel Regardie riet einmal dazu, daß Neophyten mindestens hundert Stunden therapeutischer Arbeit an sich selbst leisten sollten.

Eine der Gefahren beim Einsatz von Magie, und vielleicht besonders der Talismane, liegt darin, daß durch die Umsetzung von eher weltlichen Wünschen seelische Kraft von einer anderen Stelle des Systems abgezogen wird, nämlich vom geistigen Weg. Das ist einer der negativen Aspekte der New-Age-Bewegung, die eine sehr materialistische Seite hat. Für Kabbalisten ist es lebenswichtig, diesen Punkt nicht außer acht zu lassen. Wenn Sie bei der Arbeit mit Talismanen zur Entwicklung emotionaler Ganzheit und geistiger Hingabe mindestens ebensoviel Zeit investieren wie für andere Ziele, dann bekommen Sie keine derartigen Probleme. Wir müssen uns vor Augen halten, daß wir in einer weltweiten Gemeinschaft leben, die in einem Ökosystem mit begrenzten Ressourcen zu überleben versucht - und das könnte sich für die Arbeit mit Affirmationen für Überfluß als ein unbequemes Thema erweisen.

Einerseits ist die Verwendung von Talismanen zur Verwirklichung von Zielen in der Welt nicht falsch, weil mit jedem Male der Wille gestärkt und entwickelt wird, was für einen Magier sehr wesentlich ist. Jedoch wird die Entwicklung des eigenen Willens auf Kosten eines anderen in jedem Fall auf uns zurückschlagen, wie alle spirituellen Lehrer und Überlieferungen gelehrt haben. Es gibt einen Unterschied dazwischen, einen Talisman anzufertigen, um Freundschaft anzuziehen, oder einen herzustellen, um Ihren Traumpartner zu einer Verabredung zu verführen. Eliphaz Levi (auch als Abbe Louis Constant bekannt), ein Meister der Rosenkreuzer- und kabbalistischen Magie des vorigen Jahrhunderts, sagte: Es ist hier wohl zu beachten, daß jede Wirkung eine Gegenwirkung hervorbringt und daß wir in der Magnetisierung oder magischen Beeinflussung anderer einen entgegengesetzten, aber entsprechenden Einflußstrom von jenen zu uns herstellen, der uns ihnen unterwerfen kann anstatt umgekehrt, wie es oft genug bei den Prozessen vorkommt, die als Gegenstand die Sympathie der Liebe haben, vorkommt. (S. 315)

Es ist wichtig, sich zu überlegen, was man tut. Die Grundfrage bei jeder anstehenden magischen Arbeit dieser Art ist: Bezieht diese Operation einen anderen Menschen mit ein? Falls ja, sollten Sie diese Person auf Ihre Absichten aufmerksam machen und auf jeden Fall ihr Einverständnis einholen - selbst bei Heilungen. Das ist ein kosmisches Gesetz.

Zunächst muß man die eigenen Absichten bei der Herstellung eines Talismans klären. Wie in jeder anderen spirituellen Überlieferung auch, sollte in der kabbalistischen Tradition diese

Absicht ein wichtiges Element einschließen: Wie kann ich mit diesem Wunsch in irgendeiner Weise auch gleichzeitig dienen? Wenn Sie diese Frage sorgfältig einbauen, wird Sie das gegen Bedürfnisse absichern, die das Ego jetzt als vorrangig empfindet, die ihm aber auf lange Sicht nicht wohl tun. Das ist so, weil die Absicht, immer auch dienen zu wollen, Sie automatisch mit Ihrem Höheren Selbst in Berührung bringt, das Sie vor Fehlern behüten kann. Wenn Ihr wahres Ziel Gott ist (und sein Himmelreich) oder einfach das höchste Gut, dann erhalten alle anderen Dinge von dorthin ihren Platz. Ein Ziel solcher Art verträgt sich keinesfalls mit dem Gebrauch von Talisman-Magie für manipulative oder unethische Zwecke. Ihre erste Affirmation sollte sein, daß Ihre magische Arbeit nicht nur Ihrem eigenen Wohl diene, sondern dem größeren Wohle des ganzen Universums.

Kehren wir kurz zum Problem der Symbole zurück. Vielen von uns, die die esoterischen Wissenschaften studiert haben, wird aufgefallen sein, daß in jeder Art visionärer Phänomene - sei es Divination, Visionen, Channeling, Träume usw. - eine Fülle von Bildern auftreten kann, die vielfache Bedeutung haben und die wiederum vielfach mißverstanden, fehlgedeutet oder vom Bewußtsein umkonstruiert werden. Solche Probleme können leichter behoben werden, wenn Sie zum besseren Verständnis die Hilfe des Höheren Selbst anrufen oder des heiligen Schutzengels (eine Beziehung, der wir uns im zweiten Kapitel ausführlich widmen werden). Ist diese Beziehung einmal hergestellt, so dient sie sowohl als Filter wie auch als Mittel der Transformation.

Symbole haben viele Bedeutungsebenen. Ein visionäres oder Traumsymbol kann zehn verschiedene Arten der Interpretation zulassen. Eine klassische Visionserfahrung (wie etwa bei Ezechiel oder in den Offenbarungen) kann in einer derart dichten Symbolsprache geschehen, daß noch viele Generationen nötig sind zu ihrer Analyse und Deutung. Symbole können tückisch sein. Eine vereinfachte oder eindimensionale Deutung ist eine Falle, denn sie führt oftmals zu falschen Vorhersagen. Es kann auch zu einem reduktionistischen Verständnis darüber kommen, wie ein archetypisches Symbol sich in unserem Leben bewegt. Je mehr wir die Beziehung zwischen Bewußtsein und Unbewußtem entwickeln und stärken, um so eher werden wir in der Lage sein, die Bedeutungsebene zu erkennen, die sich uns verständlich machen will.

Der großartige Beitrag der archetypischen Methoden wie der aktiven Imagination und der Pfadarbeit besteht darin, daß wir beginnen, die Kluft zwischen Bewußtsein und unbewußtem Geist zu überwinden. Wir entdecken die gemeinsame Sprache, mit der sich die beiden Hälften der Persönlichkeit verständigen können. Das braucht Übung. Aber mit jeder praktischen Sitzung, mit jedem Mal, daß Sie bewußt mit einem Symbol umgehen, vertieft sich der Prozeß, und die Verständigung wird fließender. Es ist dabei hilfreich, dem Unbewußten ab und zu zu gratulieren, um ein weiteres Wachstum zu fördern. Und es ist sehr nützlich, Symbolik zu erforschen, besonders wenn sie als Synchronizität im Alltag auftritt. Das gilt besonders, wenn man sie in irgendeiner Form der Arbeit mit Entsprechungen verwendet, wie beim Herstellen von Talismanen.

So wie es potentielle Probleme mit dem bewußten Verstehen der Symbolsprache des Unbewußten gibt, kann auch das umgekehrte Problem entstehen. Wir sprachen zuvor über die Notwendigkeit einer klaren Absicht. Inzwischen sollte deutlich sein, warum das so wichtig ist. Ist das Bewußtsein in seinen Absichten vage, oder verwendet es viele verschiedene Symbole - besonders auf synkretistische Art, d. h. aus verschiedensten Überlieferungen - oder falls es leichtsinnig ein Symbol verwendet, das es nicht richtig verstanden hat, dann kann das Unbewußte dieses auf ganz andere Art deuten und Ergebnisse zeitigen, die gar nicht zu dem passen, was der Hersteller des Talismanes in Bewegung zu setzen hoffte. Das gilt besonders, wenn das Unbewußte in Muster eingeschlossen ist, die hartnäckigen oder besessenen Gedanken des Bewußtseins entsprungen sind. Solche Muster sind deshalb gefährlich, weil das Symbol dann zu einem Eingangstor für eine archetypische Besessenheit werden kann. Wenn ein Symbol für zehn verschiedene Dinge stehen kann, dann müssen wir verstehen, was

es in einer gegebenen Situation genau bedeuten soll, und Grenzen gegenüber den anderen Elementen ziehen, die es auch anziehen könnte. Wir verfeinern einen Talisman also, indem wir ihm weitere Ebenen symbolischer Bedeutung hinzufügen, um unsere Absicht und den Zweck zu klären. Das Symbol eines Dreiecks z.B. kann für Feuer stehen oder für eine Dreiheit. Wenn wir nun den Namen Michael auf Hebräisch hinzufügen, dann verdeutlichen wir unsere Absicht, die feurige Kraft des Michael anzurufen. Oder wenn wir das Planetensigill des Mars hinzufügen, dann werden wir eine andere Art der feurigen Energie anziehen. Fügen wir jedoch andere Bilder oder Gottesnamen hinzu, die es als eine Dreiheit identifizieren, als die Repräsentation von Binah auf dem Lebensbaum, dann verändert sich die psychische Struktur des Dreiecks, weil wir es gemäß unseren besonderen Absichten bewußt entwerfen.

Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig es ist, eine gemeinsame Sprache mit dem Unbewußten zu entwickeln, die funktioniert und auf klaren Entsprechungen aufbaut. Sonst könnte das Unbewußte an seinen eigenen früheren Assoziationen zu einem Symbol kleben bleiben (die wir bewußt vielleicht schon vergessen haben), und versuchen, diese Entsprechungen aufzuladen und für uns wirksam zu machen. Das Bewußtsein sollte stets seine derzeitige Deutung eines Symboles für das Unbewußte klarmachen. Deshalb ist jeder Talisman einzigartig und sehr persönlich.

Und darum ist es schwer, ein Siegel oder einen Talisman zu entziffern, der von jemandem in ferner Vergangenheit gemacht worden ist. Es ist deshalb meines Erachtens auch sinnlos, Talismane aus anderen magischen Büchern zu kopieren. Der Magier wird nur durch ein vollständiges Verständnis der Bedeutung dieser Symbole auf dem Talisman zu Ergebnissen kommen. Die meisten Bücher mit Siegeln und Sigillen sind für uns wertlos, weil wir nicht wissen, was ihre Schöpfer bei der Herstellung im Sinn hatten. Abgesehen davon können alte Siegel vor ihrer Veröffentlichung viele Male kopiert worden sein, was zu zahlreichen Fehlern führt. Andere wiederum können verschlüsselte Informationen enthalten (wie etwa eine Anordnung bestimmter Buchstaben), die eine Abkürzung oder Formel darstellen, die nur der Magier kennt, der sie gemacht hat. Der Versuch, eine solche Formel zu rekonstruieren, wird nicht sehr weit führen, selbst wenn man über brauchbare hebräische oder lateinische Sprachkenntnisse verfügt. Wenn nämlich die Formel ursprünglich zur Veröffentlichung bestimmt war, dann können die Siegel und Sigille ohnehin Tarnungen sein. Wir werden im dritten Kapitel das Problem der Fehler und der Tarnungen in magischen Quadraten und Sigillen untersuchen.

In der kabbalistischen Tradition gibt es einen gewissen Sinn für Korrektheit: Man formuliert nicht einfach einen Wunsch und fügt die Dinge zusammen. Es sollte inzwischen deutlich geworden sein, daß man ein Set von Entsprechungen braucht, das über bestimmte eingebaute Regeln verfügt, weil es ein traditionelles Rückgrat hat. So würde man etwa das Zeichen oder Siegel des Planeten Mars nicht zusammen mit einem Engel oder einer Intelligenz der Mondsphäre auf einen Heilungstalisman setzen. Heilung gehört in die Sphäre der Sonne (und in manchen Fällen Merkurs), und in keinem Falle würde man die Intelligenz des Mondes einsetzen. Dies ist ein Beispiel für die Verbindung dreier verschiedener Kräfte, die wenig oder nichts miteinander zu tun haben. Wir verwenden auch nicht einen Engelnamen auf einem Talisman, weil wir seinen Klang so schön finden, nicht einmal wegen irgendwelcher Assoziationen aus unserer Kindheit. Im Rahmen der Kabbala sind die talismanischen Bilder, Symbole und Namen keineswegs willkürlich. Wenn Sie die kabbalistischen Entsprechungen nicht gut kennen, dann studieren Sie die hier angegebenen Tabellen, und wählen Sie sorgfältig.

Die Tattwa- Bilder sind hinsichtlich dieser Kategorien weniger streng; sie sind erst spät in die Golden- Dawn- Tradition aufgenommen worden und wurden von verschiedenen Menschen als Symbole für die Planeten, Tarotkarten und Elemente und auch als Elementenkombinationen mit unterschiedlichen Bedeutungen verwendet. Entsprechungen

zum Lebensbaum - die eine viel längere Geschichte haben - neigen eher dazu, von den meisten Kabbalisten auf gleiche Weise gedeutet zu werden. Manche Siegel oder Sigille können deshalb (falls es sich nicht um Tarnungen oder Fehler handelt) noch nach Jahrhunderten von denen interpretiert werden, die wissen, welche Sphäre oder planetare Kraft sie repräsentieren sollen. Das heißt noch nicht, daß wir die Absicht im Geiste ihres Herstellers verstehen können. Doch sind viele Symbole (z. B. die Zeichen der Planeten, die Sigille und hebräischen Buchstaben der Gottesnamen und Engel usw.) innerhalb der kabbalistischen Überlieferung gleich geblieben.

Die Kombinationen der Tattwas andererseits sind fast endlos. Gemäß ihrer Verwendung im Golden Dawn bestehen sie aus 25 Varianten der fünf Grundelemente (Erde, Luft, Feuer, Wasser und Äther), die durch ein Quadrat, einen Kreis, ein Dreieck, eine Mondsichel und eine Eiform dargestellt werden. Sie sind mit einigem Erfolg den Tarotkarten zugeordnet worden. Und ich habe eine Reihe Schülerinnen und Schüler, die sie regelmäßig verwenden. Es gibt dabei aber eine Reihe von Unstimmigkeiten und verschiedenen Deutungen. Die Tattwa-Bilder und ihre mögliche Verwendung finden Sie nicht nur in den Büchern von Mathers (1971), sondern auch in dem dreibändigen Werk Das Magische System des Golden Dawn von Regardie (1987/88). Gase ordnet die Tattwas den Tierkreiszeichen zu und den inneren Planetenchakren, die sich wiederum besonders auf Farbzuordnungen beziehen.

Diese letzteren waren Case besonders wichtig, der meinte, daß die Tattwa- Bilder durch Meditation ihrer Farben und entsprechenden Klänge als Mandalas zur Heilung des emotionalen, physischen und ätherischen Körpers dienen können. In seinem Buch The Tarot gab Case diese Klänge und Farben in etwas verhüllter Weise an, und sie sind auch in anderen Büchern veröffentlicht worden, wie etwa den Archetypes on the Tree of Life von Madonna Compton. Manche Quellen, wie Emahmns The Book of Correspondences benutzen andere Zuordnungen. (Zu den genannten Büchern siehe das Literaturverzeichnis.) Ihre Interpretationen sind nicht so festgelegt wie die Talismane, die direkt vom Lebensbaum abstammen.

Ein einzelnes Tattwa- Bild, z.B. ein Quadrat (das der Erde zugeordnet ist), könnte vielen verschiedenen Talismanen hinzugefügt werden und würde sich mit verschiedenen planetaren Kräften zu einer Vielfalt von Zwecken verbinden lassen. Zusammen mit einem Talisman der Venus, oder Netzach, könnte es sich auf die Notwendigkeit beziehen, eine bestimmte Beziehung zu erden; zusammen mit einem Merkur-Talisman, oder Hod, könnte es bestimmte Bestrebungen konkretisieren, z. B. einen Job als Lehrer zu finden. Das wird deutlicher, wenn wir uns mit den Entsprechungen der Tattwas und Talismane eingehender beschäftigen. Für Meditationsbilder, die direkt zum Kontakt mit der Intelligenz eines Pfades führen sollen (oder der eines Tarot- Archetyps), rate ich zu den hebräischen Buchstaben selbst, die in der Tradition des Lebensbaumes verwurzelt sind und spezifische Absichten darstellen. Diese sollten auf blitzenden Farbtafeln angebracht werden, d.h. in komplementären Farben. Ist der Untergrund rot, so ist das Bild grün, usw. Zur näheren Information über die Beziehung der hebräischen Buchstaben zu den Intelligenzen siehe Gases ausgezeichnetes Buch The Book of Tokens oder andere Bücher, die die Buchstaben mit den Pfaden auf dem Lebensbaum verbinden. Tattwa- Bilder werden oft eingesetzt, um auf den Pfaden zu arbeiten, aber man muß verstehen, daß ihr Einfluß eher willkürlich ist. Wegen ihrer leuchtenden Farben eignen sie sich ausgezeichnet für Meditationsmandalas und sind auch nützlich, wenn man sie einem Talisman hinzufügt. Sie werden auch verwendet, um durch Färb- und Klangheilung Energie auszugleichen (wie im 14. Kapitel erklärt werden wird); auch schaffen sie einen guten Zugang zum Kontakt mit den Elementarkräften.

Jahrelang habe ich eine Kombination der Tattwa- Basissymbole aus dem Golden Dawn und seinen Ablegertraditionen als blitzende Tafeln benutzt, um in tattwaartigen Talismanen die Kräfte der Farbheilung und der Planeten zu evozieren, und so eine Vielzahl von Methoden miteinander verbunden. Ich hoffe, daß Sie selbst entdecken werden, wie viele erstaunliche

Ergebnisse sich erzielen lassen, indem man auf solide kabbalistische Überlieferungen aufbaut und neuere Experimente mit Tattwas und Talismanen als Meditationsmandalas einbezieht.

2

Der Anfang

Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu
behüten auf all deinen Wegen.

Psalm 91, 11

Bevor Sie sich ernsthaft zu dem Abenteuer aufmachen, einen Talisman herzustellen, ist es gut, einen Führer zu haben. Für unsere Zwecke werden wir diesen Führer als das Höhere Selbst oder den heiligen Schutzengel bezeichnen, um ihn von den sogenannten »Geistführern« zu unterscheiden. Ich empfehle Ihnen sehr, innezuhalten und sich zu fragen, ob Sie eine Beziehung zu Ihrem heiligen Schutzengel haben, die kabbalistisch begründet ist. Mit anderen Worten: Falls Sie schon ein klares Empfinden des Namens, der Farben, Klänge und anderer Entsprechungen haben, die zu dieser Wesenheit gehören, ist es gut. Falls nicht, können Sie lernen, dies durch einen sehr einfachen Prozeß zu erreichen.

Einen Führer bekommen

Bitten Sie zunächst darum, daß Ihnen der Name offenbart wird. Sie können ihn in einem Traum bekommen, oder Sie haben diesbezüglich eine Inspiration, oder er fällt ungefragt in Ihr Leben, vielleicht durch irgendein synchronistisches Ereignis. Sie können einen biblischen Namen wählen (das ist nicht das gleiche wie eine biblische Gestalt) oder einen mythologischen Namen. Auf jeden Fall wählen Sie einen magischen Namen, einen Namen für Ihr wahres Höheres Selbst, welches den gesamten Prozeß steuert.

Wenn Sie sich für einen Namen entschieden haben, dann sollten Sie die Endung AL anhängen, das ist der Gottesname, der Chesed zugeordnet wird, der Gnädigen. Dadurch wird die Wesenheit engelhaft, es verleiht ihr Flügel (Aleph) und Schuppen (Lamed). Vielleicht möchten Sie mit dem Namen erst etwas spielen, bevor er sich richtig anhört. Dann finden Sie heraus, wie er in Hebräisch geschrieben wird (siehe die Übersicht in Abb. 2-A), und wenn Sie mit der Schreib- und Sprechweise zufrieden sind (Sie sollten Assoziationen aus der Gematria überprüfen, wenn Ihnen das wichtig ist), dann behalten Sie diese für Ihre gesamte magische Arbeit bei. Eine meiner Schülerinnen wählte ursprünglich den Namen Sarah, änderte ihn dann aber für magische Arbeiten in Sariel. Dann sollten Sie anfangen, den Namen in Ihren Gebeten häufig zu verwenden. Beginnen Sie eine echte Beziehung mit dieser Wesenheit, die den erhabensten Aspekt Ihrer eigenen Bestrebungen und Inspirationen darstellt, einen leuchtenden Strahl der Liebe des Herrn, der auf Sie und durch Sie scheint, schützend, führend, und ein Interesse an Ihnen hat. Franz Bardon, ein berühmter Magier unseres Jahrhunderts, sagte, daß der Schutzgeist seinen Protege schließlich auch über die Gesetze der physischen Welt informieren wird, so wie er ihn oder sie durch die astrale Welt führt:

Der Führer unterrichtet seinen Schützling ... Daraus geht klar hervor, daß sich auf der grobstofflichen Ebene der Mensch durch seine magische Entwicklung vervollkommen muß, um für die höhere Welt vorbereitet zu sein. (S. 83)

Es gibt für den Schutzgeist oder heiligen Schutzengel einige Richtlinien, die wir uns im nächsten Abschnitt ansehen werden.

Wenn Sie mit dieser wunderbaren Wesenheit (die wir ab jetzt nur mit den Initialen HSE - heiliger Schutzengel - bezeichnen) eine Beziehung aufzubauen beginnen, wird diese kleine Zeichen für Sie manifestieren, um Sie seiner Gegenwart zu versichern. Dennoch sollten Sie ihn nicht um Zeichen und Wunder bitten müssen. Am besten ist es, wenn er in seiner eigenen

Weise zu Ihnen spricht. Andererseits können Sie Ihrem HSE alles sagen, was Sie möchten - er ist Ihr bester Freund. Setzen Sie nur von Anfang an fest, daß er auf Ihr höchstes Gut und das Wohl aller ausgerichtet ist. Dann wird er als ein rechter Filter wirken und Sie bald verstehen lassen, sich mehr auf den Prozeß zu verlassen, ihn selbst - und nur ihn - ihre wahre Richtschnur sein zu lassen. Das mag sich wie eine Art Unterwerfung anhören, aber es stärkt dennoch den Willen, wie Sie sehen werden, wenn Sie mehr an der Entwicklung dieser Beziehung arbeiten. Das kann Zeit brauchen. Falls Sie nicht schon einen heiligen Schutzengel in Ihrem Leben haben, mag es etwas abergläubisch wirken; aber ist es denn etwas anderes, als eine Beziehung zu Ihrem Unbewußten aufzunehmen? Sie versuchen, eine archetypische Beziehung einzurichten und eine gemeinsame Sprache zu erlernen.

Das ist ein Teil der abendländischen esoterischen Überlieferung: Erhalte einen HSE von Gott, vertraue ihm, und beginne mit ihm zu arbeiten. Ein alter magischer Text, als Die Heilige Magie des Abramelin bekannt (siehe Mathers, 1994) weist den Neophyten an, sechs Monate lang allein zu leben und sich auf nichts anderes zu konzentrieren als auf den HSE. Einige Kabbalisten haben tatsächlich

Hebräisch	Aussprache	Schreibweise	Lateinisch	Zahlenwert
א	Aleph	ALP	A	1
ב	Beth	BITH	B	2
ג	Gimel	GML	G	3
ד	Daleth	DLTh	D	4
ה	Heh	HH	H, E	5
ו	Vav	VV	V, U, W	6
ז	Zain	ZIN	Z	7
ח	Cheth	ChITH	Ch	8
ט	Teth	TTH	T	9
י	Yod	YVD	U, Y	10
כ	Kaph	KP	K, C	20
ל	Lamed	LMD	L	30
מ	Mem	MIM	M	40
נ	Nun	NVN	N	50
ס	Samekh	SMK	S	60
ע	Ayin	OIN	O	70
פ	Peh	PH	P, F, Ph	80
צ	Tzaddi	TzDI	Tz	90
ק	Qoph	QVP	Q	100
ר	Resh	RISh	R	200
ש	Shin	ShIN	Sh	300
ת	Tau	ThV	Th, T	400
			K (schließend)	500
			M (schließend)	600
			N (schließend)	700
			P (schließend)	800
			Tz (schließend)	900

Abb. 2-A

versucht, das zu tun. Andere haben den Meditationsprozeß in einem kürzeren Zeitabschnitt durchzuführen versucht, wie etwa in einer einsamen Klausurperiode. Sich auf den eigenen

HSE zu konzentrieren sammelt und stärkt ganz sicher den eigenen Willen und die Absicht für magische Arbeiten.

Falls es nicht möglich ist, sich eine Zeitlang frei zu nehmen, um die Beziehung mit Ihrem HSE zu vertiefen, dann tun Sie es durch einfache, aber hingebungsvolle Übung. Widmen Sie eine bestimmte Zeit dem Gebet, dem Nachdenken, der Meditation - und seien es nur 5-10 Minuten am Tag -, irgendeiner spirituellen Praxis, die Sie so reinigt, daß Sie ein reines Gefäß für Ihren HSE sein können. Wir alle wollen schließlich unser Gefäß reinigen. Ausgezeichnet geeignet dafür ist die Übung der Mittleren Säule, wie sie in so vielen Veröffentlichungen des Golden Dawn beschrieben wird. Und wenn man sie einmal auswendig kann, kann sie innerhalb von zehn Minuten in voller Länge visualisiert werden. (Dabei handelt es sich nicht um das volle Ritual der Mittleren Säule, welches auch Körperbewegungen, Gesänge usw. umfaßt, sondern um eine komprimierte Form, die der Kabbalist in der Vorstellung durchführen kann. Näheres siehe im Literaturverzeichnis bei Regardies hervorragenden Büchern.)

Leitlinien für den heiligen Schutzengel

Es gibt einige allgemeine kabbalistische Leitlinien, wie sie von vielen Lehrern der abendländischen Überlieferung umrissen worden sind. Wir führen hier die Prinzipien auf, wie sie Edward Steinbrecher in seinem Inner Guide Meditation ausgeführt hat, und einige Hinweise von Dr. Paul Gase, die ihnen sehr ähneln. Beide raten ab, Visualisationsarbeit mit der Aussendung des Astralkörpers zu verbinden, d.h., wir sollten nicht versuchen, unseren Körper zu verlassen. Selbst wenn wir die Tattwas und Talismane als astrale Tore benutzen, meinen wir damit einen bewußten Ausflug in den Bereich der Imagination. Auch sollten wir nicht versuchen, irgendeine Art von Tagtraum zu erzeugen, sofern wir damit nicht einen kontrollierten Tagtraum meinen. Phantasieren und Tagträumen gelten in der westlichen okkulten Überlieferung als die großen Diebe der Lebenskraft. Aktive Pfadarbeit jedoch öffnet der Energie das Tor, sich auf der physischen Ebene zu manifestieren, wie es zu einem erfüllten Leben im Einklang mit den Absichten des Magiers paßt. Steinbrecher erläutert: Die Meditation der Inneren Führung ist ein Weg, auf den inneren Ebenen zu arbeiten, welcher sich direkt aus der abendländischen Mysterientradition entwickelt hat. Es ist eine handlungsorientierte Methode. Sie bewegen sich, benutzen Ihr Ego und Ihre Sinne, Sie stellen Fragen ... und verhandeln, insistieren, forschen, entdecken, Sie lachen und Sie weinen. Es ist die Methode des Kindes in uns allen. (S. 82)

Mit anderen Worten, es bedarf Ihrer vollen Teilnahme und Bewußtheit. Viele Trancezustände bringen genau die gegenteilige Wirkung hervor, und deshalb sind diese Richtlinien auch ziemlich spezifisch. Sie bestehen darauf, daß Ihr Bewußtsein und Ihr Wille durchgehend anwesend sind, denn beide sind für die

Entwicklung eines Magiers äußerst wichtig. Betrachten wir nun einige dieser Richtlinien.

1. Ihr HSE wird kein Toter sein, d.h. weder ein verstorbener Verwandter noch eine historische Gestalt. Es ist ein Engel. Erstere neigen dazu, Besessenheit hervorzurufen, wenn auch noch so subtil. Engel machen nicht besessen, sie informieren. Erwarten Sie also nicht Jeanne d'Arc, Saint Germain oder Ihre verstorbene Tante. Geistführer sind keine Schutzengel.
2. Ihr HSE wird Ihnen keine Informationen aufdrängen und sich auch nicht in Ihr Privatleben einmischen. Er sollte sich nur manifestieren, wenn er gerufen wird, d. h. am vorgeschlagenen Treffpunkt, den Sie bei Ihrer Pfadarbeit festlegen. Sie müssen um Informationen bitten (Ihre Absichten klären) und eine Antwort zulassen. Manchmal müssen Sie sogar mehrmals Ihre Erlaubnis geben und nach Informationen drängen, besonders anfangs.
3. Heilige Schutzengel, die wirkliche Führer sind, werden Ihnen nicht sagen, was Sie zu tun haben (z.B.: »Mein geistiger Führer hat mir gesagt, ich soll Ihren Hund vergiften«). Achten Sie darauf, denn daran zeigt sich leicht ein falscher Führer. Ihr HSE wird nie etwas

erzwingen oder sich in Ihren freien Willen einmischen. Er wirkt als Intuition, Ahnung oder Gewissen. Manchmal (oft) sprechen HSE in Symbolsprache und überlassen Ihnen die Deutung. Und nur selten machen sie (allgemeine oder persönliche) Vorhersagen.

4. Der HSE wird nicht beurteilen oder schmeicheln (z.B. Sie darin bestärken, daß Ihnen jemand Unrecht tut, oder Ihr Ego aufplustern oder niedermachen). Er wird einen Rat geben, wenn er gefragt wird.
5. Ein geistiger Führer, der ein wahrer HSE ist, wird nie eine Schwingung der Furcht mitbringen, nur Liebe. Er ist keine Schattengestalt, sondern er ist da, um Sie zu beschützen.
6. Ihr HSE wird mit »Ja« antworten, wenn er gefragt wird: »Bist du mein wahrer Schutzengel?« Ein falscher Führer wird die Frage vermeiden oder verschwinden. Prüfen Sie dies.
7. Steinbrecher sagt, Ihr Schutzgeist kann durchaus Eigenschaften oder Merkmale der Konstellation Ihres neunten Hauses aufweisen (Überbewußtsein). Ich habe das nicht immer feststellen können, aber Sie können es ja überprüfen.

Dr. Gase bezeichnet den HSE als die innere Stimme und identifiziert sie mit dem Hierophanten oder inneren Lehrer im Tarot. Der Weg, sich auf diese Energie einzustimmen, ist das stille Zuhören. Es ist tatsächlich eine gute Möglichkeit festzustellen, ob jemand wirklich eine Beziehung zu seinem HSE hat, indem man sein äußeres Verhalten beobachtet und schaut, ob er wirklich zuhört. Ist er oder sie in der Lage, wirklich aufmerksam zuzuhören, was andere Menschen zu sagen haben? Paßt die Information, die er oder sie vom inneren Lehrer empfangen zu haben behauptet, zur Ethik und zum gesunden Menschenverstand? Zeigt diese Person Selbstdisziplin, oder nervt er oder sie alle anderen mit Berichten seiner oder ihrer unglaublichen Visionen? Das sind ein paar Kriterien, sich und andere zu prüfen.

Aufbau einer telesmatischen Figur oder eines Sigills

Wenn Sie diese wunderbare Beziehung mit Ihrem engsten und vertrauenswürdigsten Freund aufbauen, werden Sie Hinweise auf seine Natur zu entdecken beginnen. Scheint Ihr Schutzengel männlich oder weiblich zu sein? Leuchtet er oder sie in bestimmten Farben? Sie können festlegen, welche Farben tatsächlich mit den Buchstaben des hebräischen Namens assoziiert werden (der idealerweise fünf bis sieben Buchstaben umfassen sollte). Beginnen Sie mit dem ersten Buchstaben. Suchen Sie ihn in der Farbtabelle (siehe Abb. 2-B). Wahrscheinlich müssen Sie die hebräischen Buchstaben dieser Übersicht mit denen aus Abbildung 2-A vergleichen, um die richtigen Entsprechungen zwischen den Buchstaben zu finden. Stellen Sie sich den HSE vor, wie die erste Farbe aus seinem oder ihrem Kopf ausstrahlt. Ist es eine dunkle Farbe, wie Violett, dann stellen Sie sie sich etwas heller vor und eher fein als dicht. Jede Farbe kann auch von Gold durchzogen sein. Nehmen Sie dann die nächsten Farbbuchstaben für den Hals, die Arme, den Rumpf und die Kleidung, in der Reihenfolge, in der die Buchstaben im Namen auftreten. Die beiden letzten Buchstaben (falls der Name auf EL oder AL endet) sind die gelben Flügel (A) und die grünen Schuhe und Schuppen (L). Bauen Sie dieses Bild mit künstlerischen Mitteln, mit Meditation, Übungen und Gesprächen weiter auf. Sie können den HSE als vorwiegend dem einen oder dem anderen Geschlecht zugehörig erleben, und das kann sich im Laufe der Zeit verändern. Sexualität ist jedoch eine Eigenschaft, die die Menschen den Engeln zuschreiben, um leichter eine Beziehung zu unseren Visualisationen zu finden. Erlernen Sie als nächstes das Sigill ihres HSE, und verwenden Sie es auf allen Ihren Talismanen. Das Sigill ist Ihr besonderes Schutzsiegel. Dies geschieht in der traditionellen Weise, wie im Golden Dawn viele heilige und auf Engel bezogene Sigille und Zeichen geschaffen werden, nämlich indem

Farbe	Zeichen, Planet	Buchstabe	Tarot	Element
Gelb	Luft	Aleph	0	Luft
Gelb	Merkur	Beth	1	Luft, Erde
Blau	Mond	Gimel	2	Wasser
Grün	Venus	Daleth	3	Erde, Luft
Rot	Widder	Heh	4	Feuer
Rotorange	Stier	Vav	5	Erde
Orange	Zwillinge	Zain	6	Luft
Gelborange	Krebs	Cheth	7	Wasser
Gelb	Löwe	Teth	8	Feuer
Gelbgrün	Jungfrau	Jod	9	Erde
Violett	Jupiter	Kaph	10	Feuer, Wasser
Grün	Waage	Lamed	11	Luft
Blau	Wasser	Mem	12	Wasser
Blaugrün	Skorpion	Nun	13	Wasser
Blau	Schütze	Samekh	14	Feuer
Indigo	Steinbock	Ajin	15	Erde
Rot	Mars	Peh	16	Feuer, Wasser
Violett	Wassermann	Tzaddi	17	Luft
Violettrot	Fische	Qpph	18	Wasser
Orange	Sonne	Resh	19	Feuer
Rot	Feuer	Shin	20	Feuer
Indigo	Saturn	Tau	21	Erde, Luft

Abb. 2-B Zuordnungen zu den hebräischen Buchstaben

man die Verbindungslinien der Buchstaben des Namens, z. B. Gabriel (GBRIAL), der Reihe nach auf der Rosenglyphe des Golden Dawn (siehe Abb. 2-C) auf einem dünnen Papier nachzeichnet. Dazu verwenden Sie am besten ein Lineal. Man markiert den Beginn des Sigills mit einem kleinen Kreis und schließt mit einem kleinen Strich. In unserer Loge schließen wir gewöhnlich mit einem Pfeil, so daß der Namenszug Gabriel wie Abbildung 2-D aussieht.

Was haben Sie soeben getan? Sie haben eine Glyphe oder ein sichtbares Bild eines Engelnamens oder seiner Schwingung angefertigt. Das ist eine abendländische Methode, bei der das Bild oder die sichtbare Darstellung ein weiteres Mittel darstellt, mit einer Wesenheit zu kommunizieren, deren Name oder Wort wir verbal oder mental anrufen - entsprechend dem Yantra- bzw. Mantrakonzept in Asien.

Wir können es nach den soeben erwähnten Buchstaben-Assoziationen mit Farben versehen, d. h. den ersten Teil blau gestalten (G, Gimel), dann gelb (B, Beth), orange (R, Resh), gelbgrün (J, Jod), gelb oder gold (A, Aleph) und smaragdgrün (L, Lamed). Wiederum sollte man verstehen, daß Sie es mit der Entscheidung für diesen Namen nicht mit dem Erzengel Gabriel zu tun haben, sondern nur mit dem gleichen Namen. (Nicht jeder, der Hans heißt, ist auch die gleiche Person.)

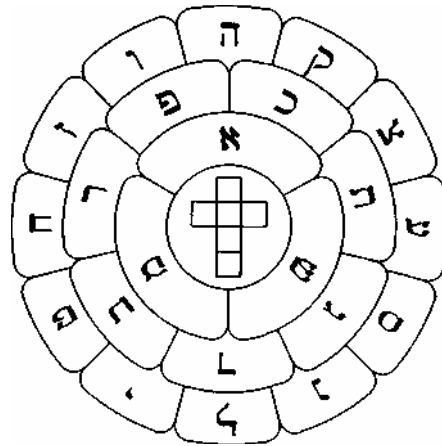


Abb. 2-C

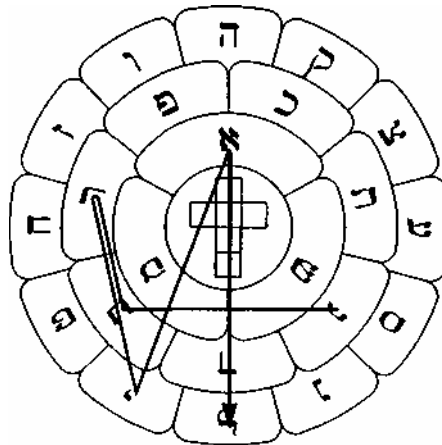


Abb. 2-D

Man kann dann fortfahren, die Klänge zu suchen, die zu den verschiedenen Buchstaben des Namens gehören (siehe Abb. 2-E), und sich damit ein kleines persönliches Mantra des magischen Namens komponieren. Es sollte in die eigenen magischen Arbeiten eingebaut werden, zusammen mit anderen Gebeten, Affirmationen, Gottesnamen usw., oder es wird einfach verwendet, wenn man den HSE ruft. Man kann sich auch aus den Entsprechungen zu den Buchstaben einen eigenen Weihrauch herstellen (auch in Abb. 2-E). Dieser stellt ein sehr kraftvolles Mittel dar, den Neophyten mit den entsprechenden Schwingungen des HSE in Verbindung zu bringen, weil diese durch das Einatmen buchstäblich in jede Zelle des Körpers eindringen. Zu diesen Themen gibt es viele Varianten, die kreative Schüler einsetzen können. Hauptsache ist, dabei eine Beziehung herzustellen. Steinbrecher weist darauf hin, daß unter allen archetypischen Begegnungen die Verbindung zum eigenen HSE die erste und wichtigste archetypische Beziehung sein sollte. Diese Idee entspricht auch vielen Aspekten der Arbeit C.G. Jungs. Der HSE ist der wertvollste Führer in jeder Art der aktiven Imagination, Pfadarbeit oder Visualisierung. Jung selbst hatte einen »archetypischen Freund« namens Philemon.

Buchstabe	Räucherung	Ton
A- Aleph	Diamant, Akazie, Galbanum, Lavendel, Gummi arabicum. Salbei	E
B- Beth	Bockshornklee, Weißer Andorn, Mastix, Styrax	E
G- Gimel	Kampfer, Aloe, Jasmin, Poleiminz	As
D- Daleth	Myrte, Sandel, Rose	Fis
E, H-He	Stinkender Storchschnabel, Geranie, Tigerlilie	C
V, W- Vav	Borretsch, Malve, Immergrün, Styrax	Cis
Z- Zain	Orchidee, Wermuth	D
Ch- Cheth	Anis, Kampfer, Lotus, Balsam (engl.: Onycha)	Dis
T- Teth	Katzenminze, Weihrauch, Zimt	H
I,J- Jod	Lilie, Narzisse	F
K, C- Kaph	Zeder, Ysop, Safran	Ais
L- Lamed	Bernstein, Hyazinthe, Galbanum	Fis
M- Mem	Farn, Lotus, Veilchen, Myrrhe	As
N- Nun	Benzoinum oderiferum, Kiefer, Opoponax	G
S- Samech	Aloe, Dill, Heliotrop, Iris	As
O- Ajin	Zibet, Hanf, Moschus, Distel	A
P, F- Peh	Pfeffer, Stinkender Storchschnabel, Augentrost, Raute	C
Tz, Ts- Tzaddi	Gewürznelke, Galbanum, Olive	B
Q; Qoph	Ambra, Hibiskus, Wermuth, Mohn	H
R- Resh	Zimt, Heliotrop, Lorbeer, Sonnenblume	D
Sh- Shin	Kopalharz, Weihrauch	C
T, Th-Tau	Zypresse, Liebstöckel, Nachtschatten, Styrax	A

(Anmerkung: Die kabbalistisch wichtigsten Räucherungen sind fett gedruckt.)

Abb. 2-E Hebräische Buchstaben und entsprechende Räucherungen und Klänge

Wenn Sie mit dem Tarot arbeiten, beginnen Sie damit, über die 14. Karte zu meditieren (welche einen Engel darstellt), um Inspiration zu erlangen. Eine ausgezeichnete Abhandlung über den HSE findet sich in dem Buch Die großen Arkana des Tarot von Valentin Tomberg (der das Buch anonym geschrieben hat), in seinen Überlegungen zur Mäßigung (14. Karte). Es ist ein wahrhaft inspirierendes Kapitel, in dem er aus hermetischer Sicht die Funktionen eines HSE erklärt: zu wachen, zu sorgen, zu schützen, zu besuchen und zu verteidigen. Es gibt heute noch viele andere hervorragende Bücher über Engel, die die Beziehung der Aspiranten zu ihrem HSE vertiefen können. In unserem Zeitalter wird die Menschheit auf eine Weise von Engelwesen besucht, wie es vielleicht in der geschriebenen Geschichte noch niemals der Fall gewesen ist.

Die Methoden zum Aufbau des telematischen Bildes einer Engelgestalt können erfolgreich für jeden Engel oder Erzengel verwendet werden. Obwohl es auch andere Farbskalen gibt - in der Überlieferung des Golden Dawn sind es vier, die den vier Welten entsprechen -, verwenden wir diejenige, die als die Königsskala bekannt ist und die Gase für die Arkana des Tarot, die Tierkreiszeichen und die entsprechenden hebräischen Buchstaben empfiehlt (d.h. für die Pfade des Lebensbaumes). Die Farbskalen der Sephiroth und der Planeten stammen aus der sogenannten Königinsskala. Am wichtigsten daran ist aber die Schlüssigkeit und die Kenntnis der korrekten Komplementärfarbskalen, um die blitzenden Farbtafeln herzustellen (siehe die Tafel in Abb. 2-F).

Rot	Grün
Blau	Orange
Gelb	Violett
Rotorange	Blaugrün
Gelborange	Blauviolett (Indigo)
Gelbgrün	Rotviolett

Abb. 2-F Komplementärfarben

(Anmerkung: Es gibt viele Schattierungen, mit denen Übende arbeiten können. Zum Beispiel ist die Komplementärtafel des Golden Dawn etwas komplizierter als diese hier. Aber ich habe festgestellt, daß sich die besten Ergebnisse aus persönlichen Versuchen ergeben.)

Eine blitzende Tafel zur Übung

Historiker vom Beginn unserer Zeitrechnung berichten darüber, daß man glaubte, die Steine auf dem Brustschild des Hohepriesters seien durch ihre jeweiligen Engelherrscher derartig stark magnetisiert, daß diese auf Fragen antworten konnten und ihre Anweisungen in einer blitzenden Farbsprache gaben. Wie sich das genau abgespielt hat, bleibt ein Geheimnis, aber die blitzenden Farbtäfel sind immer ein wichtiger Teil der magischen Überlieferung des Abendlandes gewesen. Im vorliegenden Buch bilden sie einen wesentlichen Teil der talismanischen Kunst; und Studierende sollten mit den hier aufgezeigten Möglichkeiten experimentieren.

Um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie machtvoll und gleichzeitig einfach diese Methode ist, schlage ich Ihnen vor, Ihre erste blitzende Farbtäfel anzufertigen, indem Sie den einfachen Entwurf aus Abbildung 2-G verwenden, ein Dreieck mit einem weiteren Dreieck darin, innerhalb eines Kreises, in den Farben Grün, Rot, Grün (roter Hintergrund). Dieses Symbol erweckt die vibrierende Kraft des Feuers. Die Farben für diese Skizze sollten so hell wie möglich gewählt werden. Sie können dafür Wasserfarben, Filzstifte oder farbiges Papier benutzen. Fertig sollte das ganze Diagramm den Durchmesser eines A4- Blattes haben und etwas mehr als einen Meter entfernt in Augenhöhe zum Meditieren aufgestellt werden. Die Technik besteht darin, mit ununterbrochenem Blickkontakt volle drei bis fünf Minuten darauf zu starren. Sie werden bemerken, daß Ihre Augen müde werden, aber versuchen Sie weiter auf einen Punkt der Figur konzentriert zu bleiben, statt die Augen hin und her zu bewegen. Schließen Sie dann Ihre Augen, und schauen Sie, ob ein Nachbild entsteht (in der Komplementärfarbe). Gewöhnlich tritt ein solches auf, auch schon beim ersten Versuch. Falls nicht, versuchen Sie es noch einmal. Vielleicht müssen Sie das Bild etwas näher heransetzen. Wahrscheinlich werden Sie auch hinter der Figur, über die Sie meditieren, eine sehr hell scheinende Farbe sehen, die eventuell auch einen blitzenden oder springenden Effekt hat. Es geht darum, trotz dieser schönen optischen Illusionen weiter konzentriert zu bleiben. (Sie sehen dabei die wirklichen astralen Farben, die viel leuchtender sind.)

Wenn Sie Ihre Augen schließen, versuchen Sie die Bilder so lange wie möglich festzuhalten, und, falls Sie das können, sich die Bilder so nahe zu bringen, daß Sie tatsächlich wie von ihnen umgeben zu sein scheinen oder daß Sie durch die Bilder hindurch zu gehen scheinen. Dann werden Sie in der magischen oder imaginativen Landschaft jener Kraft stehen, die durch die telesmatische Figur hervorgerufen worden ist. Dann können Sie einfach nur beobachten. (Versuchen Sie aber, nicht zu passiv zu werden.) Oder Sie wollen ein Gespräch mit den Gestalten führen, die dort auftreten können.

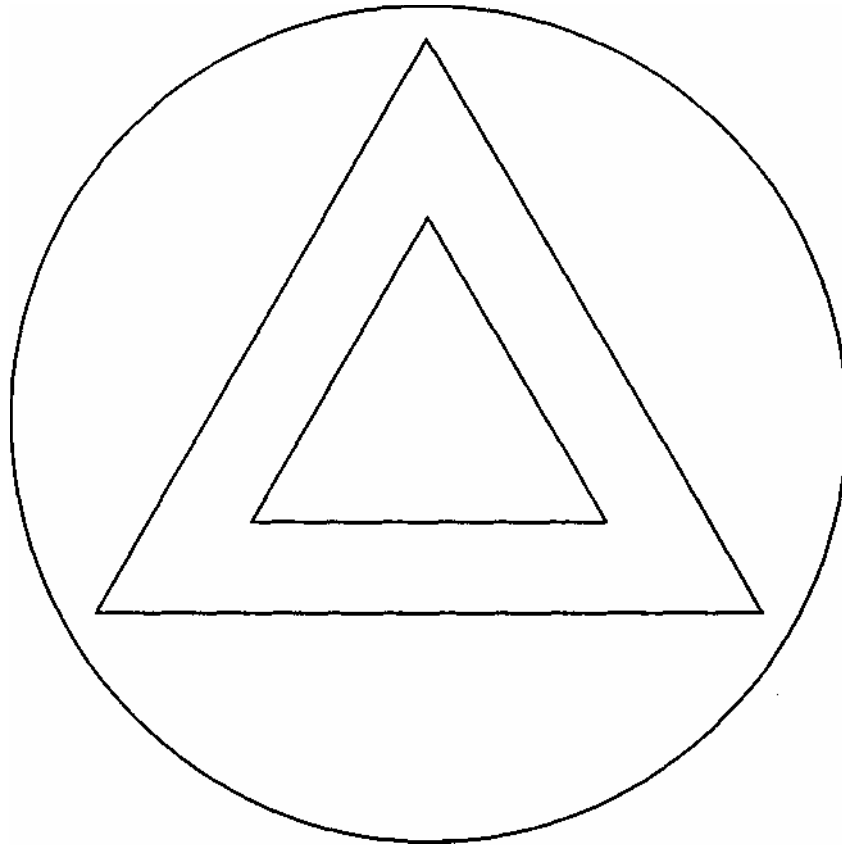


Abb. 2-G

Jeder Entwurf eines Talismans kann für diesen Zweck benutzt werden (in unserer Loge kam z.B. die Idee auf, die Planetensiegel zu verwenden), obwohl die Wirkung der blitzenden Tafeln am stärksten ist, wenn man ein oder zwei Paar Komplementärfarben dabei einsetzt. Sie können mit einfachen Entwürfen wie diesem hier beginnen, sofern Sie sich über die evozierte Kraft im klaren sind. (Siehe Kapitel 3 bezüglich der Beschreibung der Grundtypen der Tattwa- Bilder und anderer Entsprechungen.) Diese Entwürfe können später in einen größeren und umfassenderen Talisman übernommen werden, der sich als ein viel komplizierteres Muster ergeben kann. Dabei ist es gut, nicht zu vergessen, daß wir mandalaartige Talismane hauptsächlich zur Meditation herstellen: Je geometrischer und symmetrischer solch ein Talisman ist, um so besser.

Meiner Ansicht nach ist dies ein viel kraftvolleres Verfahren, als den Talisman einfach nur herzustellen und ihn dann in irgendeinen Anhänger zu pressen, den man tragen kann (und ihn dabei oft zu verderben). In diesem Falle wird der Talisman bald vergessen werden, und man müßte das Bild wieder herausholen, um es zu sehen. Meditationstalismane rufen immer weitere Suggestionen im Unbewußten hervor, die bei jeder Meditationssitzung aufgerufen werden. Ich empfehle Ihnen, den Talisman vor profanen Blicken zu verbergen. Er wurde für Sie geschaffen, und er ist nur für Ihre Augen gedacht. Es ist eine gute Idee, ihn hinter einem dünnen Seidenvorhang aufzuhängen und ihn herauszunehmen, wenn man ihn braucht.

Wie alle Talismane sollten Sie ihn entlassen, wenn er seinen Zweck erfüllt hat. Das bedeutet nicht unbedingt, ihn zu zerstören, wie das oft für Talismane und Amulette empfohlen wird. Er braucht nur entladen zu werden (eine einfache Affirmation oder ein von Ihnen geschaffenes Ritual genügt dafür) und danach weggelegt. Sie können ihn zusammen mit der Beschreibung seines Zwecks und anderen magischen Notizen in Ihrem Tagebuch aufbewahren. So werden Sie daran erinnert, wofür der Talisman in der Vergangenheit gedient hat. Er sollte jedoch aus Ihrem Kopf verschwinden, sobald er benutzt worden ist und nicht mehr gebraucht wird.

Entsprechungen und Zeitqualität

Vor dem Versuch, einen Talisman herzustellen, sollte man die Entsprechungstabellen studiert haben und sich Skizzen von den Symbolen und Namen angefertigt haben, die man verwenden möchte. Auch können Sie die himmlischen Einflüsse, die Sie kontaktieren wollen, günstig stimmen, indem Sie bei der Arbeit alle Sinnesorgane einsetzen. Agrippa sagt im ersten seiner Drei Bücher der okkulten Philosophie (1979):

... weil es eine einzige schöpferische Kraft ist, die alles durchdringt. Und wie diese schöpferische Kraft aus verborgenen Ursachen Offenbares hervorbringt, so bedient sich der Magier des Offenbaren, um das Verborgene anzuziehen, nämlich durch die Strahlen der Sterne, durch Räucherungen, Lichter, Töne und natürliche Dinge, die den himmlischen Energien entsprechen, da ihnen außer körperlichen Eigenschaften auch gewisse unkörperliche und göttliche Verhältnisse, Zahlen und Maße innewohnen (1. Buch, 38. Kap., S. 178).

Zusätzlich zu einer klaren Vorstellung von den assoziierten Symbolen, die in dem Talisman zu verwenden sind, der z.B. Venusenergie anrufen soll, könnte man auch einen Venusweihrauch vorbereiten, eine grüne Kerze anzünden oder unter grünem Licht arbeiten. Um das Heilige zu evozieren, sollten so viele Entsprechungen wie möglich bemüht werden. Vor Beginn der magischen Arbeit ist es gut, sich die astrologische Zeitqualität bewußtzumachen. Falls Sie mit Planetenquadraten und Symbolen vom Lebensbaum arbeiten, können Sie verschiedene Wege einschlagen. So können Sie z.B. versuchen, den Talisman von Anfang bis Ende an dem Wochentag des betreffenden Planeten oder der betreffenden Sphäre herzustellen, d.h. am Sonntag für die Sonne, am Montag für den Mond, usw. Diese Einteilung läßt sich weiter in die Planetenstunden differenzieren und die sie bestimmenden Engelkräfte (siehe nächstes Kapitel). Allgemein wird die erste Stunde nach dem Augenblick berechnet, in dem die Sonne an dem betreffenden Tag aufgeht, und deshalb variiert die Länge der entsprechenden Stunden je nach der Tageslänge. Für viele moderne Magierinnen und Magier, die ebenso volle Terminpläne haben wie alle anderen, können sich solche feinen zeitlichen Spekulationen als zu umständlich erweisen. Man kann dann andere planetare Einflüsse untersuchen, um die günstigste Zeitqualität zu finden.

Soll der Talisman seinem Charakter nach merkural werden, so kann man fragen: Ist dieser Planet zur Zeit der Fertigung des Talismans astrologisch begünstigt? Man sollte es z.B. mit der Zeit versuchen, in der Sonne oder Mond in den Zwillingen oder in der Jungfrau stehen. Um grundlegende positive Entsprechungen für die beste Herstellungszeit eines bestimmten Talismans zu finden, braucht man kein professioneller Astrologe zu sein. Der Mond sollte außerdem zunehmend sein (es sei denn, man möchte etwas vermindern). Wenn alles andere nicht paßt, so ist es fast immer erlaubt, einen beliebigen Talisman am Mittwoch herzustellen, weil das Fertigen von Siegeln und Pentakeln zu den Dingen gehört, über die Merkur gebietet.

Gebete und Absichten

Der kabbalistischen Überlieferung nach sollte der Neophyt einige Vorbereitungen treffen, wie z.B. das Kabbalistische Kreuz und Bannungsritual vorgibt, worüber vielfach in der Golden-Dawn- Literatur gesprochen wird (siehe Literaturverzeichnis); oder man kann einfach innehalten und ein Gebet zur Segnung der Arbeit sprechen. Es folgen zwei alte Segnungen aus *Of Occult Philosophy*, Book 4 (S. 62-63), die Agrippa zugeschrieben werden, aber wahrscheinlich von einem seiner Schüler geschrieben wurden.

1. Wiederhole nach dem Ziehen des Schutzkreises den Bibelspruch: »Du wirst mich mit Ysop läutern, o Herr, und ich werde rein sein. Du wirst mich waschen, und ich werde weißer sein als Schnee«.
2. Zünde dann den Weihrauch der zu invozierenden Planetensphäre an und sprich: »Der Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs segne hier die Kreaturen dieser Art, damit sie die Kraft und die Tugend ihres Duftes erfüllen, so daß kein Feind und keine falsche Vorstellung in sie eindringen kann, durch unseren Herrn Jesus Christus.«

Zahlreiche andere Gebete und Affirmationen können je nach persönlicher Neigung der Schüler verwendet werden, doch sollte man diese Vorlieben vorher prüfen bezüglich der genannten psychologischen oder magischen Vorbehalte. Reinigung und Absicht sind - wie so häufig betont - an diesem Punkt der Arbeit wesentlich. Der mittelalterliche Mystiker Arnold von Villanova meinte, daß Talismane zwar ein Segen für diejenigen seien, die auf dem geistigen Weg weiterkommen wollen, daß sie aber nur denen nützen, die sich in Geist und Herz gereinigt haben. Eine Zeit für betendes Nachdenken einzurichten ist ein sehr wichtiger Teil des Beginns. Am Ende seiner wunderbaren Abhandlung *The Tree of Life* gibt Israel Regardie noch eine Reihe anderer traditioneller kabbalistischer Gebete an.

Dies ist auch der Moment, Ihre Absicht zu formulieren - laut und so deutlich gesprochen wie möglich. Hat der oder die Studierende diese drei Prinzipien fest in der Hand: rechte Hingabe, rechte Zeitqualität und richtige Symbolik, dann kann er oder sie voll Selbstvertrauen fortschreiten. Sie werden auch feststellen, daß durch die wiederholte Verwendung der gleichen Gebete, Affirmationen oder Rituale oft weniger Mühe nötig ist, dieselben Ergebnisse zu erzielen. Der ganze Prozeß wird dann von der persönlichen Kraft des Magiers getragen. Das bedarf der Übung. Franz Bardon hat geschätzt, daß es ungefähr 462 Wiederholungen braucht, bis der Einfluß eines wahren Magiers machtvoll zu spüren ist. Ich wage aber zu sagen, daß Sie, was unsere Zwecke betrifft, von den Ergebnissen überrascht sein werden, wenn Sie mit Klarheit und Hingabe arbeiten.

Beim Schaffen eines Talismans kann durch den Einsatz verschiedener Symbole, Zahlen und Buchstaben aus den Tafeln dieses Buches große Vielfalt und Kreativität umgesetzt werden, doch gibt es bestimmte Gottesnamen, die sich auf jedem Talisman finden sollten. Der Magier weiß, daß es sich dabei um die symbolische Benennung der göttlichen Qualitäten und Kräfte handelt:

1. Die Worte »Im Namen von...« gefolgt von den Namen Gottes, d.h. mit Bezug auf die invozierte Sefhira (siehe Abb. 3-A). Diese können in Deutsch geschrieben oder in Hebräisch abgekürzt sein (MShB ...). Das Sigill des Göttlichen Namens von der Rose kann auch ausreichen. Wird die erste Methode verwendet, so können die Worte um den Rand geschrieben werden, so daß das Innere für den Rest des Entwurfs frei bleibt.
2. Der Name des Erzengels, der mit dieser Sefhira assoziiert wird. Auch hier kann wiederum der Name oder das Sigill verwendet werden.
3. Der Name oder das Sigill Ihres HSE.
4. Andere Assoziationen durch Zahl, Symbol usw. gemäß den Entsprechungstabellen und den im nächsten Kapitel gegebenen Informationen.

3

Entsprechungen

Die derzeitige Magie-Tradition arbeitet nach folgenden Prinzipien: Nachdem wir unsere Absicht erklärt haben, fahren wir fort, sie durch die Arbeit mit den Göttlichen Namen und Zahlen zu konkretisieren. Diese alphabetische und numerische Mystik bildet den Kern der alten Kunst der Herstellung von kabbalistischen Talismanen, die auf den Geheimnissen der magische Quadrate und der von ihnen abgeleiteten Sigille beruht.

Im ersten seiner Drei Bücher der okkulten Philosophie sagt Agrippa:

Die Worte und Reden haben den Zweck, das Innere der Seele zu offenbaren, die geheimsten Gedanken auszudrücken und den Willen des Sprechenden kundzugeben. Die Schrift aber ist der letzte Ausdruck des Geistes, sie ist die Sammlung, Feststellung, Begrenzung und Wiederholung der Reden und Worte. ... Die Magier sagen deshalb, daß man bei jedem Werke sowohl Anwünschungen als Aufschriften gebrauchen müsse. (1. Buch, 73. Kap., S. 339f)
Talismane umfassen noch viele andere Arten heiliger Entsprechungen, mit denen wir uns in

diesem Kapitel beschäftigen werden. Die Quadrate und Sigille oder Signaturen der Gottesnamen werden im nächsten Kapitel untersucht. Die verschiedenen heiligen Namen oder Worte, die eine bestimmte Absicht spezifizieren, wie Bibelverse oder Affirmationen, bilden wichtige Teile des Talismans und sollten immer eingesetzt werden. Agrippa schrieb auch: Die Schrift sagt uns, daß im Himmel Namen aufgeschrieben sind. Warum, so fragt man, sollten sie dort aufgeschrieben sein, wenn sie nutzlos sind. Durch die Kenntnis solcher Namen, so ist überliefert, habe Mose die ägyptischen Zauberer überwunden, Elias das Feuer vom Himmel gebracht, Daniel das Maul der Löwen geschlossen. ... Durch welches Geheimnis man aber Macht über diese Verständigung mit der höheren Welt gewinnt, kann man in der praktischen Kabbalistik finden. (1971, S. 242)

Die himmlischen Intelligenzen stellt man sich in der praktischen kabbalistischen Magie als Emanationen der Gottheit vor, die den Prinzipien im menschlichen Mikrokosmos entsprechen. Das ist tatsächlich eine frühe und ungewöhnlich scharfsinnige Psychologie.

Agrippa erklärt:

Je mehr ich mich mit ihren Eigenschaften beschäftige, je mehr es mich nach dem Göttlichen verlangt, um so mehr werde ich von ihrer Ausstrahlung gesegnet werden. Je tiefgründiger ich mich himmelwärts sehne, um so mehr werde ich den Himmel herabbringen, in meiner Seele zu wohnen. (1971, S. 222)

Wenn wir die Heiligkeit dieser Intelligenzen berühren, gehört es zu dem Prozeß, daß wir von der Kraft ihrer Attribute erfüllt werden. Auf diese Weise ist die Arbeit mit magischen Analogien ein Mittel, unsere Gefäße zu reinigen. Wie Regardie in *The Tree of Life* sagt, gehört es zu unseren ersten Aufgaben »das unmittelbare Vehikel zu vervollkommen, durch welches der heilige Schutzengel sich manifestiert«. (S. 201)

Zu diesem Zweck sollte das erste Ziel nicht darin bestehen, Bedürfnisbefriedigungen für das Ego zu materialisieren, sondern die seelische Energie durch kompensatorische magische Arbeit ins Gleichgewicht zu bringen. Fühlen Studierende sich durch Konzentrationsstörungen behindert oder sind mit einer negativen Weltsicht belastet, sollten sie versuchen, diese Mängel auszugleichen. Innerhalb der Tradition des Golden Dawn kann das auf vielerlei Wegen geschehen, für unsere Zwecke beschränken sich die eingesetzten Mittel aber auf die talismanische Kunst. Beim Untersuchen der Tabellen in bezug auf die Planetenchakren sollten Studierende die besonderen Charakteristika herausuchen, von denen er oder sie das Gefühl hat, daß sie zu den auszugleichenden Aspekten der Persönlichkeit besonders passen.

Nach mehreren Übungssitzungen, bei denen in dieser ausgleichenden Art mit Talismanen gearbeitet wurde, sollte man eine deutliche Klärung der mentalen und körperlichen Schichten spüren können wie auch ein starkes Gefühl von Erdung. Jede Sitzung, bei der Talismanarbeit an Persönlichkeitsaspekten erfolgt, sollte auch eine Invokation des HSE umfassen. Regardie erklärt:

Das Erreichte ruht auf einer soliden Basis und nicht auf dem Treibsand, den der geringste Windhauch fortblasen kann. Die Erkenntnis und das Gespräch (mit dem HSE) wurzelt im Geist und Körper des ganzen Wesens, und es besteht keinerlei Gefahr, daß eine Erleuchtung ihn mit einer fanatischen Idee besetzt oder sein geistiges Gleichgewicht umwirft. (1972, S. 202-203)

Bei der Auswahl der Göttlichen Namen, die auf den Talisman gebracht werden sollen, ist der Name Gottes selbst von größter Wichtigkeit. (Dieser unterscheidet

Nr.	Sephira	Gottheit	Erzengel	Planetenengel	Planet
2	Chochmah	Jah oder JHVH	Raziel		Tierkreis
3	Binah	JHVH Elohim	Tzaphqiel	Cassiel	Saturn
4	Chesed	El	Tzadqiel	Sachiel	Jupite
5	Geburah	Elohim Gibor	Kamael	Samael	Mars
6	Tiphareth	JHVH Eloah Ve Daath	Raphael	Michael	Sonne
7	Netzach	JHVH Tzabaoth	Haniel	Anael	Venus
8	Hod	Elohim Tzabaoth	Michael	Raphael	Merkur
9	Jesod	Shaddai El Chai	Gabriel	Gabriel	Mond
10	Malkuth	Adonai Ha Aretz	Sandalphon	Elementale	Erde
11	Daath	Jäh Elohim	Mesukiel	Uriel	Pluto

Abb. 3-A

sich von den Engelnamen und Namen der Geister und Intelligenzen, die wir in späteren Kapiteln ausführlicher untersuchen werden.) Das gilt deshalb, weil der Gottesname als eine Entsprechung der reinen Sphärenenergie selbst eine vollständige, absolute und harmonische Idee der Gottheit darstellt. Alle anderen Namen evozieren halbintelligente Geisteskräfte, die nicht vollständig entwickelt sind (und deshalb nur einen begrenzten Aspekt des Bewußtseins repräsentieren).

Schauen Sie sich vor jeder Magie-Sitzung die Tabelle in Abbildung 3-A an, auf der die Sephiroth und die entsprechenden Gottesnamen aufgeführt sind. Die Namen der Erzengel sind für diesen Zweck nützlich, weil sie die erste Manifestation in der Ausgießung der Gotteskraft darstellen. Man wird auch noch andere Gottesnamen vermerken können, die spezifisch den einzelnen Kameas entsprechen, wenn wir zu den jeweiligen Abschnitten kommen. Sie werden mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Beachten Sie, daß planetare Engelenenergie nicht das gleiche ist wie die Namen der Erzengel, auch wenn sie sich manchmal überschneiden. Die Tabelle in Abbildung 3-A gibt auch eine Liste der Erzengel und der Planetenengel. Mit einiger Übung werden Ihnen die verschiedenen Arten der Engelenenergie zur zweiten Natur werden. Im Rahmen der Kabbala ist es wesentlich, solche Unterschiede zu verstehen, weil es sich um ein eindeutig hierarchisches System handelt. Intelligenzen und Geister sind von der Quelle aus abgestuft. Sie sind auch spezifischer und bei der Herstellung von Talismanen sehr nützlich.

Studierende könnten sich fragen: »Befinden sich diese Wesen tatsächlich außerhalb und schweben dort in den planetaren Räumen herum; oder befinden sie sich innen als ein Teil meines eigenen Bewußtseins?« Anfangs sprachen wir vom Unbewußten. Und jetzt scheinen wir über die planetaren Wesenheiten zu reden, als hätten sie eine Art metaphysischer Realität. Wie im ersten Kapitel schon festgestellt, werden wir beide Philosophien gelten lassen; die meisten modernen Magier können beide philosophischen Standpunkte ziemlich mühelos integrieren. Auf jeden Fall handelt es sich bei der Frage, ob solche symbolischen Wesenheiten objektiv oder subjektiv sind, um eine philosophische Diskussion, die den Rahmen des vorliegenden Buches bei Weitem sprengt. Wir werden einfach Regardie zitieren, der zwischen den beiden eine glückliche Synthese gefunden hat:

Durch Einsatz solcher Kräuter, Räucherstoffe, Farben, Siegel, Lichter, Formen und Gottesnamen, wie sie der überlieferten Natur Merkurs entsprechen und dazu passen, ist der Magier eher in der Lage, die Kreativität seiner Imagination zu stimulieren und entweder aus seinem eigenen Geist oder aus dem Astrallicht die Idee oder den Geist zu evozieren, der zu dem Grade oder der Hierarchie gehört, die Merkur genannt wird. (1972, S. 207)

All diese verschiedenen Entsprechungen (und die der anderen Planeten ebenfalls) finden Sie in den Tabellen dieses und der folgenden Kapitel. Die Räucherstoffe, die zu den planetaren Kräften gehören, bilden einen wesentlichen Teil der magischen Kunst der Herstellung von Talismanen (siehe die Tabelle in Abb. 3-B). Sie können sowohl bei der eigentlichen

Herstellung verbrannt werden als auch verwendet werden, um das fertiggestellte magische Siegel zu beräuchern und zu weihen. Denken Sie daran, daß bei der Arbeit mit irgendwelchen Namen - Ihrem eigenen, dem Ihres HSE, eines Erzengels usw. - eine Räuchermischung aus den Buchstabenentsprechungen angefertigt werden kann (siehe Abb. 2-E). Diese besondere Methode kann auch bei einer alternativen Talismanherstellung nützlich sein, die allein auf dem Namen beruht und in Kapitel 13 besprochen wird.

Nr.	Sephira	Gottheit	Erzengel	Planetene- ng el	Planet
2	Chokmah	Jah oder JHVH	Raziel		Tierkreis
3	Binah	JHVH Elohim	Tzaphqiel	Cassiel	Saturn
4	Chesed	El	Tzadqiel	Sachiel	Jupiter
5	Geburah	Elohim Gibor	Kamael	Samael	Mars
6	Tiphareth	JHVH Eloah Ve Daath	Raphael	Michael	Sonne
7	Netzach	JHVH Tzabaoth	Haniel	Anael	Venus
8	Hod	Elohim Tzabaoth	Michael	Raphael	Merkur
9	Jesod	Shaddai El Chai	Gabriel	Gabriel	Mond
10	Malkuth	Adonai Ha Aretz	Sandalphon	Elementale	Erde
11	Daath	Jäh Elohim	Mesukiel	Uriel	Pluto

Abb. 3-B Sephiroth- und Planeten-Räucherungen

Die Weihung ist ein wichtiger Teil der Talisman-Kunst und soll sowohl am Anfang durchgeführt werden, unter Benennung der eigenen Absicht, als auch am Ende, wo eine mehr rituelle Opfergabe gemacht werden sollte. In *The Magus* erklärt uns Francis Barrett deutlich, daß jedes Gelübde, jede Gabe und jedes Opfer die Kraft der Weihe besitzt, so daß praktisch alles geweiht werden kann, sofern es vom Magier für heilig gehalten wird. Zum Beispiel habe ich natürlich das in diesem Buch Geschriebene geweiht.

Beim Weihen der Planeten-Talismane ist es ratsam, die Gottesnamen des fertigen Siegels zusammen mit anderen Gebeten und Affirmationen, die der Magier für passend hält, zu Invokationen zu verwenden. Die Tabelle in Abbildung 3-C listet Gottesnamen der Sufi (Islam) auf, falls Studierende solche auf dem Talisman verwenden möchten. Sie stammen aus der gleichen arabischen Quelle wie die hebräischen und können genauso verwendet werden, da sie zur abendländischen Überlieferung gehören. Es fällt auf, daß viele der 99 Attribute der islamischen Tradition die Buchstaben AL enthalten, die auch auf Hebräisch ein Gottesname sind.

Die Studierenden können entweder der traditionellen Methode folgen und einen Bibelspruch mit einbauen oder aber ein anderes Gebet oder eine Affirmation, die den Hauptzweck des Talismanes irgendwo auf dem magischen Siegel selbst ausdrückt. Dabei kann es sich um einen ganzen Satz handeln oder um etwas so Einfaches und Kurzes wie »Ich kommuniziere«. Dies kann um den Rand herum geschrieben stehen oder, falls es nicht zu lang ist, zu einem Sigill verarbeitet und auf der Kamea des Planeten nachgezogen werden (siehe nächstes Kapitel). Wie immer Sie das Gebet oder die Affirmation benützen - jedes Mal, wenn Sie den Talisman als ein Mandala zur Meditation verwenden, sollte das Gebet oder die Affirmation auf dem Talisman als eine Erinnerung dienen. Selbst schon ein kurzer morgendlicher Blick auf den Talisman kann eine unbewußte Antwort hervorrufen. Und die Affirmation verbindet sich durch jede einzelne Verwendung immer stärker mit den Symbolen auf dem Talisman und prägt dadurch eine automatische psychische Reaktion. Solche Suggestionen für das Unbewußte sind immer kraftvoller, wenn sie mit sichtbaren Symbolen verbunden werden - eine Sprache, die das Unbewußte ohnehin am besten versteht.

Falls sich auf dem Talisman Gottesnamen befinden, können auch diese auswendig gelernt und im Laufe des Tages gesungen werden, oder zumindest während der Meditationsphase. Paul Gase meinte, daß fünf Minuten intensiver Konzentration (mit ununterbrochenem

Augenkontakt) viel fruchtbarer seien, als Stunden ziellos passiver Meditation. Nach fünf Minuten scheint etwas im Unbewußten anzukommen. Dient der Talisman als astrales Tor oder als Vehikel für die Pfadarbeit, sollte man darauf achten, während des ganzen Vorganges aktiv zu bleiben, statt - wie zuvor erklärt - in einen passiven Zustand abzurutschen. Nun folgt ein kurzer Überblick über die grundlegenden Entsprechungen für die Kunst der Herstellung kabbalistischer Talismane.

1 Ar-Rahman - Der Gnädige	32 Al-Halim- Der Milde	67 As-Samad - Der Ewige
2 Ar-Rahim - Der Mitfühlende	33 Al-Azim - Der Gewaltige	68 Al-Kadir - Der Kraftvolle
3 Al-Makik - Der König	34 Al-Ghafur - Der Vergeber	69 Al-Muktadir - Der Bleibende
4 Al-Kuddus - Der Heilige	35 Ash-Shakur - Der Dankbare -	70 Al-Mukaddim - Der Hervorbringer
5 As-Salam - Der Friede	36 Al-Ali - Der Erhabene	71 Al-Khabir - Der Bewußte
6 As-Sabur - Der Geduldige	37 Al-Kabir- Der Große	72 Al-Latif - Der Subtile
7 Ar-Rashid - Der Leitende	38 Al-Hafiz - Der Hüter	73 Al-Adl - Der Gerechte
8 Al-Warith - Der Erbe	39 Al-Mukit - Der Stärkende	74 Al-Hakim - Der Herrscher
9 Al-Baki - Der Duldende	40 Al-Hasib - Der Berechnende -	75 Al-Basir - Der Seher
10 Al-Badi – Der Unvergleichliche	41 Al-Jalil - Der Majestätische	76 As-Sami - Der Hörer
11 Al-Hadi - Der Führer	42 Al-Karim - Der Großzügige	77 Al-Muzil - Der Zerstörer
12 An-Nur - Das Licht	43 Ar-Rakib - Der Wächter	78 Al-Mu'izz - Der Ehrende
13 An-Nafi - Der Gewinner	44 Al-Mujib - Der Zustimmungende -	79 Ar-Rafi - Der Erhebende
14 Az-Zarr - Der Verzweiflung Bringende	45 Al-Wasi - Der Umfassende -	80 Al-Khafiz - Der Erniedrigende
15 Al-Mani - Der Entsager	46 Al-Hakim - Der Weise	81 Al-Basit - Der Verbreiter
16 Al-Muti - Der Geber	47 Al-Wadud - Der Liebende	82 Al-Kabiz - Der Zurückhaltende
17 Al-Mughni - Der Bereichernde	48 Al-Majid - Der Glorreiche	83 Al-Alim - Der Wissende
18 Al-Ghani - Der Unabhängige	49 Al-Bais - Der Aufbauende	84 Al-Fattah - Der Öffner
19 Al-Jami - Der Sammler	50 Ash-Shadid - Der Zeuge	85 Al-Razzah - Der Versorger
20 Al-Muksit - Der Rechtschaffene	51 Al-Hakk - Die Wahrheit	86 Al-Wahhab - Der Schenkende
21 Dhu'l-Jalah wa'l Ikram Der Herr der Majestät und Liberalität	52 Al-Wadli - Der Anwalt	87 Al-Kahhar - Der Dominante
22 Malik ul-Mulk - Der Herrscher des Reiches	53 Al-Kawi - Der Starke	88 Al-Ghaffa - Der Vergeber
23 Ar-Ra'uf - Der Freundliche	54 Al-Matin - Der Feste	89 Al-Musawwir - Der Herstellende
24 Al-Afuw - Der Verzeihende	55 Al-Wali - Der Patron	90 Al-Bari - Der Macher
25 Al-Muntakim - Der Rächer	56 Al-Hanlid - Der Lobenswerte	91 Al-Khalik - Der Schöpfer
26 At- Tawwab - Der Reue annimmt	57 Al-Mushi - Der Rechner	92 Al-Mutakabbir - Der Große
27 Al-Barr - Der Gerechte	58 Al-Mubdi - Der Anfänger	93 Al-Jabbar - Der Reparierer
28 Al-Wali - Der Regierende	59 Al-Mu'id - Der Wiederhersteller	94 Al-Aziz - Der Mächtige
29 Al-Batin - Der Verborgene	60 Al-Muhyi - Der Beschleuniger	95 Al-Muhaimim - Der Beschützer
30 Az-Zahir - Der Offenbare	61 Al-Mumit - Der Mörder	96 Al-Mu'min - Der Vertrauende
31 Al-Akhir - Der Letzte	62 Al-Hayy - Der Lebendige	97 Al-Awwal - Der Erste
	63 Al-Kaiyum - Der Nährende	98 Al-Mu'akhhir - Der Beugende
	64 Al-Wajid - Der Finder	99 Al-Muta'ali - Der Erhabene
	65 Al-Majid - Der Glorreiche	
	66 Al-Wahid - Der Eine	

Abb. 3-C Die 99 islamischen Gottesnamen

Zahlen

Als erste Assoziationsgruppe werden wir jene betrachten, die auf der Zahl basieren, der ursprünglichsten archetypischen Idee. Zahlen sind mehr als Linien und Kreise auf dem Papier. In der Kabbala sind die Zahlen die Sephiroth, die ersten Emanationen der Gottheit. Sie sind besondere Energien, die in vielen metaphysischen Überlieferungen ähnliche Ideen tragen, von der alten pythagoräischen Zahlenmystik bis zur modernen Numerologie.

Ein gutes Verständnis der Grundideen, die mit den ersten neun Zahlen verbunden sind (sowie auch mit der Elf, die wir in diesem Buch verwenden), führt zu den entscheidenden Vorstellungen, die in magischer Arbeit auf vielfältige Weise einzusetzen sind. Hebräische Buchstaben sind ebenfalls Zahlen - und Namen haben eine besondere Zahlenschwingung. Das gilt auch für biblische Sprüche oder Affirmationen. Es folgt hier eine kurze Übersicht über die Zahlensymbolik, die auf den kabbalistischen Interpretationen von Eliphas Levi und Paul Fester Gase beruht.

1 - Die Eins stellt die Einheit dar, den Urimpuls oder die Summe aller existierenden Dinge. Auf dem Lebensbaum wird sie durch Kether, die Krone, symbolisiert. Sie hat keine planetare Assoziation und liegt jenseits der Entsprechungen in der Mythologie oder im Tierkreis. Die Eins wird einfach durch einen Punkt dargestellt. Sie hat noch keine Grundform, wie wir sie ab der Drei in der ursprünglichsten geometrischen Form, dem Dreieck, zu sehen beginnen. Die moderne Physik lehrt uns, daß schon eine Linie von einem Zentimeter Länge eine unendliche Zahl von Punkten enthält. Ob wir nun eine Linie von einer Meile oder von der Länge des Erdumfanges ziehen, sie wird immer noch eine unendliche Anzahl von Punkten enthalten. Das gilt, weil in der Physik ein Punkt eine »distinct entity« ist, eine als nicht räumlich definierte Größe. Das Symbol eines Punktes in einem Kreis bezeichnet das Zentrum der Unendlichkeit, aber auch die erste Ursache, in der Alchemie die prima materia. Obwohl nicht als Kontaktmittel für die planetaren Kräfte verwendet, kann sie doch durch den Buchstaben Aleph (Eins) oder Jod (den Ausgangspunkt aller hebräischen Buchstaben) dargestellt und in jeden Talisman aufgenommen werden, um die Energie einzubeziehen, die für Initiation, Neubeginn, Öffnung, Einheit, Aktivität und Wille steht.

2 - Die Zwei symbolisiert den Urimpuls zur Schöpfung, der zu einer binären Beziehung führt. Zwei Einsen stellen die Verdopplung dar. Die Eins ist aktiv, die Zwei passiv. Es ist die Dualität; eine Eins, die sich ausgedehnt hat. In der Kabbala wird das durch die beiden Geschlechter visualisiert oder die Teilung von etwas. Sie wird besonders bezogen auf die beiden Häuten der Persönlichkeit: Die Eins repräsentiert Bewußtsein und Willen; die Zwei repräsentiert Unterbewußtsein und Gedächtnis. Die Zwei repräsentiert die Dauer, die Fortsetzung und die Ausdehnung in Raum und Zeit, wie sie durch eine Linie ausgedrückt wird oder einen Punkt, der sich ausgedehnt hat, der aber immer noch nicht fähig ist, eine definitive Form zu bilden. Auf dem Lebensbaum wird sie Chokmah, der Weisheit, zugeordnet, die dem gesamten Tierkreis zugehört und jeder vorstellbaren archetypischen Erinnerung. Im Tarot werden Gedächtnis und Unbewußtes durch die Hohepriesterin charakterisiert. In der talismanischen Kunst eingesetzt, zieht die Zwei Kraft an, die sich auf Versöhnung, Vereinigung, Gedächtnis, Verdoppelung, Wiederholung, Analogie, Rhythmus und Periodik bezieht.

3 - Wird die ursprüngliche Idee der Einheit zur Idee der Zweiheit hinzugefügt, so ergibt sich die Dreiheit. Sie überschreitet den Absolutismus der Zweiheit. Sie ist die Synthese nach der Erfahrung der These und der Antithese: die schöpferische dritte Kraft. Die Drei ist die Zahl der Schöpfung, die Ursache alles Begreifbaren. Sie repräsentiert sowohl die Anpassung wie auch die Umwandlung. Sie ist Binah, der Heilige Geist oder die dritte Person in der Trinität des Lebensbaumes. Sie wird charakterisiert durch die erste geometrische Figur, das Dreieck. Das Dreieck der magischen Kunst in der westlichen Magietradition ist der Ort, an dem sich während Evokationen Materialisationen ereignen. Als die Zahl und Sphäre der ersten schöpferischen Kraft, die sich in Binah, der Mutter, aktualisiert, gebiert sie alle übrigen

Sephiroth auf dem Lebensbaum und wird dem Planeten Saturn zugeordnet. Aristoteles stellte fest, daß wir von zwei gegensätzlichen Aussagen nur eine behaupten können, nicht aber beide. Drei ist die erste Zahl, die wir auf die Ganzheit beziehen können. Im Tarot wird diese Vorstellung durch die fruchtbare Kreativität der Herrscherin repräsentiert. Beim Invoizieren der Kraft der Drei in einen Talisman sollte man immer ein Dreieck mit einfügen. Seine Kräfte drücken die Kreativität, die Materialisation, die konkrete Handlung, den Selbsta Ausdruck und die Phantasie aus.

4 - Der archetypischen Idee der Dreierheit folgt die Vierheit, die durch ein Quadrat oder ein Kreuz dargestellt wird. Sie repräsentiert die geschaffene, ausgedehnte Welt der natürlichen Formen. Das Kreuz bildet Koordinaten, die eine Ebene definieren und begrenzen. Die Vierheit stellt wiederum die Dualität der physischen Ebene dar: Licht und Dunkel, Geist und Materie. Das Tau-Kreuz in der Kabbala ist das besondere Zeichen oder Siegel der Erlösung, des Geistes, der auf der Materie gekreuzigt wird und sie erlöst. Die Vier symbolisiert die Einheit der höheren und niederen Welten, die Integration und das Gleichgewicht. Dies drückt sich aus in den vier Elementen, den vier Himmelsrichtungen und den vier Jahreszeiten. In der Kabbala ist die Vier eine besonders heilige Zahl, weil der heiligste Gottesname, JHVH, oder das Tetragrammaton sich aus vier Buchstaben zusammensetzt. Auf dem Lebensbaum entspricht er Chesed oder Jupiter als Weltenchakra. Vier ist die Zahl der Gerechtigkeit und der Gegenseitigkeit, die sich auch in dem etymologischen Zusammenhang zwischen dem »rechten« Winkel und der »gerechten« Handlung sprachlich ausdrückt. Sie repräsentiert die Struktur und Grundlage der geschaffenen Welt wie auch die Ordnung, die Bejahung und das Glück durch Leistung.

5 - Die Fünf steht für Handlung, Kraft und Macht. Sie wird durch den Planeten Mars dargestellt, dem der Sephira Geburah zugeordneten Weltenchakra, der fünften Sphäre auf dem Lebensbaum. Die Fünf entspricht allgemein auch dem Anthropomorphismus, und oft sieht man sie in der mittelalterlichen Magieliteratur durch einen Mann mit ausgebreiteten Armen in Form eines Pentagrammes oder Fünfsterns repräsentiert. Menschen haben fünf Sinne und begreifen das Universum in Form von fünf Elementen (Erde, Luft, Feuer, Wasser und Äther). Levi sagt, die Fünf sei die Zahl der Magie und des Zaubers. Der fünfzackige Stern ist ein Symbol, das zur Beschwörung und Bannung von Geistern verwendet wird. Die Fünf symbolisiert die Transzendenz des Geistes über die Natur. Sie bezeichnet Beweglichkeit und Abenteuer ebenso wie Meditation und Intuition.

6 - Die Sechs repräsentiert auf dem Lebensbaum Schönheit und Harmonie, genannt Tiphareth. Es ist die Zahl vollendeten Gleichgewichts und göttlicher Ordnung durch Harmonie. Ihr wird die Sonne zugeordnet, die die übrigen Planetensphären im Gleichgewicht hält. Ihre symbolische Gestalt ist der sechszackige Stern, das Siegel Salomos. Letzteres Symbol wird häufig durch die hermetische Maxime »Wie oben, so unten« oder die analoge Einheit von Makrokosmos und Mikrokosmos beschrieben. Ihre Energie ist liebevoll, tolerant, mitfühlend und harmonisierend.

7 - Die Sieben setzt sich aus der Vierheit und der Dreierheit zusammen und gilt in vielen mystischen Überlieferungen als heilig. Für sie gibt es unzählige Korrespondenzen: die sieben Planeten, die sieben Noten der Tonleiter, die sieben Tugenden, die sieben Sakramente, die sieben Metalle, die sieben Wochentage, usw. Sie entspricht auf dem Lebensbaum der Sphäre namens Netzach oder »Sieg«. Ihr Weltenchakra ist die Venus. Sie gilt als reserviert, würdevoll und liebevoll. Sie hat auch Bezug zu den Ideen der Meisterschaft, der Eroberung und der Bedürfnisbefriedigung. Das magische Symbol des Heptagrammes werden wir später untersuchen.

8 - Die Acht repräsentiert die Verwirklichung. Der achtzackige Stern oder das achtspeichige Rad ist ein Symbol für Christus ebenso wie für Merkur. Auf dem Lebensbaum entspricht die Acht Hod, der Sphäre des Glanzes. Ihre merkurialen Entsprechungen umfassen Wissen und Wahrheitssuche, besonders in der magischen Arbeit. Sie symbolisiert die konkrete Form, in

welcher Netzach sich ausdrückt. Als eine Verdopplung der Vier repräsentiert sie auch Wechsel und Schwingung. Levi setzt sie zum Astrallicht in Beziehung, zu dem magischen Agens, in dem alle Schwingung existiert. Sie symbolisiert auch Kultur, Bildung und Evolution.

9 - Die Neun repräsentiert Fülle und Vollendung. Die Zahlen finden ihren vollen Ausdruck in der Neun, denn danach beginnen sie sich zu wiederholen und neu anzuordnen. Sie ist die Zahl der göttlichen Reflexion und wird auf dem Lebensbaum durch Jesod dargestellt, das Fundament. Jesod wird oft für eine Reflexion der Sonne, Tiphareth, gehalten und auch dem Mond zugeordnet. Die Neun bezeichnet Ziel, Adeptenschaft, Abschluß, Vereinigung aller Elemente wie auch Unschuld und geistige Unberührtheit. In diesem Aspekt ist der Mond die anima mundi, die Weltenseele.

11 - Die Elf ist die Verdopplung der Eins, nur auf einer höheren Ebene. Die elfte Sphäre auf dem Lebensbaum wird oft als Daath bezeichnet, das große Unbekannte. Daath gilt nicht wirklich als eine der Sephiroth, weil ihre Gestalt noch nicht enthüllt wurde. Wir fügen sie hier nur ein, weil die Zeit reif ist, gewisse Kräfte von Daath bei jenen freizusetzen, die dafür bereit sind. Ich empfehle jedoch keinesfalls, mit dieser Sphäre zu arbeiten, bevor nicht alle anderen Planeten-/Sphärenenergien gut integriert sind. Daath wird Pluto zugeordnet, die Wiedergeburt und der große Abgrund. Elf gilt in der Numerologie als die Meisterzahl und bezieht sich auf die Avantgarde und auf große Visionäre. Im Tarot wird sie durch den Magier repräsentiert, der oder die durch sich selbst wirkend Gerechtigkeit hervorbringt. Nehmen Sie dies als Tip: Wenn Sie die elfte Kamea benutzen, tun Sie es mit großer Vorsicht.

Figuren

Die auf den Seiten 69-77 abgebildeten Figuren bilden Vorschläge für die Umrisse Ihrer Talismane, die auf der Zahl/Sphäre beruhen, mit der Sie arbeiten. Das Dreieck in einem Kreis wird für die Drei verwendet - Binah/Saturn; das Quadrat für die Vier - Chesed/Jupiter, usw. Man braucht nur die Seiten zu zählen, um zu wissen, welche Zahlenschwingung damit angerufen wird. (Für manche gibt es mehr als eine mögliche Form.) Wir haben die Planetenformen ganzseitig dargestellt, damit Sie sie einfach kopieren und direkt verwenden können. Andere in einen Talisman eingefügte Figuren (Kreise, kleinere Dreiecke, Quadrate usw.) sollten sorgfältig mit Zirkel und Lineal gezeichnet werden.

Planetare Beziehungen

Sehr früh in seiner Evolution folgerte das menschliche Bewußtsein, es müsse eine verborgene Verbindung zwischen den sieben Planeten, Metallen und Wochentagen geben. Wie jeder der sieben Wochentage unter der Vorherrschaft eines besonderen himmlischen Geistes stand, so brachte Mutter Natur in ihrem Leib konkrete Ausdrucksformen jenes Geistes in der Gestalt der sieben Hauptmetalle hervor. Talismane wurden oft aus den spezifischen Planetenmetallen gefertigt und dann getragen. Die alchemistische Wissenschaft versuchte, im Prozeß der Transmutation den Geist vom Metall zu befreien. Wir können uns diesen Vorgang als in uns selbst stattfindend vorstellen; und ein großer Teil der psychologischen Deutungen C. G. Jungs benutzt alchemistische Allegorien.

Auch Kräuter sind mit ihren Planetenentsprechungen in den alten Überlieferungen verankert. Viele der Tabellen und Entsprechungstabellen haben die sieben Planetengeister als Mittelpunkt. Unsere Vorfahren kannten die drei äußeren Planeten noch nicht, die heute von den Astrologen benutzt werden, obwohl der Leerraum auf dem Lebensbaum für die verborgene Sphira Daath schon sehr früh integriert wurde und vieles umfaßt, was wir heute als plutonische Energie erkennen. Das ältere Verständnis der zwölf Tierkreiszeichen und ihrer Planetenherrscher ist in Abbildung 3-D gezeigt, wo auch zu sehen ist, wie man das ganze Schema im Lauf der Jahreszeiten anordnete.

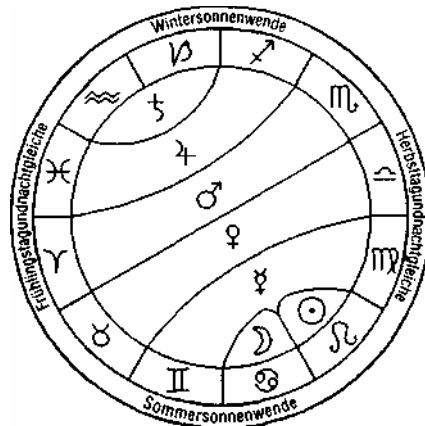


Abb. 3-D

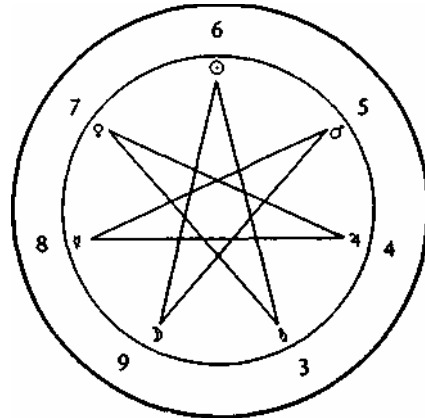


Abb. 3-E

Der siebenzackige Stern, auch als Hepta- oder Septagramm bezeichnet, ist die klassische Darstellung der sieben Planeten unserer Vorfahren (siehe Abb. 3-E). Er stellt Binah und ihre sechs Kinder auf dem Lebensbaum dar: Unten rechts geht es mit Saturn los (drei), dann Jupiter (vier), Mars (fünf), Sonne (sechs), Venus (sieben), Merkur (acht) und Mond (neun). Das ist eine erstaunliche kleine Glyphe, denn sie weist noch eine andere harmonische Beziehung auf. Abgesehen von der geordneten Numerierung der Sphären des Lebensbaumes, können die Wochentage in ihrer richtigen Reihenfolge gefunden werden, wenn man mit der Sonne beginnt und zum Mond heruntergeht und weiter den Linien des Sterns folgt. Noch erstaunlicher ist die Entdeckung der Atomgewichte, hier in der Reihenfolge ihrer Dichte: Blei (Saturn), Quecksilber (Merkur), Gold (Sonne), Zinn (Jupiter), Silber (Mond), Kupfer (Venus) und Eisen (Mars). Auch diese können symmetrisch auf der dargestellten Figur angeordnet werden, indem man sich je eines überspringend im Uhrzeigersinn bewegt. Es wurde ausgerechnet, daß die mathematische Wahrscheinlichkeit für derartig symmetrische Muster 119 zu 1 beträgt. Die alten Chaldäer, von denen die Ordnung der Planeten stammt (der der Lebensbaum folgt), können nichts von den Atomgewichten gewußt haben (oder zumindest wird das angenommen). Diese harmonischen Beziehungen zeigen uns die Schönheit, die dem uns überlieferten magischen System innewohnt.

Planetenassoziationen

Ich habe die Assoziationen zu den Planeten in vier Gruppen aufgeteilt: Eigenschaften, die die Studierenden entwickeln möchten; Züge oder Tätigkeiten, die den verschiedenen Planetengöttern zugehören; Bedürfnisse oder Wünsche, die zu ihrer besonderen Energie passen und die Körperteile, über die sie gebieten.

Die Abbildung 3-F zeigt die Planetensymbole, die Studierende auf ihre Talismane zeichnen, zusammen mit den entsprechenden Zahlen und Sphären des Lebensbaumes sowie den damit

assoziierten griechischen und römischen Gottheiten.

Die Tafel in Abbildung 3-G zeigt die Planeten, ihre Assoziationen zu den Elementen und ihre beste Stellung (damit läßt sich der Zeitpunkt der Herstellung eines Talismanes besser bestimmen).

Die Planetenstunden und ihre Engelherrscher werden in Abbildung 3-H angegeben. Diese können für eine noch genauere Zeitgebung verwendet werden, aber der Studierende muß die erste Stunde anhand der Sonnenaufgangszeit an seinem Wohnort festlegen. Um die Länge einer Planetenstunde zu bestimmen, finden Sie heraus, wann die Sonne auf- und untergeht, und zählen Sie die gesamten Stunden und Minuten des Tageslichts an dem betreffenden Tag zusammen. (Die Gesamtzahl der Minuten sollte immer volle Stunden ergeben, z.B. 780 Minuten.) Dann teilen Sie diese Zahl durch 12, um die Minutenzahl einer Planetenstunde zu bestimmen (im Beispiel: 65 Minuten). Können Sie den Talisman nicht innerhalb der bestimmten Stunde fertigstellen, so ist das nicht so wichtig wie der Beginn der ganzen Operation innerhalb der passenden Planetenstunde.

Nr.	Zeichen	Griech.	Römisch	Sephira	Wochentag	Planet
3	♄	Chronos	Saturn	Binah	Samstag	Saturn
4	♃	Zeus	Jupiter	Chesed	Donnerstag	Jupiter
5	♂	Ares	Mars	Geburah	Dienstag	Mars
6	☉	Apollo	Sol	Tiphareth	Sonntag	Sonne
7	♀	Aphrodite	Venus	Netzach	Freitag	Venus
8	♁	Hermes	Merkur	Hod	Mittwoch	Merkur
9	☾	Artemis	Diana	Jesod	Montag	Mond
10	♁	Pan	Elementar	Malkuth	(keiner)	Erde
11	♇	Hades	Pluto	Daath	nachts	Pluto

Abb. 3-F Symbole der Planeten und ihrer Korrespondenzen

Planet	Element	Beste Stellung zur Arbeit
Sonne	Feuer	Löwe, Widder, Schütze, Sonntag
Mond	Wasser	Krebs, Stier, Montag, nachts
Mars	Feuerplanet (regiert auch Wasserzeichen)	Widder, Steinbock, Dienstag
Merkur	Luftplanet (regiert auch Erdzeichen)	Zwillinge, Jungfrau, Mittwoch
Jupiter	Feuerplanet (regiert auch Wasserzeichen)	Schütze, Fische, Krebs, Donnerstag
Venus	Erdplanet (regiert auch Luftzeichen)	Stier, Waage, Fische, Freitag
Saturn	Erdplanet (regiert auch Luftzeichen)	Steinbock, Wassermann, Waage, Samstag
Pluto	Wasser (regiert statt Mars den Skorpion)	Skorpion, Wassermann, Steinbock, nachts

Abb. 3-G

Tagesstunden							
Stunde	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
1	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel
2	♀ Anael	♃ Sachiël	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël
3	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael
4	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael
5	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael
6	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael
7	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel
8	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel
9	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël
10	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael
11	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael
12	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael

Nachtstunden							
Stunde	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
1	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael
2	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel
3	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel
4	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël
5	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael
6	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael
7	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael
8	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael
9	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel
10	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel
11	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael	♀ Raphael	♃ Sachiël
12	♀ Raphael	♃ Sachiël	♀ Anael	♄ Cassiel	☉ Michael	☽ Gabriel	♂ Samael

Abb. 3-H

Eigenschaften der Planeten

SATURN - Positiv: Dauerhaftigkeit, Zurückhaltung. Stärkt die Fähigkeit, die Pflichten auszuführen. Beschränkung, Begrenzung, Gleichgewicht. Verwendung zur Erdung, Stabilisierung und Konkretisierung von Idealen. Höhere Intuition. Geduld.

Negativ: Haß und Zwietracht. Ungeduld und Kälte. Grübeln, lästig, selbstherrlich.

JUPITER - Positiv: gutes Urteilsvermögen, Zielvorstellungen, Ehrgefühl. Wohlwollende Macht, Expansion, Zufriedenheit. Optimismus. Spiritualität und Hingabe. Gnade und Großmut.

Negativ. Heuchelei, Stolz, Dogmatismus. Selbstgefälligkeit und Gier. Ausufernd und selbstgerecht.

MARS - Positiv: dynamische Aktivität und Energie. Ehrgeiz, körperliche Kraft, Mut. Willenskraft, Vitalität, Zorn (konstruktiv). Begeisterung, Entschiedenheit, Selbstsicherheit. Effizienz und Tapferkeit.

Negativ: Hektik, Aggressivität, Feindseligkeit. Wut (destruktiv), Grausamkeit, Groll,

Manipulation. Selbstzweifel.

SONNE - Positiv: Führerschaft, Kraft und Selbstsicherheit. Harmonie und Erleuchtung. Geistige Wachheit und Kreativität. Offenherzig, loyal, ausgeglichen und mitfühlend. Negativ: arrogant, vorwurfsvoll, ichbezogen. Bedürfnis nach Bestätigung und Kontrolle. Ängstlich.

VENUS - Positiv: Sanftheit, künstlerische Schönheit, Zuneigung, emotionale Empfänglichkeit, Freundlichkeit und Zuwendung. Versöhnung. Freudig, ausdrucksvoll, nährend. Kreativität. Negativ: verwöhnt, sentimental, geil. Oberflächlich, besitzergreifend, eifersüchtig-

MERKUR - Positiv: Anpassung und Beweglichkeit. Erfindungsreich, redegewandt, exakt, einflußreich. Kommunikation, Intelligenz, Intuition. Geschick und Scharfsinn. Urteilsfähigkeit. Negativ: Hinterlist, Gerissenheit, Ungeduld. Kritisch, unnahbar, zwieträftig.

MOND - Positiv: Verträumtheit und Phantasie. Abenteuergeist. Spontan, ahnend, hellichtig. Selbstversöhnung. Negativ: Impulsivität, Labilität und Gereiztheit. Launen. Müßiggang. Besessenheit von medialen Kräften.

PLUTO - Positiv: wandelnd, verjüngend, durchdringend. Zwingt uns, den kollektiven Schatten zu integrieren. Negativ: verwirrend, unheimlich, verkommen, fanatisch, destruktiv.

Berufe und Tätigkeiten der Planeten

SATURN - Politik, Handel, Landwirtschaft, Bergbau, Uhrmacherei, Ökonomie, Bauhandwerk, Installateur, Unternehmer, Gerberei, Nachlaßverwaltung, Immobilien.

JUPITER - Philosophie, Religion, Regierung, Bankwesen, Jura, Werbung, Unternehmensberatung, Finanzwesen, Versicherungen, Akademien, Gemeindeverwaltung, Organisation, Kreditwesen, Dienstleistungen.

MARS - Militär, Mechaniker, Chirurgie, Ingenieur, Eisen- und Stahlarbeit, Schmiede, Feuerwehr, Schlosserei, Leistungssport, Zimmerei.

SONNE - Schauspielerei, Goldschmiede, Patente, regierende und gehobene Positionen.

VENUS - Kunst, Musik, Tanz, Dekoration, Design, Stickerei, Gemmenschneiderei, Juwelier, Ziergärtnerei, soziale Aktivitäten, Ökologie.

MERKUR - Lehren, Vortragen, Schreiben, Kommunikation allgemein, Wissenschaft, Theater, Verträge, Verhandlungen, Diskussionen, Handel, Werbung, Post, Witze.

MOND - Landwirtschaft, Navigation zu Wasser, Traumanalyse, Medialität, Kindererziehung und Hauswirtschaft, Fischen, Krankenpflege, Geburtshilfe, Silberschmiede, Ernährung.

PLUTO - Massenmedien, Revolutionen, moderne Physik, Atomphysik, Alchemie, Psychoanalyse, alles bezüglich Transformation und Verjüngung.

Bestrebungen und Bedürfnisse der Planeten

SATURN - Günstig für politische Aktivität, als Lernhilfe bei Prüfungen, um esoterisches Wissen zu erlangen, für Besitztümer und Güter in geschäftlicher Hinsicht, Ereignisse im Zusammenhang mit Senioren, Verständnis für Tod und Sterben, Grenzen integrieren.

JUPITER - Glück im allgemeinen, Fortschritte, Gesundheit, Wohlstand, beruflicher Erfolg, weltlichen Ruhm erringen, Gesundheit erhalten, geistige Visionen.

MARS - Für schwierige und vertrauliche Entscheidungen, zur Stärkung von Veränderungen, zur Vernichtung unerwünschter Einflüsse, um Feinde zu bannen, bei Exorzismen, bringt im Streit Glück.

SONNE - Fördert die Gesundheit, Überfluß, friedliche Umgebung, geistige Erleuchtung, Verwendung zur Erringung von Meisterschaft und Überlegenheit, um Gönner zu gewinnen, verlorenes Gut wiederzufinden, Krieg zu verhindern und Freundschaft zu fördern, harmonische Beziehungen zu Vorgesetzten.

VENUS - Hilft in Herzensangelegenheiten, gut für Partnerschaften und soziale Angelegenheiten, alles was mit Vergnügen zu tun hat, die Künste, Reisen, Beziehungen zwischen jüngeren Menschen und Frauen allgemein.

MERKUR - Hilft bei der Erlangung von Wissen und intellektuellen Freunden, unterstützt die Kommunikation, nützlich für Magie, Erscheinungen und Orakel, zur Erlangung von Informationen oder für Berechnungen, Sicherheit auf Reisen.

MOND - Hilft, wenn der Haussegen schief hängt, bei Pflanzenwachstum, sichert Reisen und Handel zu Wasser, erfolgreiche Botschafter; verbunden mit Nachrichten, Träumen und Zyklen.

PLUTO - Sucht den Wandel, zerbricht alte Formen, öffnet völlig neue Perspektiven; hilft bei der Beseitigung von Überholtem und nicht mehr Nützlichem; hilft bei Projekten mit einer großen Anzahl von Menschen.

Zuordnung der Körperteile und der geistigen Gesundheit zu den Planeten

SATURN - Haut, Zähne, Knochen, Gallenblase, Hypophyse (mit Jupiter). Zeitphasen: Alternde und Sterbende; Depression.

JUPITER - Leber, Hypophyse, Hormone. Wachstum des menschlichen Organismus. Geistiger Optimismus.

MARS - Geschlechtsorgane, Muskeln. Fieber. Starke magnetische Aura.

SONNE - Herz, Wirbelsäule, Thymus. Jugendlich zu bleiben; Gesundheit im Allgemeinen. Hilft gegen Bakterien.

VENUS - Nieren, Hals, Nebenschilddrüse. Kalziumstoffwechsel. Emotionales Gleichgewicht.

MERKUR - Gehirn, Nervensystem, Atmung. Geistige Wachheit und Konzentration.

MOND - Busen, Bauchspeicheldrüse, Menstruation und Empfängnis. Ein versöhntes Herz zu erlangen. Arbeit mit Zyklen und Fluktuationen.

PLUTO - Antikörper, Abwehrsystem, generationsbedingte oder ererbte Krankheiten.

△	Feuer	heiß und trocken
△	Luft	heiß und feucht
▽	Erde	kalt und trocken
▽	Wasser	kalt und feucht
⊗	Quintessenz	

Abb. 3-1 Die Elemente

Feuer	Macht, Herrschaft, Autorität, Ansehen, Ausdehnung
Luft	Gesundheit, Krankheit, Diskussionen, Intellekt
Erde	Geschäft, Geld, Arbeit, praktische Angelegenheiten
Wasser	Vergnügen, Heirat, Fruchtbarkeit, Glück, Emotionen
Quintessenz	alles Geistige

Abb. 3-J Entsprechungen der Elemente

△	Feuer	(Tejas)
Kreis	Luft	(Vayu)
Quadrat	Erde	(Prithivi)
Mondsichel liegend	Wasser	(Apas)
Ei	Äther	(Akasha)

Abb. 3-K Die Tattwas¹

63

Zusätzliche Entsprechungen

Die Elementensymbole sind in den Tabellen der Abbildungen 3-1, 3-J und 3-K angegeben. 3-1 stellt die alte alchemistische Formel dar. 3-K bezeichnet die Elementarsymbole nach dem Tattwa- System, welches wir im Abschnitt über die Tattwas und Klang- und Farbheilung eingehender untersuchen werden. Die Zuordnungen des Golden Dawn finden sich in 3-J. Man kann diese Anordnungen in jedem Talisman verwenden, um bestimmte Elementarkräfte einzubinden.

Die geomantischen Symbole gehören zu den ältesten auf Talismanen dargestellten Zeichen. Ihre Herkunft ist unbekannt, aber man hat sie auf alten Siegeln ebenso verwendet wie mindestens seit dem Mittelalter als Orakelmethode. Diese den Tierkreiszeichen, den Planeten und den Elementen zugeordneten Symbole sind in Abbildung 3-L, 3-M, 3-N und 3-O dargestellt. Aufgrund ihres einfachen Aufbaus können sie leicht in einen Talisman eingefügt werden, und sie sollen die besondere mit dem gesamten Talisman angerufene Kraft steigern oder mäßigen können. Man beachte, daß zu der einfachen Reihe von Punkten eine Anzahl unterschiedlicher kreativer Ausgestaltungen möglich sind, von denen einige in 3-N gezeigt werden.

Die Tabelle in 3-P ist eine Liste der Symbole oder auch Tiere, die von Hand gezeichnet und in einen Talisman eingefügt werden können, um ihm eine persönliche Note zu verleihen. Die Tabelle stellt die eher grundlegenden Symbole dar, die den kabbalistischen Sephiroth

¹ Leider steht mir für eine bildliche Darstellung der Tattwas der Fond darum habe ich sie beschrieben (detlef)

zugeordnet sind, wie auch andere Formen, die den Planetengeistern angehören. Bezüglich der Zuordnungen zu den hebräischen Buchstaben siehe Abbildung 2-A. Im Anschluß an 3-P folgen einige Elementarformen, die bei der Herstellung persönlicher Talismane benutzt werden können, wie zu Beginn dieses Kapitels beschrieben.







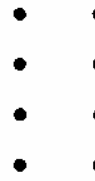











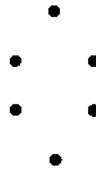





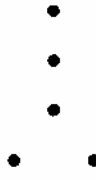





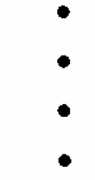

 <p>Puer</p> 	 <p>Amissio</p> 	 <p>Albus</p> 	 <p>Populus</p> 
 <p>Fortuna major</p> 	 <p>Conjunctio</p> 	 <p>Puella</p> 	 <p>Rubeus</p> 
 <p>Acquisitio</p> 	 <p>Carcer</p> 	 <p>Tristitia</p> 	 <p>Laetitia</p> 
 <p>Cauda draconis</p> 	 <p>Caput draconis</p> 	 <p>Fortuna minor</p> 	 <p>Via</p> 

Abb. 3-L




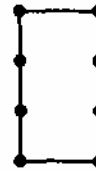
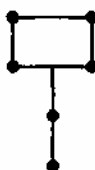






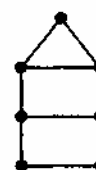
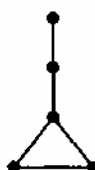

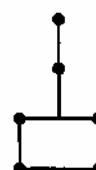
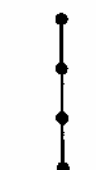
 <p>Puer</p> <p>Υ Δ ♂</p>	 <p>Amissio</p> <p>♃ ▽ ♀</p>	 <p>Albus</p> <p>II Δ ♀</p>	 <p>Populus</p> <p>♁ ▽ ☾</p>
 <p>Fortuna major</p> <p>♁ Δ ☉</p>	 <p>Conjunctio</p> <p>♁ ▽ ♀</p>	 <p>Puella</p> <p>♁ Δ ♀</p>	 <p>Rubeus</p> <p>♁ ▽ ♂</p>
 <p>Acquisitio</p> <p>♁ Δ ♃</p>	 <p>Carcer</p> <p>♁ ▽ ♃</p>	 <p>Tristitia</p> <p>♁ Δ ♃</p>	 <p>Laetitia</p> <p>♁ ▽ ♃</p>
 <p>Cauda draconis</p> <p>♁ Δ ♃♂</p>	 <p>Caput draconis</p> <p>♁ ▽ ♃♀</p>	 <p>Fortuna minor</p> <p>♁ Δ ☉</p>	 <p>Via</p> <p>♁ ▽ ☾</p>

Abb. 3-M


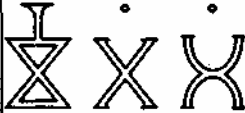












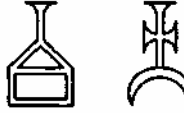

 <p>Puer</p>	 <p>Amissio</p>	 <p>Albus</p>	 <p>Populus</p>
 <p>Fortuna major</p>	 <p>Conjunctio</p>	 <p>Puella</p>	 <p>Rubeus</p>
 <p>Acquisitio</p>	 <p>Carcer</p>	 <p>Tristitia</p>	 <p>Laetitia</p>
 <p>Cauda draconis</p>	 <p>Caput draconis</p>	 <p>Fortuna minor</p>	 <p>Via</p>

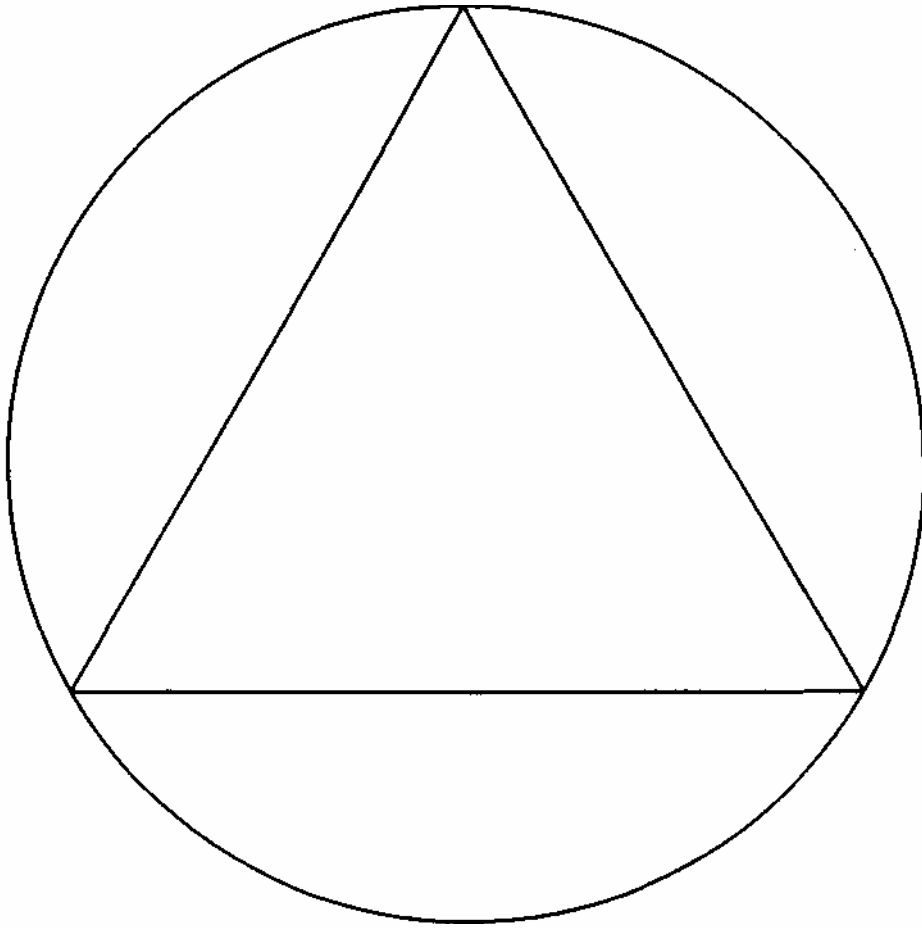
Abb. 3-N

Puer:	(Feuer) anfänglicher Katalysator, aktive Übertragung
Fortuna major:	(Feuer) reflektierend, helfend, günstig für Übergänge
Acquisitio:	(Feuer) Bewegung, reiner Intellekt, erweiternd
Cauda draconis:	(Feuer) mit großer Energie ausgehende Lebenskraft
Populus:	(Wasser) seelische Kraft, Katalysator für Vereinigung, Versammlung
Rubeus:	(Wasser) Verbindung des Bewußtseins mit dem Unbewußten auf gewaltsame Art — mit Vorsicht einzusetzen
Laetitia:	(Wasser) intuitiv, nützlich, herausgehend
Via:	(Wasser) Empfängnis, Produktion
Puella:	(Luft) weibliche Kraft und Vermittlung, Willensstärke
Tristitia:	(Luft) Inspiration, analytische Intuition, bewußtes Verstehen
Albus:	(Luft) schnelle Gedanken, ständige Bewegung
Fortuna minor:	(Feuer) Konzentration, kontrollierte Bewegung
Cancer:	(Erde) Kraft und Antrieb, aber einschränkend
Amissio:	(Erde) irdische Gefühle, Kontrolle der Flüchtigkeit
Conjunctio:	(Erde) Kommunikation, Verständnis der materiellen Ebene
Caput draconis:	(Erde) feste Materie, Eintritt nach innen, Sammlung

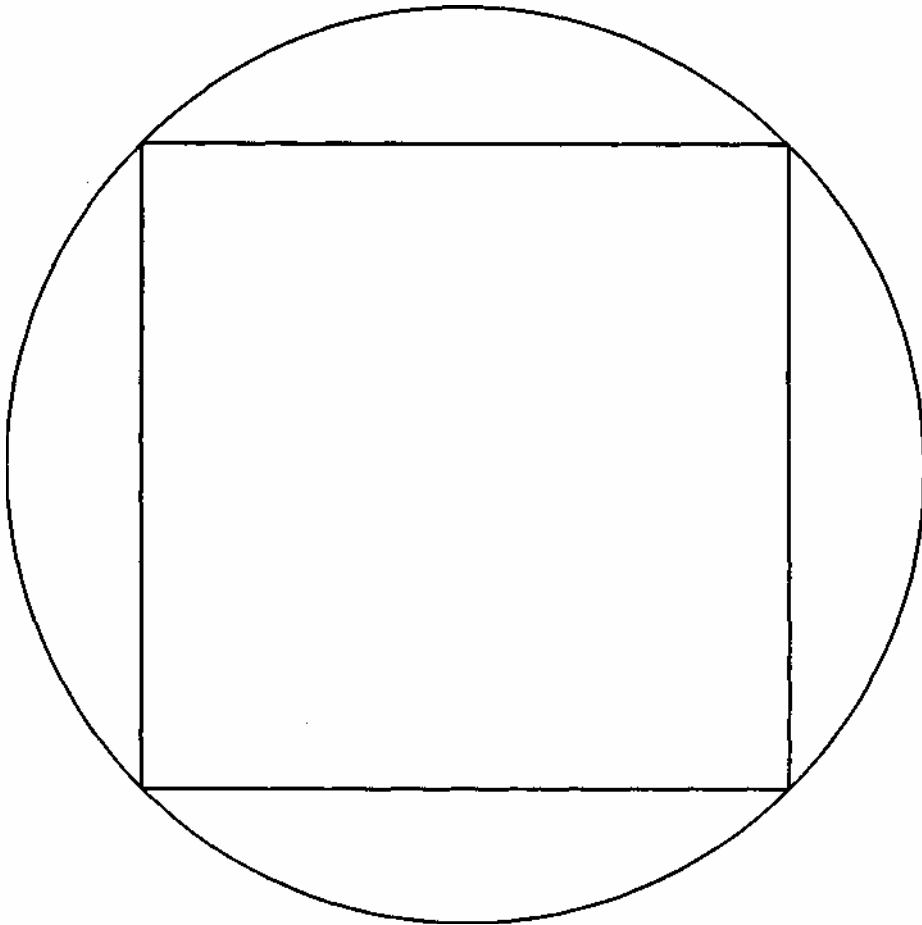
Abb. 3-O Geomantische Zuordnungen

Sephirot	Pfade	Sphäre, Intelligenz	Titel	Symbole	Planeten	Tier	Planetengeist	Intelligenz - Geist und verwandte Symbole
Kether	1	verborgen	der Alte der Tage, Amen	Ursprungspunkt, Swastika	keiner	Keines	keiner	keine
Chokmah	2	erleuchtend	Abba, höchster Vater	Linie, Phallus, Stab der Macht	Tierkreis	keines	keiner	keine
Binah	3	heiligend	Ama, Aima, Große Mutter, Weltmeer	Yoni, Tasse, Triangel	Saturn	Krokodil, Krähe	Zazel	Frau mit langem schwarzem Schleier, König, Drache, Krähe
Chesed	4	anziehend	unendliche Liebe, göttliche Gnade	Pyramide, Kreuz, Stab	Jupiter	Stier, Adler, Löwe	Hismael	Einhorn, Pfau, älterer bärtiger Mann
Geburah	5	radikal	Herr der Gerechtigkeit	Pentagramm, fünfblättrige Rose, Speer	Mars	Pferd, Wolf, Bär	Bartzabel	Mann in Rüstung, Hirsch, König neben einem Löwen, ein Löwe, Pferd, Schwert
Tiphareth	6	vermittelnd	das niedere Angesicht, das göttliche Kind	Rosenkreuz, Würfel	Sonne	Löwe, Sperber	Sorath	Phönix, König mit Szepter, Hahn, brüllender Löwe
Netzach	7	okkult	triumphierende Herrin	Lampe, Gürtel	Venus	Taube, Sperling, Schwan	Kedemel	junges Mädchen, Taube, Kamel, Luchs
Hod	8	absolut	strahlende Vision	Versikel, Schürze	Merkur	Schwalbe, Ibis, Menschenaffe, Hund	Taphtharoth	Hermaphrodit, Elster, zwei Schlangen
Jesod	9	rein	Schatzkammer der Bilder	Parfüm, Sandalen	Mond	Hund	Chasmodai	Hirschkuh, Gans, Jägerin mit Pfeil und Bogen
Malkuth	10	prächtig	das Tor, Tochter, Braut	Kreis, gleicharmiges Kreuz	Erde	keines	keiner	keine
Daath	11	nichts	der obere Raum, der unoffenbarte kosmische Geist	Silbernes Ei, Tor, Rad, Abgrund, Saat	Pluto	Hund	Vo-Baebanim	Feuerzungen, Janusgesicht, Stern

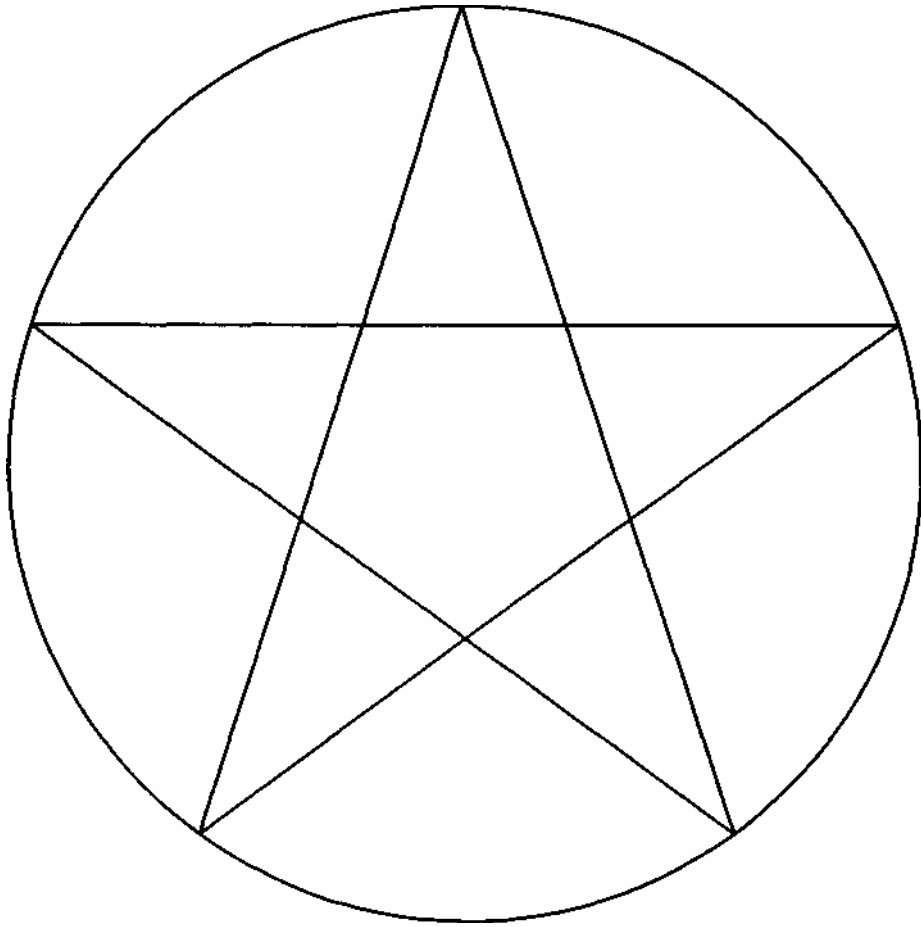
Abb. 3-P Symbole der Sephiroth



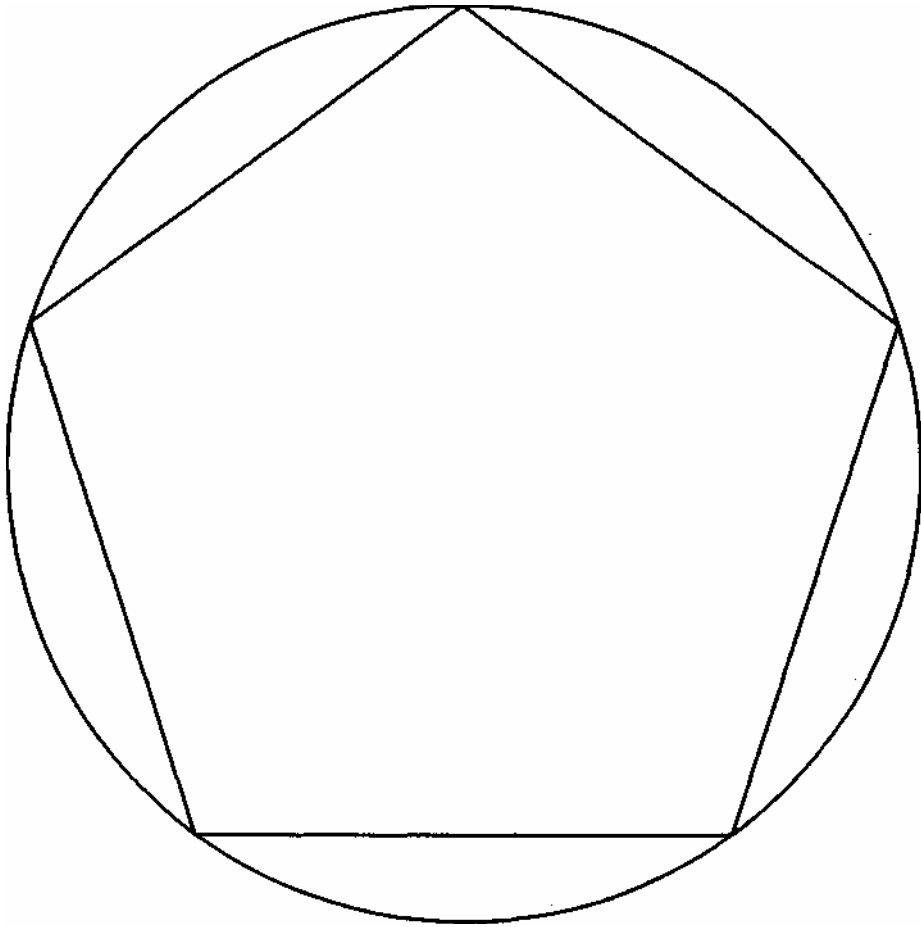
Drei –Binah / Saturn



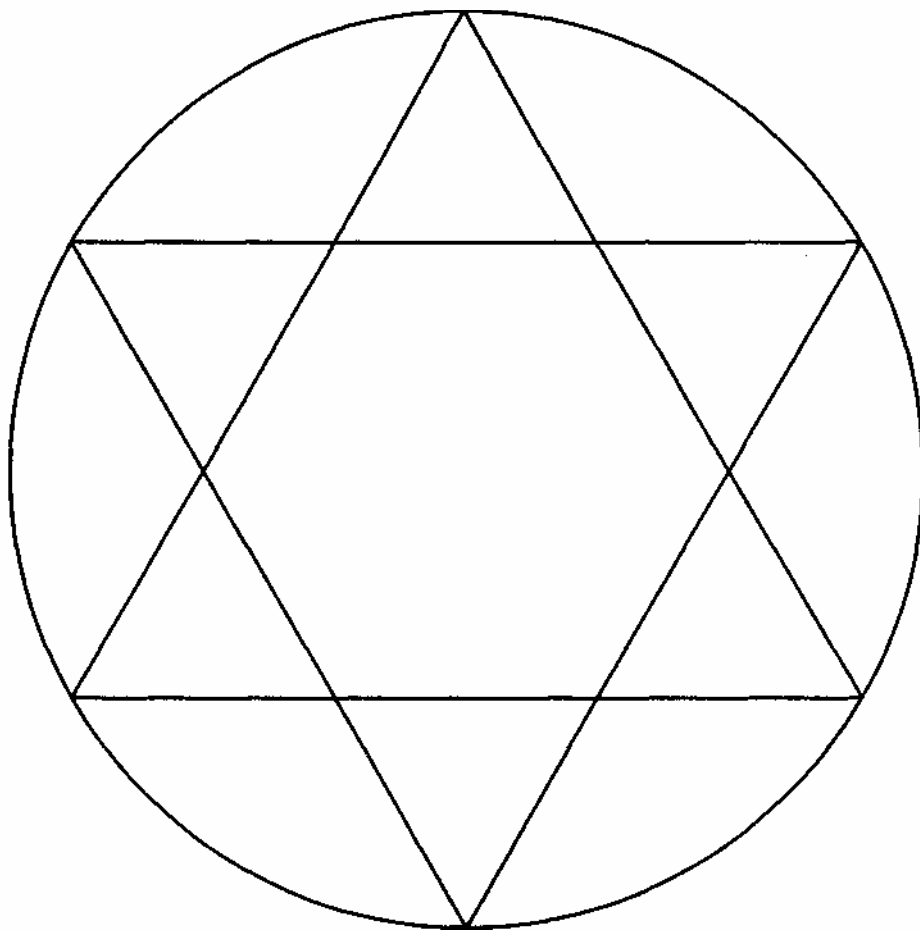
Vier - Chesed/Jupiter



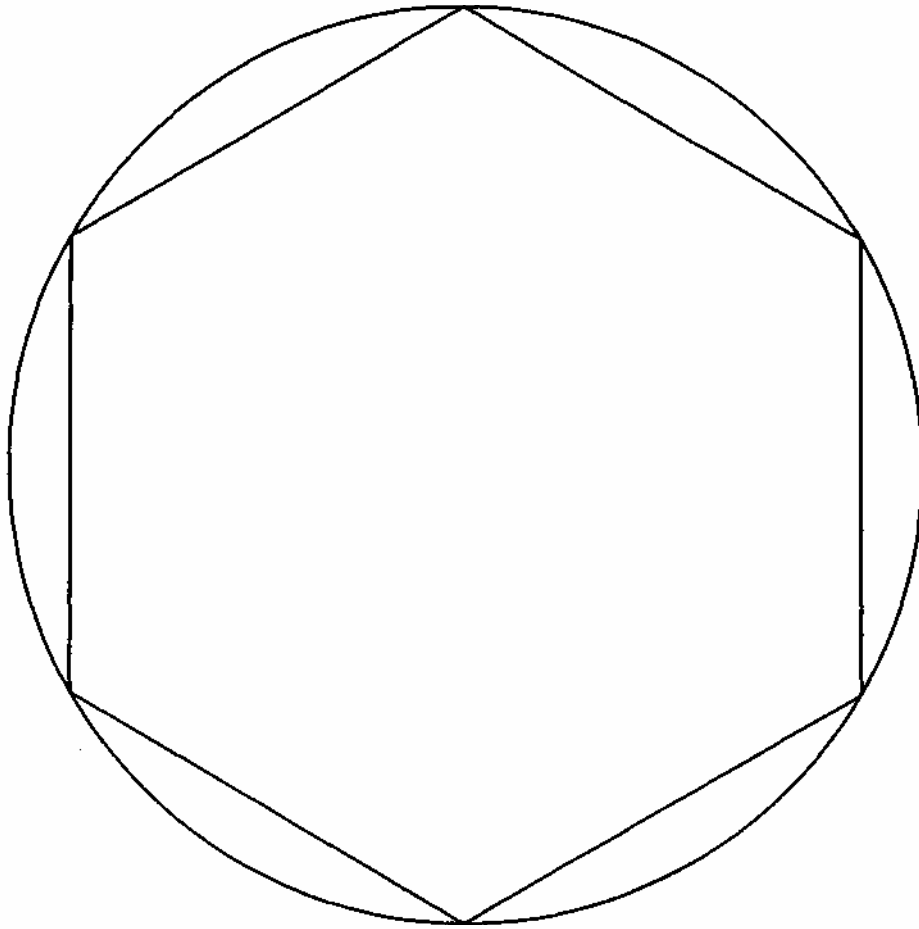
Fünf- Geburah/Mars



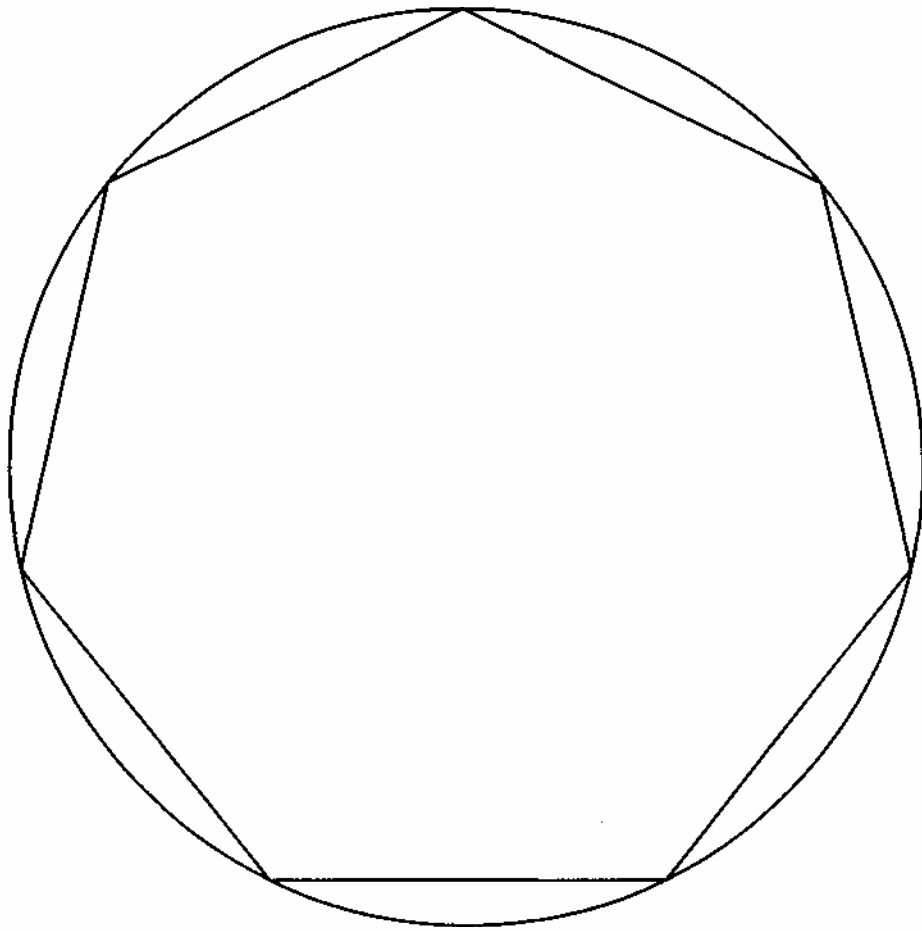
Fünf- Geburah/Mars



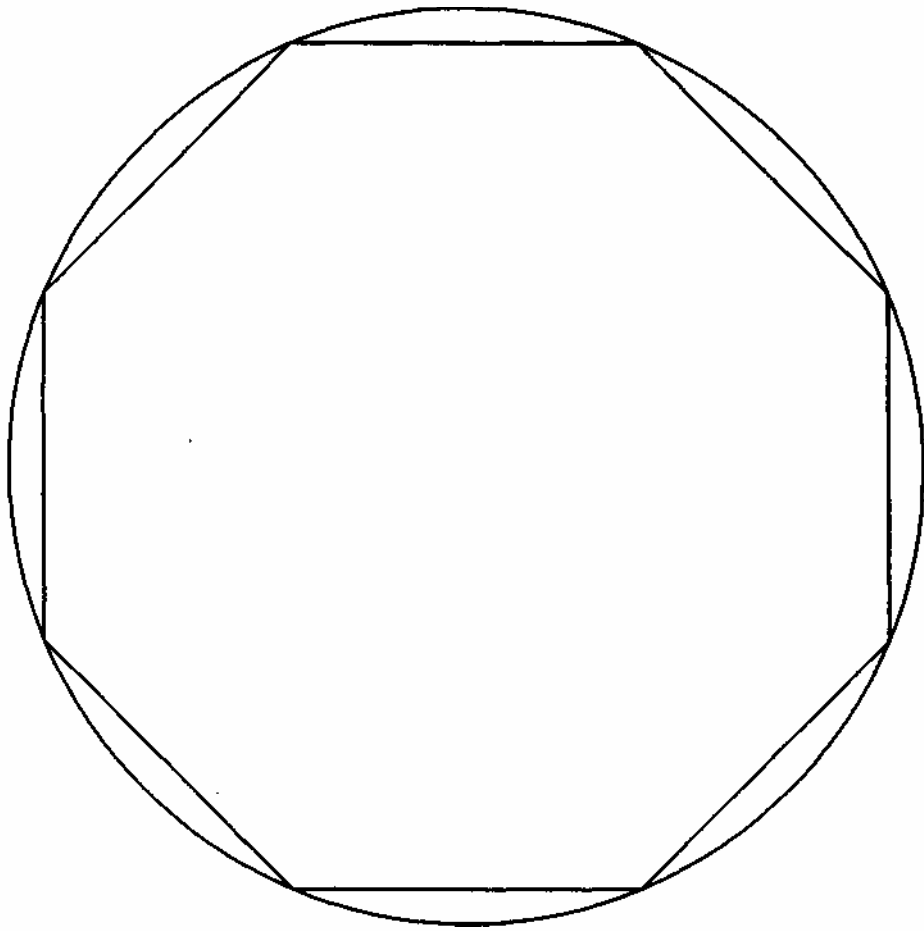
Sechs – Tiphareth / Sonne



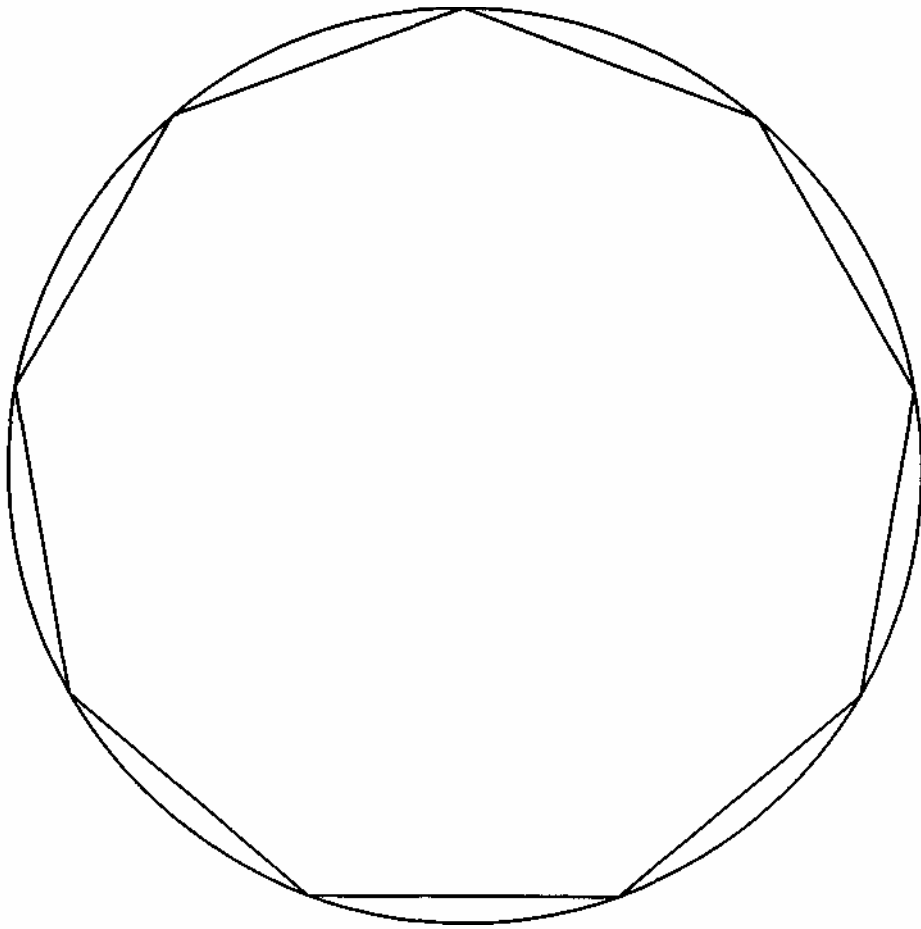
Steht- Tiphareth/Sonne



Sieben - Netzach / Venus



Acht- Merkur/Hod



Neun - Jesod/Mond

Magische Quadrate und Sigille

Keine Wissenschaft lehnt die Harmonie in der Natur klarer als die Mathematik. Und die magischen Quadrate sind wie ein magischer Spiegel, der einen Strahl der Symmetrie göttlicher Ordnung wiedergibt, die allen Dingen innewohnt.
Paul Carus, Magische Quadrate und Würfel

Die Arbeit mit magischen Quadraten, Sigillen, telesmatischen Bildern und talismanischen Mandalas kann zu den fruchtbringendsten und spannendsten aller magischen Arbeiten gehören, doch müssen die Übenden zunächst die Grundlagen gut verstehen: wie man aus hebräischen Buchstaben telesmatische Bilder konstruiert, wie man ein Sigill erschafft und wie man richtig mit all den Elementen arbeitet, die aus einem magischen Quadrat folgen.

Quadrate

Bezüglich der magischen Quadrate und Sigille haben sich zahlreiche Mißverständnisse und Irrtümer in die magische Überlieferung eingeschlichen. Bis hin zu Agrippa, der wohl als erster magische Quadrate in ihrer heutigen Form veröffentlicht hat, lassen sich Fehler zurückverfolgen. Obwohl sie auch ohne zusätzliche Verzierungen auf einen Talisman geschrieben werden können, werden magische Quadrate, oder Kameas, hauptsächlich verwendet, um Siegel, Sigille oder heilige Signaturen herzustellen.

Zahlen sind das Hauptmuster für eine Sphäre oder Planetenenergie. Wenn Sigille durch eine Kamea nachgezogen werden, indem man die spezifischen Planetenzahlen verbindet, dann ziehen sie die besondere, angerufene Planetenkraft an. Zieht man ein Sigill des eigenen Namens (und des eigenen magischen Namens oder des HSE) auf der Kamea, dann beginnt man, die Kraft hinter dem magischen Feld des betreffenden Planeten in der eigenen Aura zu installieren. Im nächsten Abschnitt wird die richtige Art gezeigt, solche Sigille nachzuziehen. Es ist nicht notwendig, all die Anomalien und Fehler bezüglich der magischen Quadrate zu verstehen, die absichtlich oder unabsichtlich in der esoterischen Überlieferung entstanden sind und die der Golden Dawn und seine Ableger übernommen haben. Übende brauchen einfach nur die richtige Information, wie ich sie in den Beispielen und Tafeln dieses Buches versucht habe darzustellen. Fortgeschrittene Studierende werden die folgenden Informationen wahrscheinlich nützlicher finden als diejenigen, die gerade mit den Quadraten und Sigillen zu arbeiten beginnen. Langfristig ist es aber wichtig, die Funktion genau zu verstehen.

Regardie und andere haben bemerkt, daß die frühen Leiter des Golden Dawn diesen äußerst wichtigen Aspekt der magischen Arbeit nicht mit übernommen hatten, weil sie den Eindruck hatten, das wirkliche Wissen um die Verwendung der magischen Quadrate sei verlorengegangen, und auch weil sie einige Fehler bemerkt hatten, auf die ich gleich eingehen werde. Beschäftigen wir uns zunächst damit, wie ein magisches Quadrat, ein Siegel oder Sigill zu konstruieren ist.

Das magische Quadrat wird als eine Kamea bezeichnet, was von binden kommt. Es ist das Kraftmuster der planetaren Energie, die angerufen wird, und beruht ganz auf Zahlen. Jeder Sefhira gehört eine Zahl an und die ihr entsprechenden Planetenwesenheiten: Gottesname, Intelligenz, Engel oder Geister. Diese ergeben sich aus der Kamea, die den Schlüssel zu den wesentlichen planetaren Zahlen enthält.

Die Zahlen in einem solchen Quadrat werden derart angeordnet, daß die Summe aller Zahlenreihen - vertikal, horizontal oder diagonal - die gleiche ist. (Das umfaßt auch Merkur.) In der Mathematik wird dies als die magische Konstante eines Quadrates bezeichnet. Wenn ein Quadrat diagonal nicht die entsprechende Summe ergibt, dann wird es als halb-magisch bezeichnet.

Eine Kamea offenbart das Wesen eines Planeten in der Sprache der Zahlen und entwirft so

seine individuelle Energie. Die erste Zahl bezieht sich auf die Sefhira selbst: 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 oder 11. Das sind die Quadratwurzeln der planetaren Kameas: Die Kamea Binahs / Saturns besteht aus drei Reihen mit drei Zellen in jeder Reihe, die zusammengezählt in jeder Richtung 15 ergeben. Wird die Zahl der Sefhira mit sich selbst multipliziert, so ergibt sich die Zahl der Zellen in der Kamea (in diesem Falle 9). Die theosophische Erweiterung (die Summe aller Zahlen im Quadrat) ergibt in diesem Falle 45 ($1+ 2 + 3+4 + 5 + 6 + 7 + 8 + 9 = 45$). Eine übersichtliche Tabelle dazu finden Sie in Abbildung 4-A.

Sefhira/ Planet	Zahl	Zahl der Zellen	Summe jeder Reihe	Summe über alle Zahlen: Theosophische Erweiterung
Binah/ Saturn	3	9	15	45
Chesed /Jupiter	4	16	34	136
Geburah/Mars	5	25	65	325
Tiphareth / Sonne	6	36	111	666
Netzach/Venus	7	49	175	1225
Hod/Merkur	8	64	260	2080
Jesod/Mond	9	81	369	3321
Daath/ Pluto	11	121	671	7381

Abb. 4-A Planetenzahlen

Bei der Bestimmung einer Beziehung zu den planetaren Wesenheiten kommt es auf die Zahlen 3, 9, 15 und 45 an, da auch deren Entsprechungen zu diesen Zahlen Bezug haben. Jupiter hat einen Bezug zu den Zahlen 4, 16 (Anzahl der Zellen), 34 (Summe jeder der Reihen) und 136 (theosophische Erweiterung). Die 4 bezieht den Planeten auf Chesed auf dem Lebensbaum; 16 ist der Zahlenwert des Wortes Ysop im Hebräischen, der Pflanze, die dem Planeten Jupiter zugeschrieben wird. 34 ist die Zahl von El Ab oder Gott dem Vater, was eine häufige Art ist, sich diese Erscheinungsform Gottes vorzustellen. Es ist auch der Zahlenwert des Zinns im Hebräischen, der metallischen Entsprechung zu Jupiter. Und die 136 ist die Zahl der Intelligenz (Yophiel) und des Geistes (Hismael) des Planeten. Andere Zahlenverbindungen (gematria genannt) werden wir bei der Betrachtung der einzelnen Kameas genauer untersuchen.

Das magische Siegel einer Kamea ist ein geometrisches Muster, das so entworfen ist, daß bei seiner Zeichnung jede Zelle des Quadrates berührt wird. Es stellt den Inbegriff der gesamten Kamea dar und trägt in seinem Entwurf jeden Aspekt des magischen Quadrates. Es bildet die geometrisch umgewandelte Kraft der Kamea. Es kann dazu mehr als eine Darstellung geben, und wir werden uns dies bald im Detail ansehen. Die Sigille sind einfach Signaturen der Namen (d.h. der Intelligenz, des Geistes, Engels usw.), wenn diese auf der Kamea nachgezogen werden, indem man die Zahlen statt der Buchstaben verwendet. Dies geschieht auf gleiche Weise wie das Nachziehen der Buchstaben auf der Rose. Auch dies wird später noch in Einzelheiten erläutert werden, wenn wir zu dem Abschnitt kommen, wo die Sigille eingehender untersucht werden.

In verschiedenen veröffentlichten Kameas gibt es Fehler, wo die Zahlen einer Reihe eindeutig nicht die durch den Rest der Kamea vorgegebene Summe ergeben. Francis Barrett, der im Jahre 1801 Kameas, Siegel und Sigille veröffentlichte, die in Büchern über magische Quadrate oft kopiert worden sind, macht bei seiner Venus- Kamea mehrere Fehler im Hebräischen, woraus sich auch entsprechende Zahlenfehler ergeben. Ich habe nur selten eine Venus- Kamea gesehen, die diese Fehler nicht mehr enthält. Aufmerksame Studierende könne diese oder andere Fehler leicht finden, indem sie die Zahlen einer jeden Reihe addieren. Auf das gleiche Problem stoßen wir in der Mond- Kamea von Agrippa und in verschiedenen Nachdrucken magischer Quadrate aus anderen Quellen. Regardie sagte zu den sich daraus ergebenden Gefahren:

Man kann sich leicht klarmachen, daß, wenn es Sinn eines Siegels ist, einen Klang im Astrallicht zu bewirken, auf den hin eine entsprechende Wesenheit reagiert, ein Fehler im Muster der Inschrift einen entsprechenden Fehler in der Art des astralen Klanges hervorrufen wird. Die Folge ist, daß das Ergebnis sich von dem erwarteten sehr unterscheidet und sogar abträglich oder gefährlich sein kann. (1972, S. 219)

Ich würde Ihnen raten, eine Kamea mindestens zweimal zu überprüfen, bevor Sie sie kopieren, und besonders vorsichtig zu sein, wenn Sie es in Hebräisch tun. Fehler finden sich nicht nur in älteren Veröffentlichungen (z.B. F. Barrett), sondern auch in modernen. Ich habe Fehler gefunden in *Regards How to Make and Use Talismans*, in seiner Ausgabe 77?[^] Golden Dawn, in dem Werk *Das magische System des Golden Dawn* und in *Eliphas Levis Transzendente Magie*. In der neuesten Ausgabe von *Agrippas Three Books on Occult Philosophy*, das von Donald Tyson herausgegeben wurde (1994), sind alle Fehler in den Quadraten korrigiert. Nur wenige Veröffentlichungen sind fehlerfrei. Selbst in einigen privaten Lektionen des Golden Dawn habe ich die gleichen Fehler der Venus- Kamea entdeckt. Die meisten Fehler finden sich in den Kameas von Venus und Merkur, doch habe ich auch welche bei Saturn, Jupiter und Sonne entdeckt. Ich hoffe, daß der Hinweis auf diese Irrtümer den Studierenden hilft, fehlerhafte Kameas zu identifizieren und ihre magischen Arbeiten darauf einzustellen. Die korrekten Versionen sind hier in den einzelnen Kapiteln angegeben, in einigen Fällen auch zwei Versionen, wenn die Kamea sehr unterschiedlich ist. Die unorthodoxen Kameas bezeichne ich als Anomalien. Es handelt sich um Umstellungen der Zahlen, die dann nicht denen entsprechen, die Cornelius Agrippa² angegeben hat, die aber zahlentechnisch dennoch korrekt sind. Einige dieser Anomalien finden sich in den Kameas des Mars und der Sonne bei Paul F. Gase und in einigen anderen, die ich mit Kollegen zusammen entwickelt habe. Es gibt zahlreiche Wege, Kameas aufzubauen, die alle völlig korrekt sind, wenn das oben erklärte Zahlenmuster in sich stimmig ist.

Die ursprünglichen Fehler bei Barrett waren wahrscheinlich keine Tarnungen, denn sie beeinflussen das Ziehen der Sigille auf keine Weise. Eher rühren sie von Barretts eingeschränkten Hebräischkenntnissen her, da sich die meisten Fehler aus Verwechslungen von Heh und Cheth ergeben (5 und 8). Diese Fehler wurden vielfach nachgedruckt, entweder Barrett selbst oder den Unterlagen des Golden Dawn folgend. Wenn Sie auf einem Talisman ein magisches Quadrat verwenden, dann nehmen Sie ein richtiges! Das vorliegende Buch enthält keine Tarnungen und keine absichtlichen Fehler.

Die magischen Quadrate werden in Zahlen und in hebräischen Buchstaben gedruckt, so daß die Übenden ihre Siegel und Sigille auf beiden Arten von Kameas nachziehen können. Weder Barrett noch Agrippa geben magische Quadrate in Hebräisch an, die so lesbar sind wie die in der *Kabbala Denudata* von Knorr von Rosenroth. Obwohl es sich dabei um ein sehr altes Buch handelt (1684), ist der betreffende Teil des Textes von Christian Knorr von Rosenroth. Teile davon werden an verschiedenen Stellen des vorliegenden Buches untersucht.³

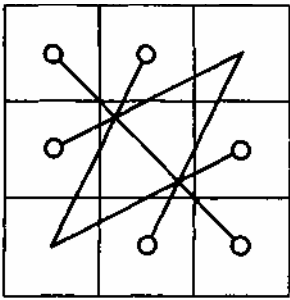
Wenn ein Übender von einem richtigen magischen Quadrat ausgeht, dann kann er oder sie die entsprechenden Siegel und Sigille entdecken. Abbildung 4-B zeigt die traditionellen Planetensiegel, wie sie bei Agrippa dargestellt und in fast allen Büchern über Talismane reproduziert worden sind. Die meisten Bücher über Talismane erklären, daß ein Planetensiegel gebildet wird, indem alle einzelnen Zellen innerhalb der Kamea miteinander

² 1 Es ist zu beachten, daß einige Übersetzungen Agrippas (wie etwa die von John Freake) absichtliche Veränderungen in den magischen Quadraten enthalten, die so in den Originalmanuskripten des Vatikans nicht auftreten. Ich habe überwiegend mit französischen Übersetzungen von Gaboriau und Mikrofilmen aus dem Vatikan gearbeitet.

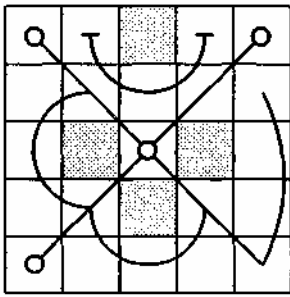
³ 2 Die Gründer und Lehrer des Golden Dawn übersetzten *Book of Concealed Mystery*, *The Greater and Lesser Holy Aemblem* (Mathers) wie auch *Aesch Metzareph* (Sapere Aude), die sich in den klassischen Texten von Knorr von Rosenroth finden.

verbunden werden. Regardie, Gase und Levi betonen auch, daß die geometrische Symmetrie wichtig sei. Bei diesen Erklärungen wird unweigerlich die Saturn- Kamea als der klassische Entwurf angegeben. Merken Sie sich das bitte, denn wir werden in Kürze darauf zurückkommen.

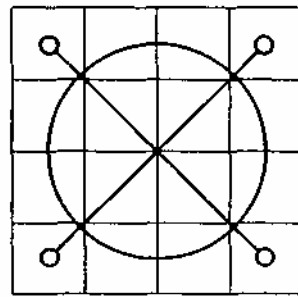
Wenn wir uns die bei Agrippa und beim Golden Dawn dargestellten Siegel ansehen, dann werden wir feststellen, daß diese Regel eindeutig nicht in jedem Falle befolgt wird. Alle Studierenden, die mit magischen Quadraten arbeiten, haben das bemerkt. Insbesondere die Siegel von Mars und Venus sind nicht symmetrisch und berühren auch nicht alle Zellen der Kamea. Regardie und Levi haben die Schüler ermutigt, mit symmetrischen Entwürfen zu experimentieren, und obwohl ich glaube, daß Gase uns einen zentralen Hinweis über das Wesen der Planetensiegel gegeben hat, sehe ich darin nichts Falsches. Das Wichtigste, das die meisten Lehrer betonen, ist die innere Stimmigkeit. In der kabbalistischen Arbeit baut Wiederholung Kraft auf, denn Energie entsteht im Laufe der Zeit, und die Vermischung zu vieler Elemente oder Symbole schwächt den ganzen Vorgang.



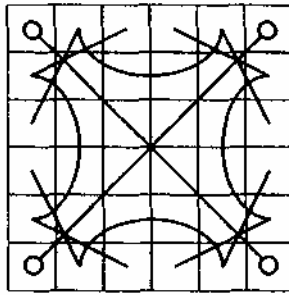
‡



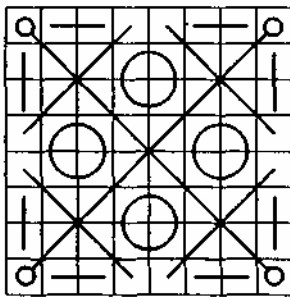
♂



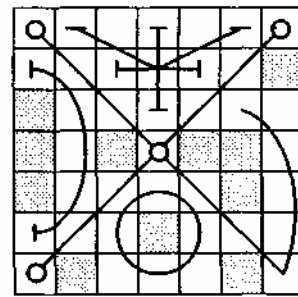
‡



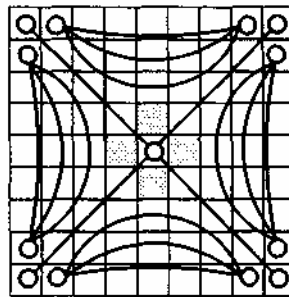
○



♀



♀



⌋

Abb. 4-B

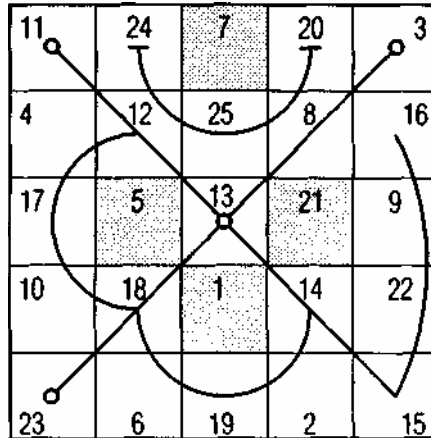


Abb. 4-C

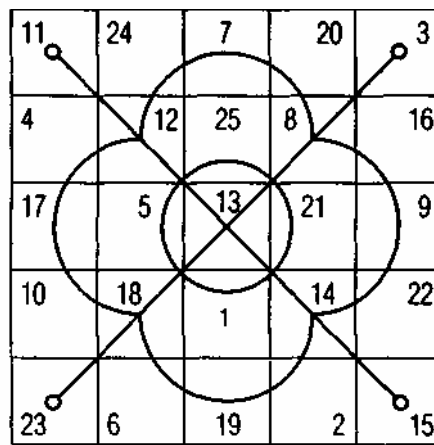


Abb. 4-D

Obwohl aus jeder beliebigen Kamea eine Vielzahl von Entwürfen gebildet werden kann, die alle Zellen umfassen, werden in den originalen Figuren von Agrippa Hinweise gegeben, die aufmerksame Studierende dazu führen, zu entdecken, wie aus den vorgegebenen Informationen ein Siegel gestaltet werden kann, wenn es umgeformt wird. Wenn wir uns die unregelmäßigen Entwürfe im Mars-Siegel (Abb. 4-C) anschauen, dann fällt uns auf, daß die gerasterten Zellen nicht berührt werden. Wenn wir aber einen der drei Entwürfe - den doppelt vorhandenen - auf allen vier Seiten verwenden und auch den mittleren Kreis vergrößern, dann können wir alle Zellen einschließen (siehe Abb. 4-D). Gleiches gilt für die sichelartige Form, wenn hier ebenfalls der mittlere Kreis vergrößert wird (siehe Abb. 4-E).

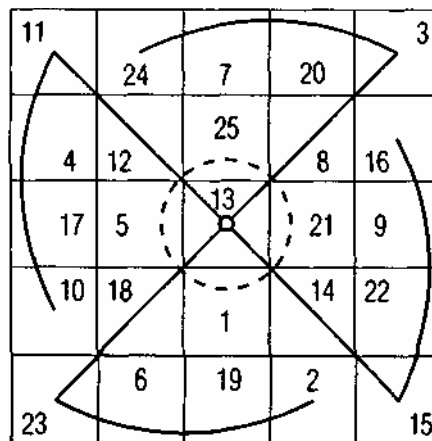


Abb. 4-E

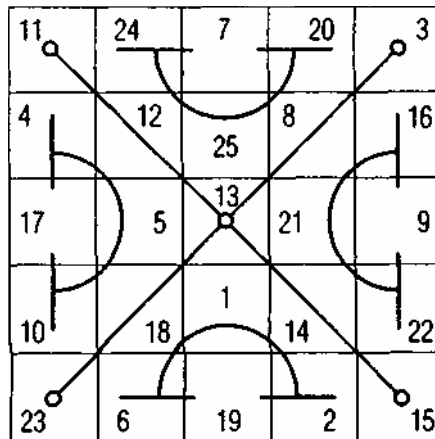


Abb. 4-F

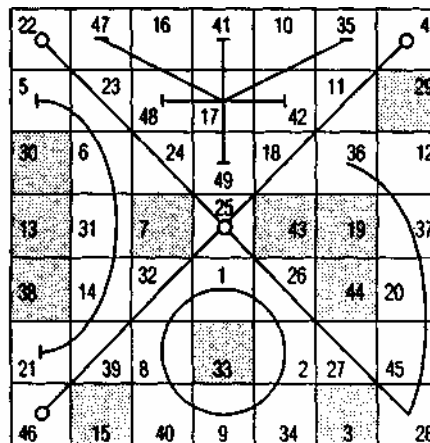


Abb. 4-G

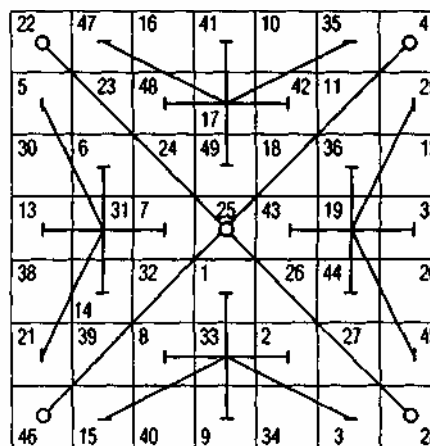


Abb. 4-H

Die Seite mit der U-Gestalt (siehe Abb. 4-F) wirft ein Problem auf: Vier Zellen bleiben ausgespart. Eine zusätzliche Verfeinerung ist nötig, und wiederum entsteht die Lösung in der U-Gestalt selbst, die an den Enden schmale Linien bekommt. Werden diese Linien ein wenig ausgedehnt, so berühren sie auch die benachbarten Zellen (siehe Abb. 4-F). Mit diesen drei in Agrippas Entwurf angegebenen Möglichkeiten können drei klar unterschiedene Variationen des Mars-Siegels gebildet werden, ohne etwas grundlegend zu verändern. Jede der drei Varianten des ursprünglichen Siegels funktioniert, wenn man ihre Möglichkeiten studiert. Ich finde persönlich die Sichelform dem Mars am ähnlichsten.

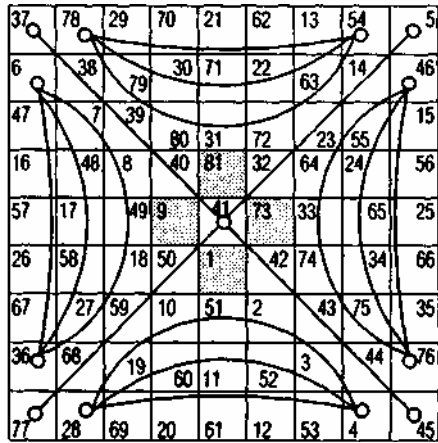


Abb. 4-1

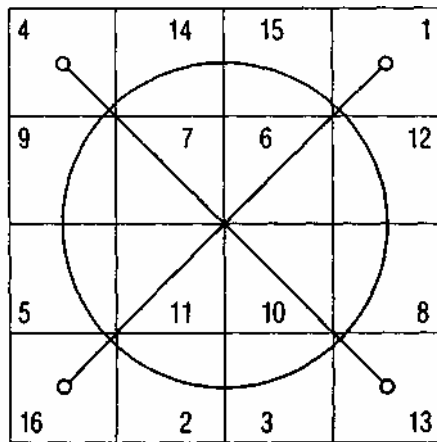


Abb. 4-J

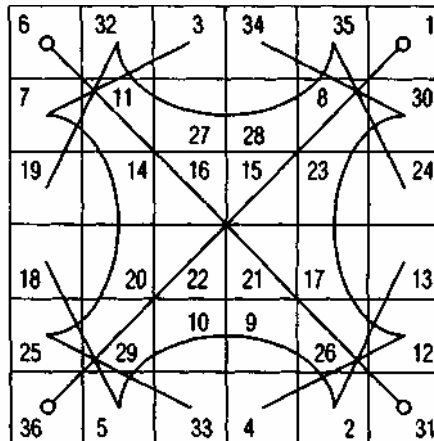


Abb. 4-K

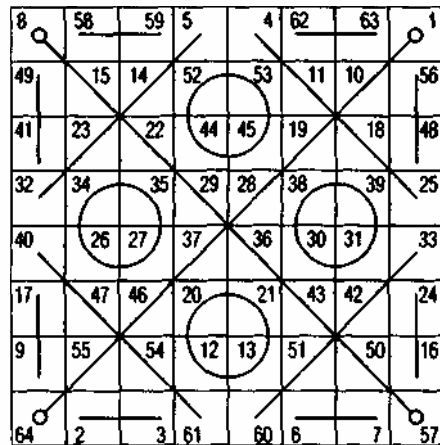


Abb. 4-L

Gleiches können wir mit dem ursprünglichen Venus-Siegel, wie es bei Agrippa auftaucht, durchführen (siehe Abb. 4-G). Leider fehlt bei fast allen späteren Reproduktionen, die ich gesehen habe, der Balken im Y. Benutzt man den ursprünglichen Entwurf, so bemerkt man, daß diese Form alle Zellen ihres Quadranten der Kamea berührt, und man kann diese Gestalt leicht auf der ganzen Kamea reproduzieren (siehe Abb. 4-H).

Je größer die Kamea und je mehr Zellen sie enthält, um so geschickter muß man sein, sie alle einzubeziehen. Das Mondsigel umfaßt korrekt alle Quadrate (zusammen 81), außer den vier in der Mitte (siehe Abb. 4-1). Das läßt sich korrigieren, indem der innere Kreis vergrößert wird. Die anderen Siegel funktionieren auf die allgemein angegebene Art (siehe Abb. 4-J, 4-K, 4-L, 4-M).

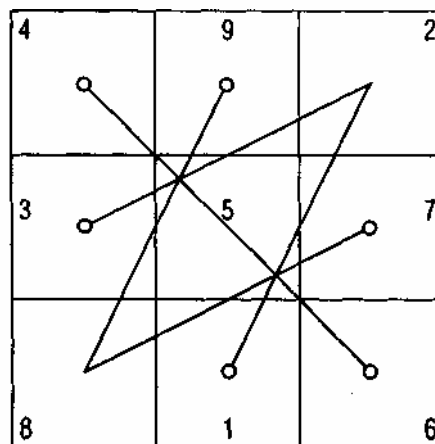


Abb. 4-M

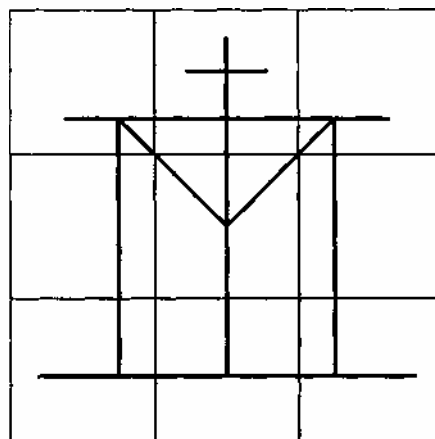


Abb. 4-N

Man kann mit alternativen Entwürfen für diese Kameas experimentieren, sofern sie alle Zellen umschließen. Ich habe z.B. ein sehr mächtiges Symbol benutzt, das als das »wundertätige Medaillon« bekannt geworden ist, eines der einfachsten Planetenquadrate. Dieses Zeichen wurde der heiligen Catherine Laboure (deren Körper seit ihrem Tode 1876 nicht verwest und der sich jetzt in einem offenen Sarg in Paris befindet) von der Jungfrau Maria in einer Vision offenbart und ist seit hundert Jahren zu einem sehr mächtigen, wundertätigen Talisman geworden.

Es paßt sehr schön auf die Kamea des Saturn (siehe Abb. 4-N) und entspricht diesem auch symbolisch sehr gut, weil Maria (Miriam), deren Initial es bildet, bitteres Meer bedeutet, eine Eigenschaft des Saturn/der Binah, die die universelle Mutter sein soll. Studierende der Kabbala werden auch noch andere Ähnlichkeiten in diesem Symbol erkennen, z.B. das Kreuz mit den drei Querbalken (das in den ersten Zeichnungen der Vision auftaucht, aber auf einigen zeitgenössischen Medaillons fehlt), das den Hierophanten und die höchste Erleuchtung symbolisiert.

Alle diese planetaren Siegel sind, zusammen mit den überlieferten (korrigierten) Kameas, in Ordnung und können von den Übenden auf ihren Talismanen verwendet werden, um spezifische Planetenkräfte anzuziehen. Das Problem der Definition »richtiger« Planetensiegel wird noch faszinierender - und eröffnet noch mehr Möglichkeiten -, wenn wir die Anomalien in den früher besprochenen Kameas untersuchen. Wir werden entdecken (siehe Kapitel 7 und 8 und vergleiche die magischen Quadrate), daß die von Gase gewählten Kameas für Mars und Sonne sich grundlegend von allen anderen unterscheiden. Auch verwendet er noch eine andere Art, die Planetensiegel eines magischen Quadrates zu entdecken.

Obwohl er nicht im einzelnen erläutert, wie die verschiedenen Siegel gebildet werden, kann dies von aufmerksamen Schülern leicht abgeleitet werden, wenn sie dem in der Saturn-Kamea enthüllten Muster folgen (das bis auf eins in allen veröffentlichten Darstellungen, die ich gesehen habe, korrekt ist). Der Schlüssel, wie ein wirkliches Planetensiegel herzustellen ist, das alle Zahlen der Kamea in ihrer Folge verwendet, wird immer an der Saturn- Kamea gezeigt, dem einfachsten Entwurf.

Untersuchen wir also noch einmal das Siegel und die Kamea Saturns, indem wir zwei Beispiele benutzen - das traditionelle von Agrippa und eines, das im Aesch Mazareth angegeben ist, einem frühen Golden- Dawn- Manuskript von Wynn Westcott. Zunächst sollten wir feststellen, daß wir die siegelbildende Qualität einer Kamea noch auf andere Weise überprüfen können: durch die theosophische Erweiterung, indem wir von eins nach zwei nach drei gehen usw., bis wir ans Ende kommen, und dann sehen, ob die Addition zur magischen Zahl des Quadrates paßt. (In einer Kamea, die nicht die richtige Zahl in jeder Zelle hat, wird das nicht der Fall sein.)

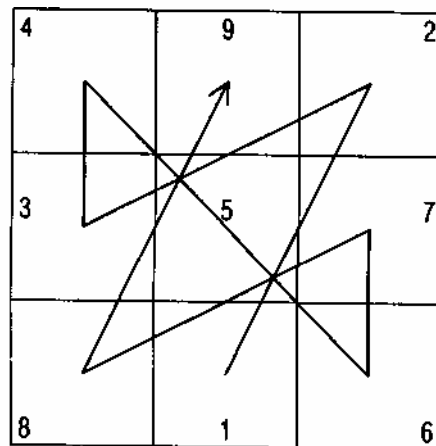


Abb. 4-O

Auf diese Methode, ein Siegel anzufertigen, wird (gewöhnlich unbewußt) in allen Büchern angespielt, die magische Quadrate beschreiben, doch wird sie nie detailliert erklärt; und sie ist

auch in der esoterischen Überlieferung des Abendlandes nie durchgehend befolgt worden, außer bei Gase. Deshalb wird Saturn als das erste Modell angegeben. 1949 erklärt Karl Nowotny diese Methode in einem Artikel über die Siegel Agrippas, wo er auf die Durchnummerierung hinweist, ihr aber nicht durch alle Planetensiegel hin folgt. Er berichtet auch, daß Agrippa zwischen Siegeln, die sich aus dem geometrischen Muster der Zahlenverteilung ergeben, und anderen Siegeln unterschied. Wir wissen nicht, ob Agrippa dabei einer alten Überlieferung folgte oder nicht oder warum er die anderen Planetensiegel nicht auf diese Art gezogen veröffentlichte.

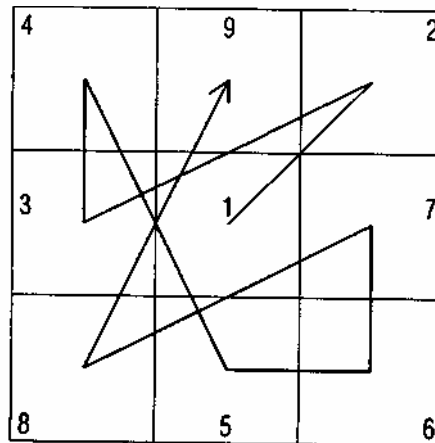


Abb. 4-P

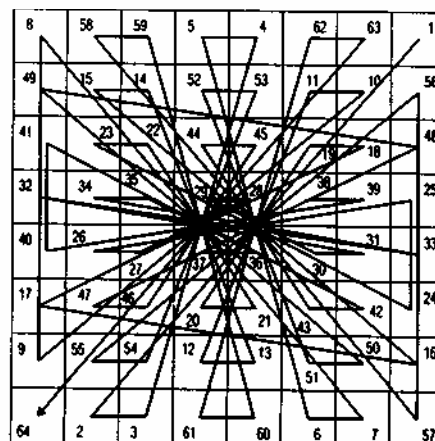


Abb. 4-Q

Wenn wir mittels dieser Methode ein Siegel anfertigen, dann erhalten wir eine ununterbrochene Linie, die aussieht wie auf Abbildung 4-O. Es sieht wie das ursprüngliche aus, nur daß es nicht drei unterbrochene Linien enthält (vergleiche mit Abbildung 4-M). Folgt man diesem Prinzip durch alle Kameas, dann kann man leicht einige elegante Entwürfe finden, doch sind diese meines Wissens noch nie in Büchern über magische Quadrate publiziert worden. Versuchen wir den Entwurf in theosophischer Folge auf dem von Westcott gegebenen Modell nachzuziehen, würde es nicht funktionieren, obwohl sich in dem Quadrat alle korrekten Zahlen befinden (siehe Abb. 4-P). Sie sind nicht in den richtigen Zellen angeordnet. Wir haben festgelegt, daß, wie auch immer, ein stimmiger geometrischer Entwurf, der das Siegel oder Wesen des Planeten repräsentiert, nur dann zustande kommt, wenn die Zahlen nach der theosophischen Erweiterung gezogen werden und wenn die vertikalen, horizontalen und diagonalen Reihen alle zu 15 addierbar sind. Daraus können wir ablesen, daß Fehler in der Kamea - auch wenn sie für die Linienführung eines Sigills keinen Unterschied machen, weil die betreffende Zahl in dem Namen nicht vorkommt - hierbei wesentlich werden. In vielen Fällen würde sich aus der numerischen Zahlenfolge ein

unharmonisches oder asymmetrisches Siegel ergeben. Selbst eine einzelne Umstellung bringt ein anderes Siegel hervor. Schauen wir uns eine korrekte Merkur- Kamea an (Agrippas Original) und sehen, welches schöne Bild sich daraus ergibt, wenn wir der beschriebenen Methode folgen (siehe Abb. 4-Q)]. Ich schlage vor, daß Sie dieses Siegel mit anderen vergleichen, die Sie leicht aus verschiedenen anderen Merkur- Kameas entwickeln können (wie denen von Barrett oder Levi oder anderen, die von ihnen kopiert haben). Das ist eine gute Übung, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie man die Kameas in anderen Publikationen überprüfen kann.

Es gibt noch andere Wege, Kameas numerisch herzustellen, und die Zukunft mag noch weitere Entwürfe bringen. Aber diese Methode reicht einstweilen für die bekannten magischen Quadrate der letzten Jahrhunderte, möglicherweise mit Ausnahme der Sonnen-Kamea.

Aus dem Studium solcher Planetensiegel nach der genannten Methode ergibt sich als Hauptsache, daß diese Siegel schöne Mandalas offenbaren, die wie die Tattwas als kraftvolle astrale Tore dienen können, wenn man darüber meditiert. Beispiele für einige dieser kabbalistischen Mandalas werden in späteren Abschnitten gegeben. Alle Planetensiegel sind von Agrippas Kameas abgeleitet, falls nicht anders notiert.

Sigille

Betrachten wir nun die Kunst der Sigillenherstellung genauer. Das Sigill ist die Signatur der Gottheit, des Engels oder der Energie (wie Verständnis, Kommunikation usw.), die man bei der Arbeit mit magischen Quadraten anruft. In den meisten Fällen werden sie auf der Basis der Kameas gezogen, die den gleichen Zahlenwert wie der Name haben. Die Intelligenz und der Geist von Jupiter/Chesed z.B. ergeben beide 136, nämlich die theosophische Erweiterung der Kamea (Zahlen von 1 bis 16).

Untersuchen wir die einzelnen Kameas, dann sehen wir, daß Bibelzitate oder andere auf dem Talisman verwendete Worte den gleichen Zahlenwert aufweisen müssen. Was bedeutet das? In der Kabbala gibt es eine innere Identität zwischen Wörtern oder Ausdrücken mit dem gleichen Zahlenwert, die tiefere Bedeutungszusammenhänge enthüllt, wenn man darüber meditiert. In allen neuplatonischen und esoterischen Philosophien, die auf der Prämisse aufbauen, daß die Zahl eine wirkliche Emanation der göttlichen Kraft ist, betrachten wir die Zahl als die wichtigste Entsprechung. Wir können also den inneren Sinn der Übereinstimmung zwischen diesen Emanationen - den ursprünglichen archetypischen Formen - und den damit verbundenen Wesenheiten durch eine Analyse der Entsprechungen ihrer Namen erschließen, die im Hebräischen mit ihren Zahlenwerten übereinstimmen.

Das geschieht hauptsächlich durch die Technik der Gematria, wozu in den folgenden Kapiteln zahlreiche Beispiele gegeben werden. Jetzt beginnen wir zu verstehen, warum dieser Aspekt der kabbalistischen Arbeit nicht willkürlich ist. Die Intelligenz Graphiel, die kraft ihrer Zahlenentsprechung zur Kamea von Mars/ Geburah gehört (beide ergeben 325), würde niemals auf einer Jupiter- Kamea verwendet werden, es sei denn, man wollte diese beiden Kräfte speziell miteinander verbinden. Hier werden also die Klarheit der Absicht und die genaue Kenntnis der Entsprechungen gleichermaßen entscheidend.

Leider begegnen uns die gleichen Probleme wie mit den Planetensiegeln auch mit fehlerhaften und verwirrenden Sigillen, so daß wir uns mit dieser Frage kurz auseinandersetzen müssen, bevor wir uns einzelnen Sigillen zuwenden können. Es ist schon verblüffend, daß so viele magische Werke die gleichen Siegel und Sigille angeben, die schon seit Agrippas und Barretts Zeiten der breiten Öffentlichkeit zugänglich sind. Bei verschiedenen Gelegenheiten erläutert Regardie, wie Sigille korrekt anzufertigen sind, und betont nachdrücklich, daß die besten Ergebnisse erzielt werden, wenn die Studierenden diese selbst ausarbeiten. Dennoch werden Bücher über Talismane stets mit den gleichen Fehlinformationen veröffentlicht und zeigen, daß die jeweiligen Autoren sie nicht selbst

bearbeitet haben. Manche weisen darauf hin, daß die Sigille nicht auf die Kamea zu passen scheinen, drucken sie aber nichtsdestoweniger nach. Wahrscheinlich werden die Sigille von vielen kopiert, die sich nie fragen, was die eigentliche Wirkung ihres Tuns ist. Manche Autoren geben nicht einmal die Informationen dazu, wie man echte Sigille anfertigt, so daß die Lesenden keine andere Wahl haben als zu kopieren, was sie für richtig halten. Schauen wir uns einige Beispiele an, wie man ein Sigill richtig auf einer Kamea zieht. Der wichtigste Schlüssel, den Übende brauchen, ist die häufig als Aiq Beker bekannte Tafel (siehe Abb. 4-R), welche neun Kammern hat, oder eine Tabelle, die den Sephiroth Zahlenwerte zuweist (siehe Abb. 4-S). Diese zeigen die Beziehung zwischen den Zahlen und den hebräischen Buchstaben zusammen mit einer Methode, den Zahlenwert eines Buchstaben zu reduzieren, falls er zu hoch ist. Zum Beispiel: Der Buchstabe Peh hat den Zahlenwert 80 und wird oft auf 8 reduziert, weil außer dem Mond keine Planeten- Kamea die Zahl 80 enthält.

91

300	30	3	200	20	2	100	10	1
ש	ל	ג	ר	ב	ב	ק	י	א
600	60	6	500	50	5	400	40	4
ם	ו	ו	ך	נ	ה	ת	מ	ד
900	90	9	800	80	8	700	70	7
ז	ע	ט	ף	פ	ח	ן	צ	ז

Abb. 4-R Zahlenwerte der Sefhiroth

Werfen wir einen Blick auf den Mond und seine Kamea. Alle Zeilen haben die Summe von 369, so wie auch der Geist des Mondes, der Chasmodai ist. Sein Name buchstabiert sich auf Hebräisch: ChShMVDAI (Ch=8, Sh=300, M=40, V=6, D=4, A=1, J=10). In diesem Falle muß die 300 auf 30 reduziert werden, da die Zahl 300 auf der Kamea nicht vorkommt. Häufig wird betont, daß eine Zahl nicht weiter als nötig reduziert werden sollte. Auf einer korrekten Mond- Kamea gezogen, sieht es also aus wie auf Abbildung 4-T.

Legt man jedoch Agrippas ursprüngliches Sigill auf die Kamea (siehe Abb. 4-U), so fehlt die senkrechte Linie, weil der Buchstabe Mem (M), der 40 beträgt, fehlt.

Aufmerksame Übende werden bemerken, daß es keine Zeichen gibt, die Anfang und Ende des Namens unterscheiden - beide haben nur eine Linie. Es ist unwichtig, ob man mit einem Kreis oder einer Linie beginnt oder ohne irgend etwas - solange nur deutlich wird, daß es einen Anfang und ein Ende gibt. Gewöhnlich zeige ich das Ende durch einen Pfeil an. Wichtig ist nur die durchgängige Erkennbarkeit.

Sephira	Zahl	Buchstabe	Tierkreiszeichen
Kether	1, 10, 100	A, I, Q_	Luft, Jungfrau, Fische
Chokmah	2, 20, 200	B, K, R	Merkur, Jupiter, Sonne
Binah	3, 30, 300	G, L, Sh	Mond, Waage, Feuer
Chesed	4, 40, 400	D, M, T, Th	Venus, Wasser, Saturn
Geburah	5,50	H, E, N	Widder, Skorpion
Tiphareth	6,60	V, S	Stier, Schütze
Netzach	7,70	Z, O	Zwillinge, Steinbock
Hod	8,80	Ch, P, F	Krebs, Mars
Jesod	9,90	T, Tz	Löwe, Wassermann

Abb. 4-S

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 4-T

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 4-U

Aus dem Sigill selbst läßt sich nicht erkennen, wo das Buchstabieren des Namens zu beginnen ist, aber Agrippa gibt den Übenden die notwendige magische Information, weil er später im Kapitel die richtige hebräische Schreibweise des Namens offenlegt, so daß jeder sich selbst das korrekte Sigill erarbeiten kann. Durch Anführung der hebräischen Schreibweise sind beide oben genannten Probleme gelöst. Ich habe eine ganze Anzahl anderer veröffentlichter fehlerhafter Mond- Sigille gesehen, doch ist die Anfertigung sehr leicht, wenn man den Buchstaben des hebräischen Namens folgt. Obwohl Gase nie den Entwurf eines Sigills veröffentlichte, machte er in seinen Kameas keine Fehler und gab stets die hebräische

Schreibweise an.

Andere Veröffentlichungen geben oft die gleichen irreführenden Informationen weiter, wenn sie bestimmte Sigille abdrucken. Entweder gibt es zwei Anfangs oder zwei Endmarkierungen, oder manchmal sind sie auch umgekehrt markiert (was bedeuten würde, daß man den Namen rückwärts buchstabiert). Manchmal ist das ganze Sigill falsch herum, wie gespiegelt, oder auf dem Kopf oder seitenverkehrt. Manche Entwürfe umfassen nicht den ganzen Namen, sondern nur eine verdichtete Version, wobei gewisse hebräische Buchstaben ausgelassen werden (was bedeutet, daß der Zahlenwert nicht mehr der gleiche wie derjenige der Kamea ist). Viele der Probleme der Sigille in Agrippas Originalentwurf stammen daher, daß das Aleph und das Jod vertauscht oder verbunden worden sind - zu seiner Zeit ein übliches kryptographisches Hilfsmittel.

Agrippa war um die Verantwortung des Magiers bemüht, seine magischen Experimente zu tarnen, besonders was die Zeremonialmagie angeht. Es ist plausibel, daß er nicht alle magischen Geheimnisse seiner Epoche veröffentlicht hat, in der die Geheimhaltungs-codes noch sehr streng waren. Vielmehr hat er wahrscheinlich nur Hinweise gegeben, die sich in seinen Glyphen und magischen Gesängen verbergen.

In seinem ausgezeichneten (obwohl überwiegend nicht- kabbalistischen) Buch Practical Sigil Magic kommentiert Frater V. D., daß Agrippa bewußt Fehler machte, um möglichen Mißbrauch auszuschließen. Heutzutage gibt es magische Informationen in Hülle und Fülle; und falls Übende töricht genug sind, zu selbstsüchtigen und manipulativen Zwecken Magie zu praktizieren - weil sie das Gesetz der dreifachen Vergeltung nicht in sich aufgenommen haben -, dann können sie Bücher genug finden, die mit Zaubersprüchen, Flüchen und allem Vorstellbarem vollgestopft sind. Wir leben nicht mehr im Zeitalter der Zensur, und das zwingt den Neophyten größere Verantwortlichkeit auf.

Da es viele Bücher mit gezeichneten Sigillen gibt, können Studierende diese konsultieren, falls sie ein Sigill einfach auf den Talisman abzeichnen wollen. Ich werde hier nicht alle Sigille der Gottesnamen, Intelligenzen, Geister und Engel reproduzieren. Alle nötigen Informationen zu ihrer korrekten Anfertigung werden in diesem und den folgenden Kapiteln mit genügend Beispielen gegeben.

Um Mißverständnisse über Sigille zu vermeiden, denen Studierende in einem der vielen Werke über die Golden- Dawn- Magie begegnet sind, sei darauf hingewiesen, daß es noch eine weitere Methode gibt, Sigille mit jedem ins Hebräische übersetzten Namen zu erstellen. Es handelt sich um das berühmte Rosenkreuz (siehe Abb. 2-C), welches wir verwendet haben, um das Sigill unseres HSE zu bestimmen. Von dieser Rose können ebenfalls Sigille hergestellt und dann auf den Talisman gebracht werden.

Diese machtvolle kleine Glyphe trägt einen enormen Symbolwert für alle, die auf einem Rosenkreuzer- oder Golden- Dawn- Hintergrund arbeiten und ist von vielen Magiern unseres Jahrhunderts erfolgreich eingesetzt worden, hat aber - wie schon Regardie bemerkt - keine antiken Wurzeln. Ich selbst verwende zum Zeichnen der Sigille von Intelligenzen und Geistern und für andere Zahlenentsprechungen stets die Kameas, ziehe aber - wie viele andere Anhängerinnen des Golden Dawn und seiner Ableger - die zu den Sephiroth gehörigen Gottesnamen meistens auf der Rose. Viele Sigille, wie man sie etwa in den ausgezeichneten Büchern über die Golden- Dawn- Rituale von Chic und Sandra Cicero findet, gehen von der Rose aus und unterscheiden sich insofern von den in diesem Buch dargestellten. Übende sollten sich dadurch nicht verwirren lassen, denn offenbar ändern sich Sigille je nach dem magischen Diagramm, auf dessen Basis sie gezeichnet sind. Aber intelligente Übende sollten die vielen Fehler in den Siegeln und Sigillen, wie sie in offenkundig unrichtigen Veröffentlichungen angegeben sind, studieren und korrigieren.

Ich empfehle Studierenden sehr, die Rose zur Entdeckung des Sigills ihres Schutzengelgeistes zu benutzen und dieses dann durchgehend auf allen Talismanen zu verwenden. Ich kann kaum genug betonen, wie wichtig das ist. Vergessen Sie nicht, daß Kamea für Bindung steht. Die

Rose kann als eine Art Kamea betrachtet werden; und Sie sollten mit Ihrem Schutzengel oder Höheren Selbst eine sehr gute Verbindung haben, bevor Sie eine Verbindung zu diesen anderen Wesenheiten suchen, weil diese auch Täuschungselemente in sich haben. Durch Verwendung des Sigills und telesmatischen Bildes Ihres Engels während der magischen Arbeit stellen Sie sicher, daß Sie Führung und Schutz bekommen.

Man kann ein Sigill (oder eine geometrische Figur wie ein Pentagramm usw.) auch in die Luft oder den Äther ziehen. Dabei sollte man immer die rechte Hand mit gerichteter Kraft einsetzen. Achten Sie beim Ziehen des Sigills auf definierten Anfang und definiertes Ende. Jedes der Absicht des Magiers entsprechende Siegel oder Zeichen kann auch in den Äther gezogen werden. Manche Sigille oder Siegel sind zu kompliziert, um in die Luft gezogen zu werden, mit einfacheren geht es leichter. Kompliziertere Entwürfe kann man auf andere Weise, wie etwa für Meditationsmandalas einsetzen, wie wir sehen werden.

Zieht man ein Siegel oder ein Sigill, dann sollte man es vor dem inneren Auge auch sehen. Es ist die Signatur einer Engelkraft, und Sie öffnen beim Schreiben von Sigillen dieser Kraft die Tür. Tun Sie das mit großer Vorsicht. Ich rate Ihnen, sich die Sigille gewisser machtvoller Gottesnamen, wie etwa IHShVH, oder das Ihres Engels, fest vor Ihrem inneren Auge eingepägt zu haben, so daß Sie sie bei Bedarf unmittelbar anrufen können.

Diese Engelsigille, ob in den Äther oder auf einen Talisman geschrieben, können von der Rose oder den Planeten- Kameas selbst entwickelt sein. In seinem Buch *How to Make and Use Talismans* sagt Regardie (S. 56): »Wenn Übende sich die Zeit nähmen, seine recht einfachen Beispiele wirklich zu verstehen, sollten schwierigere keine unüberwindlichen Probleme darstellen.« Es ist für engagierte Übende wesentlich, dieser Aufgabe Zeit zu widmen, weshalb ich nicht einfach die Tafeln zum Kopieren angebe, obschon die im vorliegenden Buch vorgestellten Sigille korrekt sind und nicht angegeben werden, um Sie irrezuführen.

Das Wichtigste ist, daß Sie daran denken, die richtige Schreibweise der hebräischen Namen (die in den verschiedenen Kapiteln über die Kameas angegeben sind) zu verwenden (und schließlich auch zu lernen) und die Tabellen 4-R und 4-S benutzen, um sie auf einer Kamea zu zeichnen. Einer der häufigsten Fehler bei vielen Sigillen ist, daß das A im Engelnamen vergessen wird. Es mag willkürlich erscheinen, auf das A Wert zu legen, weil es ja oft als Vokal gewertet wird (z.B. in Bartzabel), doch ist es am Ende ein wichtiger Teil des Namens, weil das AL (oder EL) jener Teil des Engelnamens ist, der ihn auf einen der heiligen hebräischen Gottesnamen bezieht. Wenn man bei der Bildung des telesmatischen Bildes einer Wesenheit (z.B. des Schutzengels oder eines Erzengels) das A in der Endung AL wegläßt, wäre das das Gleiche, als ließe man die Flügel (Aleph) weg -einen entscheidenden Teil des Engelwesens. Außerdem ändert sich dadurch der Zahlenwert des Namens. Studierende sollten sich dieses Prinzip einprägen. Sigille ändern sich, wenn sich die Aussprache verändert. Wird auch nur ein Buchstabe ausgelassen (mit Ausnahme der Null), dann hat der Name nicht mehr den gleichen Zahlenwert wie die Kamea und verliert dadurch seine innere Identität mit ihr, weil die Zahlen eines echten magischen Quadrates nicht willkürlich sind.

Flügel sind nicht bloß phantasievolle Vorstellungsreste aus mittelalterlichen Engelbildern. Viele heutige Visionäre sehen Engel und haben Kontakt mit ihnen, und die meisten von ihnen berichten von Flügeln. Das mag den Intellektuellen ein Lächeln auf die Lippen treiben, die so etwas als kindliche Projektionen betrachten, vom hermetischen Standpunkt aus sind Flügel aber ein mächtiges Bildsymbol. Alle handelnden Organe sind kristallisierte Formen des Willens. So wie wir unsere Beine verwenden, um uns auf der Horizontalen vorwärts zu bewegen, so sind Flügel Projektionen des Willens, um senkrecht aufzusteigen. In der Kabbala wird das manchmal als »empor im Anstieg« bezeichnet. Für den Kabbalisten bilden die Flügel einen konkreten Ausdruck des Kabbalistischen Kreuzes, denn sie drücken den Willen zur Bewegung aus, nicht nur in der Entfaltung nach außen, sondern auch in der Erhebung nach oben (siehe zu dieser Methode Regardies Werk *The Middle Pillar*).

Schauen wir uns noch ein weiteres Beispiel der Sigillfertigung im Detail an, bevor wir fortfahren, so daß den Schülern die hier vorgestellte Methode möglichst deutlich wird. Graphiel (GRAPIAL) gilt als die Intelligenz oder als der wohlwollende Engel des Mars. Sein Sigill wird häufig angegeben, wie in Abbildung 4-V gezeigt. Folgen wir jedoch den überlieferten Regeln, nicht weiter als nötig zu reduzieren und alle Buchstaben des Namens zu verwenden (und nicht eine willkürlich verkürzte Version, die einen anderen Zahlenwert aufweist und eine andere Aussprache des Namens bewirkt), dann sieht das korrekte Sigill aus wie in Abbildung 4-W.

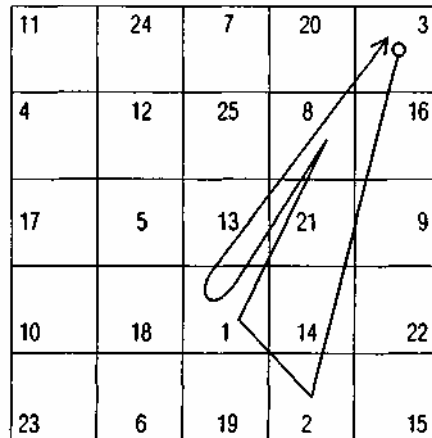


Abb. 4-V

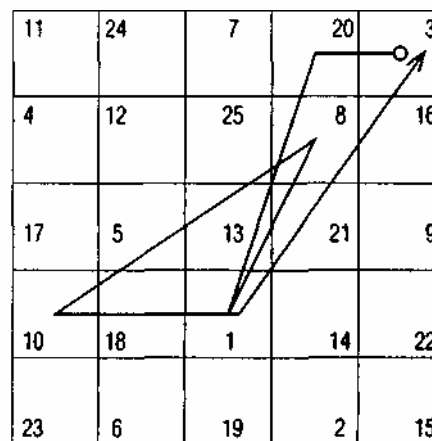


Abb. 4-W

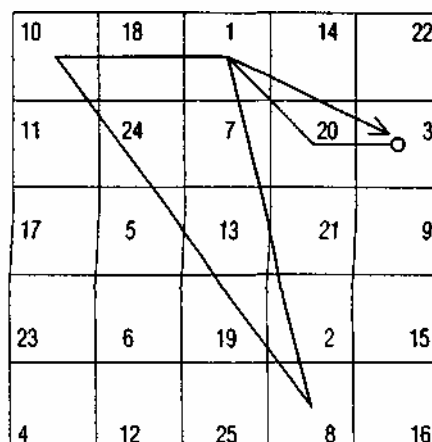


Abb. 4-X

10	18	1	14	22
11	24	7	20	3
17	5	13	21	9
23	6	19	2	15
4	12	25	8	16

Abb. 4-Y

Das genaue Aussehen der Signatur ändert sich, wenn die Kamea verändert wird (immer vorausgesetzt, es bleibt eine numerisch korrekte Kamea), wie es sich bei der Variante der Mars- Kamea von Gase zeigt. Auf dieser Kamea gezogen, sieht Graphiel aus wie in Abbildung 4-X. Immer noch wird jeder Buchstabe des Namens benutzt, aber die Linie verläuft anders. Auch Ihr eigener Name wird auf jeder Kamea ein anderes Sigill ergeben. Beim Zeichnen dieser Figuren kann man sehr phantasievoll sein, indem man z.B. das ganze Sigill in eine geometrische Figur verwandelt und diese als eine blitzende Farbtafel zu Meditationszwecken anmalt (siehe Abb. 4-Y). Die Komplementärfarben des Mars sind Rot und Grün.

Ich muß gestehen, daß ich noch in keiner veröffentlichten Quelle ein korrektes Sigill von Tiriel, der Merkur-Intelligenz, begegnet bin. Ich habe aber Golden- Dawn- Lektionen gesehen, die das gleiche Sigill verwenden wie unsere Loge, und dieses ist hier dargestellt. Taphthartharath, der Merkur-Geist, ist in fast allen Büchern, die ich kenne, richtig angegeben, was für unachtsame Übende eine Gefahr darstellen kann, denn man sollte niemals den Geist oder Dämon verwenden, ohne das Sigill der Planetenintelligenz ebenfalls auf dem Talisman zu haben. Auf physischer Ebene käme das einer Person gleich, die über gewaltige Energie (Geist) verfügt, ohne zu wissen (Intelligenz), wie sie einzusetzen ist. Solch ein Mensch kann aktiv, aber geistlos sein, wie ein Huhn mit abgeschlagenem Kopf, um eine Analogie zu verwenden, die gut zu Taphthartharath paßt. Geist braucht eine Richtung, braucht Intelligenz. In der okkulten Tradition kann kleines Wissen mehr schaden als nützen.

Die Kamea von Binah/Saturn

.Die magischen Zahlen der Saturn- Kamea sind 3, 9, 15 und 45. Untersuchen wir einige dieser Zahlenassoziationen und ihre Sigille. Es gibt nur zwei hebräische Worte, deren Summe 3 beträgt, von denen das eine AB, Vater, ist. Das Vaterprinzip gehört nun mehr zu Chokmah, der 2, auf dem Lebensbaum. Warum wird es hier Binah, der Mutter, zugeordnet? Wie im dritten Kapitel erwähnt, hat die zweite Sefhira keine geometrische Form (außer einer Linie oder Ebene) und keine Kamea, weil die Zahl 2 noch nicht ganz in der Manifestation ist. Mit anderen Worten ist die Vaterschaft nur eine Möglichkeit. Sie bedarf der Mutterschaft, um eine Wirklichkeit zu werden.

Kether ist nicht das väterliche Prinzip auf dem Lebensbaum, wie es die übliche Zuordnung zur ersten Person im christlichen Paradigma nahelegt. In der Kabbala stellt man sich Kether als eine wirbelnde Bewegung vor, die durch Licht erzeugt wird, welches sich auf einen Punkt konzentriert. Dann wird es durch den ersten Buchstaben, Aleph, die feurige Intelligenz, zum Vaterprinzip weitergegeben, zu Chokmah. Gase zeigt, daß der andere Buchstabe, Beth oder B, die Intelligenz ist, die den Pfad zu Binah bildet. Chokmah besitzt die Potenz, Binah zu werden, so wie zwei Punkte immer auf die 3 weisen. Binah, die Mutter, vollendet die erste kabbalistische Dreiheit. Levi bezeichnet die Triade als das universelle Dogma und die Grundlage der Magischen Doktrin.

Der Vater existiert als Potenz in Chokmah, der Weisheit, und findet als Zahl 2 seine Vollendung in der Zahl 3, Binah, dem Verstehen. $AB=3$ weist diese Beziehung auf: $1 + 2=3$. Auf der Saturn- Kamea wird es dargestellt als ein Pfeil, der gerade nach oben weist (siehe Abb. S-A). Fahre d'Olivet, der große Gelehrte des Hebräischen, sagt, daß AB »das Zeichen der Potenz sei, vereinigt mit dem der inneren Aktivität, und eine Wurzel hervorbringt, aus der alle Vorstellungen der produktiven Verursachung, des wirkenden Willens, der entscheidenden Bewegung und zeugenden Kraft kommen« (S. 287).

4	9	2
3	5	7
8	1	6

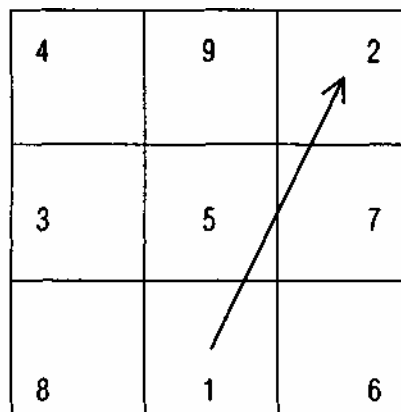


Abb. 5-A AB (3)

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 5-B BA(3)

Dieses Konzept der Vaterschaft oder der objektiven Existenz einer produktiven Ursache als bloße Potenz findet auch in der modernen Physik einen Ausdruck. Die Unschärferelation sagt uns, daß alles eine Möglichkeit ist, bis es in Kontakt mit einem Beobachter kommt - d.h., daß es nur wirklich wird, wenn es in eine Beziehung eintritt. Hier begegnen sich subjektive und objektive Erfahrung, und es kommt das zustande, was wir gern als Wirklichkeit bezeichnen. Die dritte Sefhira bildet den Ursprung des Trinitätsdogmas, weil nach Levis Worten die universelle Art des Denkens über eine Beziehung die grammatische ist: das Sprechende, das Angesprochene, und das, worüber gesprochen wird. In der Magie ist das Ursprung, Verwirklichung und Anpassung. In der Theologie deutet es hin auf einen intelligenten Ursprung, eine Vermittlung (Lagos) und einen schöpferischen Ausdruck. Binah ist das schöpferische Prinzip, welches wiederum die übrigen Sefhiroth gebiert.

Wenn wir uns mit Kombinationen des Hebräischen aus nur zwei Buchstaben beschäftigen, dann gibt es die Möglichkeit der Umkehrung. Wir sagten, es gebe nur zwei Worte, die sich zu 3 summieren. Das erste ist AB, und das zweite ist BA (Baw), was bedeutet, anzukommen oder einzutreten (Ben Yehuda). Die Wurzel kann in beide Richtungen gelesen werden. Hier begegnen wir dem Anfang eines faszinierenden Themas, das zwar den Rahmen dieses Buches überschreitet, aber für Kabbalisten wesentlich ist, die am Studium des Hebräischen interessiert sind. Es geht um die 231 Tore, die in der Kabbala für alle möglichen Kombinationen aus zwei Buchstaben stehen. Ich empfehle sehr d'Olivets Buch *The Hebrerw Tongue Restored*, um Hilfen beim Entziffern der vielen zweibuchstabigen hebräischen Wörter oder Wurzelkombinationen zu finden, weil sie alle große Macht haben.

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 5-C GH H (9)

Andersherum gelesen, deutet d'Olivet BA als »das Zeichen der inneren Aktivität, vereint mit dem der Kraft, welches eine Wurzel bildet, aus der alle Vorstellungen des Fortschreitens,

Kommens, Durchschreitens und der Ortsbewegung stammen« (S. 301). Das zeigt sich in dem Pfeil- Sigill, das umgekehrt verläuft (siehe Abb. 5-B). Diese umgekehrte Gematria kann uns sagen, daß der Ursprung des Daseins, der oft als AB, Vater, vorgestellt wird, in der Umkehrung einen anderen Impuls impliziert: eine Manifestation in der Zukunft zu finden. Die ewige Gotteskraft ist jenseits aller zeitlichen Vorstellungen, und doch zeigt uns die Umstellung dieser beiden Buchstaben, daß der Geist nicht nur die erste Ursache unseres Daseins ist (oder der Existenz vor unserer), sondern daß der Geist einen evolutionären Charakter hat und sich auf vielfältige Weise durch uns manifestiert, während er sich auf die Zukunft hin zu bewegen scheint.

Sehen wir uns ein paar andere Worte an, die hier durch die Gematria aufgrund ihrer Einheit einen Bezug haben. $3 \times 3 = 9$, die Zahl der Zellen in der Kamea. Vielfache der 9 stehen in den magischen Deutungen von Zahlen hervor; und das erste hebräische Wort, das darauf hinweist, ist GAH (Zahlenwert 9), ein Verb, das erbeben, zunehmen, wachsen bedeutet (Ben Yehuda). Auf den Quadraten wird der einfachste Entwurf eines Sigills (d.h. ein Pfeil, der in die eine oder andere Richtung zeigt), etwas komplexer, indem eine weitere Linie hinzugefügt wird (siehe Abb. 5-C). 9 ist, wie wir schon bemerkten, die letzte in der Reihe der Zahlen, bevor die Wiederholungen beginnen. Es ist auch die Zahl der Sphira Jesod und verbindet so die Mutter Binah mit ihrem neunten Kind auf dem Lebensbaum. Jesod wird als das Fundament bezeichnet und ist der Baustein unserer physischen Welt, Malkuths, der Zahl 10. Jesod wird durch den Mond symbolisiert, und Saturn durch eine Sichel, worin sich auch eine Übereinstimmung der archetypischen Gestalt beider zeigt.

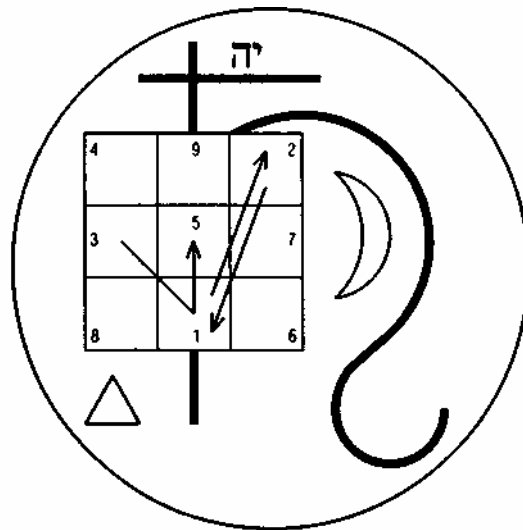


Abb. 5-D

100

Beide Formen können in einen Talisman gebracht werden, wenn man an der Vereinigung beider Prinzipien arbeitet (siehe Entsprechungstafel am Ende dieses Kapitels). Ein Beispielentwurf, der beide Ideen umfaßt, die wir bis jetzt untersucht haben, kann in eine Talisman- Glyphe umgesetzt werden, die wie Abbildung 5-D aussieht. Diesen Talisman hat jemand in meiner Loge angefertigt, und er verbindet auf sehr einfache und elegante Art die ursprünglichen Ideen, etwas in die Manifestation (3) und bis zur Vollendung (9) zu bringen. Das zeigt sich auch in den Linien des Sigills, wie wir bereits besprochen haben. Es trägt den Gottesnamen JÄH (IH) in Hebräisch obenauf. Dieser Name ist auch einer der Vielfachen in Übereinstimmung mit der Kamea: 15 (alle Spalten summieren sich zu 15 in jeder Richtung), so daß er eine stimmige Entsprechung bildet.

Das Sigill des HSE und die Formulierung der Absicht wurden auf der Rückseite des Talismans dargestellt statt in den eigentlichen Entwurf eingefügt. Alle hebräischen Namen, die auf den Entsprechungstafeln in diesem und den folgenden Kapiteln angegeben werden,

können auf diese Weise verwendet werden. Auf die Kamea gezeichnet, bilden sie ihre eigenen Sigille, so wie die Namen der Intelligenzen, Geister usw. Sie vermitteln ihre besondere Energie, wenn sie zum Talisman hinzugefügt werden. Jedes Wort kann dabei verwendet werden, aber diejenigen, die eine Entsprechung im Zahlenwert zu den magischen Zahlen der Kamea besitzen, verfügen über zusätzliche Kraft.

Die Intelligenz dieses Planeten ist Agiel, dessen Zahl 45 ist, die theosophische Erweiterung der Kamea (siehe Abb. 5-E). Es ist auch das gleiche wie Adam, ein hebräisches Wort für die Lebenskraft (Aleph, A), welche sich im Lebensblut (dam) des mikrokosmischen Menschen manifestiert. Sein Sigill wird in Abbildung 5-F gezeigt. Beide Namen können mit einer leichten Variation auf der Sigill- Linie buchstabiert werden, so daß der Pfeil (oder irgendein Endpunkt) im Falle Adams in beide Richtungen gehen kann (siehe 5-G und 5-H). Ein weiterer Name mit der Zahlenschwingung von 45 ist harne (HM), was Vielheit, Fülle und sich selbst bedeutet (siehe Abb. 5-1). Es ist auch eines der 231 Tore, weil es sich um eine Wurzel aus zwei Buchstaben handelt.

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 5-E: AGIEL (45)

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 5-F: ADM (45)

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 5-G: AGIEL (45)

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 5-H: ADM (45)

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 5-1: HM (45)

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 5-}:MH(45)

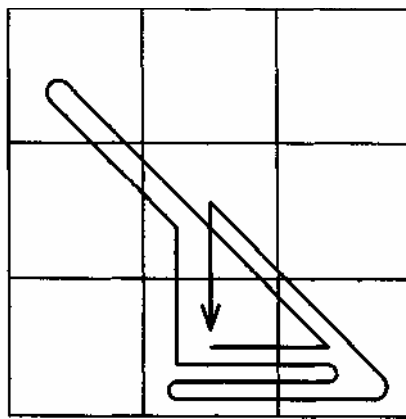


Abb. 5-K: YHVH(45)

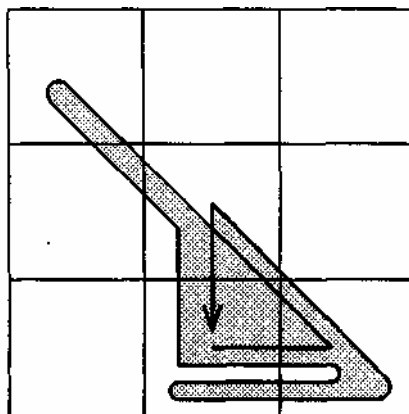


Abb. 5-L: YHVH (45)

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. 5-M

ד	ט	ב
ג	ה	ז
ח	א	ו

Abb. 5-N

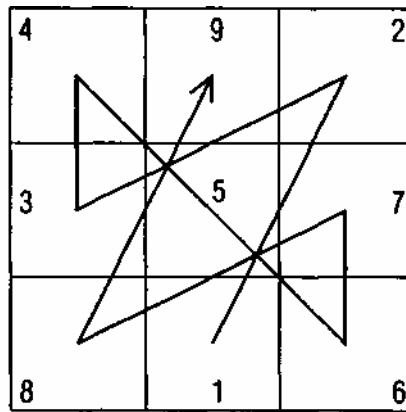


Abb. 5-O

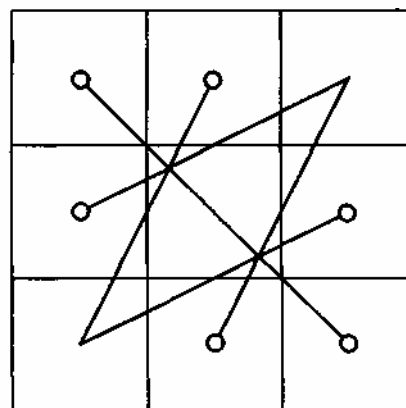


Abb. 5-P

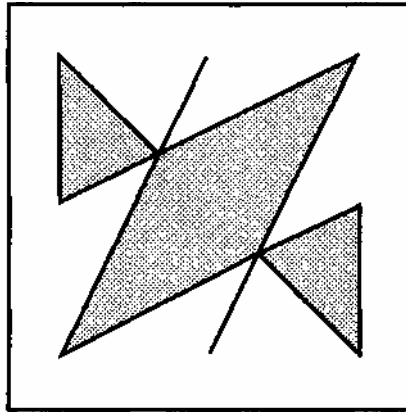


Abb. 5-Q

Das Gegenteil dazu, mäh (MH) wird durch eine Sigill- Linie dargestellt, die durch einen umgekehrt verlaufenden Pfeil gebildet wird, (siehe Abb. 5-J). Diese Pfeile verlaufen im Verhältnis zu den zuerst besprochenen Wurzelsilben in der anderen Diagonalrichtung und zeigen, daß jede dieser Signaturen - selbst die einfachsten zweibuchstabigen Kombinationen - ihre eigene besondere Energie hat. Der aufsteigende Pfeil (HM) stammt aus einer Wurzel, die »die Lebenskraft des Universums« (d'Olivet, S. 331) bedeutet und ein herausgehendes, maskulines Prinzip umfaßt, während die Wurzel MH, durch einen absteigenden Pfeil symbolisiert, »weibliche Zeugungskraft ... im Wesen passiv und schöpferisch ... das Element, woraus alles seine Nahrung bezieht« (d'Olivet, S. 387) bedeutet.

An diesen einfachen Beispielen kann man sehen, daß es viele Komplemente gibt, sowohl in den hebräischen Wurzeln als auch in der hebräischen Gematria. Das sind die Themen, die das kabbalistische Studium der Kameas durchziehen. Wir finden das Prinzip der Komplementarität schon im archetypischen Ausdruck von Binah/ Saturn, denn diese Energie wird traditionell als eine zusammenziehende, begrenzende, strukturierende Kraft vorgestellt, doch ist sie auch mit Wachstum, Architektur, Leben und anderen Konzepten verbunden (siehe Entsprechungstabellen am Ende des Kapitels), wie sich an einigen der hier untersuchten Wörter zeigt. Obwohl Saturn begrenzt, muß daran gedacht werden, daß Binah die mächtige schöpferische Kraft auf dem Lebensbaum ist, die alles in die Form bringt. In Godwins Cabalistic Encyclopedia (ein ausgezeichnetes Quellenwerk der Gematria und ein Muß für alle ernsthaften Studierenden der Kameas) heißt es, daß Mäh auch der geheime Name der Welt der Formbildung sei. Und das Tetragrammaton JHVH in voller Ausschreibung, Jod-Ha-Vav-Ha (welches ebenfalls 45 entspricht), soll eine Schreibweise des Gottesnamens in Jezira sein, der Welt der Formbildung. Werden alle Buchstaben zu einem Sigill verbunden, so sieht dies aus wie Abbildung 5-K. Weil sich so eine geschlossene geometrische Form ergibt, kann man sie nun anmalen und daraus sogar eine blitzende Tafel machen, wie wir es schon mit dem Beispiel von Graphiel im vierten Kapitel getan haben (siehe Abb. 5-L).

Die Abbildungen 5-M und 5-N zeigen die ursprünglichen Kameas von Agrippa, letztere in Hebräisch, während Abbildung 5-O ein Siegel zeigt, das entsteht, wenn man die Zahlen in der theosophischen Erweiterung verbindet, wie früher erklärt. Abbildung 5-P wiederum stellt ein traditionelles Siegel dar, wie es von Agrippa und vom Golden Dawn verwendet wird; und Abbildung 5-Q zeigt das von der Matrix entfernte Siegel. Die Planetensiegel tauchen in jedem Kapitel auf, auch wenn sie später nicht mehr so traditionell aussehen werden.

Es folgen nun einige der anderen Buchstabenentsprechungen, die mit der Kamea identifiziert werden. Die Wurzeln dazu sind nicht unbedingt hebräische Wörter, die wir im Lexikon finden können. Sie besitzen eine klare archetypische Bedeutung und werden deshalb aufgenommen. Alle Wurzeln am Ende eines jeden Kapitels stammen von d'Olivet. Die mit einem Sternchen (*) markierten Wörter sind Gottesnamen.

Man beachte, daß der Geist des Saturn, Zazel, in dieser Tabelle ZZAL ausgesprochen wird, wie es Gase und Crowley tun, und nicht ZAZL wie sonst üblich.

Entsprechungen:

Magische Namen und Zahlen für Binah /Saturn

Sternchen * bezeichnen Gottesnamen

3: Sefhira Binah

*3: AB, ab: Vater

WURZEL: erzeugende Ursache, wirkender Wille, zeugende Kraft

3: B A, baw: Kommen, Zukunft, Ankommen

WURZEL: Fortschreiten, Kommen, Durchgehen, Ortsbewegung, Geschehen

9: Einteilungen der Kamea

9: Sefhira Jesod

9: GAH, gaah: wachsen, zunehmen; mächtig werden

9: ACh, ach: Bruder, Vertrauter, Freund

WURZEL: Gleichheit, Identität, Bruderschaft; der gemeinsame Herd

9: HD, hed: ein Echo oder Ruf WURZEL: die Kraft der Teilung

15: Summe der Reihen in der Kamea

*15: JH, Jäh, Gottesname in Verbindung mit Chokmah WURZEL: absolutes Leben, absolutes Sein

15: HVD, Hod, Glanz, die 8. Sefhira 15: ZUB, zabe: fließen, Menstruationsfluß

15: ABIB, abib: der erste Frühlingsmonat; der Monat Passahs und der Auferstehung

15: GAVH: Stolz, Begeisterung

15: ABVHA, aboha, Engel des dritten Dekanats des Schützen

15: GBHH: hoch

15: ZCh: bewegen, treiben

WURZEL: Bewegung mit Mühe, hartnäckiger Geist

15: Zahl der Göttin GAIA im Griechischen

45: Theosophische Erweiterung der Zahlen der Kamea

45: ADM, adam: Gattung der Menschheit

45: AGIAL, Agiel: Intelligenz des Saturn

45: HM, harne: Fülle, Vielheit, sich selbst

WURZEL: Leben allgemein, Lebenskraft des Universums

45: AMD, ahmad: loben, Wert, einschätzen

45: ZBVL, zebul: Wohnort

45: ZZAL, zazel: Geist des Saturn

45: MAD, meode: Stärke, Kraft, Macht

45: MH, mäh: was? warum?; geheimes Wesen von Jezira

WURZEL: weibliche Fruchtbarkeit, Wurzel alles Nährenden, passiv und schöpferisch

*45: JVD-HA-VAV-HA, Jod-Heh-Vav-Heh: Buchstabierung von JHVH in Jezira, der Welt der Formbildung

45: YLH, yelah: 44. Name von Shem Hamphorash, verbunden mit dem zweiten Quinat der Fische
45: HVLD: er /sie zeugte

6

Die Kamea von Chesed/Jupiter

Die mit der Jupiter- Kamea verbundenen magischen Zahlen sind 4, 16, 34 und 136. In vorhergehenden Entsprechungstafeln haben wir bemerkt, daß die 4 mit Gerechtigkeit, Gegenseitigkeit, Regierungen usw. verbunden ist. Theodore Parker, ein amerikanischer Esoteriker, bemerkte, daß seine Regierung einige interessante Entsprechungen zur Zahl 4 zeigt: Am 4. Juli feiert man in den USA den Tag der Unabhängigkeit. Es gibt vier Regierungsabteilungen, und die Präsidenten haben einen vierjährigen Regierungszyklus. Kabbalistisch gesehen steht die Zahl 4 für vollkommenes Gleichgewicht und wird häufig durch ein Kreuz oder einen Steinwürfel dargestellt. Levi zufolge ist dieser Stein der Grundstein des Tempels oder die strukturelle Grundlage der Freimaurerei und des Okkultismus. Auf dem Lebensbaum wird sie durch die Sefhira Chesed dargestellt, auch bekannt als Gedula (GDVLH), was Majestät oder Großartigkeit bedeutet.

Gedula hat einen Zahlenwert von 48 oder 12×4 , was auf die Multiplikation der Kräfte der vier Elemente mit den zwölf Tierkreiszeichen hindeutet. Der Gottesname, der dieser Sefhira zugeordnet wird, ist Al oder El, die Endung vieler Engelnamen. M.C. Compton schreibt in ihrem Buch Archetypes on the Tree of Life, in welchem sie die Tarotdeutungen von Gase bespricht:

Als Symbolbild stellt der Buchstabe Lamed (L) eine sich entrollende Schlange dar, oder den Flügel eines Vogels, der sich erhebt, sich erweitert und sich entfaltet. ... Wir verstehen die Aleph- Lamed- Verbindung als eine Darstellung der ursprünglichen treibenden Kraft, die hinsichtlich unserer Beziehung zu dieser Energie an unsere individuellen Bedürfnisse angepaßt wird. ... Die Macht und Kraft Gottes werden vom ausgestreckten Flügel Lamed getragen, dessen Symbol die Waage ist. ... (S. 154-155)

Das diesem heiligen Namen zugrundeliegende Prinzip ist das des Gleichgewichts (Lamed, Gerechtigkeit), verbunden mit der Lebenskraft (Aleph). Dieses vollkommene Gleichgewicht wird durch die Zahl 4 repräsentiert, die den Zahlenwert von AL hat, wenn er reduziert wird ($30+1 = 31=4$). Ein weiteres der 4 entsprechendes Wort ist Abba (ABA), was häufig als Vater übersetzt wird, was aber dem Wort Papa näher kommt. Es ist der Kosename, mit dem Jesus seinen Vater nennt und der im Aramäischen seiner Zeit als Umgangssprache galt.

4	14	15	1
9	7	6	12
5	11	10	8
16	2	3	13

Abb. 6-A Traditionelle Jupiter- Kamea

4	14	15	1
9	7	6	12
5	11	10	8
16	2	3	13

Abb. 6-B AB/EL

Eine weitere numerische Entsprechung ist die Wurzel bab (BB), was Höhle oder Vene (Crowley) bedeutet. Als Wurzel steht es für eine innere Höhlung oder Schwellung, wie auch für die Pupille (d'Olivet). Es gibt eine verborgene Verbindung zwischen dieser Vorstellung und Ajin, welches der hebräische Buchstabe ist, der Auge bedeutet, wie auch oberflächliche Erscheinung oder Mammon oder Reichtum. Ein weiteres Wort ist Gaa (GA), was stolz oder hochmütig bedeutet und eines der negativen Charakteristika von Jupiter ist. Stolz wird auf der physischen Ebene häufig mit der Macht und Autorität der Majestät (Gedula) assoziiert. Diese Entsprechungen sind am Ende des Kapitels aufgeführt.

Der Chesed zugeschriebene Gottesname ist Ab El, eine Kombination der beiden Gottesnamen, die wir bereits ausführlich untersucht haben (siehe Kapitel 5 für den Namen Ab). Sein Zahlenwert ist 34, die magische Zahl der Kamea, deren Bedeutung Gott, der Vater, ist. Das Sigill auf der Jupiter- Kamea besteht aus zwei nach unten weisenden Pfeilen (siehe Abb. 6-B) und zeigt den wohlwollenden Einfluß Gedulas, personifiziert als Vatergott, der seine majestätische Gnade ausgießt. Eine der kraftvollsten Affirmationen von Dr. Gase war diejenige, die zu Chesed auf dem Lebensbaum gehört, wie er es in seinem berühmten »Pattern on the Trestleboard« schreibt (wovon eine vollständige Kopie in seinem True and Invincible Rosicrucian Order, S. 158, zu finden ist):

Aus den unerschöpflichen Schätzen Seiner grenzenlosen Substanz ziehe ich alle nötigen Dinge, materielle und geistige.

Das ist eine sehr wertvolle Affirmation und würde das Leben eines jeden ernsthaft Strebenden bereichern, wenn sie täglich voll Hingabe und Konzentration gesprochen würde. Und es wäre eine nützliche Ergänzung zu jedem Jupiter-Talisman.

Die Jupiter- Kamea besteht aus 16 Quadraten, und es gibt auch 16 geomantische Figuren (siehe Korrespondenztafeln am Ende des Kapitels). Der 16. Pfad auf dem Lebensbaum

zwischen Chokmah und Chesed entspricht dem Buchstaben Vav und dem Hierophanten im Tarot, der auch Papst genannt wird, was im Italienischen Vater bedeutet. Darin zeigt sich die Beziehung der väterlichen Kraft, die von Chokmah herabsteigt und sich konkret in Chesed ausdrückt.

Wir haben festgestellt, daß das Wort Ysop im Hebräischen ebenfalls der 16 entspricht und daß diese Pflanze dem Jupiter heilig ist. Ein weiteres Wort, dessen Verwendung auf einem Talisman wertvoll ist, ist ZVG, welches ebenfalls den Zahlenwert 16 hat und ähnlich oder gleich mit bedeutet (Crowley) oder dazu passen (Ben Yehuda). Es kann verwendet werden, um eine Affinität zu den durch den Talisman evozierten Kräften herauszubilden. Das Sigill bildet einen vollkommen rechten Winkel (siehe Abb. 6-C), welcher nach Levi auch ein magisches Symbol der Freimaurer ist, weil er nach der dritten Seite hin offen bleibt. Es zeigt ein Werkzeug, das Winkelmaß genannt und auch heute noch von Zimmerleuten und Mauern benutzt wird. Ich habe festgestellt, daß diese Signatur eine äußerst wirksame Sigillenlinie bildet, wie auch andere, die vollkommen rechte Winkel zeigen.

Die Intelligenz Jupiters ist Yophiel, und sein Sigill wird in der Abbildung 6-D gezeigt. Man kann auf einer Kamea auch mehr als ein Sigill ziehen, wenn ihre Energien hinreichend kompatibel sind. Hismael, der Geist Jupiters z.B., der in

4	14	15	1
9	7	6	12
5	11	10	8
16	2	3	13

Abb. 6-C ZVG

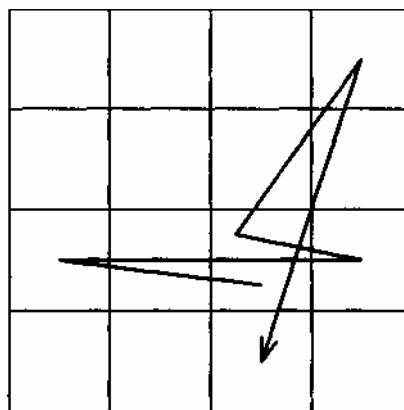


Abb. 6-D yOPHIEL-136

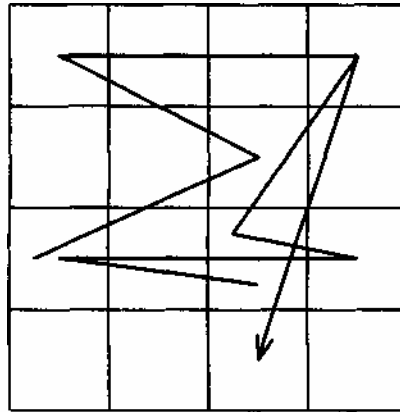


Abb. 6-E YHPIAL-Yopbial HSML-Hismeal

י	פ	ש	ז
ב	י	ו	ה
ל	ז	ו	ה
ש	ו	ו	ז

Abb. 6-F Traditionelle Kamea in Hebräisch

den meisten Büchern über magische Quadrate richtig angegeben wird, kann mit Yophiel kombiniert werden, um die Figur auf Abbildung 6-E hervorzubringen. Ihre Namen haben beide einen Zahlenwert von 136, die theosophische Erweiterung der Kamea. Eine weitere sehr wertvolle Affirmation, die ebenfalls den Zahlenwert 136 hat, ist »Ich will Tetragrammaton danken von ganzem Herzen« aus Psalm 9,2 (zur hebräischen Schreibweise siehe Abb. 6-F). Diese kann in ein Sigill verwandelt werden oder auch eine wirksame Inschrift um den Rand des Talismanes ergeben.

Ein weiteres mächtiges Motto mit dem Zahlenwert 136, das dem Lateinischen und nicht dem Hebräischen entnommen ist, ist: »Die unbefleckte Herrlichkeit Gottes« (Dei gloria intacta). Es soll in einem Kreis um das Grab des legendären Begründers des Rosenkreuzer-Ordens, Bruder C.R.C., eingeschrieben gewesen sein. Es war um die Figur eines Männerkopfes geschrieben, der nach Gases Auffassung den Wassermann repräsentiert. Gases Deutung dieses Mottos ist die folgende:

Es bezieht sich auf das okkulte Konzept, daß der wahre innere Mensch identisch und untrennbar von der reinen Essenz der Lebenskraft sei. Diese Essenz wird korrekt mit dem Element Luft assoziiert, auf welche das Zeichen Wassermann (der Mensch) sich bezieht, weil Geist und Atem in allen antiken Philosophien verbunden sind. Darüber hinaus bedeutet das Adjektiv intacta, das ich als unbefleckt übersetzt habe, noch mehr als das. Die innere Herrlichkeit, d. h. das Wesen des wahren Menschen, bleibt nicht nur unberührt von den Handlungen seines äußeren Vehikels, der Persönlichkeit. Es ist auch wirklich unberührbar. Es kann niemals befleckt werden. (1985, S. 126)

Die volle Verwirklichung dieses Symbols gehört jedoch ins Zeitalter des Wassermannes, in welches wir soeben erst eintreten.

Eine weitere wichtige zu dieser Kamea gehörige Entsprechung ist das magische Wort Qol (QVL), das ebenfalls den Zahlenwert 136 aufweist. Dieses ist tatsächlich die Stimme der

Intuition oder des Höheren Selbst oder des HSE. In der Interpretation von Gase wird es durch den Hierophanten dargestellt, der - wie wir bemerkten - der 16. Pfad ist. Dieser Pfad gehört zum Grade des Magus oder des Adeptus Exemptus, welcher »die Organisation seiner Bewußtseinsvehikel so vervollkommnet hat, daß es zwischen ihm und der Verständigung mit dem Einen Lehrer keine Hindernisse gibt.« (1985, S. 286)

Qol bildet eine einfache Sigillenlinie und kann an fast jeden Namen angehängt werden (z.B. die Stimme von Yophiel, Tzadqiel, Jeheshuah, usw.). Es hat auch eine Entsprechung zum Wurzelwort ChaCh, was nach einer Bemerkung von Godwin einen Haken oder Ring bedeutet (S. 226). Haken oder Nagel ist die Bedeutung von Vav, dem Hierophanten. D'Olivet sagt, ChCh »drückt Kraft als irgend etwas Spitzes oder Hakenförmiges aus, deshalb ... um zu durchdringen, tief hineinzugehen.« (S. 349). Sein Wert ist 16.

Rätselhafterweise gibt Agrippa noch ein Wort mit dem Zahlenwert 16 an, HVH, gibt ihm aber keine Bedeutung. Es ist vieldeutig, weil seine möglichen Definitionen von den Vokalpunkten abhängen, wie bei vielen hebräischen Wörtern. Es bedeutet »Bosheit«, »Ruin oder Katastrophe«, wie auch »sein«, »existieren« und »bilden, aufbauen« (Ben Yehuda). Agrippa gibt auch AHJ an, was »Wo?« bedeutet. Man beachte, daß beide Wörter bei Addition eines Buchstabens - einen am Anfang, einen am Ende - Gottesnamen ergeben (AHJH und JHVH). Es gibt hierbei verschiedene Rätsel zu bedenken; und diejenigen Kabbalisten, die die jüdischen Texte der Kabbala studiert haben, werden Ähnlichkeiten zwischen diesen Worten und den Gottesnamen feststellen, zu denen sie einen Bezug haben.

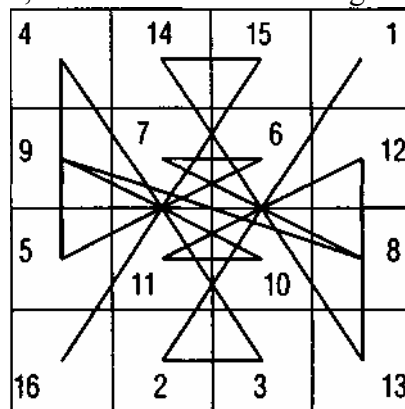


Abb. 6-G Agrippar Kamea

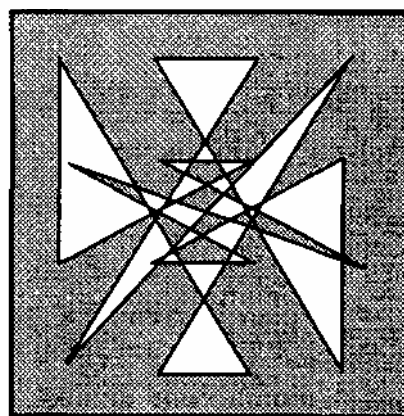


Abb. 6-H

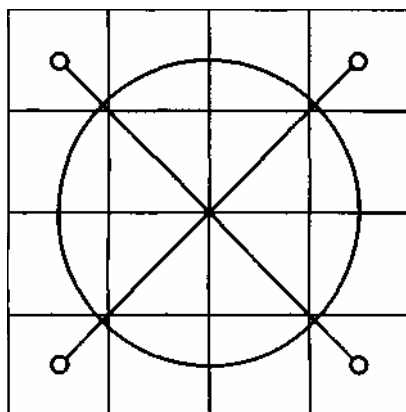


Abb. 6-1

Wir sagten schon, daß das einfachste, aber am besten verborgene Geheimnis bei der Bildung magischer Planetensiegel darin besteht, dem in der Saturn- Kamea gegebenen Hinweis zu folgen (siehe Figuren des Saturn in Kapitel 5). Diese Technik ist so einfach, wie die Verbindung der Punkte im Zeichenheft eines Kleinkindes. Wenn wir die 16 Zahlen in ihrer Reihenfolge auf der

Jupiter- Kamea miteinander verbinden, dann erhalten wir den Entwurf von Abbildung 6-G. Daraus können wir eine blitzende Tafel machen, indem wir die Komplementärfarben Blau und Orange verwenden, so daß es wie in Abbildung 6-H aussieht (vergleiche mit dem traditionellen Jupitersiegel in Abbildung 6-1).

Es erstaunt mich, daß meines Wissens niemand in der Überlieferung des Golden Dawn zuvor diese Siegel veröffentlicht hat. Sind sie doch viel mächtigere Mandalas in der Meditation als die meisten anderen talismanischen Figuren, mit denen ich je gearbeitet habe. Sogar einige unveröffentlichte Anleitungen des Golden Dawn, die ich lesen durfte, enthüllen diese Siegel nicht, obwohl sie sehr leicht zu entdecken sind, wenn man dem Entwurf auf der Saturn-Kamea Aufmerksamkeit schenkt. Islamische Magier kannten sie mit Sicherheit, denn viele ihrer magischen Zeichen tauchen in den schönen mandalaartigen islamischen Teppichen und Kunstwerken auf. Damit werden wir uns im neunten Kapitel ausführlicher auseinandersetzen. Informationen über die Herstellung von Planetensiegeln nach den gleichen planetaren Kameas, die wir auch in der Golden- Dawn- Tradition benutzen, finden sich in Keith Critchlows Buch *Islamic Patterns: An Analytical and Cosmological Approach*, im Kapitel über magische Quadrate. Dr. Gase erfand diese Methode der Siegelherstellung nicht. Wie schon erwähnt, spricht einiges dafür, daß auch Agrippa die Siegel kannte, sie aber nicht veröffentlicht hat. Soweit ich weiß, war Gase der einzige, der sie in der modernen Magietradition benutzt hat. Unsere Loge verwendet heute eine Anzahl verschiedener Entwürfe (einige auf der Basis von magischen Quadraten, die wir selbst entdeckt haben) als blitzende Farbtafeln, die ausgezeichnet als Ausgangspunkt dienen, um Kontakt mit den jeweiligen Planetenkräften aufzunehmen. Studierende können damit experimentieren, sie auf vielfältige Weise anmalen, sollten sich jedoch an das richtige Farbschema halten.

Entsprechungen:

Magische Namen und Zahlen für Chesed/ Jupiter
Sternchen * bezeichnen Gottesnamen

4: Sefhira Chesed

4: ABA, abba: Vater, Papa

4: GA, gaw: stolz, überheblich, hochmütig

WURZEL: das organische Zeichen Gimel vereint mit dem potentiellen Aleph, bildet eine Wurzel, die zu allen Vorstellungen der Größe, Vermehrung und Erhabenheit gehört

4: BB, Bub: Höhle, Vene

WURZEL: jede Vorstellung einer inneren Leere, einer äußeren Schwellung; Pupille

16: Einteilungen der Kamea

16: 16. Pfad zwischen Chesed und Chokmah, Vav

16: AVDH: Ich werde danken

16: AChZ: Prozent

16: ChBV, chebo: 68. Name von Shem Hamphorash, verbunden mit dem zweiten Quinat des Krebs

16: ChCh, chach: Haken, Ring

WURZEL: drückt Kraft aus als etwas Spitzes oder Hakenförmiges, deshalb ... um zu durchdringen, tief hineinzugehen

16: HVH: sein, existieren, Bosheit, Ruin 16: AHJ: wo? 16: ZVG: passen

34: Summe der Reihen in der Kamea

*34: AL, AB, El ab: Vatergott 34: BLB, ve-laib: das Herz

34: ChHVYH, Chahaviah: Engel des sechsten Quinats des Skorpion

34: LD

WURZEL: drückt jede Vorstellung der Fortpflanzung, Zeugung, Ausweitung alles Daseins aus um zu manifestieren, hervorzubringen

34: DL, dal: ein Armer

WURZEL: jede Vorstellung des Herausziehens, des Entfernen ... der Erschöpfung und Schwäche

136: Theosophische Erweiterung der Zahlen der Kamea

136: Mystische Zahl des 16. Pfades, Vav

136: KPVL: doppelt

136: HSMAL, Hismael: Geist Jupiters

136: YHPYAL, Yophiel: Intelligenz Jupiters

136: MMVN, Mammon: Reichtum, Geld, Finanzen, Güter

136: MtzAH: Fähigkeit, Mittel, versorgt sein mit

136: QVL, Qol: Stimme, Ruf, Schrei, Donnerstag

136: AVDH JHVH BKL-LBJ: Ich werde Jehova danken von ganzem Herzen

136: Dei Gloria mtact: die unberührbare Herrlichkeit Gottes

136: MPJV: aus seinem Munde (Numeri 30,3)

Die Kamea von Geburah /Mars

Die magischen Zahlen der Mars- Kamea sind 5, 25, 65, und 325. Das gilt unabhängig von der Aufstellung der Kamea. Mathematiker haben herausgefunden, daß es mehrere tausend mögliche Kombinationen der Mars- Kamea gibt, die immer diese gleichen Zahlen hervorbringen werden, obwohl die meisten von ihnen keine harmonischen Siegel ergeben. Diese Kombinationen sind schon lange bekannt. Im Jahre 1837 wurde von Violle (auf Französisch) ein dreibändiges Werk mit magischen Quadraten herausgegeben, in dem viele Varianten der Kameas beschrieben werden; und Gase wählte für Mars und Sonne andere Kameas als diejenigen, die in der magischen Überlieferung des Abendlandes weitergereicht worden sind, wie der Golden Dawn und andere sie übernommen haben. Wir kennen Gases Gründe dafür nicht.

Gewiß wird jede andere Anordnung von Zahlen unterschiedliche Sigillenlinien hervorbringen und manche von ihnen auch andere Siegel erzeugen. In dieser Hinsicht gibt es einige interessante Vergleiche, die wir in diesem und den folgenden Kapiteln betrachten werden. Viele Sigille werden die Übenden selbst ausarbeiten müssen. Ein paar Beispiele sollen demonstrieren, daß die Planetenkräfte sich mit der Einführung unterschiedlicher Kameas verändern.

Man kann sich durchaus fragen, was eine Kamea magisch macht, wenn es denn so viele mögliche Kombinationen gibt. Wenn Mathematiker Beispiele von magischen Quadraten benutzen, dann tun sie damit nichts Esoterisches. Aber in der ganzen Geschichte sind Kameas von allen esoterischen Traditionen als heilig betrachtet worden, weil Zahlen für sie Emanationen der Gottheit sind, auch wenn die modernen Wissenschaftler das nicht ernst nehmen. Zwischen Astronomie und Astrologie besteht übrigens ein ähnliches Verhältnis. Die Tatsache, daß wir heute über eine rationale Wissenschaft verfügen, die die physikalischen Eigenschaften der Planeten definieren kann, steht der Reise heutiger Magier in die inneren Welten keineswegs im Wege. Die Planetengeister sind heute für diejenigen, die die Engelkräfte unmittelbar erfahren, ebenso numinos wie in der Antike. Zwar wissen wir heute über die Geographie des Körpers und des Geistes viel mehr als im Mittelalter, aber wir sind dem Mysterium Seele keinen Schritt nähergekommen, mit welcher Art von rationaler Analyse auch immer.

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

Abb. 7-A Traditionell

10	18	1	14	22
11	24	7	20	3
17	5	13	21	9
23	6	19	2	15
4	12	25	8	16

Abb. 7-B Alternativ

Daß wir seit Agrippa viele zusätzliche Kameas entdeckt haben, mindert in keiner Weise ihre ursprüngliche Faszination oder Macht. Aus meiner eigenen Erfahrung mit dem Sigillenziehen auf vielen verschiedenen Kameas kann ich sagen, daß nur wenige von ihnen Symmetrien hervorbringen und vom gleichen Geheimnis umgeben sind, das die magischen Quadrate ausmacht und in den besonderen Zahlenverhältnissen besteht, die wir bereits erläutert haben. Die Zahlen selbst bleiben konstant, sie werden nur einfach anders angeordnet.

Untersuchen wir die zwei von Agrippa (Abb. 7-A) und Gase (Abb. 7-B) verwendeten Quadrate, die sich beide in dem Buch *Magie Squares and Cubes* von W. S. Andrews aus dem Jahre 1917 finden. In beiden Kameas steht in der Mitte die Zahl 13, die der Zahlenwert eines hebräischen Wortes ist, das Einheit (achad) bedeutet. Sie bezieht sich auch auf Mars, denn Peh, der zu Mars gehörige hebräische Buchstabe, läßt sich auf 13 reduzieren ($85 = 8 + 5 = 13$). Ausgesprochen bedeutet dieser Buchstabe Mund und deutet auf die in Worten enthaltene Kraft hin. Weitere Informationen über diese Beziehung kann man in Gases Interpretationen des Tarot und der hebräischen Buchstaben finden (siehe Literatur).

In beiden Kameas addieren sich alle Zahlenpaare mit je gleichem Abstand von der Mitte zu 26, welches die Zahl von JHVH, Tetragrammaton, ist. Es gibt zwölf solcher Zahlenpaare, und sie repräsentieren die positiven und negativen Aspekte des Tierkreises, die durch einen vereinenden Punkt in der Mitte im Gleichgewicht gehalten werden. Das spiegelt sich im Ausdruck »gemeinsam in Einheit«, welchem die 65 entspricht, die magische Summe des Mars-Quadrates.

מ	ד	ו	ט	ג
ק	י	ח	פ	י
ז	ה	ו	ש	ב
י	ה	מ	ז	ח
ט	ו	ב	ה	ה

Abb. 7-C Traditionell

י	ה	א	ד	ט
א	כ	ז	ט	ג
י	ה	י	ש	ט
ט	ו	ש	נ	ה
ד	ב	כ	ח	י

Abb. 7-D Alternativ

Die erste Grundzahl, die sich auf Mars bezieht, ist die 5, auf dem Lebensbaum Geburah. Dies ist der besondere Sitz der Willenskraft auf dem Lebensbaum mit dem wichtigsten Gottesnamen Elohim Gibor, Gott der Stärke. Mars werden auch die Buchstaben Peh und Heh (5) zugerechnet, wobei letzterer auch auf den Widder verweist und den Herrscher im Tarot. Dieser Pfad wird als die »konstituierende Intelligenz« bezeichnet. 5 ist auch der Zahlenwert von Ad, Nebel oder Dunst, und bezieht sich in der hebräischen Mystik auf die dunkle Wolke oder den Nebel, der die Substanz der ursprünglichen Schöpfung bildete und der über den Wassern der Genesis schwebte. Das Wurzelwort Gab entspricht ebenfalls der 5 und bezieht sich auf das Gewölbe oder die Oberfläche des Himmels. Die Kraft der konstituierenden Intelligenz des Mars spiegelt sich weiterhin in dem magischen Ausdruck der Genesis: »Es werde ...«, welcher den Zahlenwert von 25 hat (JHJ). Diese Korrespondenz wurde schon zu Agrippas Zeiten bemerkt.

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

Abb. 7-E Traditionell

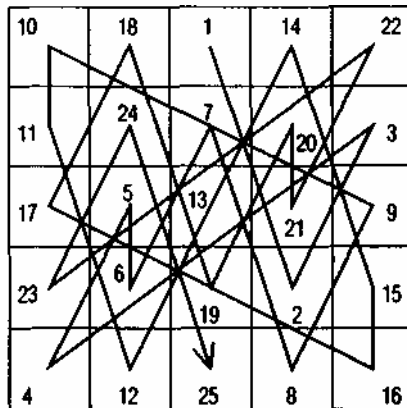


Abb. 7-F Alternativ



Abb. 7-G

Wir erwähnten, daß Gase eine andere Mars- Kamea benutzte als Agrippa (siehe 7-A und 7-B). Wenn wir uns den einfachen Sigill- Linien des Wortes Ad in Abbildungen 7-C und 7-D zuwenden, dann können wir sehen, daß sie in unterschiedliche Richtungen gehen, abhängig von der Kamea, auf die sie gelegt wurden (d. h. die überlieferte Kamea von Agrippa oder die alternative von Gase). Die Vorstellung des Schwebens über den Wassern paßt besser zum Sigill in Abbildung 7-D. Wir werden auch einige solcher Diskrepanzen in anderen Siegeln und Sigillen bemerken, die auf der Grundlage dieser verschiedenen Quadrate gezogen worden sind, so daß die Studierenden damit experimentieren und sorgfältig diejenige Kamea aussuchen sollten, die zu ihrem Anliegen am besten paßt.

Am deutlichsten wird der Unterschied, wenn man die verschiedenen, anhand der Kameas gezogenen Siegel genau untersucht (siehe Abbildung 7-E und 7-F). Die eine endet mit nach außen weisendem Pfeil, während er in der traditionellen Kamea innerhalb der Figur endet. Das paßt wiederum nicht zum Wesen des Mars, der eine mehr nach außen gerichtete, sogar heftige Wesensart hat (siehe Korrespondenztafeln im 3. Kapitel). Er hat eine dynamische, ruhelose Energie, die einem der Symbole ähnelt, die Peh zugeordnet werden, welches dem Blitz im Turm des Tarot (siehe Abb. 7-G) entspricht. Das Marssiegel deutet auf die gleiche Energie hin (siehe Abb. 7-F).

Der heilige Name Adonai (ADNJ) hat einen Zahlenwert von 65. Graphiel, die Intelligenz, und Bartzabel, der Geist des Mars, entsprechen beide der 325, der theosophischen Erweiterung der Linie, wenn alle Zahlen eingeschlossen werden. Über die Variationen zum Sigill des Graphiel

können Sie im vierten Kapitel nachlesen.

Dr. Gase äußert sich nie zu den Sigillen oder ihren Unterschieden auf den verschiedenen Kameas. Er wies jedoch darauf hin, daß die von den Winkeln der Kamea in Abbildung 7-F erzeugten Proportionen in Harmonie mit der Zahl 5 sind. Schauen wir uns die Unterschiede der beiden Siegel an, die dadurch entstehen, daß man eine Linie von 1 nach 25 zieht.

Abbildung 7-F enthält zwei schräg verschobene Rechtecke (wie man in Abb. 7-H deutlicher sieht), die in Diagonalen übergehen. Ihre Symmetrie ist als ein Wurzel Fünf Rechteck bekannt. Agrippas Kamea andererseits erzeugt ein Sigill, das eher dreieckig ist. Folgt man den Punkten von 1 bis 5, so ist die erste entstehende Figur ein gleichseitiges Dreieck (siehe Abb. 7-1). Man kann diese unterschiedlichen Variationen erkennen, wenn man die Siegel anmalt oder schattiert, wie es die Abbildungen 7-J, 7-K und 7-L zeigen. Diese kann man wiederum phantasievoll zu blitzenden Tafeln ausmalen, wobei die Grundfarben Rot und Grün sind.

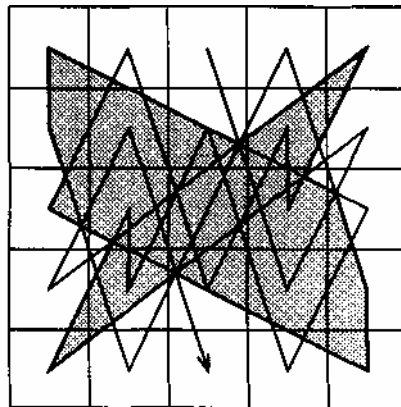


Abb. 7-H Alternativ

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

Abb. 7-1 Traditionell

Die wichtigste geometrische Form, die der Zahl 5 entspricht, ist das Pentagon (S. 72). Ein Pentagon teilt einen Kreis in fünf gleiche Winkelbögen von je 72 Grad. Die Zahl 72 ist in der Kabbala eine magische Zahl, die mit Shem Hamphorash zusammenhängt, dem Gottesnamen mit 72 Buchstaben. Er besteht aus 72 dreibuchstabigen Wurzeln, zu welchen jeweils AL oder JH hinzugefügt werden und die Engeleigenschaften bilden, die den Quinaten (Abteilungen von 5 Grad) auf dem Tierkreis entsprechen. Außerdem wird jeder Seite des Pentagons einer der Buchstaben des Namens Elohim (ALHJM) zugeschrieben, welche sowohl Binah (JHVH Elohim) als auch Geburah (Elohim Gibor) entsprechen.

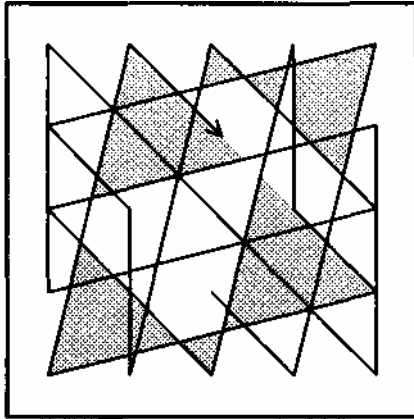


Abb. 7-J Traditionell

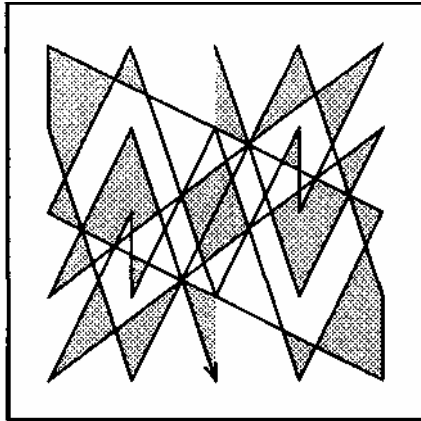


Abb. 7-K Alternativ

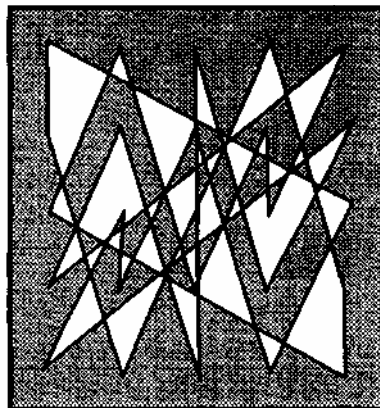
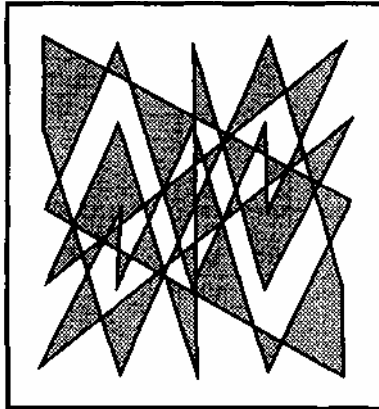


Abb. 7-L

Das Pentagramm ist ein Symbol der Menschenherrschaft: und wird zurecht der Kraft Geburahs zugerechnet. Manchmal bezeichnet man es als den Stern des Willens.

Entsprechungen:

Magische Namen und Zahlen für Geburah /Mars
Sternchen * bezeichnen Gottesnamen

5: Sephira Geburah

5: ABb, ahbah: blühen oder fruchten (»Das ganze Universum ist eine Ausdehnung Meines ursprünglichen Willens, Frucht zu tragen.« Book of Tokens, Meditation über Heh)

5: Heh (H), die Zahl des fünften Buchstabens im hebräischen Alphabet, der dem Herrscher und dem Widder zugeordnet wird

5: AD, ade: Dunst, Nebel

WURZEL: relative Einheit, eine Emanation

5: BBA, bahbah: Tür, Tor

5: GB, bab: Oberfläche, Höhle, Reifen oder Rand (eines Rades)

WURZEL: die Idee eines Dinges, das unter ein anderes gelegt wird, eine Verdickung, ein Knubbel, alles Konvexe

5: DA, dah: dieses, ein talmudisches Wort, das sich auf den Menschen bezieht, dessen Symbol die 5 ist WURZEL: das Zeichen natürlichen Überflusses und der Teilung

25: Einteilungen der Kamea

25: JHJ, yehi: Es werde ...

25: der 25. Pfad zwischen Tiphareth und Jesod, Samekh

25: HYY, hayeya: 71. Name von Shem Hamphorash, assoziiert mit dem 5. Quinat des Krebses

25: KH, koh: deshalb, so; dadurch, auf jene Weise

WURZEL: was mit einem bestimmten Punkt in Raum oder Zeit koinzidiert (ein mächtiges Sigill zusammen mit JHJ zu verwenden)

25: DKA, brechen (Crowley)

65: Summe der Reihen in der Kamea

*65: ADNJ, Adonai: Der Herr

65: GDM JChD, gam yawkhad: zusammen in Einheit

65: HJKL, haikal: Tempel, Treffpunkt für die Schechina

65: SH, WURZEL: was der Form nach rund ist: Kuppel, Mond

65: HS, WURZEL: Stille

65: LLH, Lelah: 6. Name des Shem Hamphorash, verbunden mit dem 6. Quinat des Löwen

65: LUX: Lateinisch für Licht

325: Theosophische Erweiterung der Zahlen der Kamea

325: GRAPYAL, Graphiel: Intelligenz des Mars

325: BRTzBAL, Bartzabel: Geist des Mars

325: NYNDWHR, Nundahar: Engel des zweiten Dekanats des Skorpion

(Anmerkung an dieser Stelle waren im Original Buch die Farbtafeln die ich am Ende Angehängen habe, Detlef)

Die Kamea von Tiphareth / Sonne

Die magischen Zahlen der Sonne sind 6, 36, 111 und 666. Die ersten drei Zahlen (6, 36 und 111) ergeben addiert 153, die Zahl der Fische, die in Johannes 21,11 erwähnt wird. Wir wissen, daß biblische Autoren Zahlen nicht willkürlich verwendet haben; und in dieser Geschichte repräsentiert das Fangen von Fisch, den die frühen Christen als ein Symbol Christi ansahen, die neue christliche Gemeinde, da diese Fische nach der Auferstehung Jesu gefangen wurden. Man kann bei David Fidlers Jesus Christ Sun of God: Ancient Cosmology and Early Christian Symbolism weitere interessante Assoziationen zur Zahl 153 in der pythagoräischen Symbolik nachlesen.

Eliphas Levi preist die Sefira Tiphareth mit folgenden Worten:

Die Schönheit, eine lichtvolle Auffassung des Gleichgewichts in den Formen, die Vermittlerin zwischen Krone und Reich, das verbindende Prinzip zwischen Schöpfer und Schöpfung. (Welch erhabene Vorstellung von der Poesie und ihrem hoheitsvollen Priestertum!) (S. 172)

Dieser Sphäre wird die Zahl 6 und das Siegel Salomos zugeschrieben, das Hexagramm. Dabei handelt es sich um ein geometrisches Symbol, das am besten von allen den Leitsatz »Wie oben, so unten!« erläutern, die Verbindung von Mikrokosmos und Makrokosmos. Dem Analogieprinzip zufolge spiegelt sich alles, was in der Gottheit ist, auch im menschlichen Wesen wieder. Die drei Prinzipien Intelligenz, Liebe und Kreativität finden Ausdruck in unserem Körper durch die drei Zentren Kopf-, Herz- und Sexualchakra, dem Sitz der Kundalini. »Die Erde wird vom Sonnenlicht, wir selbst werden vom Astrallicht der Welt magnetisiert« (Levi, S. 142).

Die sich in Tiphareth ausdrückende Vermittlerfunktion spiegelt sich in der Gematria durch die Assoziation agab (AGB): »mit Hilfe von, durch«, welches den Zahlenwert von 6 hat. Das ist die große harmonisierende Sphäre des Christusprinzips, durch das wir unserer eigenen göttlichen Natur inne werden. Das Wort Licht taucht im Johannes-Prolog sechsmal auf, um das vollkommene Wesen Christi zu beschreiben. Tiphareth wird für den Dreh- und Angelpunkt des ganzen Lebensbaumes gehalten, wie die Sonne in unserem Sonnensystem. Viele antike Völker identifizierten die Sonne mit der Gottheit, doch lehrt uns die Evolution der abendländischen Religion, diese Identität nur mit Vorsicht auszudrücken. Obwohl die alten Hebräer viele Hymnen sangen, die Gottes Bewegung in der Natur priesen, wissen wir doch, daß sie sich von den Kulturen ihrer Umgebung unterschieden, die Gott in der Natur anbeteten.

Mose selbst wandte sich gegen den Sonnenkult. Und die Kabbala betont das unaussprechliche Wesen Gottes als unterschieden von und auch identisch mit den Attributen auf dem Lebensbaum (indem die unerkennbare Kraft namens Ain Soph postuliert wird), weil es eine Materialisierung unseres Gottesverständnisses wäre, die Manifestation (Sonne, goldenes Kalb, Gold und anderes) als das Wirkliche zu nehmen. Das ist, laut Dr. Gase, die Bedeutung der 666, denn diese Art des Materialismus ist die Wurzel des getrennten Ich-Bewußtseins, da die 666 die Zahl des Menschen in der Offenbarung ist. Es ist die Illusion des Materialisten, zu glauben, er habe ein autonomes Ego, und die materielle Welt für die einzig wirkliche zu halten. Levi sagt:

Der Laie hält gewohnheitsmäßig den Schatten bei allen Dingen für die Wirklichkeit. Er dreht dem Licht den Rücken und betrachtet sich im Dunkel seines eigenen Schattens. (S. 142)

Das Geheimnis der 666 liegt jedoch darin, daß gerade die uns bindenden Kräfte, wenn sie recht verstanden werden, eine Quelle der Befreiung sein können.

Die theosophische Erweiterung der 6 ist 1+2+3. Das verweist auf eine interessante Beziehung zwischen Tiphareth und dem übernatürlichen Dreieck. Wir wissen, daß Chokmah am unteren Ende des Pfades Aleph liegt (Zahlenwert 111, eine der magischen Zahlen der Sonne). Binah

liegt am Ende des Pfades des zweiten Buchstaben, Beth. Weil nun Tiphareth am Ende des dritten Buchstaben, Gimel, liegt, weist Gase darauf hin, daß diese Sefhira noch vor Chesed oder Geburah, der vierten und fünften Sefhira (siehe Abb. S. 21), in die Manifestation gebracht worden ist.

Das Symbol für Tiphareth, das Hexagramm, wird auch als Stern des Makrokosmos bezeichnet, weil die Linien, die man von der Mitte aus zu den sechs Eck- und den sechs Schnittpunkten ziehen kann, den Kreis in die zwölf Häuser des Himmels einteilen. Deshalb ist das Hexagramm eine symbolische Landkarte des Universums. Wenn wir das Bannungsritual des Golden Dawn verwenden (siehe Regardies Middle Pillar) und die Affirmation »Hinter mir leuchtet der sechszackige Stern« sprechen, dann meinen wir damit, daß alle durch das Hexagramm repräsentierten Kräfte hinter uns stehen.

Wenn man das Hexagramm auf den Lebensbaum legt, so kann man bemerken, daß es nicht nur die weltlichen Sphären von Jupiter, Mars, Venus, Merkur und

Mond umfaßt, sondern auch Daath/Pluto, die verborgene Sefhira an seiner Spitze trägt (siehe Abb. 8-A). Daath ist von den darunter befindlichen Sphären getrennt, da es im Abgrund herrscht. Eines der Worte mit einem Zahlenwert von 6 ist bid, BD, was etwas Abgetrenntes, Isoliertes oder Einzigartiges meint Daath schauen wir uns im zwölften Kapitel näher an.

Wir stellen fürs erste fest, daß das magische Quadrat der Sonne als einzigartig angesehen wird - es folgt nicht den mathematischen Regeln zur Bildung eines magischen Quadrates wie alle anderen in der Dekade. Ich rate Übenenden, ein Siegel auf der Kamea Agrippas zu ziehen, um zu sehen, was es ergibt (siehe Abb. 8-B). Ich halte es, ehrlich gesagt, nicht für ein magisches Sonnensiegel. Wenn Sie es selbst

nachziehen, werden Sie sehen, daß es keine wirklich befriedigende Linie ergibt und auch ästhetisch nicht so schön oder symmetrisch ist wie die anderen, die wir betrachtet haben und in den folgenden Kapiteln sehen werden. Es ist nicht leicht zu zeichnen, denn die Linien gehen kreuz und quer durch das Quadrat und sogar auf sich selbst wieder zurück, wobei manche Zellen mehrmals berührt werden. Es ist auch schwer zu kolorieren, weil man kaum eine Innen- und Außenseite bestimmen kann, noch einen Vorder- und Hintergrund. Beim Nachziehen über Agrippas Kamea bemerken wir, daß es ab Zelle 15 beginnt, chaotisch zu werden (wo die Linie in sich selbst zurückläuft, wie wir auf Abb. 8-C sehen können. Wenn ein Siegel auf irgendeiner korrekten Kamea durch die theosophische Erweiterung gebildet wird und anfangt, ein solches Muster zu bilden, dann können Sie ziemlich sicher sein, daß es kein befriedigender oder symmetrischer Entwurf werden wird.) Interessanterweise ist das die Zahl des Teufels im Tarot (oder der Antithese oder des Schattens der Sonne) (siehe Abb. 8-D).

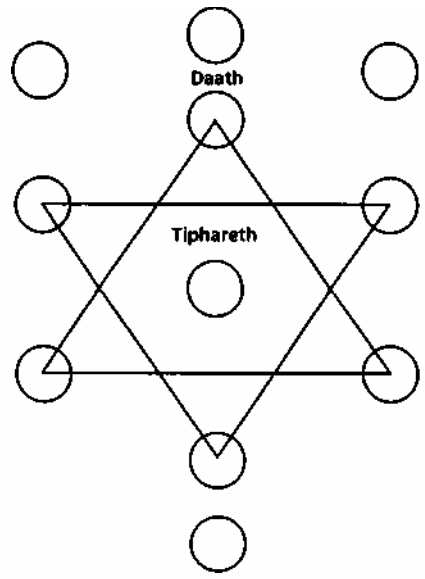


Abb. 8-A

ו	לג	ג	לד	לה	ז
ז	ז	ט	ח	ה	ל
ש	ד	י	ה	ט	ט
ה	ט	ט	ש	ז	יג
ה	ט	י	ט	ט	יג
לו	ה	לג	ד	ג	לא

Abb. 8-B Traditionell

6	32	3	34	35	1
7	11	27	28	8	30
19	14	16	15	23	24
18	20	22	21	17	13
25	29	10	9	26	12
36	5	33	4	2	31

Abb. 8-C Agrippas Kamea



Abb. 8-D

Der Entwurf von Gase ist da irgendwie befriedigender (siehe Abb. 8-E), wenn auch nicht symmetrisch. Beide magischen Quadrate sind hier angegeben, falls Studierende diese Siegel nachziehen möchten.

Lange habe ich nach alternativen Kameas für die Sonne gesucht, die mathematisch korrekt waren, konnte aber keinen symmetrischen Entwurf finden. Dann entdeckte ich, daß ein Quadrat sechster Ordnung keine Symmetrie ermöglicht (Definition eines Mathematikers). Zur Zeit verwende ich einen Entwurf, der ein schönes Muster ergibt (indem ich die Methode der theosophischen Erweiterung nehme), wie auch das traditionelle Sonnensiegel. Abbildung 8-F zeigt ein alternatives Muster, das ich genommen habe. Abbildung 8-G ist nur ein halbmagisches Quadrat, weil die Diagonalen fehlen. Es ist schön, aber leicht asymmetrisch. Beim Experimentieren fand ich auch ein befriedigendes asymmetrisches Design für die Venus, wie Sie im neunten Kapitel sehen können. Einige der asymmetrischen Siegel auf bestimmten Kameas sind einzigartig und haben eine bestimmte Art der Signatur, obwohl die große Mehrheit nur verwirrende und chaotische Muster ergibt, die ihre Nutzlosigkeit direkt zeigen. Agrippas Kameas ergeben alle schöne geometrische Muster, außer dem der Sonne. Christian Knorr von Rosenroth (1636 -1689) veränderte in seiner Kabbala Denudata die Zahlen in dieser Kamea völlig - sie folgen nicht einmal den Prinzipien, nach

3	2	1	36	35	34
31	32	33	4	5	6
15	13	23	19	20	21
22	24	14	18	17	16
12	11	10	27	26	25
28	29	30	7	8	9

Abb. 8-E Alternativ

16	14	33	34	8	6
13	15	36	35	5	7
12	10	17	18	28	26
9	11	20	19	25	27
32	30	1	2	24	22
29	31	4	3	21	23

6	16	20	11	25	33
28	5	36	9	32	1
35	12	22	13	21	8
15	34	2	29	7	24
10	14	27	18	23	19
17	30	4	31	3	26

Abb. 8-F Alternativ (Bezeichnung für beide obere Abbildungen)

6	16	20	11	25	33
28	5	36	9	32	1
35	12	22	13	21	8
15	34	2	29	7	24
10	14	27	18	23	19
17	30	4	31	3	26

16	14	33	34	8	6
13	15	36	35	5	7
12	10	17	18	28	26
9	11	20	19	25	27
32	30	1	2	24	22
29	31	4	3	21	23

Abb. 8-G: Halb-magisches Quadrat (vergleiche mit Abb. 8-J(Bezeichnung für beide obere Abbildungen))

11	63	5	67	69	1
13	21	53	55	15	59
37	27	31	29	45	47
35	39	43	41	33	25
49	57	19	17	51	23
71	9	65	7	3	61

Abb. 8-H: Knorr von Rosenroths Kamen

36	2	3	7	32	31
29	26	13	12	23	8
27	15	2	2	18	10
9	19	16	17	22	28
4	14	25	24	11	33
6	35	34	30	5	1

Abb. 8-1

denen traditionellerweise ein magisches Quadrat definiert ist (d. h., den Zahlenbestimmungen für die vier Grundzahlen der Kamea - in diesem Falle 6, 36, 111 und 666). Wir wissen nicht, warum sowohl Gase als auch Knorr von Rosenroth alternative Kameas wählten. Gase nahm eine, die auch in *Magical Squares and Cubes* von W. S. Andrews von 1917 gefunden werden kann. Es handelt sich um eine numerisch korrekte Kamea, aber das Siegel sieht eher aus wie ein kopfloser Mensch. Im Falle von Knorr von Rosenroth geht man üblicherweise von einer Tarnung aus, weil die Fehler so offensichtlich sind, aber man fragt sich, warum. Es ergibt sich kein symmetrisches Siegel, denn die Kamea wurde so aufgebaut, daß in der genauen Reihenfolge von Agrippas Quadrat Zahlen ersetzt wurden, so daß das Siegel das gleiche bleibt. Es steckt einige interessante Zahlensymbolik darin, da sich alle Zeilen zu 216 addieren lassen, welches im Hebräischen die Zahl des Löwen ist, ein offenkundiges Bild der Sonne (siehe Abb. 8-H).

Obwohl ich gehört habe, daß ein magisches Quadrat auf Basis der 6 nie einen harmonischen oder symmetrischen Entwurf ermöglichen wird, bin ich doch nicht überzeugt davon. Sehen wir uns die Figur in Abbildung 8-F an, die auf dieser Kamea beruht und auf die ich zufällig gestoßen bin. Numerisch handelt es sich um eine gute Kamea, und sie ist auch ziemlich symmetrisch, obschon nicht ganz so befriedigend wie andere. Ich ziehe es zu Meditationszwecken vor, Abbildung 8-G (siehe auch Farbtafeln) zu verwenden, auch wenn die Diagonalen sich nicht richtig zu 111 addieren lassen.

Es gibt Tausende von Kameas, die so schwierig zu finden sind, daß sie einfach noch nicht entworfen wurden, sondern man ihre Existenz nur annehmen kann. Ob sie geometrische Muster ergeben, ist unbekannt. Wir leben in einem Zeitalter sich wandelnder Paradigmen, und andere echte Kameas und Siegel könnten jetzt auftauchen und sich in der Zukunft weiter entfalten. Ich glaube langsam, daß die Engelkräfte, wenn wir uns eine Ebene weiter erheben, in einer abstrakteren Sprache zu uns sprechen werden - derjenigen reiner geometrischer Form. Das wird deutlicher, wenn man diese Art von Siegeln zum Zwecke von Mandalameditationen

verwendet. Sie sind nicht nur kraftvolle Katalysatoren für die intuitive Kommunikation, sondern geben uns auch ein Gefühl dafür, wie grundlegende geometrische Formen alles verbinden. Sie sind die Grundbausteine der Materie.

Abbildung 8-1 zeigt eine faszinierende Kamea. Die Zahlen der Außenreihe summieren sich zu 370, die von Geomanten für eine heilige Zahl der Sonne gehalten wird. Das mittlere Quadrat von 4x4 Zellen weist ebenfalls interessante Eigenschaften auf. Jede Zeilensumme entspricht in jeder Richtung 74 und ist deshalb ein kleines magisches Quadrat innerhalb der Kamea der Sonne.

74 ist ein Faktor von 666, denn $74 \times 9 = 666$, die theosophische Erweiterung der Kamea. Obwohl ursprünglich die theosophische Linie dieses Planetensiegels chaotisch zu sein scheint, tritt doch bei Vollendung des Siegels eine definitive Figur hervor, die innerhalb des magischen Quadrates fast wie ein UFO wirkt.

32	31	1	3	21	23
29	30	4	2	24	22
9	11	20	19	25	27
12	10	17	18	28	26
16	15	33	35	5	7
13	14	36	34	8	6

Abb. 8-J Echtes magisches Quadrat

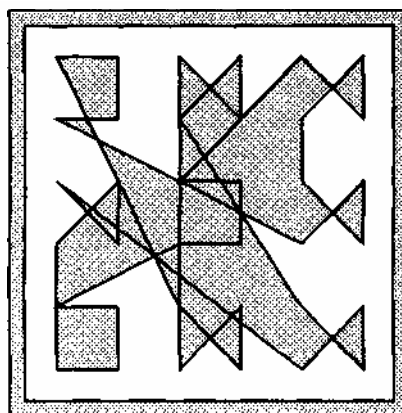


Abb. 8-K Siegel ohne das Raster

Ich habe daran herumgerätselt, warum die Sonnenkamea sich derart hartnäckig als anomal erweist, aber ich experimentiere noch und ermutige auch andere Studierende dazu. Die in 8-J und 8-K gezeigten Varianten der Sonnenkamea gehören zu denen, mit denen ich gearbeitet habe, aber andere können in Zukunft noch entdeckt werden. Auf Übende, die mit alternativen Kameas experimentieren wollen, können noch viele spannende Entdeckungen warten. Ganz sicher kann man das überlieferte Siegel der Sonne für magische Arbeiten verwenden -es verbindet alle Zellen, nur nicht in der richtigen Reihenfolge. Und der Zahlenwert der Linie selbst ergibt keine magische Zahl wie bei den echten Planetensignaturen.

John Michell zufolge ist Stonehenge eine solare Struktur, die gemäß den Zahlen des Sonnenquadrates aufgebaut wurde. Und auch die Abtei von Glastonbury soll von christlichen Geomanten nach dem gleichen solaren Entwurf wie Stonehenge errichtet worden sein. Der früheste äußere Grabenaufwurf von Stonehenge z.B. hat das gleiche Umfangsmaß wie die äußere Reihe des Sonnenquadrates: 370. Man wird feststellen, daß viele in diesem Kapitel und andernorts angegebene Kameas einen Zahlenwert des Umfangs von 370 aufweisen.

Andere Bemessungen des Grundrisses von Stonehenge und auch von Glastonbury korrespondieren mit den Grundzahlen der Sonnenkamea, so etwa das innere Hexagon in Stonehenge, welches 66 600 Quadratfuß mißt. Die Abtei von Glastonbury zeigt eine rechteckige Grundform, welche 666 Fuß lang ist und eine Fläche von 66 600 Quadrat-Ellen bedeckt. Man kann zeigen, daß sie tatsächlich auf einem magischen Raster von 36 Quadraten angelegt worden ist. Michell kommt zu dem Schluß, daß »es offensichtlich ist, daß der überlieferte Ruf dieses magischen Quadrates, die kosmischen Verhältnisse zusammenzufassen und zu systematisieren, keineswegs auf Phantasterei beruht« (1969, S. 139). In den vorigen Kapiteln sind zahlreiche Sigillentwürfe vorgestellt worden, so daß wir uns hier nur auf einen Entwurf beschränken. Eines werden Studierende bei der Verwendung der Kameas von Agrippa (Abb. 8-B) und Gase (Abb. 8-E) bemerken: Die Richtung des Flusses kehrt sich um, wenn man das Wort Aleph (Zahlenwert 111) auf dem Quadrat nachzieht. Aleph bezeichnet den Beginn der hebräischen Buchstaben und ist im Tarot der Narr (Abb. 8-L). Umgekehrt ist es ein mystischer Name Kethers. Gleiches gilt für den Geist des Planeten Sorath. Wie zuvor schon bemerkt, sollte man bei der Benutzung von Worten oder Ausdrücken in der magischen Arbeit die Absicht beim Entwerfen des Talismans ernsthaft bedenken und analysieren, ob die Flußrichtung mit dem eigenen Vorhaben übereinstimmt.



Abb. 8-L

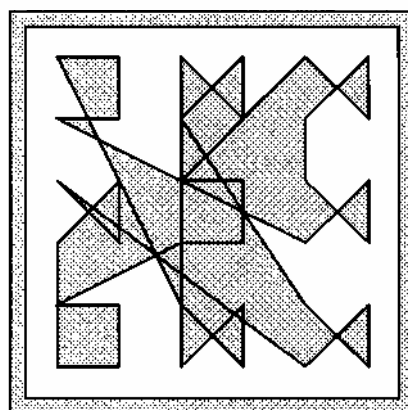


Abb. 8-M ShMJHShVH Agrippas Kamea

Wir stellen hier das Sigill von Shem Jehe-shuah dar (siehe Abb. 8-M), das auf Agrippas Kamea ein genaues gleichseitiges Dreieck bildet. Es gibt viele wunderbare magische Namen, die mit der Zahlenschwingung der Sonne verbunden sind: 6, 36, 111 und 666. Die Zahl 36 ist besonders geeignet zur Arbeit mit weiblichen Kräften.

Entsprechungen:

Magische Namen und Zahlen für Tiphareth /Sonne

Sternchen * bezeichnen Gottesnamen

6: Sephira Tiphareth

*6: ABBA: Vater, Titel von Chokmah

6: BD, bid: Trennung, allein

WURZEL: jedes Objekt allein und für sich ... woraus sich Ideen der Isolation, Einsamkeit und Individualität ergeben

6: GG, gawg: Oberseite eines Altares

WURZEL: was sich erstreckt und ausdehnt, ohne dabei getrennt zu werden

6: HA, hah: sehen

WURZEL: jede sichtbare, erkennbare und bestimmte Existenz

6: Vav: der sechste Buchstabe des hebräischen Alphabetes, dem 6. Pfad zugeschrieben und dem Hierophanten

6: AGB, agab: mittels, durch

36: Einteilungen der Kamea

*36: ALH, Elah, Göttin von Geburah; auch Terpentin von der Eiche

36: LAH, Leah, erste Frau Jakobs

36: AHL, Ohel: Tabernakel (»Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel, die sagte: Siehe, das Tabernakel [= die Hütte, das Zelt] Gottes bei den Menschen. Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein und ihr Gott sein.« Offb. 21,3) Das Tabernakel ist auch das Versammlungszelt und der Wohnort der Schechina (siehe Exodus 40,34).

36: BKChV, Be-koakho: durch ihre Kraft

36: KBDJ: meine Herrlichkeit

36: Damcar: lateinisch für: Blut des Lammes

111: Magische Summe der Kamea

*111: AchD HVA ELHJM: Der Herr ist Einer

111: ALP, Buchstabenname des Aleph, 11. Pfad auf dem Lebensbaum: Ochse, Familie, Sippe

111: APhL, Ophel: Dunkelheit, Verborgenheit

111: J TzVH: wird befehlen

111: KJPhA, kepha: Petrus, der Fels (aramäisch)

111: PLA, mystischer Name für Kether, das Wunder

111: NKYAL, Nachiel: Intelligenz der Sonne

111: OVLA, avela: ein Opfer

111: OLVA, Olvah: Fürst von Edom, eine verborgene Anspielung auf Daath (»Und sie rufen mir von Edom zu: Wächter, wie lange dauert noch die

Nacht?« Jes. 21,11)

111: MSVH: ein Schleier oder eine Gesichtsbedeckung (Ex. 34,33)

666: Theosophische Zahl der magischen Planetenlinie

666: das Quadrat der ersten sieben Primzahlen

*666: ALHJKM, Elohikam: Dein Gott

666: ASThHR: Ishtar, die Göttin Ishtar (aramäisch)

666: JHJ MARTh, Yehi Meoroth: Es mögen Lichter sein

666: SVRTh, Sorath: Geist der Sonne

666: ShM JHShVH: der Name Jesu

666: ShMSh JHVH, Shemash Tetragrammaton: Sohn Jehovas

666: Ho Seraphas: griechisch für: Serapis, einen ägyptischen Gott

666: Euporia: griechisch für: materieller Reichtum, Gold

666: griechisch für: Herz oder Seele

666: Die Zahl des Tieres in der Offenbarung 13,18 (Hier ist eine gewisse Weisheit vonnöten.

Mit etwas Erfindungsgabe kann jeder die Zahl des Tieres ausrechnen.)

666: ThSRV: du sollst dich abwenden (G.G. Locks)

9

Die Kamea von Netzach / Venus

Die mystischen Zahlen der Venus- Kamea sind 7, 49, 175, 1225. Wir haben den Stern der Venus schon im vierten Kapitel betrachtet Die Gruft des Bruders C. R., des legendären Begründers des Rosenkreuzer-Ordens, soll sieben Seiten gehabt haben und sieben Ecken - der Grundriß eines Heptagons (Abb. 9-A). Die Rosenkreuzer-Schrift Fama Fraternitatis sagt, die Seiten der Gruft (die seinen unverweslichen Leib enthielt) hätten 5x8 Fuß gemessen. Gase stellt in seinem Werk The True and Invinble Rosicrucian Order fest, daß diese drei Zahlen (7, 5, 8) zusammen genommen den Zahlenwert des Wortes für Kupfer (NChShTh) ergeben, des Venusmetalles.

Die Umfangsmaße des Grundrisses der Gruft sollen 7x4 gewesen sein; und 4 ist die Zahl, die der Venus als Daleth, der vierte Buchstabe des Alphabetes, zugeschrieben wird. In der Rosenkreuzer-Symbolik wird dadurch nicht nur das Tor bezeichnet, das Zugang zur Gruft des Bruders C. R. gewährt, sondern es ist auch ein Tor zum ewigen Leben, denn Bruder C.R. hat den Tod überwunden. Der heilige Paulus sagte einmal, der Tod sei der letzte Feind, ein Satz, den Dr. Gase gern zitierte.

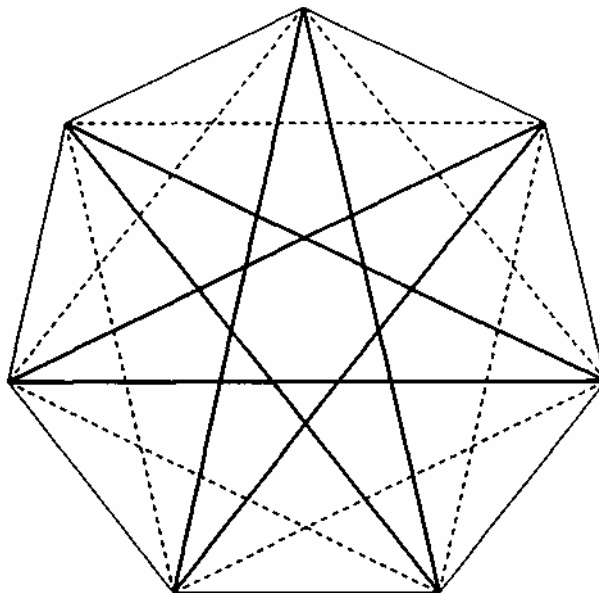


Abb. 9-A

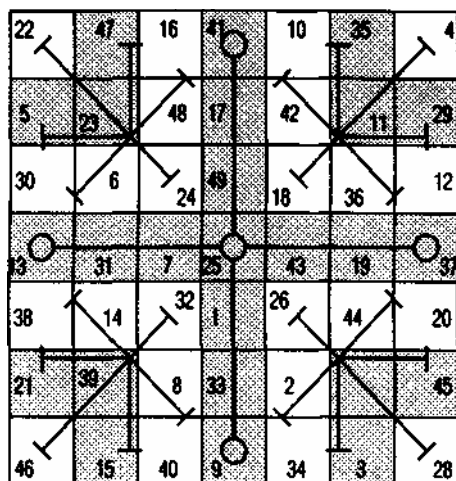


Abb. 9-B

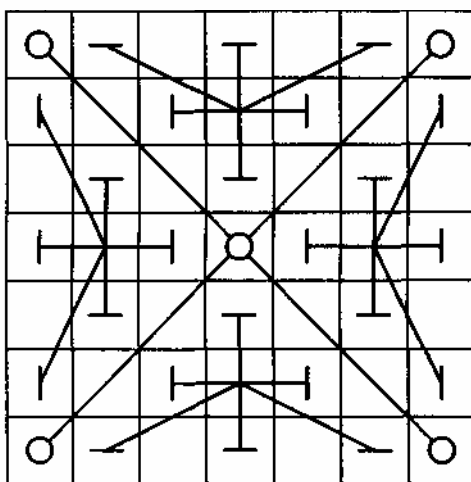


Abb. 9-C

7 multipliziert mit 4 ergibt 28, die theosophische Erweiterung der 7, des Planeten Venus. Die Blume der Venus ist die Rose, das wichtigste Symbol sowohl des Rosenkreuzertums als auch des Golden Dawn. In der islamischen Überlieferung repräsentiert die 7 ebenso die planetare Sphäre der Venus wie auch die Natur im Allgemeinen. 7 ist ein Viertel des 28tägigen Zyklus und wird damit zum Wochenrhythmus. Die Venus ist in allen Kulturen ein besonders weiblicher Planet.

Magische Quadrate waren auch den islamischen Magiern wichtig, und Mohammed selbst hat gesagt: »Lobt Gott, den Schöpfer, der uns die Kraft verliehen hat, die Bedeutung der Zahlen zu entdecken.« In seinem Buch *Islamic Patterns: An Analytical and Cosmological Approach* (1983) schreibt Keith Critchlow:

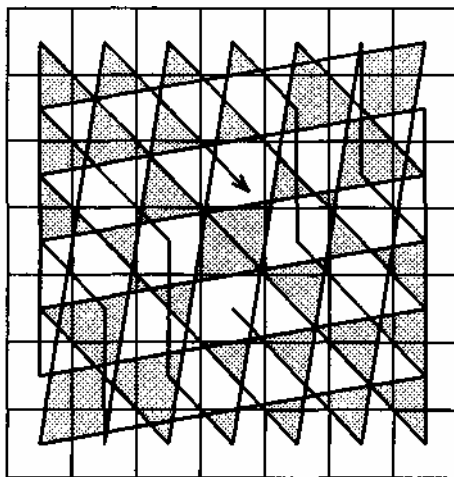


Abb. 9-D

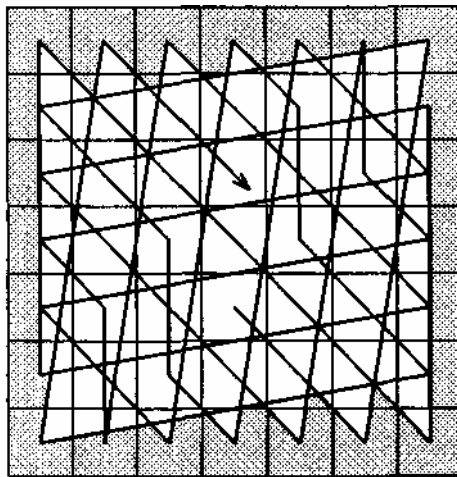


Abb. 9-E

Wenn wir versuchen, die Vollkommenheit eines »Dinges« zu entdecken, können wir am besten sowohl das Muster als auch die Wirksamkeit eines magischen Quadrates verstehen. ... In den magischen Eigenschaften der Zahlenmuster, die in den Geweben und Strukturen der großen Teppichtradition liegen, steckt viel mehr Bedeutung als normalerweise außerhalb des Islam erkannt wird. (S. 42)

Viele der eleganten Entwürfe, die diese Webemeister hergestellt haben, wurden durch die Symmetrie der Zahlenquadrate bestimmt. Die Venus- Kamea in Abbildung 9-B z. B. zeigt eine Anordnung der ungeraden gegenüber den geraden Zahlen. Interessanterweise paßt der ursprünglich von Agrippa angegebene Entwurf ziemlich gut auf diese Kamea, wenn die Symmetrie rundherum wiederholt und das Muster auf die Seite gelegt wird (vgl. Abb. 9-C). Allein aus diesem wundervoll symmetrischen Muster lassen sich viele schöne Entwürfe ableiten.

In Abbildung 9-D und 9-E ist das Siegel dargestellt, das entsteht, wenn wir die Linie der theosophischen Erweiterung der Zahlen nachziehen, woraus sich mehr als eine Blitzende Tafel mit den Farben Rot und Grün gestalten läßt. In diesem magischen Quadrat ergeben die Zellen, die sich geometrisch gegenüber liegen, die Summe von 50, eine der geheimen Zahlen der Mutter Binah und auch der Wert des Buchstaben Nun. Die mittlere, auf 7 reduzierbare Zelle, beträgt 25 oder das Quadrat von 5, welches die Zahl des Mars ist, des mythologischen Gegenstücks der Venus. Die Studierenden werden bemerken, daß auch ihre Farben komplementär sind (siehe Abb. 9-F).

22	47	16	41	10	35	4
5	23	48	17	42	11	29
30	6	24	49	18	36	12
13	31	7	25	43	19	37
38	14	32	1	26	44	20
21	39	8	33	2	27	45
46	15	40	9	34	3	28

Abb. 9-F Agrippas Kamea

46	1	2	3	42	41	40
45	35	13	14	32	31	5
44	34	28	21	26	16	6
7	17	23	25	27	33	43
11	20	24	29	22	30	39
12	19	37	36	18	15	38
10	49	48	47	8	9	4

Abb. 9-G Alternative Kamea

In Abbildung 9-G und 9-H stellen wir alternative Kameas dar, falls jemand die Siegel darauf nachziehen möchte. Abbildung 9-G ergibt ein interessantes, aber asymmetrisches Siegel, welches in der Mitte des Entwurfes einen fünfzackigen Stern verbirgt, der in der Kabbala das Symbol des Mars bildet, worin sich wieder die spielerische Komplementarität der beiden zeigt. Fast durch Zufall entdeckte ich einen Entwurf in Book of Ceremonial Magic von A.E. Waite (S. 204), der als Siegel der Astaroth bezeichnet wird und diesem Siegel hier (siehe Abb. 9-1) erstaunlich ähnlich sieht. Von den alten Hebräern wurde Astaroth tatsächlich als Astarte und Ashtoretk bezeichnet und war die gleiche Göttin wie Ishtar, der Morgenstern oder Venus. Sie repräsentierte den Geist der Fruchtbarkeit und Sexualität.

30	39	48	1	10	19	28
38	47	7	9	18	27	29
46	6	8	17	26	35	37
5	14	16	25	34	36	45
13	15	24	33	42	44	4
21	23	32	41	43	3	12
22	31	40	49	2	11	20

Abb. 9-H Alternative Kamea

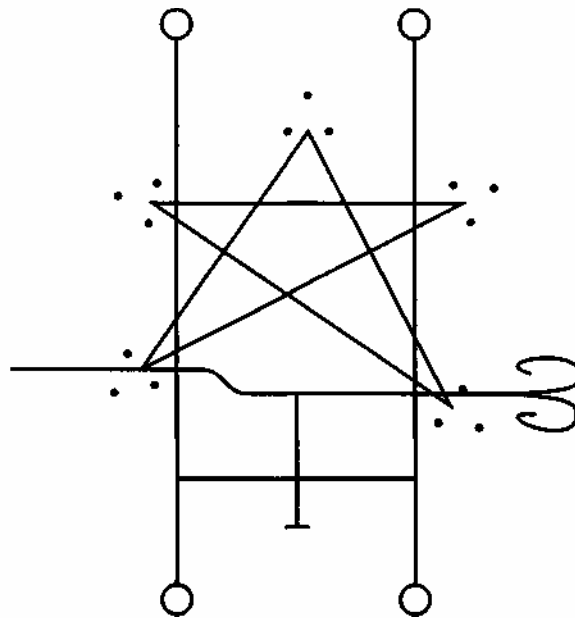


Abb. 9-1



Abb. 9-J

Die Schlüsselbegriffe für 7 sind Gleichgewicht und Meisterschaft. Netzach auf dem Lebensbaum bedeutet Sieg. Die beiden Säulen auf dem Lebensbaum, Jachin und Boaz, die das ausgeglichene Gleichgewicht darstellen, haben den Zahlenwert 175, eine der magischen Zahlen dieser Kamea. Im Tarot ist die siebente Karte der Siegeswagen (siehe Abb. 9-J). Darüber hinaus ist von den Sphinxen, die den Wagen ziehen, eine weiß und eine schwarz, was symbolisch wiederum auf die beiden Säulen hinweist. Mythologisch wird die Venus oft als eine Gestalt dargestellt, die auf einem von Tauben gezogenen Wagen fährt.

Die alten Pythagoräer ordneten die Zahl 7 der Athene zu, einer Kriegsgöttin, die auch über das Handwerk herrschte. Die Zahl 7 wurde in der dynamischen Symmetrie der Kunst und der tatsächlichen Struktur physischer Formen im ganzen Universum für wichtig gehalten. Eines der Worte, das in der Summe der Buchstaben den Zahlenwert 7 aufweist, ist bahdah (BDA), was bedeutet zu formen, zu bilden oder etwas Neues herzustellen.

Die meisten Studierenden werden wissen, daß die Venus meistens mit dem Verlangen, gewöhnlich erotisch verstanden, assoziiert wird. In der Kabbala wird das durch die 7 repräsentierte Gleichgewicht durch eine Meisterung der Triebnatur hervorgebracht. Das hat aber nichts mit Unterdrückung zu tun. Es bedeutet einfach, daß wir die Triebe kontrollieren und nicht diese uns. Die niedere Triebnatur, die immer nach etwas hungert, ist Gegenstand vieler Sublimationsmethoden, besonders im Yoga. In der abendländischen Überlieferung liegt die Betonung auf der Polarität. Dion Fortune sagte einmal, daß wir die Sexualität nur verstehen können, wenn wir das Wesen der Polarität verstanden haben, welches auf einem Austausch von Magnetismus beruht.

Wenn wir die Sphäre der Nogah oder der Venus wirklich verstehen, bedeutet das, Kraft durch eine geistige Erfahrung zu gewinnen, die als Vision der triumphierenden Schönheit bezeichnet wird. Diese verbindet die Vorstellungen der Kraft (Mars) und der Schönheit (Venus) und weist hin auf ihre angemessene Beziehung. Aus dieser angemessenen Beziehung entsteht die Tugend der Selbstlosigkeit.

Wie wir bereits sagten, ist die Rose ein Symbol der Venus; und wenn man sie auf einem aus sechs Quadraten gebildeten Kreuz, d.h. einem geöffneten Würfel, abbildet, so enthüllt sich das wahre Emblem des Rosenkreuzes (siehe Abb. 9-K). Es ist ein Symbol der vollkommenen Koordination der Triebe, des Verlangens (die Rose) mit dem Grundmuster der Schöpfung (das Kreuz). Die Rose in der Mitte stellt das Gleichgewicht aller Naturkräfte dar. Ein altes Motto der Rosenkreuzer war: »Mein Sieg ist im Rosenkreuz.«

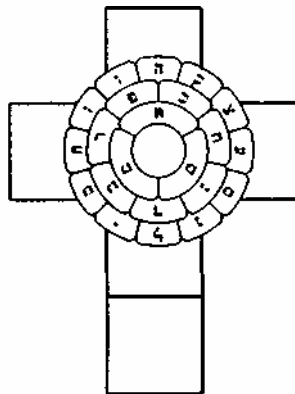


Abb. 9-K
136



Abb. 9-L



Abb. 9-M

Häufig wird auf die Gestalt des Bruders C. R. als auf das Lamm Bezug genommen, da er für die wahre Adeptenschaft steht und den Tod überwunden hat (was im »Tod« des Tarot - siehe Abb. 9-L - durch den Buchstaben Nun dargestellt wird). Im Buch der Offenbarungen hat das Lamm mit den sieben Hörnern die Macht, das Buch mit den sieben Siegeln zu öffnen. Diese Stelle ist auf vielfältige Weise gedeutet worden, wobei die offensichtlichste Interpretation

darauf hinweist, daß die sieben Siegel mit den sieben Planetengottheiten verbunden sind, über welche das Lamm Autorität hat.

Im Lateinischen ist der Zahlenwert des Lammes (agnus) 65, und diese Zahl wird in den Lehren des Rosenkreuzes betont als die Länge, in Fuß gemessen, der sieben senkrechten Linien, die die Gruft des Bruders C.R. begrenzen. In der Anpassung der Gematria an die in den Rosenkreuzer-Texten oft verwendete deutsche Sprache steht sie für das Wort Alchemie. In der lateinischen Gematria hat der Ausdruck »das Gold der Philosophen« (aurum phtlosophorum) den Zahlenwert 231, welches die Zahl ist, die den mit den Sephiroth verbundenen Toren entspricht Diese Zahl entspricht auch der »Morgenröte der Philosophen« (aurora philosophoruni), einem verborgenen Hinweis auf den wahren Golden Dawn. Die 231 Tore bilden alle möglichen zweibuchstabigen Verbindungen der hebräischen Buchstaben, ein Hinweis darauf, daß praktizierende kabbalistische Philosophen diese verborgenen Tore vielleicht erforschen sollten.

Wir erwähnten bereits, daß es eine enge Verbindung gibt zwischen Venus, oder Daleth, der Tür (die im Tarot durch Die Herrscherin dargestellt wird - siehe Abb. 9-M) - und Nun, die im kabbalistischen System mit dem Skorpion in Verbindung steht (der durch den Mars beherrscht wird). Darin verbirgt sich eines der größten Geheimnisse des Okkultismus, das mit der Transmutation der Lebenskraft am Halszentrum zu tun hat, über welches Venus gebietet. Diese Transformation wird im Tarot allegorisch durch Nun, den Tod, dargestellt, der durch seine Verbindung mit dem Skorpion über die Sexualorgane herrscht. In dem von Dr. Gase entwickelten Bild der Tarotkarte hat die Skelettgestalt einen Krummstab hinter dem Kopf, um den Wechsel des Energieflusses im Venuschakra anzuzeigen. Dr. Gase teilt uns mit, daß dieses Mysterium auch mit der Zahl 700, die im Sohar sehr heilig sein soll, in Verbindung steht. Diese Verbindung der Kräfte von Mars und Venus ist die wahre Natur des alchemistischen Großen Werkes.

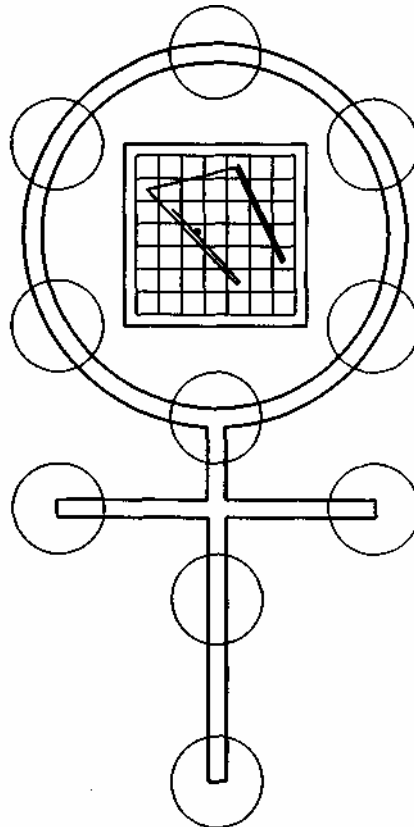


Abb. 9-N Die Säulen

ט	מ	ש	ש	י	לה	ד
ה	ט	מח	ז	מנ	זא	טט
ל	ו	טד	מט	ח	לז	ינ
יג	זא	ז	טה	מנ	יש	לז
לה	ד	לנ	א	ט	מז	ט
ש	לש	ה	לז	נ	ט	מה
מ	ש	מ	ט	לד	ג	כח

Abb. 9-O Agrippas Kamen auf Hebräisch

Entsprechungen:

Magische Namen und Zahlen für Netzach / Venus

Sternchen * bezeichnen Gottesnamen

7: Zahl der Sefhira

7: Zahl der menschlichen Halswirbel (Godwin)

*7: AHA, ein Gottesname, der Nogah zugeschrieben wird. Initialen von Adonai ha Aretz

7: AV: Verlangen

WURZEL: die geheimnisvolle Verbindung, die das Nichts mit dem Sein verknüpft

7: GD, gad: Stamm Israels; Glück (Gen. 30,11)

WURZEL: Zeichen der aus der Trennung geborenen Fülle

7: DBA, Reichtum, Macht (Crowley)

7: DG, dag: Fisch

WURZEL: was vervielfältigt und fruchtbar ist

7: BDA, bahda: formen, produzieren oder erfinden

7: D AB, dahab: in Ohnmacht fallen, schmelzen, hinwegschwinden

7: BH: in ihr

49: Zahl der Zellen in der Kamea

*49: ChJ-AL, der lebendige Gott

49: HYGAL, Hagiel: Intelligenz der Venus

49: MVOB, Moab: von meinem Vater (Gen. 19,37)

49: ChMA, chema: Sonne, Hitze, Fieber

49: MVG: lösen, auflösen

49: JLDA: sie trug

49: MT: der Stab Aarons (Crowley), Ex. 7,10

49: DMH: ihr Blut

175: Magische Summe der Kamea

175: QDMAL, Kadmael: Geist der Venus

175: VJPGOV: und sie treffen sich

175: LMJNHM: nach ihrer Art

175: MKPLH: Verdopplung (Crowley)

175: JNJQH: Sog

175: LMOLH: in der Höhe (»Und die Cherubim sollen ihre Flügel in die Höhe ausbreiten, den Gnadensitz [die Deckplatte der Bundeslade] zu beschirmen« Ex. 25,20)

175: JKJN-BVOZ, Johkin-Boaz: die beiden Säulen

175: HONN: die (Schechina) Wolke (Gen. 13,22)

1125: Theosophische Erweiterung der Kamea

1125: OThJQA-DOTThJQJM, Authiqa- de- Athiqin: der Alte der Alten

700: KPRTh: der Gnadensitz

700: mystische Zahl der Sexualität im Sohar

*700: NUN schließend *700: ChiRo

Aus jenem Willen lebend, getragen von seiner unfehlbaren Weisheit und seinem Verständnis, ist das siegreiche Leben mein. (Pattern on the Tretrtleboard)

10

Die Kamea von Hod/Merkur

Die magischen Zahlen des Merkur sind 8, 64, 260 und 2080. Merkur, die achte Sefhira, ist als die Ogdoade bekannt. In ihr verbirgt sich das Mysterium der Vollendung des Großen Werkes.

Und tatsächlich enthält Merkur viele alchemistische Geheimnisse. Die Zahl 8 wurde verwendet, um sowohl Christus - für die christlichen Kabbalisten oft der symbolische Stein der Philosophen - als auch Merkur zu bezeichnen. Dr. Gase sagte:

Das wahre Geheimnis dieses Steines ist das wahre Geheimnis des Kreuzes, welches das Ende ist und damit die Erfüllung jener gesamten Verteilung, die symbolisch durch die 22 Buchstaben des hebräischen Alphabetes repräsentiert wird. (1985,S.41)

Das durch den Stein der Philosophen symbolisierte magische Prinzip war die Synthese. Auf dem Lebensbaum ist Merkur das synthetisierende Prinzip, das durch die Verbindung der männlich-weiblichen Polarität (Mars und Venus) auf dem 27. Pfad, Peh, repräsentiert wird. Einer der magischen Zahlen Merkurs, 260, kommen durch die Gematria einige interessante Worte zu, die auf dieses alchemistische Mysterium hinweisen: Tzimtsen (TzMTzM), was zusammenziehen oder kontrahieren bedeutet, und der Plural der Venusblumen, der Rosen (veradim). Die Worte Adam-Eva, wenn man sie zusammenzieht, ergeben 64, eine andere magische Zahl Merkurs (ADM-ChVH). Das so verbundene Sigill sieht aus, wie Abbildung 10-A zeigt.

8	58	59	5	4	62	63	1
49	15	14	52	53	11	10	56
41	23	22	44	45	19	18	48
32	34	35	29	28	38	39	25
40	26	27	37	36	30	31	33
17	47	46	20	21	43	42	24
9	55	54	12	13	51	50	16
64	2	3	61	60	6	7	57

Abb. 10-A Adam- Eva

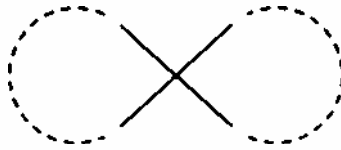


Abb. 10-B

An diesem Sigill fällt sofort auf, daß es ein X bildet, welches eine Form des Tau-Kreuzes ist. Tatsächlich ähnelt es einer liegenden Acht. Einer der interessanten Vergleichspunkte zwischen den Symbolen des Tau-Kreuzes (Christus) und der Form der 8 (Merkur) ist: Auf der Seite liegend, als Multiplikationssymbol (x) läßt sich daraus die Lemniskate, die liegende 8, synthetisieren, wenn man die Schenkel des Kreuzes bogenförmig zusammenführt (siehe Abb. 10-B). Dies ist das Kreuz im Kreis und das merkuriale Rad der Natur, über welches Jakob Böhme sprach. Die Zahl für Jesus, in Griechisch geschrieben, ist 888; und verdoppelt ergibt der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabetes, Tau, 800, was im Griechischen dem Omega entspricht.

Die Kurven in der Zahl 8 sind reziprok und wechseln sich ab, wodurch sie besser als jede andere Zahl die Wiederholung von Gleichem und Ergänzendem ausdrücken. Ihre Schlüsselbegriffe sind Rhythmus, Wechsel und Schwingung; und ihre Bewegung wird durch regelmäßige Wiederkehr bestimmt (siehe Abb. 10-C). Diese Vorstellung der Wiederholung von Schwingungen begegnet uns auch in der Musik, wo die achte Note der harmonikalen Tonleiter, die Oktave, durch Verdoppelung der Frequenz des ersten Tones der gleichen Tonleiter entsteht.

Als Zahl entsteht die 8 aus gleichgewichtigen Teilen: zwei Vieren, vier Zweien und acht Einsen. Beim Zeichnen ist sie die einzige Zahl, die immer wieder nachgezogen werden kann, ohne den Stift abzusetzen. Die Lemniskate ist auch ein Unendlichkeitssymbol.

In der Ogdoade gibt es eine besondere Beziehung zwischen der Triade (3) und der Pentade (5), weil die Ogdoade für die Alchemisten die Verbindung der Prinzipien Sulfur, Merkur und Salz mit den fünf Elementen (einschließlich Äther oder Quintessenz) war. Auf gleiche Weise ergeben die 3. und die 5. Sefira Hod, welches unter ihnen ruht. Die große Pyramide, von der sowohl Eliphas Levi als auch John Michell glauben, daß sie Merkur verbunden ist, enthält ebenfalls eine 3-zu-5-Beziehung, weil jede Fläche drei Seitenlinien hat und die Pyramide unter Einbeziehung der Spitze fünf Ecken aufweist. Die Spitze oder der Schlußstein ist von Geheimnis umgeben, und viele haben - fasziniert von seiner Bedeutung - über ihn geschrieben. Dieser Spitzenstein ist, Gase zufolge, ein weiteres Symbol für Christus, den Stein, der von den Bauherren zurückgewiesen wurde.

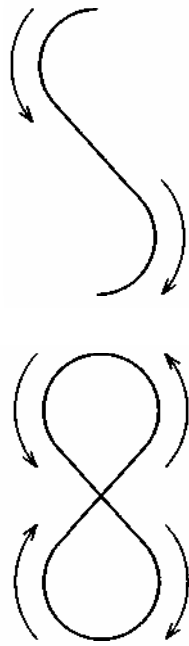


Abb. 10-C (Bezeichnung für beide obere Abbildungen)

Der Schlußstein wird manchmal als Feuerdreieck bezeichnet, »ein steinernes Emblem der ewigen Flamme« (Gase, 1985, S. 83). John Michell erklärt uns, daß die Pyramide oftmals Ort geheimnisvoller Erscheinungen in Form eines Lichtes war, das Beduinen zu gewissen Jahreszeiten über ihrer Spitze schweben sehen konnten. Dies wurde auch von Mr. William Groff und anderen Mitgliedern des ägyptischen Institutes beobachtet, die eine Flamme aus der Spitze austreten sahen, dafür aber keine rationale Erklärung fanden. In der geheimen Überlieferung ist die Pyramide oft mit der Offenbarung innerer Mysterien assoziiert worden; und die Offenbarung von Geheimnissen ist die Domäne des Merkur oder Hermes. Man glaubt, daß in den dunklen Pyramidenkammern einst Initiationsriten abgehalten wurden. Inspiration ist Merkur, der Götterbote. Zentren merkurialen Einflusses, wie die Große Pyramide, waren Orte der Einweihung in die Mysterien, denn in ihren Labyrinthen konnte der Geist gefunden werden, den Gott gesendet hatte, direkt mit den Menschen zu sprechen. In der Gegenwart des Hermes war nichts mehr verborgen außer der Person Gottes. ... Die Pyramide wurde gebaut als ein Treffpunkt für Merkur und jene, die seine Einführungen in die verborgenen Geheimnisse der Schöpfung suchten. (John Michell, 1969, S. 127)

Wir bemerkten bereits, daß viel für die Annahme spricht, die Pyramide sei gemäß dem magischen Quadrat des Merkur erbaut; und eine der erstaunlichsten Eigenschaften der magischen Quadrate ist, daß sich viele ihrer Zahlen in den Dimensionen heiliger Stätten finden. John Michell fährt fort und sagt, die Wissenschaftler vergangener Zeiten hätten diese magischen Zahlen so vollkommen beherrscht, daß sie dadurch Zugang zu einer Kraftquelle gewannen, »die alle technischen Hilfsmittel unnötig machte« (1969, S. 110). Die magische Zahl der theosophischen Erweiterung der Merkur- Kamea ist 2080. Michell weist darauf hin, daß dies im Griechischen einen Bezug auf das Feuer an der Spitze hat, weil die Gematria von das Feuer des Listigen 2080 ergibt. Ja, die ersten drei Buchstaben von Pyramide (pyr) bedeuten Feuer. Plato schrieb:

Das Feste, das die Gestalt einer Pyramide angenommen hat, soll das Element und die Saat des Feuers sein. (Michell, 1969, S. 106)

Interessanterweise ergeben die beiden griechischen Worte für Feuer und Licht addiert ebenfalls einen Zahlenwert von 2080. Erinnern wir uns daran, daß die Hod zugeschriebene Affirmation aus Pattern in the Trestleboard lautet: »Voll Zuversicht schaue ich auf die vollkommene Verwirklichung des ewigen Ruhmes des grenzenlosen Lichts.«

8	58	59	5	4	62	63	1
49	15	14	52	53	11	10	56
41	23	22	44	45	19	18	48
32	34	35	29	28			25
40	26	27	37	36			33
17	47	46	20	21	43		24
9	55	54	12	13	51	50	16
64	2	3	61	60	6	7	57

Abb. 10-D ZOIR ANPIN

Es wurde gezeigt, daß die Dimensionen der Pyramide darauf hinweisen, daß ihre Konstrukteure und Erbauer ein genaues Wissen über die Erde und ihr Sonnensystem hatten. Wer an diesen faszinierenden Studien interessiert ist, sollte sich mit den sorgfältigen Untersuchungen der Maße in John Michells Arbeiten befassen.

Immer wieder sahen wir, daß die magischen Zahlen vielerlei Parallelen zwischen Merkur und Christus offenbaren, sowohl als den Stein der Weisen als auch in bezug auf die Gestalt der Pyramide. Sehen Sie sich z.B. das Sigill in Abbildung 8-M an, welches von Jesu Namen ausgeht. Wir sehen ein gleichartiges Phänomen auf der Merkur- Kamea mit dem Sigill von Zaur Anpin oder dem Niederen Angesicht, einem Titel, der Tiphareth zugesprochen wird. Wiederum sieht die Form einer Pyramide bemerkenswert ähnlich, oder sogar dem Schlußstein, da der nach unten weisende Pfeil einen Energiefluß nach unten anzeigt (siehe Abb. 10-D). Da der heilige Name Zaur Anpin aus zwei Worten zusammengesetzt ist, scheint das Dreieck in zwei gleiche Teile geteilt, die weitere implizieren. Verwenden Sie die Farben Orange und Blau, wenn Sie eine blitzende Meditationstafel von diesem oder einem anderen Entwurf anhand der Merkur- Kamea machen wollen. Die Initialen für Zaur Anpin sind ZA, was zusammen 8 ergibt.

Dr. Gase hat festgestellt, daß der Geist Merkurs, Taphthartharath (den er als zerstörerischen Geist bezeichnete), auch den Namen Tiphareth (TPhARTh) verbirgt, wenn man das Aleph abzieht. Aleph ist ein sehr wichtiger Buchstabe, weil er die ursprüngliche Lebenskraft der Schöpfung repräsentiert. Der Name A-dam bezieht sich, wie wir schon sagten, auf die Verbindung dieser Lebenskraft mit dem Blut der Menschheit, weil dam im Hebräischen Blut bedeutet. Darüber hinaus weist Aleph auf die göttliche Einheit hin. Wir sehen dieses Mysterium in den Gottesnamen der Genesis verborgen, weil Alepb, was Eins bedeutet, der 15. Buchstabe der Genesis ist, und der Gottesname Jäh einen Zahlenwert von 15 hat. Es ist auch der 26. Buchstabe der Genesis, und Jod- He- Vav- He hat einen Wert von 26. Es ist der 31. Buchstabe, was der Zahlenwert des Gottesnamens Al ist; und auch der 86. Buchstabe, welches der Wert von Elohim ist.

8	58	59	5	4	62	63	1
49	15	14	52	53	11	10	56
41	23	22	44	45	19	18	48
32	34	35	29	28	38	39	25
40	26	27	37	36	30	31	33
17	47	46	20	21	43	42	24
9	55	54	12	13	51	50	16
64	2	3	61	60	6	7	57

Abb. 10-E

Das Sigill von Tiriel, der Intelligenz des Merkur, wird in Abbildung 10-E dargestellt. Dieser Engelname bedeutet: > Umfängen von Gott< und erinnert uns an das Zitat von Paulus: »In ihm leben und atmen und sind wir.« Es ist ein schöner Name, und Tiriel kann ein wundervoller Freund sein. Ich habe das Sigill dieser Intelligenz hier absichtlich angegeben, da ich es selten richtig gezeichnet gesehen habe. Die Zahl 2080 ist eine Erweiterung der 64, welche selbst das Quadrat der 8 ist. Die Zahl 64 hat durch die Gematria viele alchemistische Bezüge, insbesondere im Lateinischen. Es ist der Zahlenwert von Ve- Ha- Eben (und dieser Stein). Dm (Gerechtigkeit), die höchste Eigenschaft der 5. Sefhira, hat einen Zahlenwert von 64, wie auch ihre Zwillingsintelligenz in Merkur, deren Name Doni ist. Der 64 entspricht auch may zahab (Goldwasser) und mezahab (Mutter des Goldes). Im

Lateinischen entspricht sie sal aqua (Salzwasser) oder dem matrix corpus; solve bezieht sich auf den Prozeß der Auflösung; sperma oder Saat des Metalles; und vtrgo oder jungfräuliche Materie.

Die Zahl 260 repräsentiert die Multiplikation der Macht des heiligen Tetragrammaton (26) mit der Zahl der Sefhiroth (10). Die Intelligenz des Merkur, welche ebenfalls den Wert 260 hat, steht für das Bewußtsein der göttlichen Ordnung, welches bei richtiger Anwendung dazu führt, daß der Mensch den objektiven Geist als Werkzeug zur Verbindung mit überbewußten Mächten verwenden kann.

Einige der Kräfte, die durch die verschiedenen Sefhiroth auf dem Lebensbaum hervorgerufen werden, sind medialer Art; und wir sehen Hinweise darauf in der mit Merkur zusammenhängenden Gematria, dessen Gestalt sowohl mit Weissagung als auch mit Betrug zusammenhängt, d.h. das Täuschungselement repräsentiert. Ernsthafte Schüler der Magie sollten sich das merken.

Im Hebräischen hat das Wort für Prophetie oder Weissagung einen Zahlenwert von 64 und sieht aus, wie Abbildung 10-F zeigt, welche dem Buchstaben Beth ähnlich ist, der im Tarot dem Magier zugeschrieben wird (siehe Abb. 10-G). Die Gestalt des Magiers bildet durch die Tugend seiner Konzentration eine wirkliche Synthese aller Kräfte des menschlichen Selbstbewußtseins. Die größten intuitiven Kräfte entstehen, wenn wir die Kunst der induktiven Vernunft vervollkommen haben, der Fähigkeit, aus Erfahrungen logische Schlüsse zu ziehen.

8	58	59	5	4	62	63	1
49	15	14	52	53	11	10	56
41	23	22	44	45	19	18	48
32	34	35	29	28	38	39	25
40	26	27	37	36	30	31	33
17	47	46	20	21	43	42	24
9	55	54	12	13	51	50	16
64	2	3	61	60	6	7	57

Abb. 10-F



Abb. 10-G

Die 8 ist die Zahl des Rhythmus und der Erneuerung und bildet aufgrund ihrer äußeren Form auch die Lemniskate, das Zeichen der Unendlichkeit. Dieses Zeichen findet sich sowohl über dem Kopf des Magiers (Abb. 10-G) als auch der Jungfrau (Abb. 10-H) in der Karte VIII der meisten Tarotdecks. Die Zahl hat einen verborgenen Bezug zur Schlangenkraft, über die diese Jungfrau, die ebenfalls eine Magierin ist, Kontrolle hat. Das Bild weist auf ihre Fähigkeit hin, die Zeit zu binden und die Gegenwart mit der Zukunft zu verknüpfen. Die Schlange ist das mythologische Bild, das am häufigsten für Merkur verwendet wird. In der Astrologie ist das 8. Zeichen der Skorpion, der im körperlichen Bereich über die Geschlechtsorgane herrscht, die oft als Sitz der Schlangenkraft bezeichnet werden.

Die Zahl 8 hat auch viele biblische Bezüge, von denen wir aber nur einige ansprechen werden. Das Alte Testament erzählt, daß in der Arche acht Menschen gerettet wurden, um die Welt wieder zu bevölkern. Das wird in der christlichen Hermetik als eine Allegorie verstanden, die die Auferstehung vorankündigt. Und die Bibel verzeichnet noch acht weitere Auferstehungen außer der von Jesus: 1 Kön. 17,22; 2 Kön. 4,32; 2 Kön. 13,2; Luk. 7,14; Mark. 5,35; Joh. 11; Apg. 9,40; Apg. 20.

Das griechische Wort für Auferstehung addiert sich zu 971, welche sich auf 8 reduziert. Im Geiste dieser Erneuerung ist es vielleicht kein Zufall, daß die Fama Fraternitatis sagt, der Orden der Rosenkreuzer sei von acht Personen gegründet worden.



Abb. 10-H
146

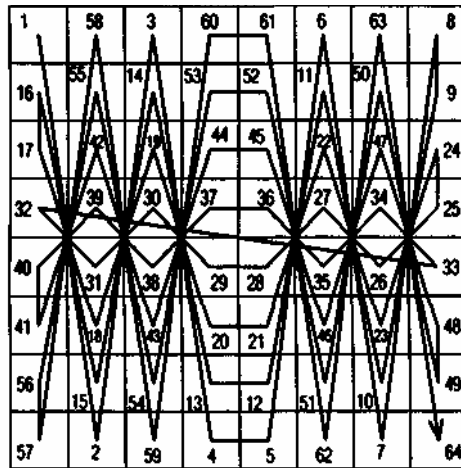


Abb. 10-1

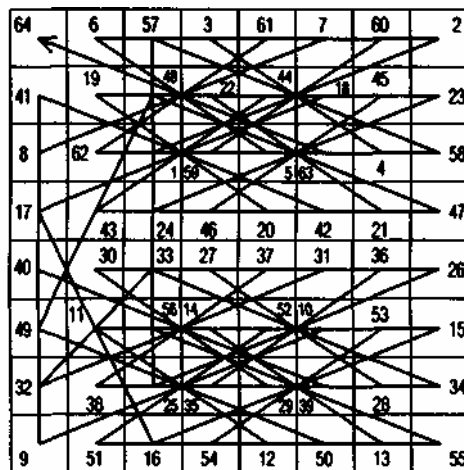


Abb. 10-J

Wir erwähnten bereits, daß sich bei einem echten magischen Quadrat alle Reihen - auch die diagonalen - zur gleichen Summe addieren lassen. Manche Bücher über magische Quadrate und Siegel behaupten, das würde für Merkur nicht zutreffen. Bei einer echten Merkur- Kamea aber gilt es doch. Die Kamea aus Levis Transzendente Magie addiert sich nicht richtig (und

auch all jene nicht, die von ihm kopiert worden sind - und davon habe ich viele gesehen), aber der Grund dafür ist ein Fehler in seinem magischen Quadrat. Das Original von Agrippa auf Hebräisch entspricht der gleichen Summe wie dasjenige in der Kabbala Denudata. Würde es sich nicht korrekt addieren lassen, so ergäben sich nicht die harmonischen Figuren des Merkur-Siegels. Ich habe es versucht und alle Varianten aus allen magischen Quellen, die ich finden konnte nachgezogen; und keine einzige brachte einen symmetrischen Entwurf hervor, außer derjenigen von Agrippa. In mathematischen Büchern über magische Quadrate habe ich noch einige andere entdeckt, die in Abbildung 10-I, 10-J und 10-K angegeben sind. (Das letzte können Sie selbst zeichnen.) Die Kamea in Abbildung 10-J ist faszinierend. Sie wird als vollkommenes oder diabolisches Quadrat bezeichnet, weil die Summe der Zahlen in jeder Reihe 260 ergibt. Und wenn man die ganze Kamea viertelt, ergibt jede Reihe der 4x4 großen Stücke 130 (einschließlich der Diagonalen) beziehungsweise die Hälfte von 260.

1	7	59	60	61	62	2	8
16	10	54	53	52	51	15	9
48	47	19	21	20	22	42	41
33	34	30	28	29	27	39	40
25	26	38	36	37	35	31	32
24	23	43	45	44	46	18	17
56	50	14	13	12	11	55	49
57	63	3	4	5	6	58	64

Abb. 10-K

147

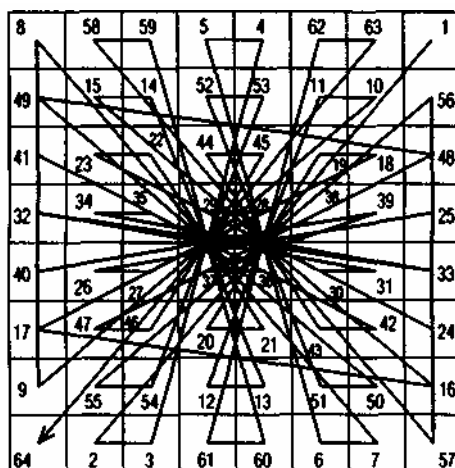


Abb. 10-L Agrippas Kamea mit theosophischer Erweiterung

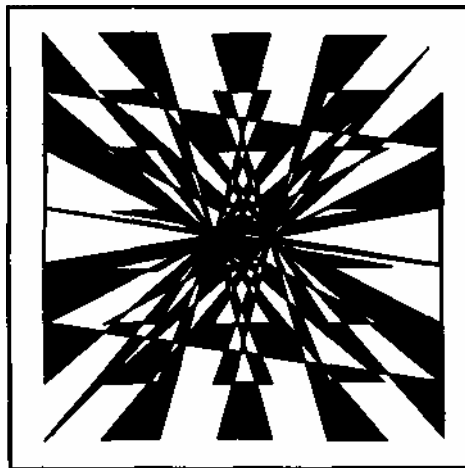


Abb. 10-M Agriffas Kamea ohne Raster

Das sich aus Agrippas Kamea ergebende Planetensiegel wird in Abbildung 10-L angegeben. Richtig ausgeführt, kann man daraus eine blitzende Farbtafel zur Meditation fertigen (siehe Abb. 10-M). Verwenden Sie sie vorsichtig, denn sie hat eine Neigung, aus dem Bildrahmen zu springen.

א	כ	כ	ד	ה	ו	ז	ח
ט	י	יא	יב	יג	יד	טו	טז
יז	יח	יט	כ	כא	כב	כג	כד
כה	כו	כז	כח	כט	ל	לא	לב
לג	לד	לה	לו	לז	לח	לט	מ
מא	מב	מג	מד	מה	מו	מז	מח
מט	נ	נא	נב	נג	נד	נה	נו
נז	נח	נט	ס	סא	סב	סג	סד

Abb. 10-N Agriffas Kamea in Hebräisch

Entsprechungen:

Magische Namen und Zahlen für Hod/Merkur

Sternchen * bezeichnen Gottesnamen

8 Sephira Hod

8 Die Ogdoade

*8 ZA, Zaur Anpin (Notariqon)

8 ABH, abah: wollen, übereinstimmen

8 AGD, ahgad: binden, sammeln, zusammenbinden

8 AHB, ahab: lieben; eine Geliebte, Liebhaber

8 AZ, auz: dort; an jenem Ort

8 BAH, bah: Eingang, Schwelle

8 DBB, dabab: sanft gehen, entlangschleichen; verleumden

8 DD, dahd: Brust der Liebe; Geliebte (Deut. 33,12)

WURZEL: was geteilt ist, um verkündet zu werden; Überschwang, Neigung, Mitleid

8: HBA, heba: bringen

64: Einteilungen der Kamea
 64: ADM-ChVH: Adam-Eva
 64: DJN, Din: Gerechtigkeit und DNI, Doni, Zwillingsintelligenz mit Din
 64: GBVAH, gebuah: Prophetie
 64: HUA-BN (Hu- Kether und Ben, der Sohn), Er ist der Sohn (Mark. 1,11)
 64: HGVJM, he-goyim: die Völker (die Heerscharen)
 64: VHABN, ve-ha-eben: und dieser Stein (Gen. 28,22)
 64: YDJM, yadim: Hände
 64: JDJD JHVH, Yedyd JHVH: Geliebter Gottes (Deut. 33,12; Joh. 13,23)
 64: MJZHB, mezahab: Mutter des Goldes
 64: MJ-ZHB, may zahab: goldene Wasser
 64: MJDJ, midi: aus meiner Hand
 64: NVGH, Nogah: Venus
 64: SBB, sahab: sich drehen, umgeben
 64: Sal Aqua (lat): Salzwasser, die matrix corpus
 64: Sähe (lat.): auflösen
 64: Sperma (lat.): Same
 64: Virgo (lat.): Jungfrau
 64: Dictum (lat.): Sprichwort, Weissagung, Befehl
 64: Alethia (griech.): Wahrheit

260: Magische Summe der Kamea
 260: TJRJAL: Intelligenz des Merkur
 260: GRZJM: Gerizim (Deut. 11,29; Jos. 8,33)
 260: SR, sar: schlecht gelaunt (Godwin)
 WURZEL: alle Vorstellungen der Unordnung, Verdrehung; auch Wiederkehr,
 Erziehung, neue Ausrichtung
 260: VRDJM, veradim: Rosen
 260: KRM, kerem: Weinberg
 260: TzMTzM, tzimtsen: zusammenziehen, kontrahieren
 260: H-MRH, das Moriah: d.h. Jerusalem (G.G. Locks). Das Land Moriah soll die Stätte der
 Opferung Isaaks gewesen sein, wo später der Tempel Salomos gebaut wurde (2 Chron.
 3,1)
 260: MONNJM, monnim: Wahrsager
 260: RKJL, rekil: Geschichtenerzähler
 *260: Benedictus Dominus Noster: Unser Gesegneter Herr

2080: Theosophische Erweiterung der Planetenlinie
 2080: TPhThRThRTh, Taphthartharath, Geist Merkurs
 2080: Feuer der Liftigen (griech.) (John Michell)
 2080: Licht und Feuer (griech.) (Michell)
 2080: Erstgeborener (griech.) (Offb. 1,5)

Die Kamea von Jesod/Mond

Die magischen Zahlen des Mondes sind 9, 81, 369 und 3321. Der Mond ist das Schiff und die Führerin des Himmels, das heilige, ewig wechselnde Licht im Nachthimmel. So wurde er zum natürlichen Symbol aller frühen religiösen Überlieferungen für die sich wandelnde Göttin,

wie es auch die Symbole des Lotos und der Lilie waren - ihre Mondblumen. In der Jungschen und alchemistischen Tradition ist sie die amma mundi, die Weltseele. Im Lateinischen hat amma mundi den Zahlenwert 81, eine der magischen Zahlen des Mondes.

Sie repräsentiert die unbewußte Quelle, die mit ihren berausenden Inspirationen alle Menschen erneuert, unabhängig von Rasse oder religiöser Zugehörigkeit. Als erneuernde und wandelnde Anima taucht sie uns in das Bad der Erneuerung. Sie ist die fruchtbare Geisteskraft. Der Mond ist auch der Speicher der Erinnerung. Die esoterische Philosophie lehrt uns, daß das unbewußte Gedächtnis schon vollkommen ist. Wir können es nicht verbessern; wir können nur unsere Fähigkeit verbessern, seine Kraft anzuzapfen. Im Tarot wird diese magische Kraft durch die Hohepriesterin dargestellt (siehe Abb. 11-A), die die ätherischen Aufzeichnungen aller Erfahrung auf ihrem Schoß trägt, oft als ätherisches oder okkultes Wasser bezeichnet.

In Jesod manifestieren sich nämlich die Energien des astralen Lichtfluidums, die oft wellenartig empfunden werden. Esoteriker wissen, daß dieses Astrallicht in der Volksüberlieferung oft mit Magie und Zauberei in Verbindung gebracht wird. In der Gematria bemerken wir diese Assoziation im Wort ob (AVB), welches eine Doppelbedeutung hat. Es kann als Nekromant oder Zauberer übersetzt werden, wie auch als Hautbeutel - womit die Schwangerschaft gemeint ist. Damit wird darauf hingewiesen, daß all die illusionären Formen der Natur, die sich in unserer physischen Welt (Malkuth) konkretisieren, ihren Ursprung in den formbildenden Kräften Jesods haben. Dies ist das Rohmaterial, aus dem alle Bilder geformt werden und das als Quelle aller astralen Visionen dient, sei es von Geistern oder von Göttern. Alles wird durch Jesod gefiltert.



Abb. 11-A

Levi erklärt, wie eine Vision funktioniert:

Jede Form entspricht einem Begriff, und es gibt keinen Begriff, der nicht seine eigene und besondere Form hätte. ... So ist das astrale Licht oder irdische Fluidum, welches wir das große magische Agens nennen, von Bildern oder Reflexen aller Art erfüllt, die von unserer Seele wachgerufen und ihrem Diaphane unterworfen werden können. (S. 134f.)



Abb. 11-B

Diaphanous (griech.) bedeutet wörtlich »durchscheinend«, womit Levi sich auf den Formvermittler bezieht, welcher der Magnet ist, der bestimmte Visionen aus dem Astrallicht anzieht, die dem Willensimpuls entsprechen.

Das große magische Agens wird in der Kabbala dem Saturn/Steinbock zugerechnet und entspricht im Tarot dem Teufel (siehe Abb. 11-B). Hier sehen wir eine verborgene Verbindung zwischen Saturn und Jesod. Binah/ Saturn ist das Große Meer, das Universelle Unbewußte, und Jesod beherrscht die Wasser des Unbewußten. Der Mond - die kleine Mutter - ahmt Binah/Saturn nach, und das können wir in einer der alternativen Kameas von Jesod erkennen (siehe Abb. 11-C).

Dieses magische Quadrat enthält neun kleine Saturn-Siegel. Ich war wirklich verblüfft, als ich es entdeckte, denn es gibt viele andere alternative Kameas der Ordnung neun, die keine Symmetrie ergeben, und viele, die einfach ein Muster wiederholen wie die Agrippas (siehe Abb. 11-D).

Das magische Siegel demonstriert ziemlich lebendig die Beziehung zwischen Binah und Jesod. Binah ist der Formwille, und Jesod ist das Lager ihrer Bilder in Visionen und Träumen. Wie das Wasser ist es unser erster Spiegel. Es ist auch das Fundament (die wörtliche Bedeutung von Jesod) der Gestalten unserer physischen Welt, von denen uns die Wissenschaft heute sagt, daß sie keineswegs fester Natur sind. Alle Materie besteht aus verschiedenen Arten von Schwingungen.

9 ist eine der magischen Zahlen des Saturn, weil es die Gesamtzahl der Zellen in seiner Kamea ist; und 9 ist auch die Zahl der Zellen in jeder Reihe der Jesod- Kamea. Außerdem gilt: $3 \times 3 = 9$ und $9 \times 9 = 81$ (die Zahl der Zellen in der Mond- Kamea). Die Quadratur der Saturnsphäre bringt die Mondsphäre hervor, aus welcher heraus unsere Welt in die Manifestation tritt. 9 ist die Zahl der Vollendung, Manifestation und Erfüllung; nach der 9 wiederholen sich die Zahlen. Die Pythagoräer nannten die Zahl 9 den Vollender und Erfüller

71	64	69	8	1	5	53	46	51
66	68	70	3	5	7	48	50	52
67	72	65	4	9	2	49	54	47
26	19	24	44	37	42	62	55	60
21	23	25	39	41	43	57	59	61
22	27	20	40	45	38	58	63	56
35	28	33	80	73	78	17	10	15
30	32	34	75	77	79	12	14	16
31	35	29	76	81	74	13	18	11

Abb. 11-C Alternative Kamen

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	68	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	81	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	66	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-D Agrippas Kamea

In der Kabbala können wir dies im Mysterium der Beziehung Kethers zum Ain Sof Aur, dem grenzenlosen Licht sehen. Kether wird durch die neun Buchstaben des AJN SVP AVR hervorgebracht, so wie Malkuth durch die neun Sephiroth, die in Jesod münden. Das Wort gaah, wie wir in Kapitel 5 sahen, bedeutet anschwellen, sich erheben, zunehmen. 9 ist die Zahl der Schwangerschaftsmonate beim Menschen und bezieht sich auf Geburt in jeder Hinsicht, sowohl geistig als auch körperlich. Es ist die Zahl der Selbstvervielfältigung, und jede mit 9 multiplizierte Zahl wird immer ein Produkt ergeben, dessen Ziffern die Quersumme 9 bilden.

Das Ziel und die Vollendung des Großen Werkes in der Kabbala ist die Manifestation des Gottesnamens (JHVH), der vollständiger Ausdruck und Repräsentation von allem ist, was das Wort bedeutet: »Ich bin, was war und was ist und was sein wird.« Deshalb liegt die Vervollständigung des in Binah begonnenen schöpferischen Prozesses im Ausdruck von Gottes Idee gegenüber Gott selbst. Das »immerwährende Reich«, von dem in der Bibel so oft gesprochen wird, beinhaltet das Erreichen eines Zieles, welches seit dem Beginn oder der Begründung der Welt im Universellen Geiste vorhanden ist.

Ein weiteres Zahlenbeispiel dieser Beziehung zeigt sich in der Gleichung $9 \times 9 = 81$. Durch die Gematria weist dies auf die Fülle dieses Vorganges auf der Ebene der Individuation hin, weil 81 der Zahlenwert des Wortes anoki ist, was Ich bedeutet. Erst nach der Trennung von der Mutter kann dieses Ich jedoch geboren werden; und viele Mythen spiegeln diesen archetypischen Individuationsprozeß in Heldengeschichten über das Töten eines Drachens oder einer Schlange, die nach Aussagen der Jungianer die Mutter repräsentieren.

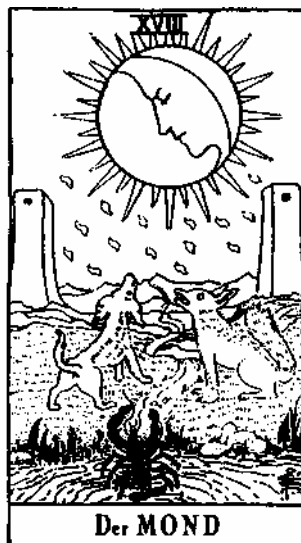


Abb. 11-E

Das Wort gev, welches Mitte oder Inneres bedeutet, hat ebenfalls den Wert 9. Es bedeutet eigentlich »das Zentrum der Dinge, welches erhält ... und organisiert« (d'Olivet, S.312). Das ist, nach Gase, wahrscheinlich eine der wichtigsten Funktionen des Mondbewußtseins. Die Mondkarte im Tarot (siehe Abb. 11-E) wird auch als die körperliche Intelligenz (Qoph) bezeichnet, weil sie die Millionen Zellen des physischen Organismus organisiert. Sie bezieht sich insbesondere auf die Medulla oblongata, die alle autonomen Funktionen des Körpers bestimmt und verbindet die höheren Hirnzentren mit dem Rückenmark und dem Rest des Körpers. Jesod ist der Lebensort oder das Fundament dieses autonomen Bewußtseins, welches unsere Lebensfunktionen regiert, wie die Atmung und den Herzschlag.

Die Zahl 369 ist die Summe jeder Reihe der Kamea und auch der Zahlenwert des Geistes Chasmodai. Das Sigill dieses Namens wird häufig falsch gezeichnet, wie wir in Kapitel 4 besprochen. Das Sigill der Intelligenz wird in den Abbildungen 11-F, 11-G, 11-H, 11-I und 11-J wiedergegeben (auf Agrippas Kamea gezeichnet). Dies geschieht meistens in fünf Teilen, kann aber auch kombiniert werden (siehe Abb. 11-K und 11-L). Gase stellte fest, daß fast alle Schreibweisen dieses Namens (der »immerwährende Königin unter den Tarschischim, im Geiste der Aufgehenden« bedeutet) verfälscht sind. Entweder sind sie falsch geschrieben, oder sie haben nicht den richtigen Zahlenwert, oder die Worte ergeben keinen Sinn, wenn man sie richtig addieren kann.

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	42	74	34	66	
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-F

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	40	31	72	23	55	15
16	48	8	41	81	32	64	24	56
57	17	49	9	1	73	33	65	25
26	58	18	50	2	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-G

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-H

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-I

Die Zahl 369 ist auch die Quersumme von Olahm ha-Briah, der Welt der Schöpfung. Diese Welt umfaßt die Sephiroth Chesed und Geburah (deren Farben sich zu Violett kombinieren, Jesods Farbe auf dem Lebensbaum) und Tiphareth. Dieses Dreieck stellt die Emanation der schöpferischen Kräfte dar, welche in der Kabbala als die Elohim bezeichnet werden. Ihre Verbindung mit dem Mond deutet hin auf die schöpferische Kraft seiner Reflexion und kann in dieser Hinsicht mit der Reflexion des Sonnenlichtes durch den Mond verglichen werden. Es gibt viele alte jüdisch kabbalistische Rituale, welche die Verbindung von Sonne und Mond, von Tiphareth und Jesod feiern. Das hebräische Wort für den Mond heißt levanah, was »schönes Herz« bedeutet (LB NH).

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	19	51	2	43	75	35
36	68	19	20	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-J

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	11	52	3	44	76	
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-K

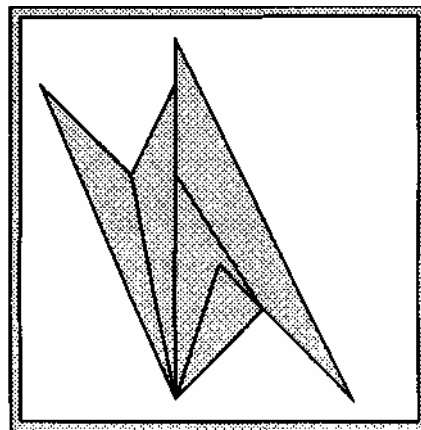


Abb. 11-L Verbundenes Sigill der Intelligenz,

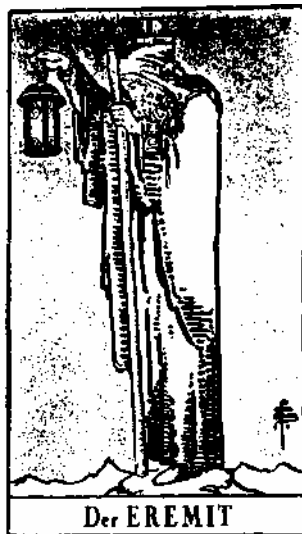


Abb. 11-M

Das griechische Wort mathesis, welches Schüler bedeutet, hat auch einen Zahlenwert von 369. Es hat hier einen besonderen Bezug zur Adeptenschaft oder der Entwicklung voller Schülerschaft im Wissen um die heiligen Wissenschaften. Die Adeptenschaft wird durch die neunte Tarotkarte repräsentiert, den Eremiten (siehe Abb. 11-M), der als die Hand Gottes handelt.

Wie wir im nächsten Kapitel sehen werden, werden Jesod nach Knorr von Rosenroth die Buchstaben Jod und Shin zugeordnet. Jod ist im Wort Jesod ebenso enthalten: JVD (JSVD). Mit Shin kombiniert, bildet es eine Wurzel, welche »des Seins« oder »erscheinend wie« bedeutet, und durch ihre Zusammenziehung entstehen laut d'Olivet (1921, S. 368) alle Vorstellungen von »Wirklichkeit und Substanz«.

Die Zahl 3321 entspricht dem Ausdruck »auf der Erde wie im Himmel« im Griechischen, was wie in der großen hermetischen Maxime »Wie oben, so unten« auf den fast vollkommenen Ausdruck des Prinzips der Reflexion hindeutet, welches in der Sphäre des Mondes zur vollen Manifestation gebracht wird. Die Zahl 41 bildet die Mitte der von Agrippa angegebenen Kamea, und 41x81 (die Zahl der Zellen) entspricht ebenfalls 3321. Seine Kameas und Sigille sind in den Abbildungen 11-N, 11-O und 11-P angegeben.

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-N

ה	נד	יג	סב	סא	ע	כט	עח	לז
ז	יד	אג	עב	שא	ל	עט	לח	ו
יה	נה	כג	עג	לא	פ	לט	ז	מז
ט	סד	סד	לב	שא	מ	ח	מח	יז
כה	סה	לג	עג	שא	ט	מט	יז	מ
ס	לד	עד	מג	א	ג	יה	נח	ט
לה	עה	מג	ב	שא	י	שג	סז	ס
ע	מד	ג	עג	יא	ס	יט	סח	לז
מה	ד	ג	יג	סא	כ	סט	כה	עז

Abb. 11-O

Ich werde jetzt ein letztes Beispiel der Sigillenherstellung unter Anwendung der in den vorhergehenden Kapiteln erläuterten Methoden angeben. Nehmen wir an, Sie wollen die Kraft Ihres Gedächtnisses erweitern, besonders im Hinblick auf ihr Traumleben. Wenn Sie sich an ihre Träume erinnern wollen, dann sollten Sie die traditionellen Dinge tun, die die Traumbücher empfehlen: Halten Sie Stift und Papier neben ihrem Bert bereit, und geben Sie ihrem Traumselbst vor dem Einschlafen Suggestionen. Sie können aber auch einen Mond-Talisman anfertigen und vor ihrer Traumsuche einige Minuten lang darüber meditieren. Wenn sie den Talisman fünf Minuten lang ununterbrochen fixieren, behalten Sie das Bild leichter vor ihrem geistigen Auge, wenn Sie in den Schlaf hinübergleiten.

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-P

Agrippas Kamea mit theosophischer Erweiterung

37	78	29	70	21	62	13	54	5
6	38	79	30	71	22	63	14	46
47	7	39	80	31	72	23	55	15
16	48	8	40	81	32	64	24	56
57	17	49	9	41	73	33	65	25
26	58	18	50	1	42	74	34	66
67	27	59	10	51	2	43	75	35
36	68	19	60	11	52	3	44	76
77	28	69	20	61	12	53	4	45

Abb. 11-Q Ich werde Gabriel treffen

Je nach dem Wesen Ihrer Suche im Traum können Sie sich eine Reihe verschiedener Entwürfe herstellen, und zwar sind in diesem Falle die passenden Sigille: GAH (Zunahme), weil Sie Ihre Fähigkeit der Traumerinnerung erweitern wollen; AVB (Magie), durch Ihre Visionen und Träume; VLJLH (in der Nacht). Oder Sie entscheiden sich für ein anderes Wort oder einen anderen Ausdruck, wie etwa ASHjBNV (ich werde zurückbringen, Wert 369), ob (Magie, Wert 9), gev (aus dem Inneren, Wert 9). Die Sigille dieser Affirmationen mögen wenig elegant aussehen, repräsentieren aber doch den genauen Zweck. Darüber hinaus tun sie das mit den entsprechenden Zahlenwerten der magischen Zahlen der Mond- Kamea, aus welcher sie abgeleitet sind.

Man kann auch den Ausdruck AVOD (ich werde treffen, Wert 81) verwenden und den Namen Chasmodai, des Mondgeistes, hinzufügen, oder Gabriel, des herrschenden Erzengels. Ein Beispiel eines so verbundenen Sigills des Inhalts »Ich werde Gabriel treffen« ist in Abbildung 11-(^angegeben.

Für diejenigen, die wenig oder nichts über Gematria wissen, mag es als eine banale oder bedeutungslose Übung erscheinen, aber die wirkungsvollste Magie ist auch die präziseste; und Zahlen liegen der kabbalistischen Überlieferung schon seit ältester Zeit zugrunde. Sie können, unabhängig von Zahlenentsprechungen, jede Art von Ausdruck verwenden, um Ihre Absicht und Kreativität auszudrücken; wir bieten diese Beispiele nur als einen besonderen Weg an, sich auf die planetaren Kräfte einzustimmen, der bislang noch nie öffentlich dargestellt worden ist. Ganz gleich, ob sie es vorziehen, durch die Gematria vorgegebene Entsprechungen zu verwenden, rate ich Studierenden, mit Worten und Formulierungen in ihren Entwürfen zu experimentieren, die von Sigillen entwickelt sind. Auch wenn es wie das Gekritzeln von Kindern aussieht (wirken auf uns nicht viele alte Talismane wie Gekritzeln?), macht es auf Ihr Unterbewußtsein einen tiefen Eindruck -und darauf kommt es schließlich an. Der Mond gebietet auch über die Zyklen des weiblichen Körpers und hat eine besondere Beziehung zur Mutterschaft, Schwangerschaft und Geburt, wofür es bestimmte Zahlenentsprechungen gibt, wie man es in der Tafel der magischen Zahlen des Mondes sehen kann.

Entsprechungen:

Magische Namen und Zahlen für Jesod / Mond

Sternchen * bezeichnen Gottesnamen

9: Sefhira Jesod

9: Die Zahl der Zellen in der Saturn- Kamea

9: AVB, ob: Magie, Geisterbeschwörer, Zauberer; Hautbeutel

9: ACh, ach: Bruder, Verwandter, Freund

WURZEL: alle Vorstellungen von Gleichgewicht, Gleichheit, Brüderlichkeit; der gemeinsame Herd

9: BBH, babah: Augapfel; Pupille

9: BVA, bevah: eintreten, landen, hineinkommen; bis man kommt

9: BGD, beged: bedecken, Kleidung, Robe; Verborgtheit

9: GAH, gaah: anschwellen, zunehmen, erheben; erhoben, erhöht

9: HD, hed: Freudenruf (Godwin)

WURZEL: allen Vorstellungen einer geistigen Emanation zugehörig; die Wirkung von Klang, Stimme, Echo; die Ausbreitung von etwas Absolutem in der Natur

9: G V, gev: Mitte, Inneres

WURZEL: die Mitte der Dinge und das, was sie bewahrt; was die Organe organisiert und ihnen Leben verleiht

81: Zahl der Zellen in der Kamea
 81: ALJM, alim: Widder
 81: AVOD: ich werde treffen (G. G. Locks)
 81: BTNK, ve-tanek: dein Bauch [Gebärmutter] (Deut. 7,13)
 81: ANKJ, anoki: das persönliche Pronomen Ich
 81: GChNK: dein Bauch (Locks)
 81: V-LJLH, ve-layil: und Nacht
 81: L-AKL, le-achel: verschlungen werden oder verzehrt
 81: L-HEDJL: trennen (Locks) »Es seien Lichter am Himmel, um den Tag von der Nacht zu scheiden« (Gen. 1,14)
 81: TBO, teba: Natur
 81: OBDH, abodah: Gottesdienst, Arbeit
 81: KSA, kebe: Zeit des Vollmondes
 81: KSA, kibbe: Thron
 81: H-MLAH, ha-melah: die Fülle
 81: oculus (lat.): Auge
 81: anima mundi (lat.): Weltenseele

369: Summe der Reihen in der Kamea
 369: ChShMVD AJ, Chasmodai: Mondgeist
 369: ShHDNY, Shehadani: Engel des zweiten Dekanats der Zwillinge
 369: NChVShH: Messing (Hiob 28,2)
 369: VHNChSh: nun die Schlange (Gen, 3,1)
 369: ASHJBNV: ich werde wiederbringen (Locks)
 369: B-MShKBH, be-miskba: ihr Bett
 369: H-ShVTMJ: die Shuhamite (2 Kon. 4,8)
 369: HShMDK: du werdest zerstört (Locks). Vernichtung ist die Grundlage des Seins (Book of Tokens). Das heißt: Peh = 80= Jesod

3321: Theosophische Erweiterung der Planetenlinie
 3321: MLKA B-ThRShJShJM OD B-RVCh ShChRJM: Intelligenz des Mondes:
 immerwährende Königin unter den Tarschischim, im Geiste der Aufgehenden. (Die Tarshishim sind ein Engelchor, der Briah zugesprochen wird, der schöpferischen Welt.)
 Abschließendes Mem entspricht 600.
 3321: wie im Himmel also auch auf Erden (griech.)

Die Kamea von Daath /Pluto

Die magischen Zahlen der Daath/Pluto- Kamea sind 11, 121, 671 und 7381. Die Gematria für diese Zahlen finden Sie in den Entsprechungstabellen am Ende des Kapitels. Daath ist in Abhandlungen über magische Quadrate selten (falls überhaupt) als eine planetare Sephira angesprochen worden. Gase vermittelt uns über die Zahlen einige interessante Entsprechungen, und Knorr von Rosenroth bietet in seiner Kabbala Denudata ebenfalls faszinierendes Material zum Nachdenken. Jüdische Kabbalisten beschäftigen sich nur selten mit dem Thema Daath (jedenfalls nicht in ihren veröffentlichten Schriften). Und wenn sie darüber schreiben, dann gehen die Meinungen über das Wesen von Daath so auseinander und

sind so komplex wie philosophische Abhandlungen über das Wesen Gottes oder den Sinn des Lebens. Mit anderen Worten: Die Theorien über das geheimnisvolle Wesen Daaths weichen sehr voneinander ab.

William Gray hält ihre Stätte, den Abgrund, für sehr gefährlich, denn in diesen Abgrund hineinzufallen bedeutet, nie wieder geistige Gesundheit zu erlangen. Der Abgrund selbst wirkt als Filter zwischen der göttlichen Dreiheit und dem Rest der Sephiroth, und:

... all die Schrecken, Abscheulichkeiten und Übel, die im Zusammenhang mit Gott undenkbar wären, ... werden vom Abgrund verschlungen, wo sie im Zustand eines völlig irren Chaos einer endgültigen Beseitigung entgegensehen. (1968,5.151)

Man tritt nicht leichthin über den Rand des Abgrundes!

Die Eingeweihten des Wissens (Daath) müssen über eine unerschütterliche Konzentration auf den Punkt vor sich verfügen, um den Abgrund erfolgreich überqueren zu können. Springt man einmal, so gibt es keine Wiederkehr. Als Werkzeuge brauchen wir dazu das Schwert von Geburah (Mars) und den Stab von Chesed (Jupiter). Der Stab dient als eine Kraft des Gleichgewichts, während das Schwert alles Nutzlose abschneidet, was dann in die Müllgrube des Abgrundes fällt. In diesem kabbalistischen Modell gebietet Mars über den Norden, den Ort der größten Dunkelheit. Der Zahl 11 weist man oft eine Verbindung zu den Qliphoth oder Schemen zu, wo die dunklen oder dämonischen Kräfte wohnen, die im Prinzip vom Lebensbaum vertrieben worden sind.

Gareth Knight identifiziert Daath mit der höchsten Bewußtseinsebene, derer die Seele fähig ist, und sagt, es sei »die Sphäre des oberen Raumes beim Herabkommen der Pfingstflammen« (S. 103). Diese passende Analogie verbindet Daath mit Mars auf einer höheren Ebene oder mit dem großen Unbekannten, das durch die plutonischen Energien dargestellt wird. Der von Mars regierte Pfad auf dem Lebensbaum heißt Peh, was Mund bedeutet und das Werkzeug repräsentiert, durch welches das Wort bekannt wird. Wie wir wissen, steht Daath für Wissen oder den kombinierten konkreten Ausdruck von Weisheit und Verstehen, ihren Eltern auf dem Lebensbaum: Chokmah und Binah. Allan Bennett, ein frühes Mitglied des Golden Dawn, lieferte in einem Artikel in Equinox vor vielen Jahren eine überzeugende Analyse der Natur Daaths:

Nach dem Sündenfall, als die Sephira Malkuth durch die Falten des Drachens vom Lebensbaum abgeschnitten worden war, wurde dem Baum als elfte Sephira Daath hinzugefügt, das Wissen, um die Zehnfältigkeit des Lebensbaumes intakt zu lassen. Darin zeigt sich, warum gerade dieses Kosten von der Frucht vom Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen der Menschheit die Erlösung bringt, denn Daath ist das unschätzbare Geschenk der Erkenntnis und der Vernunft, durch welches die Erlösung kommt. Deshalb ist auch 11 die Zahl des Großen Heilandes (JHshVH = 326=11). (S. 184)

Kether	Aleph und Lamed	(Zahlenwert: 31)	AL
Chokmah	Beth und Mem	(Zahlenwert: 42)	BM
Binah	Gimel und Nun	(Zahlenwert: 53)	GN
Daath	Daleth und Samekh	(Zahlenwert: 64)	DS
Chesed	Heh und Ajin	(Zahlenwert: 75)	HO
Geburah	Vav und Peh	(Zahlenwert: 86)	VP
Tiphareth	Zain und Tzaddi	(Zahlenwert: 97)	ZTz
Netzach	Cheth und Qoph	(Zahlenwert: 108)	ChQ
Hod	Teth und Resh	(Zahlenwert: 209)	TR
Jesod	Jod und Shin	(Zahlenwert: 310)	YSh
Malkuth	Kaph und Tau	(Zahlenwert: 420)	KTh

Abb. 12-A

Er wies auch darauf hin, daß 11 im Tarot die Zahl des Großen Gesetzesrades ist, oder von Kaph, welches in der Kabbala als Herr der Lebenskräfte bezeichnet wird. Die normale Zahl des Rades (ROTA) ist 10, doch er meinte damit Kaph als den 11. Buchstaben des hebräischen

Alphabetes. Wie aufmerksame Schüler in der Tafel 12-A, einer zusammengefaßten Darstellung des Verhältnisses der Buchstaben zu den Sephiroth aus Knorr von Rosenroths Kabbala Denudata, bemerken werden, gibt es eine besondere Beziehung zwischen Kaph, dem elften Buchstaben und Tau, dem zweiundzwanzigsten, welcher das Kreuz bedeutet. Untersuchen wir kurz, wie dieses in der Kabbala Denudata enthüllte Muster entworfen wurde. Wir sprachen bereits über die 231 Tore und behandelten einige davon (die Kombinationen aus zwei Buchstaben) in früheren Kapiteln. Diese besonderen Paare enthalten jedoch einige Geheimnisse, weil sie ihrem Wesen nach die Sephiroth nachahmen. Aleph (und seine Ergänzung Lamed) entspricht, mit anderen Worten, Kether; Beth (und seine Ergänzung Mem) entspricht Chokmah, usw. Wer mit der Methode vertraut ist, die Sephiroth mit den ersten zehn Buchstaben zu verknüpfen, wird diese Verbindungen um eine versetzt finden; und so muß es auch sein, denn die meisten dieser Verknüpfungen beziehen Daath nicht mit ein. Knorr von Rosenroth hat darauf hingewiesen, daß sie ihr besonderes Verknüpfungsmuster erzeugt. Ernsthaft Studierende der Kabbala möchte ich darauf hinweisen, daß sich der Meditation dieser elf Tore viele Geheimnisse offenbaren, besonders wenn man etwas vom Tarot versteht. Es würde den Rahmen dieses Buches sprengen, die komplexe Symbolik auszuführen, doch ist es ein interessantes Phänomen, daß der Name Daath im Buchstaben Daleth enthalten ist, so wie Jod in Jesod, wenn man die Pfade auf diese Weise mit dem Lebensbaum verbindet. Denken Sie daran, daß diese elf Paare auch umgedreht werden können, d.h., daß jedes der elf Buchstabenpaare auch rückwärts gelesen werden kann, woraus sich 22 Paare ergeben, oder die doppelte Zahl der Sephiroth (Daath eingeschlossen). (So gehören z.B. AL und LA zu Kether.) In der jüdischen Überlieferung der Kabbala, die Rosenroth mit solchem Enthusiasmus studierte, scheint mit diesen Toren offenbar ein Geheimnis verbunden gewesen zu sein, das dem höchsten Grade angehörte, welcher als das letzte (fünzigste) Tor Binahs bekannt war. Binah bezieht sich hier auf die Große Dunkelheit (die erste Sephira, auf die man auf der anderen Seite des Abgrundes trifft); und ihr letztes Tor soll das schwerste sein, welches nur Adepten erringen können. Im Text wird darauf durch den Namen Nethib (NthJB) angespielt, der enge Weg oder das enge Tor. Es hat einen Zahlenwert von 462, die verdoppelte (umgekehrte) Zahl der 231 Buchstabenanordnungen, wie sie in dieser alphabetischen Ordnung als AlBam bezeichnet werden.

Man kann anfangen, eine Beziehung zu diesen 231 Toren aufzubauen, indem man blitzende Farbtafeln von den betreffenden Buchstaben anfertigt; dieses dient als eine nützliche Meditationsübung. Man kann auch Tarotkarten dafür einsetzen, da diese in der Deutung von Gase die gleiche Kraft anrufen. Man findet nur selten schriftliche Bemerkungen über die Offenbarungen dieser speziellen Paare von Toren, da die Einzuweihenden sie selbst entdecken müssen. An der Schwelle muß man sein eigenes Werkzeug schmieden. Es sollte klar sein, daß Daath hier nicht Chesed als die vierte Sephira ersetzt, sondern es handelt sich nur um eine alternative Methode, die Sphären mit den Toren zu kombinieren, die durch die mystischen Buchstabenpaarungen dargestellt werden. In der Kabbala Denudata haben die Sphären eigene Namen, in denen die Buchstaben auf diese Weise verwendet werden (z. B. Al, Bam, Gan, Das usw.), wie auch ihre Zahlenentsprechungen. Im Falle von Daath betragen die Daleth und Samekh entsprechenden Zahlen 64, welches eine der magischen Zahlen von Hod/ Merkur ist. Es handelt sich um eine wunderbare alchemistische Zahl. Übende können ihre gematrischen Assoziationen im 10. Kapitel nachschlagen. Knorr von Rosenroth erläutert die Tore auf eine viel kompliziertere Art als das oben angeführte Schema. Er weist jedem der 22 Paare ein ganzes Set von hebräischen Buchstaben zu, und somit ein Quadrat von 11x11, also 121 Zellen (mit zwei Buchstaben in jeder Zelle) und dann mit einem 10x11 großen Quadrat auf gleiche Weise. Die Summe beider Quadrate ergibt 231 Kombinationen. So hat jede Sephira ihr eigenes vollständiges Set von 231 Toren. Die heilige zweibuchstabige Kombination, die durch eine besondere Paarung hebräischer Buchstaben dargestellt wird, die der jeweiligen Sephira entspricht, ist jeweils die unterste

rechts in dem oberen 11 x 11-Quadrat. Wird jedes Set der 22 vollständig ausgeführt (was fünfzehn Seiten umfaßt), dann ergibt sich ein schönes Muster, das nur durch die Einbeziehung von Daath als Sefhira möglich ist. In Abbildung 12-B werden nur die ersten beiden Sets dargestellt, damit Studierende einen Eindruck von der in diesen Anordnungen liegenden Schönheit bekommen können.

Für diejenigen, die diese Ausgabe der Kabbala Denudata besitzen, noch folgendes: In der zweiten Paarung scheint eine Anomalie zu bestehen, wo Netzach ausgelassen und Daath zweimal wiederholt wird. Einen Grund dafür sehe ich nicht und bin zu dem Schluß gekommen, daß es sich wohl um einen Druckfehler handeln muß. Die ganze Serie der alphabetischen Permutationen in der Kabbala Denudata (als der schmale Pfad bekannt) wird nach der ersten Paarung als Albam (ALBM) bezeichnet - eine Methode der temura (Permutation), die von S. L. Mathers in seiner Einleitung zu The Kabbalah Unveiled nur am Rande gestreift wird. Doch Rosenroth verweist in verschiedenen Teilen des Textes wiederholt darauf. Mir ist klar, daß einige von Ihnen jetzt den Faden verloren haben, aber ich habe diesen faszinierenden kabbalistischen Exkurs für diejenigen eingefügt, die sehr intensiv mit den Buchstaben arbeiten möchten, und auch weil ich mir Rückmeldungen von all denen wünsche, die in der lateinischen Originalversion der Kabbala Denudata gelesen haben. Es ist eine einfache Methode, die Buchstaben in ihre archetypischen Bedeutungen, in die Tarotkarten oder sogar in Affirmationen zu übersetzen, und sie kann mittels der Informationen aus Abbildung 12-A von jedem angewendet werden.

אב	נד	הו	חז	ש	לל	סן	טע	פן	קו	שה
א	דה	ה	חט	ך	לם	נס	עף	צק	רש	רב
אד	הו	חז	ש	לל	סן	טע	פן	קו	שה	ג
אה	ה	חט	ך	לם	נס	עף	צק	רש	רב	ג
א	חז	ש	לל	סן	טע	פן	קו	שה	ג	דה
א	חט	ך	לם	נס	עף	צק	רש	רב	ג	הו
אה	ש	לל	סן	טע	פן	קו	שה	ג	דה	ח
אט	ך	לם	נס	עף	צק	רש	רב	ג	הו	חז
א	לל	סן	טע	פן	קו	שה	ג	דה	ה	חט
אך	לם	נס	עף	צק	רש	רב	ג	הו	חז	ש
אל	סן	טע	פן	קו	שה	ג	דה	ה	חט	ך

ג	דה	ה	חט	ך	לם	נס	עף	צק	רש	רב
בד	הו	חז	ש	לל	סן	טע	פן	קו	שה	א
ג	ה	חט	ך	לם	נס	עף	צק	רש	רב	ג
ג	חז	ש	לל	סן	טע	פן	קו	שה	א	דה
ג	חט	ך	לם	נס	עף	צק	רש	רב	ג	הו
ג	ש	לל	סן	טע	פן	קו	שה	א	דה	חז
גט	ך	לם	נס	עף	צק	רש	רב	ג	הו	חז
ג	לל	סן	טע	פן	קו	שה	א	דה	ה	חט
גך	לם	נס	עף	צק	רש	רב	ג	הו	חז	ש
גל	סן	טע	פן	קו	שה	א	דה	ה	חט	ך
גם	נס	עף	צק	רש	רב	ג	הו	חז	ש	לל

אם	נס	עף	צק	רש	תב	גד	הו	חז	שז	כל
אן	סע	פז	קז	שה	נג	רה	ה	חז	דך	לם
אס	עף	צק	רש	תב	גד	הו	חז	שז	לל	סן
אז	פז	קז	שה	נג	רה	ה	חז	חז	דך	לם
אך	צק	רש	תב	גד	הו	חז	שז	לל	סן	סע
אך	קז	שה	נג	רה	ה	חז	חז	דך	לם	נס
אק	רש	תב	גד	הו	חז	שז	לל	סן	סע	פז
א	שה	נג	רה	ה	חז	חז	דך	לם	נס	עף
אס	תב	גד	הו	חז	שז	לל	סן	סע	פז	קז
אז	נג	רה	ה	חז	חז	דך	לם	נס	עף	צק

בן	סע	פז	קז	שה	א	רה	ה	חז	דך	לם
בס	עף	צק	רש	תב	גד	הו	חז	שז	לל	סן
כע	פז	קז	שה	א	רה	ה	חז	חז	דך	לם
כף	צק	רש	תב	גד	הו	חז	שז	לל	סן	סע
כך	קז	שה	א	רה	ה	חז	חז	דך	לם	נס
כק	רש	תב	גד	הו	חז	שז	לל	סן	סע	פז
כ	שה	א	רה	ה	חז	חז	דך	לם	נס	עף
כס	תב	גד	הו	חז	שז	לל	סן	סע	פז	קז
כז	א	רה	ה	חז	חז	דך	לם	נס	עף	צק
כז	נג	רה	ה	חז	חז	דך	לם	נס	עף	צק

Abb. 12-B (Alle vier Abbildungen gehören zu Abb. 12B von Links nach Rechts)
Der Zahlenwert von Daath beträgt 474, was auch dem Zahlenwert des Ausdrucks »Du wirst/sollst wissen«, der sich auf die Erkenntnis selbst bezieht, der aber von dem jüdischen Kabbalisten Gutman Locks in seiner ausgezeichneten Gematria der Bibel (1985) als Bezug auf den Ausdruck aus Genesis 15,13 verwendet wird: »Du sollst wissen: Deine Nachkommen werden als Fremde in einem Land wohnen, das ihnen nicht gehört.« Er spielt auf die Zeit an, in der die Israeliten in Ägypten sein werden, aber in esoterischem Sinne kann er auf das geheimnisvolle und fremde Gebiet von Daath bezogen werden, über dessen wahre Natur wir nur rätseln können. Interessanterweise bringt Gareth Knight das Erdchakra Sothis mit Daath in Verbindung, wie in der tief esoterischen Mythologie, die die alten Ägypter am meisten inspiriert hat - es soll die Heimat von Isis (Sirius) gewesen sein. Isis ist im Tarot die Hohepriesterin; und dies ist der einzige Pfad, wie die Meister sagen, auf dem man den Abgrund sicher überqueren kann.

Obwohl manche Daath in das Halschakra verlegt haben (indem sie den Lebensbaum innerhalb des Körpers visualisieren) oder in den Kopf, wird sie in diesem System - wie wir im Kapitel über die Chakras noch sehen werden - als ein silberweißes Licht wahrgenommen, welches völlig außerhalb des Körpers emaniert. Wie Mathers feststellt: »Daath ist der Thron des spirituellen Bewusstseins; und spirituelles Bewusstsein ist nicht Teil des Körpers, sondern das ausstrahlende Licht.« (1971, S. 133) Im Rahmen der Methode, die wir später zur Meditation über die acht planetaren Chakren angeben werden, wird Daath als ein silberweißes Ei wahrgenommen, innerhalb dessen alle Regenbogenfarben wirbeln, die dann nach Bedarf auf die anderen Chakren verteilt werden. In diesem System dient Daath als Überträger der Lebenskräfte, es ist die Sonne hinter der Sonne, weil sie im Abgrund hinter Tiphareth sitzt. Daaths Zahl, 474, hat die Quersumme 6, welches die Zahl Tiphareths ist, der Sonnensphäre auf dem Lebensbaum.

Richtig visualisiert ist Daath nicht nur das ätherische Ei, das den Körper umgibt, sondern auch

der Kontaktpunkt, durch den wir uns der großen Transformation bewußt werden. Im Tantra gilt dieses Konzept als der bindu - Punkt, welcher mittels intensiver Konzentration enorme Kraft freisetzen kann. Dieses Chakra wird in Zukunft gewaltige neue Bewußtseinsbereiche öffnen. Es wird durch Pluto repräsentiert, weil echte plutonische Energie in einer Weise wandelnd wirkt, die den Einfluß des Ego überschreitet. Man kann es eher mit der Kettenreaktion in einer Atombombe vergleichen, die sich jeder Kontrolle entzieht, wenn sie einmal begonnen hat; ihre Kraft stammt sowohl aus Zusammenbrüchen (Spaltung) als auch aus Verschmelzungen (Fusion). Als achttes Planetenchakra kann man es mit dem achten Himmel der Gnostiker vergleichen.

Es handelt sich hierbei um das Chakra, welches das Tor zu anderen Universen öffnet; in diesem Sinne kann man es mit der modernen Physik vergleichen, die sich an einem Grenzpunkt befindet, jenseits dessen ein gänzlich anderes Wirklichkeitsverständnis liegt. Das astrologische Symbol für Pluto stellt das universelle Greifen der Seele nach dem Kreis des Geistes dar, während sie auf dem Kreuz der Materie ruht (siehe Abb. 12-C). An einer singulären, punktförmigen Grenze verläßt die Materie das physikalische Universum, und die von ihr ausgehenden Einflüsse entziehen sich jeder weiteren Kenntnis oder Vorhersagbarkeit, selbst einer pur theoretischen. Diese »Singularitäten« kommen unter den wissenschaftlichen Entdeckungen dem Übernatürlichen am nächsten. Und doch ist es dieses Rad, welches alle anderen dreht. Der Mystiker Jakob Böhme sagte einmal: »Dieses Rad enthält sieben andere Räder in sich und nur eine Nabe, und alle sieben Räder drehen sich auf dieser einen Nabe.«

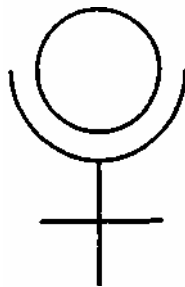


Abb. 12-C

Wenn man eine der Sephiroth mit dem Ain Soph vergleichen kann, so ist es Daath, weil beide für diesen nicht vorstellbaren Bereich stehen, den die religiösen Denker aller Traditionen als das Wesen Gottes bezeichnet haben. In der Kabbala ist Ain Soph kein Teil des Lebensbaumes, weil es jenseits aller Eigenschaften liegt. Es ist das unbegreifliche Nichts, jenseits und hinter allen Manifestationen, dessen Zahl die Null (der Kreis) ist. Null ist die Zahl des unendlichen Raumes und der unendlichen Zeit, und jede mit Null multiplizierte Zahl verschwindet im Ozean der Unendlichkeit. Und dennoch gehen aus ihr alle Dinge hervor. Der jüdische Kabbalist ben Abraham ha-Lavan sagte einmal: »Das Nichts ist existenter als alles Sein der Welt.« Und der christliche Mystiker Meister Eckhart gab diesen Gedanken mit den Worten wieder: »Gottes Nichts erfüllt die ganze Welt. Doch sein Etwas ist nirgends.« Dieses Nirgends stellen sich die Kabbalisten oft als das Chaos vor, aus welchem das göttliche Wesen die Welt erschuf. Man nimmt an, Gott habe die Welt aus dem Nichts erschaffen. Das Sefer Jezira erklärt uns, daß »er etwas Konkretes aus dem Chaos schuf, und das, was nicht ist, zu dem machte, was ist.« (2, 6) Und der Gnostiker Basilides sagte, der nicht-existente Gott habe den Kosmos aus der Nicht-Existenz erschaffen, indem er eine einzige Saat herabgeworfen und gepflanzt habe, die die gesamte Saat des Kosmos enthalte (Jonas, 1978). Das Buch der Sprüche 3,19-20 erzählt uns: »Der Herr hat die Erde mit Weisheit gegründet, und mit Einsicht den Himmel befestigt. Und durch sein Wissen brechen die Tiefen (Chaos) auf.« Durch Daath (Wissen) beginnt die schöpferische Kraft der Elohim (von Binah ausstrahlend) etwas aus dem chaotischen Nichts zu manifestieren. Obwohl im Buch der Sprüche eine männliche Sprache benutzt wird, werden diese Tiefen in

der Kabbala oft als der Schoß bezeichnet, oder Am im Hebräischen. Dieses Wort stellt einfach eine Umstellung der Buchstaben des Wortes Ain oder Nichts dar und hat deshalb den gleichen Zahlenwert. Dieser beträgt 61, welches die Zahl genau in der Mitte des Quadrates von Daath ist, wie wir in Abbildung 12-D sehen können.

56	117	46	107	36	97	26	87	16	77	6
7	57	118	47	108	37	98	27	88	17	67
68	8	58	119	48	109	38	99	28	78	18
19	69	9	59	120	49	110	39	89	29	79
80	20	70	10	60	121	50	100	40	90	30
31	81	21	71	11	111	111	51	101	41	91
92	32	82	22	72	1	62	112	52	102	42
43	93	33	83	12	73	2	63	113	53	103
104	44	94	23	84	13	74	3	64	114	54
55	105	34	95	24	85	14	75	4	65	115
116	45	106	35	96	25	86	15	76	5	66

Abb. 12-D

Sehen wir uns die Kamea genauer an, so können wir eine Reihe interessanter Eigenschaften erkennen. Es trifft sich, daß nicht nur diese magische Zahl AJN oder 61 das Zentrum des Quadrates bildet, sondern daß die Zahlen, die ein Kreuz um die Mitte herum bilden, 1, 11, 111 und 121 sind. Ich entdeckte das zufällig, als ich über die Kamea meditierte. Den Übenden sollten inzwischen die zu diesen Zahlen gehörigen Assoziationen geläufig sein (von denen zwei zu den magischen Zahlen der Daath/Pluto- Kamea gehören). Für einen kabbalistisch orientierten Geist ergeben Meditationen über die Zahlenassoziationen interessante Früchte; und es gibt eine Reihe von Methoden zur Arbeit mit den Geheimnissen der hebräischen Buchstabenarchetypen, die im Golden Dawn und anderen kabbalistischen Schulen enthüllt worden sind. Man muß die Zahlen in Buchstaben übersetzen, die dann zu Namen, Mantras, Sigillen oder geometrischen Figuren werden, wie wir sie an verschiedenen Stellen dieses Buches darstellen. Wer die Buchstaben mit den Tarotkarten in Verbindung bringen will, muß die Zahlenfolgen in Archetypen übersetzen und schauen, was sie ergeben.

In diesem Falle können wir zunächst über Kether meditieren (die Zahl 1), dann zur 11 übergehen, zur 121 und 111. Die 11 besteht aus zwei hebräischen Buchstaben, Jod und Aleph (10 und 1). Diese ergeben die Wurzel JA, was bedeutet: »die Seelenbewegungen, die aus Bewunderung und Staunen entspringen« (d'Olivet, S. 362). Daraus entsteht unser moderner Ausruf Oh!, der gewöhnlich dann kommt, wenn wir ein völlig neues Verständnisniveau erreichen. Da diese Wurzel aus den Vokalen besteht, die auch den Gottesnamen (JHVH und AHJH) zusammensetzen, bilden sie ein passendes Mantra zur Meditation oder zum Gesang. Es ist die Zahl von Daath selbst, der Kamea, die 11x11 groß ist. In den Tarot übersetzt, handelt es sich um den Magier (1), der durch die Gerechtigkeit (11) wirkt. Oder man kann mit den Kräften der hebräischen Buchstaben selbst arbeiten - Aleph ist die ursprüngliche Lebenskraft, die auf Jod wirkt, den Ausgangspunkt und die schöpferische Hand.

Die nächste Zahl, wenn wir uns auf dem Kreuz im Uhrzeigersinn bewegen, ist 121. Neben den am Ende dieses Kapitels gegebenen Assoziationen sind die hebräischen Buchstabenarchetypen in dieser Zahl Peh (100), Kaph (20) und Aleph (1). Wir können hier wiederum eine Schreibmeditation machen und frei assoziieren, was diese Buchstabenarchetypen im Verhältnis zueinander bedeuten. Oder wir verwenden die vorangegangene Methode zur Arbeit mit den Tarotkarten. Es ist nützlich, die entsprechenden Tarotkarten, die die besonderen Zahlenschwingungen oder Worte ausdrücken, vor sich auszulegen und visuell darüber zu meditieren sowie Notizen von den Eindrücken zu machen.

Dr. Gase sagte, daß die Studierenden, wenn sie auf diese Weise arbeiten, durch vielerlei Offenbarungen inspiriert werden. Schließlich können wir unsere Meditationen mit der mystischen Zahl der Sonne, der 111, abschließen und die gesamte Operation in unserem Tagebuch festhalten, wobei wir alle Sigillentwürfe oder andere künstlerische Einfälle festhalten, die sich aus unserer Kontemplation ergeben haben.

Die magische Zahl 671, die die Summe jeder Reihe bildet, hat viele interessante Entsprechungen. Sie steht sowohl für die Intelligenz, Geburahthekem (GBURThKM) als auch für die Geister (VBABNJM). Das Vobe-ebbanim stammt aus einer Wurzel, die Steingefäß bedeutet. Beide Sigillenlinien folgen genau der gleichen Strömung, wenn sie zusammen über die Kamea gelegt werden.

671 ist auch die Zahl des Tores (Throa), welches der aramäische Titel Malkuths ist. Daath ist auch das Tor, die wahre Schwelle zum höheren Bewußtsein. Eigentlich gibt es keinen Unterschied zwischen Malkuth und Daath, wie William Gray bemerkt, denn Daath war vor dem Sündenfall Malkuth. Daath bleibt also weiter als Malkuth bestehen, das durch Erfahrung vervollkommnet wird. Schließlich wird es zum wiedererlangten Paradies, worin wir wiederum ein Zahlenäquivalent erkennen können, denn Paradies hat im Griechischen ebenfalls den Zahlenwert 671. In diesem Zusammenhang gibt es eine weitere interessante Assoziation, nämlich daß die 121, die Zahl der Zellen in dieser Kamea, den Zahlenwert des Ausdrucks »aus wirbelnden Bewegungen« (Crowley) hat, der sich auf Kether bezieht. Das ist der kabbalistische Ausdruck für die Gesamtsumme der Manifestationen kosmischer Kräfte, die ihren Anfang in Kether haben und sich in Malkuth erfüllen.

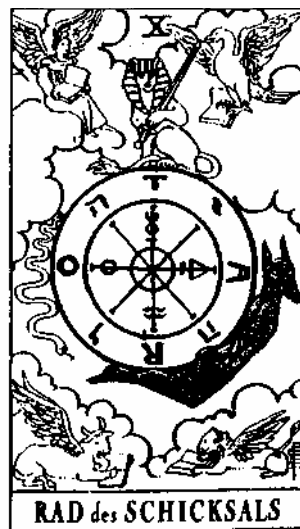


Abb. 12-E

56	117	46	107	36	97	26	87	16	77	6
7	57	118	47	108	37	98	27	88	17	67
68	8	58	119	48	109	38	99	28	78	18
19	69	9	59	120	49	110	39	89	29	79
80	20	70	10	60	121	50	100	40	90	30
31	81	21	71	11	61	111	51	101	41	91
92	32	82	22	72	12	62	112	52	102	42
43	93	33	83	12	73	2	63	113	53	103
104	44	94	23	84	13	74	3	64	114	54
55	105	34	95	24	85	14	75	4	65	115
116	45	106	35	96	25	86	15	76	5	66

Abb. 12-F

169

Gase weist darauf hin, daß das Rad (ROTA) und der Tarot (TARO) - das sind die auf der Scheibe des Schicksalsrades (siehe Abb. 12-E) im Uhrzeigersinn eingeschriebenen Buchstaben - ins Hebräische übersetzt ebenfalls den Zahlenwert von 671 ergeben. Legt man die drei Sigillenlinien der Worte Taro, Rota und Throa (wie oben erwähnt) auf die Kamea, so ergibt sich der faszinierende Entwurf eines Dreiecks, dessen Strömung in dreierlei Richtungen läuft (siehe Abb. 12-F). Falls man auf der Basis der archetypischen Hinweise dieses Entwurfs die Methode der Affirmationsbildung (die Gase für eine sehr wirksame Arbeitsweise mit dem Unbewußten hält) verwenden möchte, könnte man es folgendermaßen formulieren: Die Räder (Rota) des Tarot steigen herab durch mein Tor (Throa). Klingt das unsinnig? Vielleicht für den bewußten Verstand, aber wenn man die Symbolsprache kennt, die sich in diesen Bildern ausdrückt, dann startet das Unbewußte und fängt an, diese Affirmation auf der Grundlage Ihrer symbolischen Arbeit bei der Talisman-Sitzung zu manifestieren. In einer Übung bedeutete das für mich einfach, daß das durch die Archetypen des Tarot enthüllte Schicksal durch mein Tor des Verstehens treten würde. Das bedeuteten die Linien des Sigills mir zu jener Zeit und tun dies immer noch. Ich gebe Ihnen konkrete Beispiele meiner Arbeit mit den Zahlenwerten der Kameas, so daß Sie selbst experimentieren können und dabei erfahren werden, wie wertvoll dieses magische System sein kann.

Es ist töricht zu meinen, man könne mit Magie arbeiten, indem man ein paar Linien aufs Papier zeichnet und die Sache dann vergißt. Es muß Assoziationen dazu geben, die dem Unbewußten etwas bedeuten. Und man muß sich voll Hingabe auf die Arbeit konzentrieren. Wichtig ist außerdem, sich darin zu üben, sein Bewußtsein und seinen Willen in Übereinstimmung zu bringen mit der Arbeit, die das Unbewußte mit Hilfe des Symbols aktiviert.

Entsprechungen:

Mystische Namen und Zahlen für Daath /Pluto

11: Mystische Zahl Daaths

11: Elfter Pfad zwischen Kether und Chokmah 11: Es gibt elf Paare hebräischer Buchstaben

11: AVD, öde: Feuer, Brand; das Feuer der Magie von LVX (»jene Odkraft, die noch blau an weiblichen Fingerspitzen brennt«; E. B. Browning)

11: DHB, dehab: Gold (Crowley)

11: ChG, chag: eine kreisförmige Form oder Bewegung (Crowley); Fest, Turnier, Gelage (ben Yehuda); jede turbulente Bewegung; jede Übertragung von Freude (d'Olivet)

11: JA: Oh!

WURZEL: alle Seelenbewegungen, die der Bewunderung und dem Staunen entspringen
(d'Olivet)

11: AJ; WURZEL: wo man handelt, da ist man

11: BBVA, ve-boa: das Kommen von

11: HBD, hebed: Kleidung, Bedeckung

11: ChBA, chaba: verbergen

11: GDD, gedad: abschneiden

121: Zahl der Teilungen der Kamea

121: KSYAL, Cassiel

121: NYNVH, Nineveh (Lukas 11,30)

121: AFM, apem: ein Endstück, Extremität; Narr Gottes; weichen, verschwinden

121: HGLGLJM: von wirbelnden Bewegungen

121: ATzL, azal: ausgegangen von

121: MLAJM, malaim: Weihung

121: AJN-KM: du tust nicht

121: ChZQV, chezka: sei stark

671: Summe jeder Reihe

671: THORA, das Gesetz

671: ThROA, das Tor

671: ROTA («Denn unser Rota nahm seinen Anfang an dem Tage, als Gott das Fiat sprach»
Fama Fraternitatis)

671: TARO

671: ASThJR: ich werde verbergen

671: GBVRThKM, Geburahthekem: Intelligenz

671: VBABNJM, Vo-baehbanim: Geister

671: ARTz MTzRJM, Eretz Mizraim: Land Ägypten

671: Paradies auf Griechisch

7381: Theosophische Erweiterung der Kamea

7381: 7381= 9= 10= Das Eine

Persönliche Namenstalismane

ES gibt eine alternative Methode der Herstellung von Talismanen unter Verwendung von Tattwa- Elementen und Tarot- Symbolik. Wir haben diese Methode bereits angesprochen; hier möchte ich sie im einzelnen erklären. Es handelt sich um eine einfache, aber kraftvolle Technik, die sich für eine unendliche Vielfalt von kreativen Entwürfen verwenden läßt. Sie wird auf sehr ähnliche Weise wie die Herstellung eines telesmatischen Bildes eingesetzt und vollständig aus einem Namen konstruiert. Das kann der Name eines Engels oder Erzengels sein, wie wir sie im dritten Kapitel (Abb. 3-A) finden. Sie können aber auch jeden Namen dazu benutzen, der in Ihrem Leben wichtig ist, wie ein Heiligername oder einer der heiligen Namen der Sephiroth

Zahl	Sephira	Gottesname	Erzengel	Planet
2 ב	Chokmah חכמה	IH oder IHVH יהוה יה	RTzIAL רציאל	- -
3 ג	Binah בינה	IHVH ALHIM יהוה אלהים	TzPQIAL צפקיאל	ShBThAI (Saturn) שבתאי
4 ד	Chesed חסד	AL, EL אל	TzDQAL צדקיאל	TzDQ (Jupiter) צדק
5 ה	Geburah גבורה	ALHIM GVBR אלהים גובר	KMAL כמאל	MADIM (Mars) מאדים
6 ו	Tiphareth תפארת	IHVH ALVH VDOTh יהוה אלה ודעת	RPhAL רפאל	ShMSh (Sonne) שמש
7 ז	Netzach נצח	IHVH TzBAVTh יהוה צבאות	HANIAL הנאיאל	NVGH (Venus) נוגה
8 ח	Hod הוד	ALHIM TzBAVTh אלהים צבאות	MIKAL מיכאל	KVKB (Merkur) כוכב
9 ט	Jesod יסוד	ShDI AL ChI שדי אל חי	GBRIAL גבריאל	LBNH (Mond) לבנה
11 יא	Daath דעת	IH ALHIM יה אלהים	MSVKIAL מסוכיאל	OSHIRM (Pluto) עשירם

Abb. 13-A

Abbildung 13-A listet die hebräischen Schreibweisen des Gottesnamens und der planetaren Chakren auf. Diese Methode kann verwendet werden, indem man das Wort einer bestimmten Vorstellung nimmt, die man verkörpern möchte; und sie funktioniert am besten, wenn man wenigstens ansatzweise Hebräisch versteht. Wenden wir uns zunächst dem Beispiel von Rafael zu. Hebräisch schreibt sich der Name RPhAL. Untersuchen wir die Elementarformen auf den Seiten 69-77, so bemerken wir elementare Entsprechungen mit den folgenden Verbindungen -symbolisch geschrieben:

R - RESH - SONNE - FEUER - DREIECK

P - PEH - MARS - FEUER - DREIECK

(Mars gebietet auch über ein Wasserzeichen, welches in der Alchemie durch ein umgekehrtes Dreieck dargestellt wird.)

A - ALEPH - LUFT - KREIS

L - LAMED - WAAGE, LUFT - KREIS

Daraus läßt sich ein Entwurf wie in Abbildung 13-B zeichnen.

Wir können den Namen auch in Form von Tarotkarten und Farben buchstabieren, wobei wir die Tafel aus dem zweiten Kapitel verwenden (siehe Abb. 2-B).

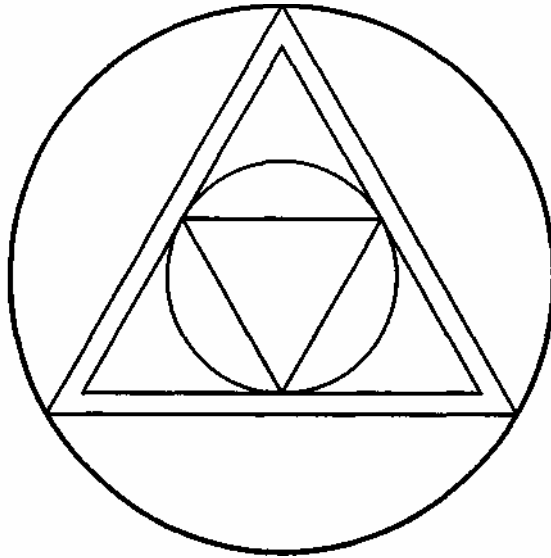


Abb. 13-B



Abb. 13-C



Abb. 13-D



Abb. 13-E



Abb. 13-F

Die den genannten Buchstaben entsprechenden Tarotkarten sind Die Sonne (Resh, Abb. 13-C), Der Turm (Peh, Abb. 13-D), Der Narr (Aleph, Abb. 13-E) und die Gerechtigkeit (Lamed, Abb. 13-F). Der Entwurf kann vielerlei Formen annehmen, je nachdem welche Symbole man

aus den Tarotkarten auswählt.

Ein Beispiel könnte so aussehen:

RESH - SONNE - ORANGE - SONNENSYMBOL

PEH - TURM - ROT - TURMSYMBOL

ALEPH - NARR - GELB - RADSCHWABENSYMBOL VON DEM KLEID DES NARREN

LAMED - GERECHTIGKEIT - GRÜN - WAAGSCHALEN

Das kann dann aussehen wie in Abbildung 13-G.

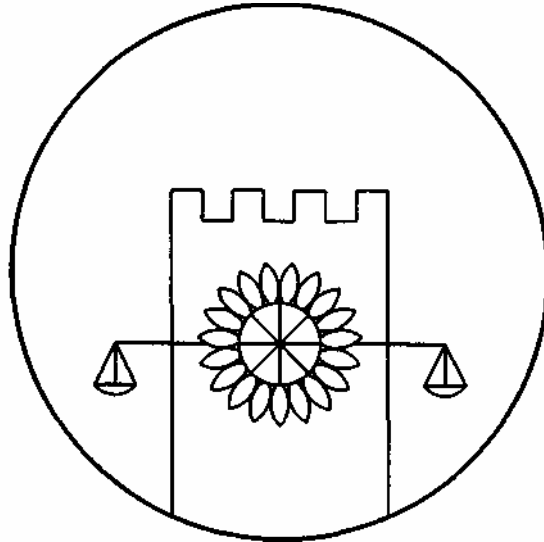


Abb. 13-G

Wir können diese beiden Talismane in einen einzigen integrieren, der dann etwa wie Abbildung 13-H aussehen könnte. Mit dem Wissen, das wir aus der Verwendung magischer Quadrate und der Kamea der Rose gewonnen haben, können wir je nach Bedarf oder Wunsch Sigille hinzufügen.

Diese Methode funktioniert mit jedem hebräischen Wort oder mit Worten oder Namen, die ins Hebräische übersetzt sind - falls man ein Tarotdeck mit den hebräischen Buchstaben am unteren Rand hat. (Z. B. das Tarot von Case oder aus dem Buch Archetypes on the Tree of Life von Compton). Darin kann sich auch die Komplexität der Symbolik von Kabbala und Tarot spiegeln.

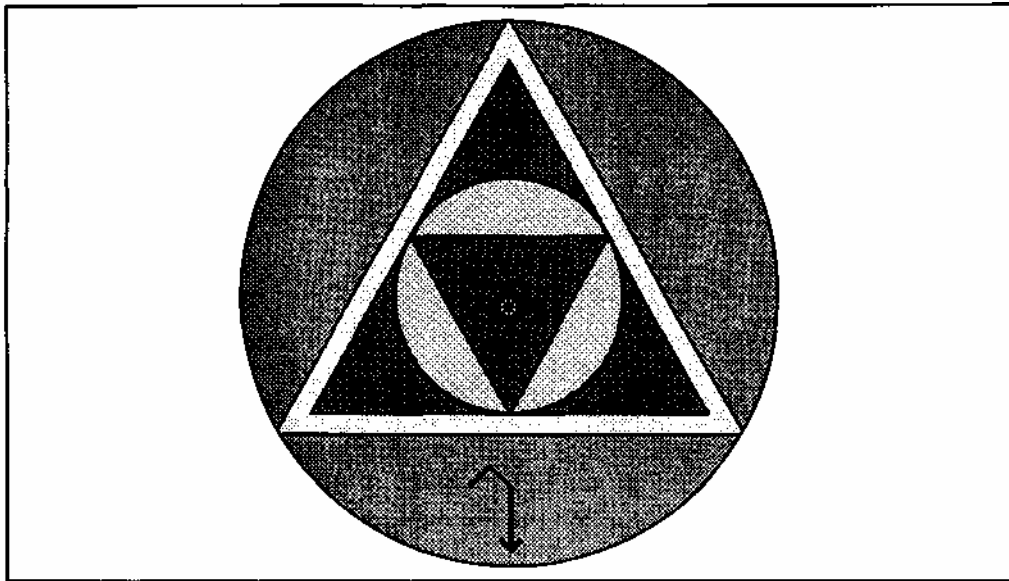


Abb. 13-H

Das Wort für Bogen oder Regenbogen lautet im Hebräischen qesheth (QShTh). Dabei handelt es sich um ein sehr wichtiges Wort, welches der XIV. Tarotkarte, der Mäßigkeit, zugeschrieben wird (siehe Abb. 13-1), weil es den Pfeil bezeichnet, der direkt die Mittlere Säule des Lebensbaumes hinaufgeht, und auch den Regenbogen, der in den meisten Tarotdecks hinter dem Bild des Erzengels Michael gezeichnet ist. Dieser Engel steht für das Höhere Selbst, welches die Persönlichkeit auf die große Wandlung vorbereitet, die die Seele bis zur völligen Absorbierung in Gott durchlaufen muß, in der sie jedes Selbstgefühl verliert. Das wird durch die Metapher des Pfeiles dargestellt, der vom Bogen losgelassen wird und seinen Weg direkt ins Herz des Mystikers findet. Es gibt noch viele weitere Ebenen der mystischen oder alchemistischen Deutung, doch ist unser Hauptthema die Herstellung von Talismanen.

Wie können wir mit der Energie, die diese archetypische Karte darstellt, durch talismanische Kunst in Verbindung treten? Zunächst müssen wir das Wort auswählen, das wir symbolisch buchstabieren wollen. Wir können den Engelnamen wählen (Michael) wie im obigen Beispiel; aber dieses Mal werden wir das Wort QShTh verwenden, welches aus Qofh, Shin und Tau zusammengesetzt ist. Die drei entsprechenden Tarotkarten sind Der Mond (siehe Abb. 13-J), Gericht (siehe Abb. 13-K) und Die Welt (siehe Abb. 13-L). Sie symbolisieren die vereinte Kraft der Wasser des Unbewußten (Mond) und der Läuterungsfeuer (Gericht), welche im Tau-Kreuz der Welt gegründet sind.

Dafür können wir die Tattwa- Symbole des Feuers, des Wassers und der Erde benutzen. Ein Entwurf allein mit den Tattwa- Symbolen kann aussehen wie in Abbildung 13-M. Es gibt keine festen Regeln für diese Arbeit, doch folgen Sie am besten der Buchstabenfolge von innen nach außen. Wir können aus dieser Figur eine blitzende Farbtafel fertigen, indem wir uns farblich auf Blau und Orange beschränken; denn Blau ist die Hauptfarbe der Tarotkarte XIV Mäßigkeit, die mit Schütze und Jupiter in Verbindung steht.



Abb. 13-1

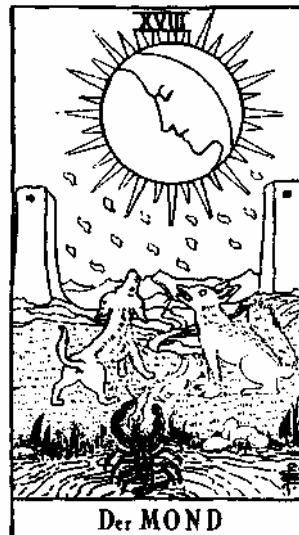


Abb. 13-J



Abb. 13-K



Abb. 13-L

Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, allein schon mit diesem Entwurf zu arbeiten. Sie können ihn in den Farben ausmalen, die durch die hebräischen Buchstaben aus der Tafel im zweiten Kapitel (siehe Abb. 2-B) dargestellt werden. Wir können Violett für den Mond nehmen (Qoph), Rot für das Dreieck (Shin) und Indigo für das Quadrat (Tau). Oder man malt sie in den traditionellen Tattwa- Farben: Silberweiß für Mond, Rot für das Dreieck und Gelb für die Erde. Schließlich können wir das Ganze noch durch Formen aus den entsprechenden Tarotkarten bereichern, wie wir es im ersten Beispiel mit Raphael taten.

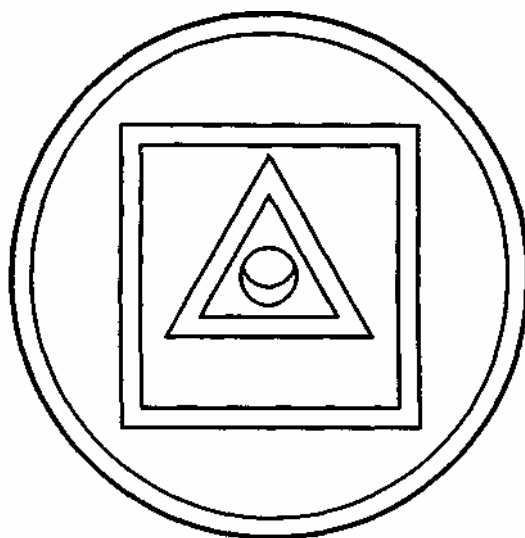


Abb. 13-M

Der Entwurf enthält bereits einen Mond, so daß wir das Kreuz auf dem Banner des Engels des Gerichts und den Kranz um die Tänzerin auf der Karte Die Welt hinzufügen können. Dann sieht es aus wie in Abbildung 13-N.

Vielleicht möchten wir das Muster in den Regenbogenfarben anmalen, denn darin sind alle Farben enthalten, oder auch einen Pfeil hinzufügen, weil diese beiden wichtige Symbole auf der Karte »Mäßigkeit« sind, wenn wir die Buchstaben QShTh verwenden, um sie zu beschreiben. Möchte man mit den Kräften dieser Karte arbeiten, so kann man auch das Wort Samekh verwenden, was Unterstützung bedeutet. Dabei handelt es sich um den hebräischen Buchstaben, der dem Maß bzw. der Mäßigung am häufigsten zugeordnet wird. Erstaunlich an der Arbeit mit hebräischen Buchstaben ist, daß man sie wiederum buchstabieren kann, weil sie andere Buchstaben in sich enthalten; und so eröffnet dieser Prozeß viele Möglichkeiten,

einen einzelnen hebräischen Buchstaben zu verstehen, indem man ihn auseinandernimmt und ihn in Tarotkarten und/oder Elementen buchstabiert. (Siehe Kapitel 2, Abb. 2-A, zur Schreibweise der hebräischen Buchstaben.)

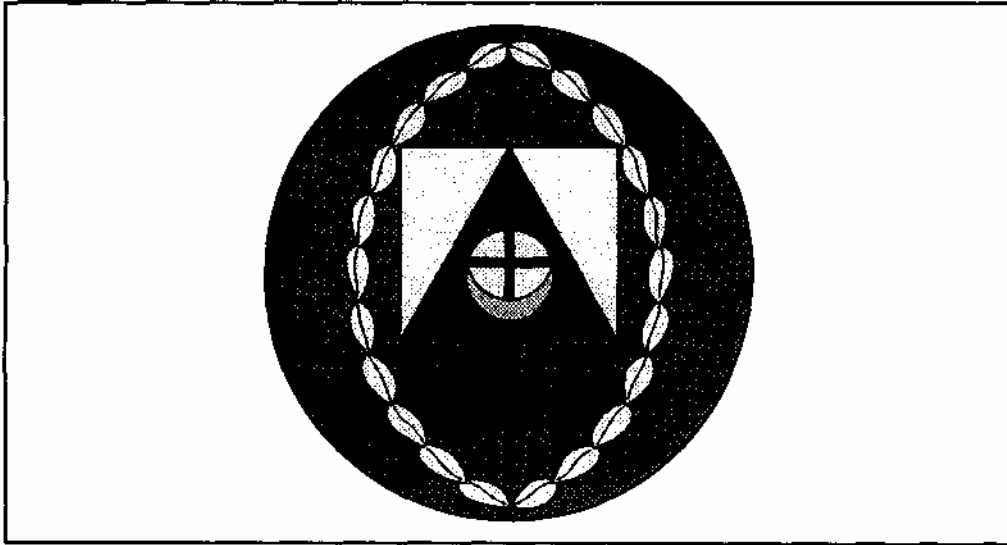


Abb. 13-N

Mit Hilfe des obigen Beispiels dürften Übende keine Schwierigkeiten haben, einen Talisman aus der Schreibweise eines Wortes zu fertigen, indem sie die Tafeln aus dem zweiten Kapitel benutzen, welche die hebräischen Buchstaben in ihrer Beziehung zu den Farben, Elementen und Tarotkarten erklären. Daraus lassen sich gut Talismane für den persönlichen Gebrauch herstellen, da sich im Rahmen der überlieferten kabbalistischen Symbolik viele kreative Muster entwerfen lassen. Eine der Bedeutungen der soeben besprochenen Tarotkarte ist das Experimentieren und die Verifikation. Mit genügend Versuchen nach dieser Methodik, so sagt uns die Kabbala, erschließen sich weitere Geheimnisse, und der ganze geistige Gehalt ihrer Bedeutungen wird persönlich durchdrungen.

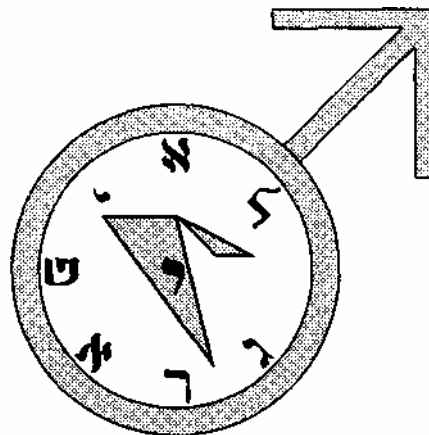


Abb. 13-O

Verwendung von Tattwas für Heilung und inneres Gleichgewicht

Wenn Sie das nächste Mal einen blitzenden Lichtpunkt in der Fernsehwerbung sehen, oder einen Lichtpunkt, der zur Begleitung eines schrillen Tones flackert, dann denken Sie bitte daran, daß die Werbenden Ihnen damit eine unbewußte Anweisung eingepflanzt haben. Sie haben soeben Ihre Aura mit Energiemüll verseucht.

David Tansley, *The Rainment of Light*

Die Verwendung von Klang und Farbe zur Heilung und zur Erhaltung emotionaler und körperlicher Gesundheit sind sehr alte Prinzipien. Sie bilden die Grundlage, auf der die moderne Arbeit mit Tattwas beruht, wie sie von Dr. Gase und anderen eingesetzt wird. Im ersten Kapitel untersuchten wir eine Vielzahl von Methoden, mittels derer die Tattwas - oder auch jede andere Methode systematisierter farbiger talismanischer Mandalas - eingesetzt werden können, und nannten Autoren, die die Meditation mit Tattwa- Symbolen für verschiedene Zwecke nutzen.

In diesem Kapitel werden wir uns ausschließlich der Beziehung bestimmter Töne und Farben im Hinblick auf die Fertigung von Talismanen mit Tattwas widmen. Diese Beziehungen basieren im wesentlichen auf der theosophischen Tradition, von der Gase in seiner Arbeit mit Klang und Farbe sehr beeinflusst war. Auch wenn bestimmte tattwaartige Muster spezifische planetare Kräfte symbolisieren mögen, regen sie nicht andere Arten von Symbolik an, wie die Zahlen oder die Astrologie, wie wir es in früheren Kapiteln sahen, in denen wir Talismane auf der Grundlage der Sephiroth herstellten. Diese Tattwas entsprechen den Tierkreis- und Planetenkräften auf den Pfaden des Lebensbaumes und verwenden die traditionellen fünf Tattwa- Elemente in unterschiedlichen Kombinationen.

Goethe bezeichnete die Farben als das Leiden des Lichts, und Gönne Helene schreibt in ihrem Buch *Healing and Regeneration Through Color* (1987):

In jeder Lebenssphäre, vom Atom bis zu Gott, ist Opfer der Schlüssel zum Fortschritt. Das Weiße Licht, welches alle Farben in sich enthält, senkt seine Frequenz (opfert sich) und bringt das Spektrum hervor. (S. 9)

Dieses Buch kann keine erschöpfende Darstellung der Farbheilung leisten, sondern stellt nur einiges Grundlegende dar, so daß Studierende die zugrunde liegenden Prinzipien verstehen können, auf denen die Tattwa- Meditation beruht.

Paracelsus vertrat die Auffassung, der Körper sei aus einer sichtbaren Substanz aufgebaut, die verweslich sei, und einer mehr ätherischen Substanz, die nicht verfallt. Die Gesundheit des physischen Körpers wird durch eine Harmonisierung mit seinem ätherischen Träger hergestellt, welcher die zur Überwindung des Leidens nötigen Elemente zur Verfügung stellt. Seit jener Zeit haben viele Auraheiler die mentalen und physischen Vorzüge betont, durch Gedankenübertragung Farben in die Aura eines Menschen zu projizieren. In den letzten 200 Jahren haben zahlreiche Erforscher des Auraphänomens, von denen viele behaupteten, hellichtig zu sein, die den Körper umgebende magnetische Atmosphäre zu beschreiben versucht.

Im Jahre 1911 versuchte W. J. Kilner sich von den mystischen Aspekten des Auralensens zu distanzieren. In seinen Laborversuchen kam er zu der Vermutung, daß der menschliche Körper von drei verschiedenen Schichten umhüllt sei, die unter bestimmten Umständen gesehen werden können. Er entwickelte die als Kilner- Schirm bekannte Methode, die bis heute verwendet wird, um die Aura zu sehen; er berichtete in *The Human Aura* über Strahlungen, die in rechtwinkligen Projektionen vom Körper abgehen, und über die von der Gesundheit des Körpers bestimmten Farben. Die Aura eines gesunden Menschen zeigt auf

dem Schirm eine symmetrische, netzartige Erscheinung, während eine ungesunde Aura dünn, fleckig oder brüchig aussieht (1965).

Nach Kilner folgten die Arbeiten von Oscar Bagnall, der 1937 feststellte, daß von toten Gegenständen keine Aura ausgeht. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts fand die Entwicklung von farbigem Glas zur Behandlung von Krankheiten immer mehr Anhänger, die versuchten, wissenschaftliche Fragestellungen mit esoterischer Philosophie zu verbinden. Die Farbtherapie wird heute als ein Bestandteil des ganzheitlichen Heilens verwendet. Der zweite Teil dieses Kapitels setzt sich mit einem moderneren Verständnis der elektromagnetischen Eigenschaften von Farben auseinander. Für ein tieferes Verständnis der Farbheilung kann man sich an die Werke von J. Dodson Hesse und E. D. Babbit wenden sowie an eher esoterische Autoren, die sich mit dieser Materie beschäftigt haben, wie z.B. Rudolf Steiner, Madame Blavatsky und Corinne Heline. Ich empfehle auch Theo Gimbel und Brugh Joy als moderne Anwender.

Wir wissen heute, daß die koronare Ausstrahlung (ein Kunstwort von Wissenschaftlern, die nicht an eine Aura glauben) mittels der Kirlian-Photographie festgehalten werden kann. Diese elektromagnetischen Ausstrahlungen, die vielfach auf Film festgehalten wurden, zeigen einen deutlichen Mangel oder ein Vorherrschen bestimmter Farben, die vom Zustand der Person abhängen (Stress, Gesundheit und sogar Gedankeninhalte). Dieses Aurafeld wird oft auch als bioplasmatischer Körper bezeichnet und soll nur eine der Schichten der Aura darstellen, die lange nicht so entwickelt ist wie diejenigen Bereiche, die helllichtig wahrgenommen werden können.

Eine ausgezeichnete Untersuchung der neueren Entwicklungen mit Hilfe von Wissenschaft und Medialität findet sich im Werk von Dr. Shafica Karagulla (1967), die viele ihrer Patienten von Hellsichtigen diagnostizieren ließ, die in der Aura lesen konnten. Eine andere interessante Entwicklung im Rahmen der Energiephotographie wird als das Schlieren-System bezeichnet, welches heute von vielen Ärzten verwendet wird, um die Strömungen der Wärmeausstrahlung des Körpers zu messen. In dieser Wärmehülle oder Halo kann man nicht nur eine Anzahl schimmernder Farben sehen, sondern auch Bakterien, die im niederen Aurafeld zu brüten scheinen, bevor sie in den Körper eindringen.

Corinne Heline hat gesagt, daß die richtige Verwendung von Farben vorbeugend gegen viele Epidemien des kommenden neuen Zeitalters dienen und »die barbarische Sitte des Impfens ersetzen« wird (S. 35). Fast alle, die in diesem Bereich gearbeitet haben, gehen davon aus, daß der Ätherkörper gereinigt und geheilt werden muß, damit der physische Körper optimal gesund sein kann. Wir wissen nicht sicher, können aber annehmen, daß diese Konzepte auch von den alten Heilern verstanden wurden. Zwar waren die Beziehungen zwischen den Planeten, Farben und Tönen schon vor Pythagoras bekannt, doch waren es die Pythagoräer, die diese Kunst vervollkommneten und als ein Erbe der Griechen hinterließen. Sie entdeckten diese Entsprechungen, indem sie Saiten von verschiedener Länge und Dicke an Pfählen aufspannten, deren Abstand durch die relative Größe und die Entfernung zwischen den Planeten festgelegt wurde. Dadurch entstand der Begriff der Sphärenmusik; und Pythagoras war berühmt für seine Verwendung von Musik, Farbe und Dichtung zur Heilung von Krankheiten. Die gleichen Prinzipien können wir heute einsetzen, indem wir gleichzeitig einen bestimmten Planetenton mit der entsprechenden Farbe und positiven Affirmationen verwenden.

Dr. Gase beschrieb die Beziehung bestimmter Töne und Farben zu den Planeten und Tierkreiszeichen in seinem Buch *The Tarot*, erklärte aber nicht, wie man diese Informationen verwenden kann. Wie in vielen magischen Lehren wurde davon ausgegangen, daß es zum Mißbrauch esoterischer Prinzipien wie dieser führen könne, wenn sie in falsche Hände gerieten. Aus diesem Grunde wurden magische Lehren stets getarnt vermittelt. Im Schema von Frau Blavatsky z.B. müssen die Farben von Saturn, der dort mit der Farbe Grün verbunden wird, und von Venus, der dort Indigo zugehört, vertauscht werden.

Weil andere unabhängig davon ihre Ergebnisse bezüglich der korrekten Beziehung zwischen den Farben, Klängen und Planeten veröffentlichten, sagte Dr. Gase später einmal, daß die Grundzüge dieses lange geheimgehaltenen esoterischen Wissens nun Allgemeingut seien. Im Laufe der Jahre habe ich viele Tafeln gesehen, die auffallend übereinstimmen. Das Buch Archetypes on the Tree of Life (Compton) gibt die Tafeln der Planetenchakras und der Tierkreiszeichen gemäß der Deutung von Gase an. Es machte an Blavatskys System noch eine Reihe Verfeinerungen, die hauptsächlich ihre Tarnungen korrigieren. Wir werden uns dieses Schema später als Hintergrund für unsere Tattwa- Konstruktionen ansehen.

Vorbereitung der Tattwas

In seinem Artikel über Agrippa sagt Karl Nowotny:

Aus der Doktrin, daß Elemente der Seele in arithmetischen Proportionen gemischt sind und jene des Körpers in geometrischen ..., schließt er, daß die Zahlen selbst - womit auch solche Anordnungen wie magische Quadrate eingeschlossen sind - direkt auf die Seele einwirken, während geometrische Figuren besondere Kräfte auf den Körper des Menschen ausüben. (S.197)

Es ist naheliegend, daß sich geometrische mandalaartige Formen in der Entwicklung der Tattwa- Meditationstechniken in der westlichen Tradition der letzten hundert Jahre als sehr nützlich erwiesen haben. Drei der Tattwa- Farben - Rot, Blau und Gelb - sind Grundfarben, weshalb sie auch ihre Gegenfarben sowie auch andere Kombinationen, wie etwa Indigo und Violett, beim Malen von Tattwa- Karten ermöglichen. Die 20 Talismankarten auf den Seiten 196-215 stellen Kombinationen der zwölf Tierkreiszeichen und der acht Planeten dar, die wir in unseren Überlegungen bisher gestreift haben. Übende können sie fotokopieren, um sie in Talismane und Mandalas zu verwenden. Wir benutzen auch alternative Versionen von Tattwa- Farben, die auf den Deutungen von Frau Blavatsky beruhen. Damit werden wir eine vollständige Farbpalette erhalten, die in gemeinsamer Verwendung ein Gleichgewicht zur Harmonisierung des Ätherkörpers schafft.

Die gesamte Methode ist einfach und doch kraftvoll und kann in etwa 20 Minuten durchgeführt werden, wenn einmal alle talismanischen Tattwas fertig und alle anderen Vorbereitungen durchgeführt sind. Färben Sie zunächst alle Tattwa- Karten in den entsprechenden Farben. Achten Sie darauf, daß die Farben lebhaft, rein und einheitlich aussehen. Dazu können Sie Wasser- oder Ölfarben oder Filzschreiber verwenden, von Wachs- oder Buntstiften wird abgeraten. Ist die Tattwa- Figur ausgemalt, dann befestigen Sie sie auf Karton oder festem Papier mit der entsprechenden Hintergrundfarbe, oder malen Sie den Hintergrund an, falls das Blatt groß genug ist. Jede vollständige Figur sollte ungefähr eine Größe von 20x28 cm haben, ähnlich der Größe der zuvor besprochenen Talisman- Mandalas

Tierkreiszeichen	Buchstabe	Farbe	Ton
Widder	Heh	Rot	C
Stier	Vav	Rotorange	Cis
Zwillinge	Zain	Orange	D
Krebs	Cheth	Gelborange	Es
Löwe	Teth	Gelb	E
Jungfrau	Jod	Gelbgrün	F
Waage	Lamed	Grün	Fis
Skorpion	Nun	Grünblau	G
Schütze	Samekh	Blau	As
Steinbock	Ajin	Blauviolett	A
Wassermann	Tzaddi	Violett	B
Fische	Qoph	Rotviolett	H

Abb. 14-A

Planet	Buchstabe	Farbe	Ton
Saturn	Tau	Blauviolett	A
Sonne	Resh	Orange	D
Mars	Peh	Rot	C
Jupiter	Kaph	Violett	B
Venus	Daleth	Grün	Fis
Mond	Gimel	Blau	As
Merkur	Beth	Gelb	E
Pluto	keiner	Silberweiß	Stille

Abb. 14-B

Sind die 20 Tattwa- Karten fertig, dann stellen Sie sie so auf, daß Sie sie in der am Ende des Kapitels angegebenen Reihenfolge nacheinander ansehen können. Diese Entwürfe entsprechen den Farben, hebräischen Buchstaben und Klängen aus den Abbildungen 14-A und 14-B.

Rot wird traditionell mit dem Dreieck und dem Feuer assoziiert und findet sich deshalb in allen Entwürfen der Feuerzeichen. Es stellt die erste Form dar, in der sich die Gottheit gewöhnlich manifestiert, wie etwa dem brennenden Busch oder den Feuerzungen. Sie zeigt eine unmittelbare Öffnung des Bewußtseins und ein lebhaftes, aktives Leben an. Das Element Feuer wurde von den alten Völkern besonders heilig gehalten, und die vestalischen Jungfrauen wurden mit der Aufgabe betraut, dafür zu sorgen, daß die heilige Flamme niemals verlöscht.

Rot kann auch in sein Gegenteil, Grün, verschoben werden; die wahren magischen Farben, die vor Laien verborgen werden, sind in der esoterischen Literatur oft als ihre Komplementärfarben angegeben. Der einfache Entwurf auf Abb. 2-G offenbart vieles hinsichtlich dieses Geheimnisses der komplementären Farbbeziehungen. In seiner Farbenlehre spricht Goethe darüber, wie sich die Gegensätze anziehen:

... dann wird gewiß eine besondere geheimnisvolle Anschauung eintreten ... und man wird sich kaum enthalten, wenn man sie unterwärts das Grün und oberwärts das Rot hervorbringen sieht, dort an die irdischen, hier an die himmlischen Ausgeburten der Elohim zu gedenken. Grün ist sowohl die Farbe der Natur als auch der Auferstehung, und sie wird innerhalb oder hinter dem roten Dreieck verwendet.

Blau ist die Farbe des Kreises und steht für die Luft. Sie beschreibt das Meer und den Himmel, und ihre expansive Energie erhebt nach außen und oben. Blau ist ein Symbol der

Freiheit vom Hause des Körpers und der Ausrichtung auf die Unendlichkeit. Seine Komplementärfarbe ist Orange, die in den Luftzeichen benutzt wird.

Gelb wird allgemein dem Quadrat zugeordnet und repräsentiert die Erde. Es symbolisiert Klarheit, Bestimmtheit und die Fähigkeit, etwas konkret werden zu lassen. Gelb findet sich in den Entwürfen der Erdzeichen. Es erneuert den physischen Körper auf besondere Weise, wenn man richtig darüber meditiert. Diese Farbe ist mit der Erzeugung einer Substanz im menschlichen Körper verbunden, die die Adepten zur Erlangung von Langlebigkeit absondern und über die die Alchemisten schon lange gesprochen haben. Es heißt, daß diese Farbe sehr nützlich ist, eine solche Sekretion in Gang zu setzen. Blavatsky gibt als Farbe des Quadrates Gelborange an; daher ist die Komplementärfarbe entweder Violett oder Indigo. Diese drei sind die Grundfarben und ihre Komplementärfarben.

Der Mond symbolisiert das Wasser, und ihm werden entweder die Farben Weiß oder Schattierungen von Violett und Blau zugesprochen. Er bezeichnet sowohl die emotionale Natur wie auch den Funken der Offenbarung aus dem Unbewußten. Sein Symbol ist in die Wasserzeichen integriert.

Die Eiform repräsentiert Akasha und wird häufig indigo oder schwarz dargestellt. Es ist die Farbe des Saturn, und seine Form umfaßt die Mysterien des Lebensbaumes im Verhältnis zu Daath und Jesod wie auch zu seiner ursprünglichen Mutter Binah. (Das Siegel von Jesod ahmt - wie wir noch wissen - das magische Siegel Binahs nach.) Es symbolisiert die geheimsten Aspekte der Esoterik und den Tod und die Schwärze der unbekanntes Nacht. Darin verbirgt sich der Schlüssel des Wiedererwachens eines neuen Bewußtseins, das in unserem Zeitalter aufsteigt. Wir finden es im Tattwa des Steinbock (beherrscht von Saturn), der Waage (wo Saturn erhöht steht), und besonders des Wassermann, dessen Kennzeichen die Universalität ist. Die Abbildungen 14-A und 14-B schließen diese Farben mit ein sowie auch die besonderen Schwingungen der Tierkreiszeichen und der planetaren Farben und Klänge. Mit Ausnahme von Daath beziehen diese sich auf die Buchstabenpfade auf dem Lebensbaum, nicht auf die planetaren Sefirot. Pluto ist von einigen jedoch Shin (Jüngstes Gericht) zugeteilt worden, falls Übende damit experimentieren wollen.

Ich rate dazu, mit den Klängen auf eine von zwei Weisen zu arbeiten. Entweder benutzen Sie eine Stimmgabel, um die richtige Note anzustimmen, und summen Sie dann selbst eine Minute lang vor sich hin, während Sie gleichzeitig über den entsprechenden Tattwa- Talisman meditieren. Oder Sie bereiten vorher ein 20minütiges Tonband vor (weil jede Tattwa-Meditation eine Minute dauert), auf dem die jeweiligen Noten je eine Minute lang intoniert sind. Dazu können Sie eine Stimmgabel verwenden, bei der Sie darauf achten sollten, daß sie nicht schräg gehalten wird; oder Sie spielen die Töne auf einem Harmonium oder einem anderen Instrument, sofern Sie sicher sind, daß es richtig gestimmt ist. Am besten überprüfen Sie das anfangs mit der Stimmgabel.

Bei mir funktioniert die zweite Methode am besten. Ich kann mich dann entspannen und muß nicht am Ende jeder Minute darüber nachdenken, wie ich den richtigen Ton finde, sondern kann den Ton in der Meditation über die Tattwa- Karten einfach summen, singen oder chanten. Am Ende eines jeden Tones ersetze ich einfach die eine Tattwa- Karte durch die nächste. Wenn Sie einige Sitzungen auf diese Weise gestaltet haben, möchten Sie die Technik vielleicht etwas variieren, indem Sie nach jeder Minute einige Zeit lang - sagen wir, 15 Sekunden lang - die Augen schließen und still sind. Nach einer Weile werden Sie den Rhythmus des Ganzen entdecken. Werden Sie aber nicht passiv, fangen Sie nicht an zu dösen. Zählen Sie die 15 Sekunden nach falls erforderlich, und fahren Sie dann mit der nächsten Karte fort. Oder gehen Sie zur nächsten Karte weiter, sobald das Nachbild schwindet. Sie können auf dem Tonband auch nach jedem einminütigen Ton eine 15 Sekunden lange Pause einschieben.

Die ersten zwölf Tattwas, die mit den Tierkreiszeichen assoziiert werden, beziehen sich mehr auf den Körper, während die letzten acht auf die inneren planetaren Chakren hin schwingen.

(Die Chakren sind keine Drüsen oder Organe, sondern Bewußtseinszentren.) Ich beschließe den ganzen Ablauf mit gewissen Affirmationen, die Studierende klugerweise auch für sich selbst entwerfen. Sie können die Tattwas auch einzeln verwenden, aber da sollten Sie vorsichtig sein. Es ist besser, gleichgewichtig zu arbeiten. Eine zu starke Konzentration auf ein Chakra kann auch andere Bereiche mitbetreffen, an deren Behandlung Ihnen möglicherweise nicht liegt.

Wer sich für die Zuordnung der Tierkreiszeichen zu den Körperteilen interessiert, findet in Abbildung 14-C die Assoziationen, die Corine Heline in ihrem Buch *Healing and Regeneration Through Color* (S. 3 5) angibt. Beachten Sie bitte, daß sie einige andere Farbzusammenordnungen verwendet. Alle in diesem Buch benutzten Entsprechungen, einschließlich des Kapitels über die Tattwas, beruhen auf der Kabbala und beziehen sich auf die sogenannte Königs-Farbskala (mit Ausnahme von Pluto /Daath, der hier nicht wie die anderen als eine Pfadentsprechung angegeben ist). Obwohl Mathers (1971) zu glauben schien, daß die Tattwas sich mehr auf die Skala der Königin beziehen, bemerkte er auch, daß diese Verwendungsweise die Anwender passiver macht. Wir stellen fest, daß die hier entwickelte Verwendungsweise die Konzentration wachhält und wirksamer ist als die im Golden Dawn ursprünglich entwickelten 25 Entwürfe.

186

Widder:	Beschwerden des Großhirns, der Kopforgane, Augen und Ohren
Stier:	Nacken, Hals, Kehlkopf, Mandeln, Karotiden und Jugularvenen
Zwillinge:	Schultern, Arme, Lungen, Thymusdrüse, obere Rippen
Krebs:	Magen, Zwerchfell, Lactase, Ductus thoracicus
Löwe:	Herz, Rückenmark, Aorta
Jungfrau:	Gedärme und Bauchspeicheldrüse
Waage:	Nieren, Haut, Nebennieren
Skorpion:	Blase, Harnröhre, Genitalien, Rektum, absteigender Dickdarm
Schütze:	Hüften, Schenkel, Femur, Illium, Beckenarterien und -venen, Sacrum (unteres Ende der Wirbelsäule)
Steinbock:	Knie, Knochen (allgemein), gewisse Hautausschläge
Wassermann:	Unterschenkel von Knien bis zu Knöcheln, Krampfadern
Fische:	hauptsächlich Beschwerden der Füße und Zehen

Abb. 14-C Tierkreiszeichen und entsprechende Körperteile

Die Tafel in Abbildung 14-D listet einige entsprechende mentale und emotionale Zustände auf, die durch die Stimulierung dieser Tierkreis- Tattwas angeregt werden. Der folgende Abschnitt listet die Gesamteffekte auf, die durch die Stimulierung der planetaren Chakras mittels Farben erzielt werden. Ich habe sie als viel kraftvoller und wirksamer erfahren als diejenigen, deren Entsprechungen auf östlichen Systemen beruhen - wie z.B. die Regenbogen- Chakra- Meditation. In der abendländischen Überlieferung liegt der Regenbogen im Körper, nicht in den Chakren oder inneren Planeten, wie man aus dem Studium des Lebensbaumes leicht ableiten kann. In ihrer Besprechung der Tattwas sagt Blavatsky, daß das Prisma oder der Regenbogen eine falsche Reflexion, eine wahre Maya sei (S. 398).

Widder:	aggressiv, energetisch
Stier:	entschieden, entschlossen
Zwillinge:	weitschweifig, intellektuell
Krebs:	beharrlich, nährend
Löwe:	organisierend, kreativ
Jungfrau:	analytisch, detailliert
Waage:	vereinend, künstlerisch
Skorpion:	festigend, intensiv
Schütze:	inspirierend, freiheitsliebend
Steinbock:	zurückhaltend, diszipliniert
Wassermann:	konzentriert, theoretisch
Fische:	entspannend, sensibel

Abb. 14-D Neigungen, die durch die Tierkreis- Tattwas hervorgerufen -werden

Übende sollten die Tafeln in den Abbildungen 14-A und 14-B genau studieren und sich dabei auf deren Bedeutung konzentrieren, besonders auf 14-B. Dabei handelt es sich keineswegs um eine zufällige Anordnung von Farben. Denken wir an die zuvor besprochenen Prinzipien der Komplementärfarben und das hermetische Prinzip: »Wie oben, so unten.« Was geschieht, wenn sie in dieser Ordnung durchgeführt werden? Sie regen auch die entsprechenden Farben an.

Das Silberweiß am Ende ist nicht wirklich ein Chakra, sondern die abwesende Daath. Es entspricht der Hülle oder Aura des Ätherkörpers und wird um die Chakren herum visualisiert, die in den ihnen zugeordneten Farben leuchten. Alice Bailey schlägt vor, daß wir uns den Ätherkörper als einen leuchtenden Lichtkörper vorstellen, als einen Spiegel des Zustandes aller anderen feinstofflichen Körper und das Netzwerk, das die Verbindung zum physischen Körper herstellt. Hier finden wir den Schlüssel.

Die esoterische Verwendung von Farben

In diesem Abschnitt werden wir einige der Gründe untersuchen, die dieser Art der esoterischen Verwendung von Klang und Farbe zugrunde liegen wie auch dem Bezug der planetaren Kräfte zu den inneren Chakren. Betrachten Sie die folgenden Assoziationen:
 Saturn/Indigo-Strahl: Bezieht sich auf das erste oder Wurzel- Chakra; verbunden mit dem Ton A; Energiereservoir des Körpers, oft als Kundalini bezeichnet; stimuliert Besonnenheit und Konzentration; herrscht auch über das Skelettsystem; Mangel verursacht eine exzentrische Persönlichkeit und die Unfähigkeit des Systems, sich von Überflüssigem zu befreien; es ist der Strahl der Innenschau und die Farbe, die das Endliche und das Unendliche verbindet.
 Sonne/Oranger Strahl: Entspricht dem Herzchakra; Ton D; ein hochenergetischer Zustand, der gleichzeitig entspannt ist; hat Bezug zum Atem und ist hilfreich bei der Linderung von Schmerzen; gut für die geistige Energie und Erholung von Müdigkeit; übertriebener Gebrauch kann zu Fieber führen; wirkt stärkend; regt Unterscheidungskraft an, leitet bei Entscheidungen; kraftvoll zur Visualisierung bei der Heilung anderer.
 Mars/Roter Strahl: Entspricht dem Prostata-Ganglion und beherrscht auch das Adrenalin; Ton C; ist aktiv in den motorischen Hirnzentren, den Muskeln und den Fortpflanzungsorganen; Verwendung gegen Depression, Anämie, Kreislaufschwäche, Schläftheit, Schüchternheit; zuviel kann Übererregung verursachen; regt die Energie an, die Stärke, Aktivität und Risikobereitschaft.

Jupiter/Violetter Strahl: Entspricht dem Solarplexus; Ton B; eine beruhigende, besänftigende Wirkung; wirkt auf das sympathische Nervensystem und als Herzberuhigungsmittel; verbunden mit den Arterien, Venen, dem Kreuzbein; ein Tonikum für die Leber und die Brustdrüsen; regt erhabene Visionen an, Transzendenz und spirituelle Vorstellungen; löst Disharmonien auf; transformativ; verleiht Geduld im Leiden.

Venus/Grüner Strahl: Verbunden mit dem Halschakra, der Schilddrüse und Nebenschilddrüse; Ton Fis; Heiler und Harmonisierer; baut Vitalität auf; gut gegen Kopfschmerzen und nervöse Spannungen; bietet Erfrischung, Freude und Gleichgewicht; Verbindung zu den Gefühlen, Schönheitsliebe und Kunst; fördert schöpferische Vorstellungen; zuviel kann emotionale Exzesse und Sensationslust fördern.

Mond/Blauer Strahl: Verbunden mit dem Hypophysen-(Stirn-)Chakra; Ton As; kühlend und beruhigend; gut gegen Entzündungen, Fieber, Erregung; harmonisiert körperliche Zustände, besonders hinsichtlich des Rhythmus; Organisationsprinzip aller Körperzellen; Zentrum der Telepathie; Mangel sorgt für ein Fehlen von Koordination auf Zellebene wie auch auf psychischer Ebene; gut zu Behandlung von Hautkrankheiten und Tumoren; regt das Langzeitgedächtnis an; zuviel führt zu Überempfindlichkeit.

Merkur/Gelber Strahl: mit der Zirbeldrüse und dem Großhirn verbunden; Ton E; reinigt und läutert das ganze Nervensystem; regt geistig an; hilft den Chylus, der bei der Verdauung eine wichtige Rolle spielt, zu produzieren; mit Langlebigkeit verbunden; Mangel kann zu Depression führen; Überschuß kann zu Entscheidungsschwäche führen; regt Wachheit und positives Denken an.

Pluto/Silberweißer Strahl: mit dem ätherisch-astral Körper verbunden; wirkt als Überträger des Großen Unbekannten; harmonisiert alle Chakren und führt sie an den Punkt der Transformation jenseits des Körpers und außerhalb der Welt der Vorstellungen und Formen. Die Stille des großen Abgrundes. Der höchste Bewußtseinspunkt eines Individuums.

Bitte beachten Sie, daß die Zentren in der Reihenfolge angegeben sind, in welcher sie angeregt werden sollten. Sind Studierende frustriert darüber, daß diese Bezüge sich von anderen Systemen unterscheiden, an die sie eventuell gewöhnt sind, dann ist es angebracht, die Traditionen zu überprüfen. Nur durch Versuch und Irrtum können Sie herausfinden, was für Sie am besten funktioniert. Das vorliegende System ist jedoch durchweg ausprobiert und einen großen Teil dieses Jahrhunderts hindurch verwendet worden. Die angegebenen Töne unterscheiden sich von denen anderer esoterischer Schulen - besonders derer vor dem 20. Jahrhundert - deshalb, weil der frühere Kammerton durch die internationale Tonlage ersetzt worden ist.

Die sogenannte Kammertonlage war als Standard nicht ausreichend, weil sie von Ort zu Ort zu stark variierte. Manche europäische Orgeln wichen um mehrere Halbtöne voneinander ab. Nach der damals gebräuchlichen Art zu stimmen lag die Note C' der Tonleiter bei einer Tonhöhe, die wir heute als Cis' bezeichnen. Die Stimmung hat sich, mit anderen Worten, im Laufe der Zeit gehoben.

Wenn also Blavatsky sagt, Grün entspreche F, dann bedeutet das eigentlich, daß es unserem heutigen Fis entspricht. Ebenso entsprach Rot gewöhnlich H, und wir nennen es heute C. Wenn also Tafeln aus der älteren theosophischen Tradition abgedruckt werden, so weichen diese wegen der Veränderung der Tonlage ab, nicht weil die Töne als solche anders wären. Sie brauchen nur auf unseren heutigen Standard angepaßt zu werden. Eine Stimmgabel

verwendet man eben deshalb, weil Instrumente sich leicht verstimmen und gestimmt werden müssen.

Musikalische Klänge sind wichtige Werkzeuge bei der Schaffung der Schwingungsmuster unserer Wirklichkeit. Wenn man Sand auf eine Glasplatte streut, die an senkrechten Ständern befestigt ist, und mit einem Geigenbogen über die Kante der Glasplatte streicht, dann wird jeder einzelne Ton ein ihm entsprechendes geometrisches Muster in dem Sand erzeugen. Die Tattwas stellen deshalb ausgezeichnete Meditationsmandalas dar, weil sie elementare Strukturen bilden, aus denen sich alle anderen geometrischen Formen zusammensetzen. Diese geometrischen Formen sind grenzenlos und bestimmen alle organischen Strukturen im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich. Wir können die wunderbaren geometrischen Formen eines Kristalles mit bloßem Auge sehen und die feinen Muster der Moleküle und Atome mit Elektronenmikroskopen erkennen.

Die Permutationen dieser fünf grundlegenden Tattwas können auf den gemeinsamen Einfluß der Elemente und der Planeten bezogen werden, die sie symbolisieren, sind aber willkürlicher als die Entsprechungen der Arbeit mit Talismanen aus der ersten Hälfte des Buches. Das Wichtigste ist aber das Verhältnis zwischen den Tönen und den Farben - die Formen sind einfach Gefäße für die Kombinationen dieser besonderen Schwingungen. Sie dienen dazu, die elementare Schwingung des Planeten oder des Tierkreiszeichens zu halten, und sie dienen als Brennpunkt der Konzentration, so daß die Farbe lebhafter als Nachbild visualisiert werden kann.

Die Planetenchakren können auch andere emotionale oder mentale Zustände hervorrufen. Mathers (1971) fand in seiner Arbeit mit den Tattwas folgende Bezüge heraus:

- * Zur Hilfe bei Gedächtnisstörungen: Saturn (Tau), genannt »der Große aus der Nacht der Zeit«
- * Zur Entwicklung der Phantasie: Jupiter (Kaph) oder Venus (Daleth)
- * Um an der Unterscheidung der Wahrheit zu arbeiten: Merkur (Beth)
- * Beim Abschweifen der Gedanken und Mangel an Konzentration: Merkur oder Mond (Gimel) (falls man sich wegen Versuchungen nicht konzentrieren kann, verwende man Daleth).
- * Um die persönliche Entscheidungskraft zu stärken: Mars (Peh), aber mit Vorsicht zu verwenden
- * Für Reichtum: Violett, Jupiter- Chakra, Ton B
- * Um gerechte Einigungen zu erzielen oder einen Streit beizulegen: Grün, das der Waage entsprechende Tattwa, Ton Fis.
- * Für Harmonie in persönlichen Beziehungen: Orange, das den Zwillingen entsprechende Tattwa, Ton D.
- * Um eine tiefere Beziehung zu Ihrem HSE aufzubauen: Blau, das dem Schützen entsprechende Tattwa, Ton As.
- * Um starre Verhaltensmuster zu überwinden: Rot, Mars-Chakra, Ton C

Der Autor Emahmn hat ein ausgezeichnetes Meditationssystem entwickelt, in dem die Tattwas als Darstellungen der hebräischen Buchstaben und Archetypen des Tarot verwendet werden. Viele seiner Tattwa- Symbole entsprechen den in diesem Buch angegebenen; aber um sich ein vollständiges Bild seiner Tattwa- Bezüge zu machen, schauen Sie sich am besten sein wunderbares Book of Correspondences an, das im Literaturverzeichnis aufgeführt ist. Es enthält auch ein schönes Set an ausmalbaren Tarot- Karten. Hier einige der im Book of Correspondences für die Tattwas der sieben Planetenchakren angegebenen Verwendungen:

Saturn: Um das Verständnis und Begreifen zu entwickeln, die Nachdenklichkeit, Toleranz und Mäßigung sowie die Fähigkeit des Definierens, Begrenzens und der Kreativität.

Sonne: Entwickelt Vitalität und Optimismus, Produktivität und Fruchtbarkeit, ein warmes und liebevolles Wesen sowie Würde und Vornehmheit.

Mars: Für Initiative und Führerschaft, Stärke und Mut, Entschlossenheit, Willenskraft, Vorausschau und einen klaren Verstand.

Jupiter: Wohlstand, Großzügigkeit, Mitteilsamkeit, Selbstvertrauen, Zufriedenheit und Glück, höhere Gaben des Verstehens; die Fähigkeit, in den Akasha- Chroniken lesen zu können.

Venus: Kreativität und Phantasie, Visualisationsfähigkeit, gesunde Gefühle und Bedürfnisse, künstlerische Fähigkeiten, Anmut und Schönheit.

Mond: Entwickelt Gedächtnis, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, sowie ein ruhiges und gelassenes Wesen.

Merkur: Intelligenz, Konzentration, Unterscheidungsfähigkeit, Selbstachtung, Bestimmtheit, und geistige Schnelligkeit.

Die von Emahn angegebenen Töne entsprechen übrigens denen von Dr. Gase.

Ich weiß nicht, ob die Magierinnen des frühen Golden Dawn in Verbindung mit ihren Tattwa-Entwürfen auch Töne benutzten, jedenfalls verstärken sie deren Nützlichkeit, potenzieren sie vielleicht sogar. Farben und Töne sind selbst tatsächliche Kräfte und keine statischen oder toten Dinge unserer Welt. Sie stellen für ernsthafte Üben kraftvolle Werkzeuge dar. Alle alten magischen Überlieferungen haben Klänge oder Mantren als Teil ihrer Meditationspraxis eingesetzt; und die Arbeit von Dr. Hans Jenny, der eine Wissenschaft namens Cymatic entwickelt hat, hat deutlich bewiesen, daß Schwingungsfrequenzen im hörbaren Bereich Muster schaffen, die die Zellteilung und Rückenmarksfunktionen nachahmen.

Wir wissen, daß die Energie im Raum durch elektromagnetische Wellen übertragen wird. Das gesamte Spektrum der elektromagnetischen Wellen umfaßt 70 oder mehr Oktaven, die am einen Ende mit den sehr langwelligen Radiowellen beginnen und mit den kurzwelligen Röntgen-, Gamma- und kosmischen Strahlen enden. Das Sonnenspektrum umfaßt die relativ langwelligen Infrarotstrahlen über das sichtbare Licht bis zu den kürzeren ultravioletten Strahlen. Viele ihrer elektromagnetischen Eigenschaften sind in modernen Techniken wie den Röntgenstrahlen, den Radiumstrahlen, der Laserchirurgie, in Arztpraxen und Krankenhäusern umgesetzt worden und haben sich in der Diagnostik und Therapie von Krankheiten bewährt. Das sichtbare Licht ist auch für eine gute Entwicklung des Tier- und Pflanzenreiches lebenswichtig. Einige Studien sind zu dem Ergebnis gekommen, daß das sichtbare Licht den Schädel von Schafen, Hunden und anderen Säugetieren durchdringt und wahrscheinlich auch andere innere Organe. Es gibt deutliche Hinweise auf die nützlichen und auch gefährlichen Eigenschaften bestimmter Arten von Lichtstrahlen. Werden z. B. Nagetiere über längere Zeit rosafarbenem Licht ausgesetzt, so sterben sie daran. Pflanzen gedeihen unter blauem Licht, wachsen aber unter grünem Licht nicht; und sündiges blaues Licht senkt beim Menschen den Blutdruck.

Die moderne Wissenschaft hat jedoch - jedenfalls in Amerika - versäumt, die Erforschung des sichtbaren Lichts (welches etwa ein Sechstel des elektromagnetischen Spektrums ausmacht) in dem Maße voranzutreiben, wie es beim unsichtbaren Licht geschehen ist. Dazu gehört auch, daß unser postmodernes Zeitalter derartige Praktiken immer noch für Aberglauben hält; und tatsächlich kann man ohne entsprechende Quellen oder mit zu einfachen esoterischen Formeln zu abergläubischen Schlüssen kommen.

Ich glaube nicht, daß die Konzentration auf die astrologischen Verbindungen bestimmter Körperteile die wirksamste Art ist, Krankheiten jener Körperteile zu heilen, wenn die zuvor erwähnte Meditation über das Regenbogenspektrum vom Ganzen getrennt wird. Auch wenn die astrologischen Entsprechungen hilfreich sind, eine Vielzahl an geistigen Assoziationen aufzubauen, liegt die Sache nicht so einfach, daß es reichen würde, jemandem bei

Kopfschmerzen den Kopf rot zu beleuchten oder die Hüfte blau bei einer Arthritis oder Ischialgie. In experimentellen Studien hat sich gezeigt, daß bei Nerven- und Gelenkentzündungen oder Ischiasschmerzen Gelb effektiver ist, wenn darauf blaues oder violette Licht folgt; und Rot ist sicher nicht gut zur Meditation, um Kopfschmerzen zu lindern.

Bei diesen Übungen als ganzheitlichen Methoden zur Harmonisierung des ätherischen und des physischen Körpers kommt es darauf an, das gesamte Spektrum zu verwenden, so daß die Verbindung von Klang und Farbe auf den ganzen Körper wirkt. Wir brauchen nicht bewußt zu verstehen, was worauf Einfluß hat, damit die Technik wirkt. Dr. Gase riet nie dazu, den Körper mit farbigem Licht an bestimmten Körperteilen zu bestrahlen. Vielmehr schlug er vor, sich durch Visualisation mit Hilfe eines Nachbildes ganz in die betreffende Farbe einzutauchen. Im Falle der Regenbogen-Meditationen oder der Chakra-Meditationen wird der ganze Körper durch die Augen und durch die Vorstellungskraft von der Farbe durchtränkt. Das unterscheidet sich grundlegend von der Methode, bei der Farben auf bestimmte Körperbereiche gelenkt werden.

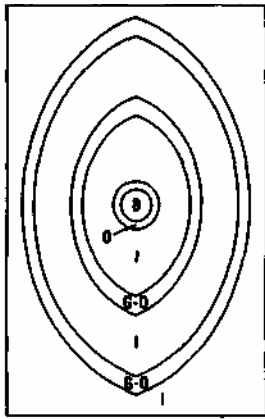
Obwohl die Schulmedizin sich noch weigert, genügend Aufmerksamkeit auf die heilenden Eigenschaften von Klang und Farbe zu wenden, gibt es wachsende Beweise dafür, daß ein großer Teil dessen, was die alten esoterischen Philosophen von Pythagoras bis Paracelsus geglaubt haben, auch wissenschaftlich Früchte trägt. Es konnte beispielsweise gezeigt werden, daß sich die nervlichen wie auch muskulären Aktivitäten bei einer Person verändern, die auch nur fünf Minuten lang konzentriert einer bestimmten Farbe ausgesetzt wird.

Gemeinsam eingesetzt, können bestimmte Töne und Farben unser Verhalten beeinflussen. Studierende der Magie sollten das Zitat zu Beginn dieses Kapitels mehrmals lesen und sich daran halten. Tansley bezieht sich damit auf eine unterschwellige Subliminalprogrammierung, bei der Lichtphänomene benutzt werden, um das Unterbewußtsein eine Zeitlang systematisch zu beeinflussen. Einer der großen Vorzüge der hier beschriebenen 20minütigen Meditation besteht darin, daß unser Ätherkörper, der durch die modernen Verschmutzungen und Techniken ständig angegriffen wird, gereinigt und gestärkt wird durch die Meditation. Verschiedene Therapeuten der Alternativmedizin haben diverse Aspekte der Farbtherapie aufgrund von Laborversuchen wie auch von eigenen Forschungen zusätzlich in ihr Programm aufgenommen. Nur wenige haben jedoch versucht, den Einfluß von Tonschwingungen mit dem von Klängen zu verbinden.

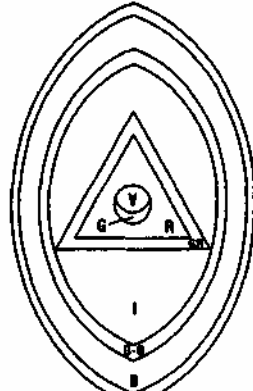
Studierenden empfehle ich dringend, mit den hier beschriebenen Methoden zu experimentieren. So einfach es klingt, ist doch die Kombination zweier elektromagnetischer Frequenzen ein sehr machtvolles Werkzeug. Arbeiten Sie frei mit den Zwischentönen. In der esoterischen Theorie gibt es sieben unterschiedliche Schattierungen oder »Farbtöne« für jede der sieben Planetenfarben. Nur Ihre eigene Forschung wird die Früchte tragen, die speziell für Sie wichtig sind.

Als besonders wirksam habe ich erfahren, wie schon gesagt, ein Tonband herzustellen und es sich während der Farbmeditation über gute Kopfhörer abzuspielen. Wenn Sie dies länger tun, werden die Assoziationen zwischen Farben und Tönen bald automatisch. Sie werden dann nur noch auf eine bestimmte Farbe zu schauen brauchen, und innerlich beginnen Sie den entsprechenden Ton zu hören. Auch für die Arbeit mit den Tarotkarten hat sich diese Methode für mich als äußerst effektiv erwiesen. Die Schwingung einer jeden Karte hat ebenfalls ihre eigene Frequenz; und immer wenn ich in der Meditation einen Ton höre, überprüfe ich, welche Tarotkarte oder welches Chakra ihm entspricht, weil sich darin gewöhnlich zeigt, welche Energie in Kürze mein Leben bewegen wird. Wenn, mit anderen Worten, sich das Unbewußte mit den Assoziationen zu bestimmten Farben und Klängen vertraut gemacht hat, beginnt es auch in dieser Sprache zu uns zu sprechen. Sind Übende einmal gut vertraut mit den talismanischen Assoziationen, so können viele interessante Techniken angewendet werden, die die kabbalistische Arbeit erheblich weiterbringen. Die Studierenden werden dann

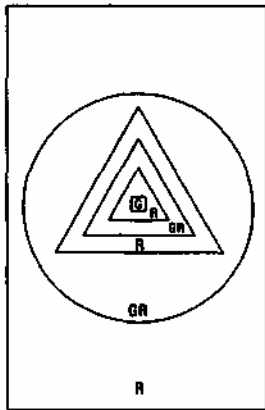
sehen, daß die Tattwa- Übungen bei richtiger Durchführung die Fähigkeit, Auras zu sehen, entwickeln helfen. Beständige Arbeit fördert dies sicherlich, aber man darf nicht vergessen, daß die Talismane - gleich welcher Art - nur Tore sind, die uns in der Meditation hindurchleiten, denn dort werden wir - wie alle Meister sagen - das Licht Gottes finden. Die Abbildungen auf den Seiten 196-215 sind Tattwas, die Sie fotokopieren und für Ihren eigenen Gebrauch gemäß den in Abbildung 14-E und 14-F angegebenen Farbschlüsseln bemalen können.



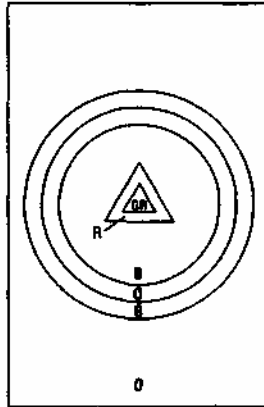
Saturn



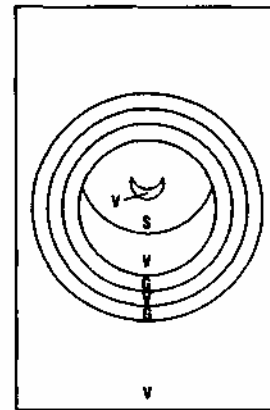
Pluto



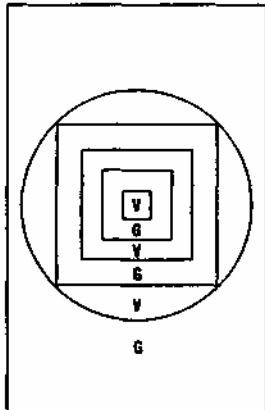
Mars



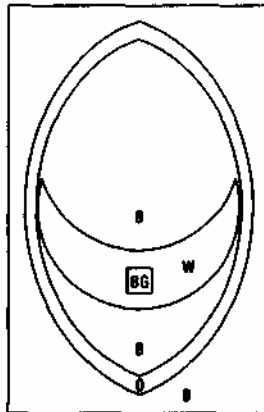
Sonne



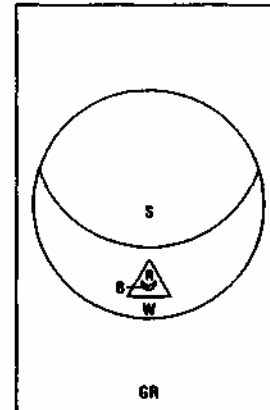
Jupiter



Merkur



Mond



Venus

Farbschlüssel

- R - rot
- O - orange
- G - gelb
- BG - blaßgelb
- GR - grün
- B - blau
- I - indigo
- V - violett
- L - lavendel
- W - weiß
- S - schwarz

Abb. 14-E

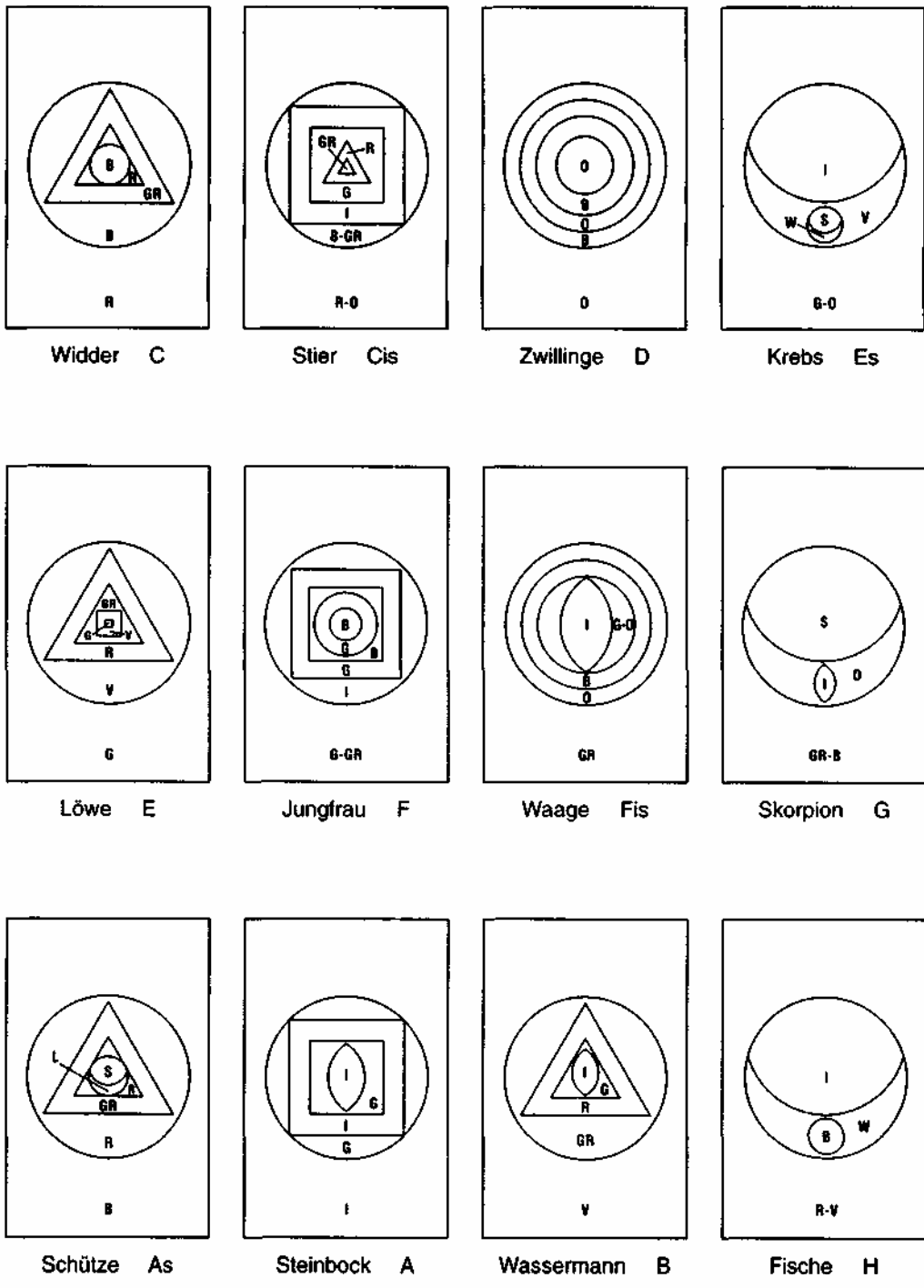
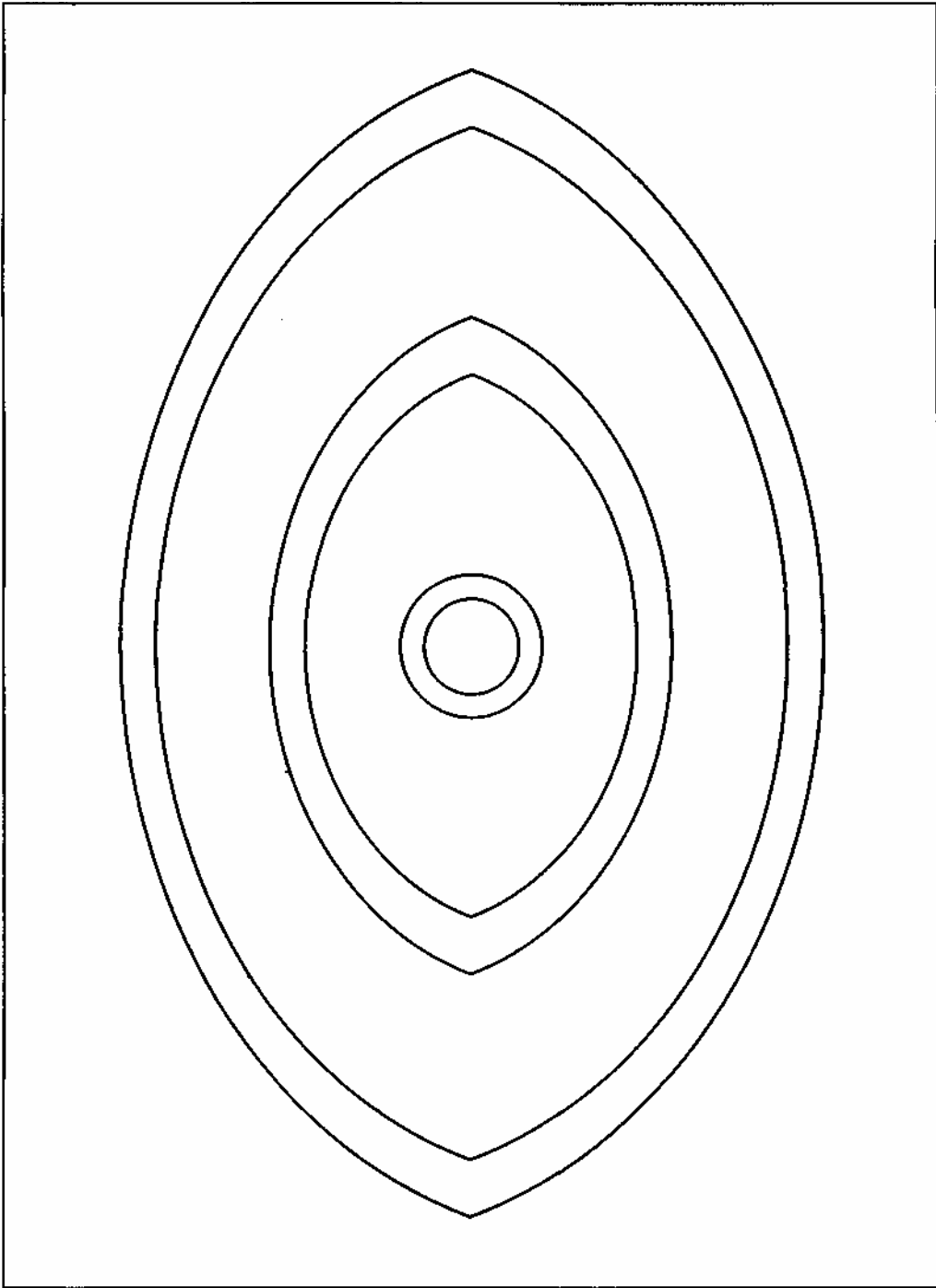
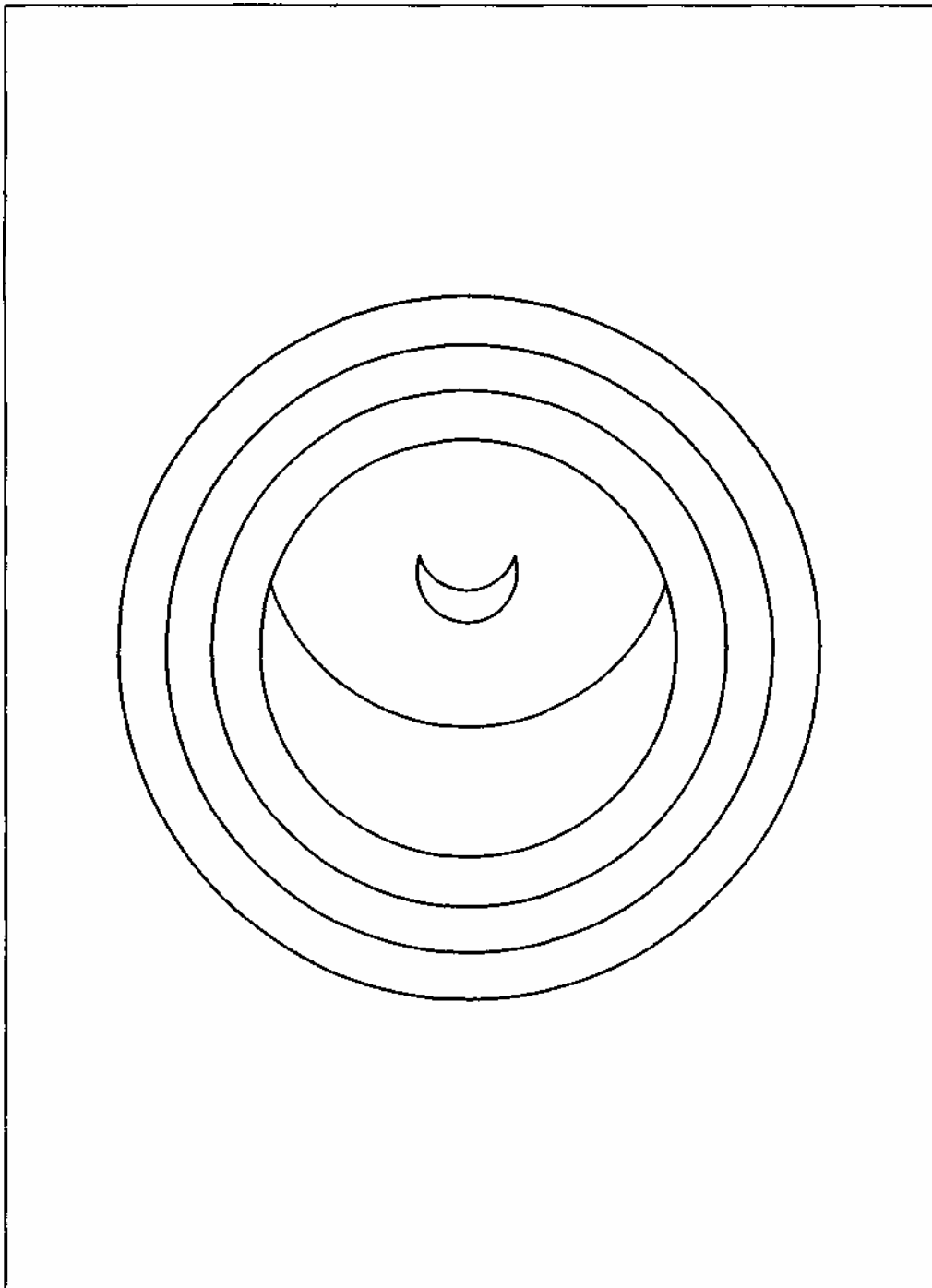


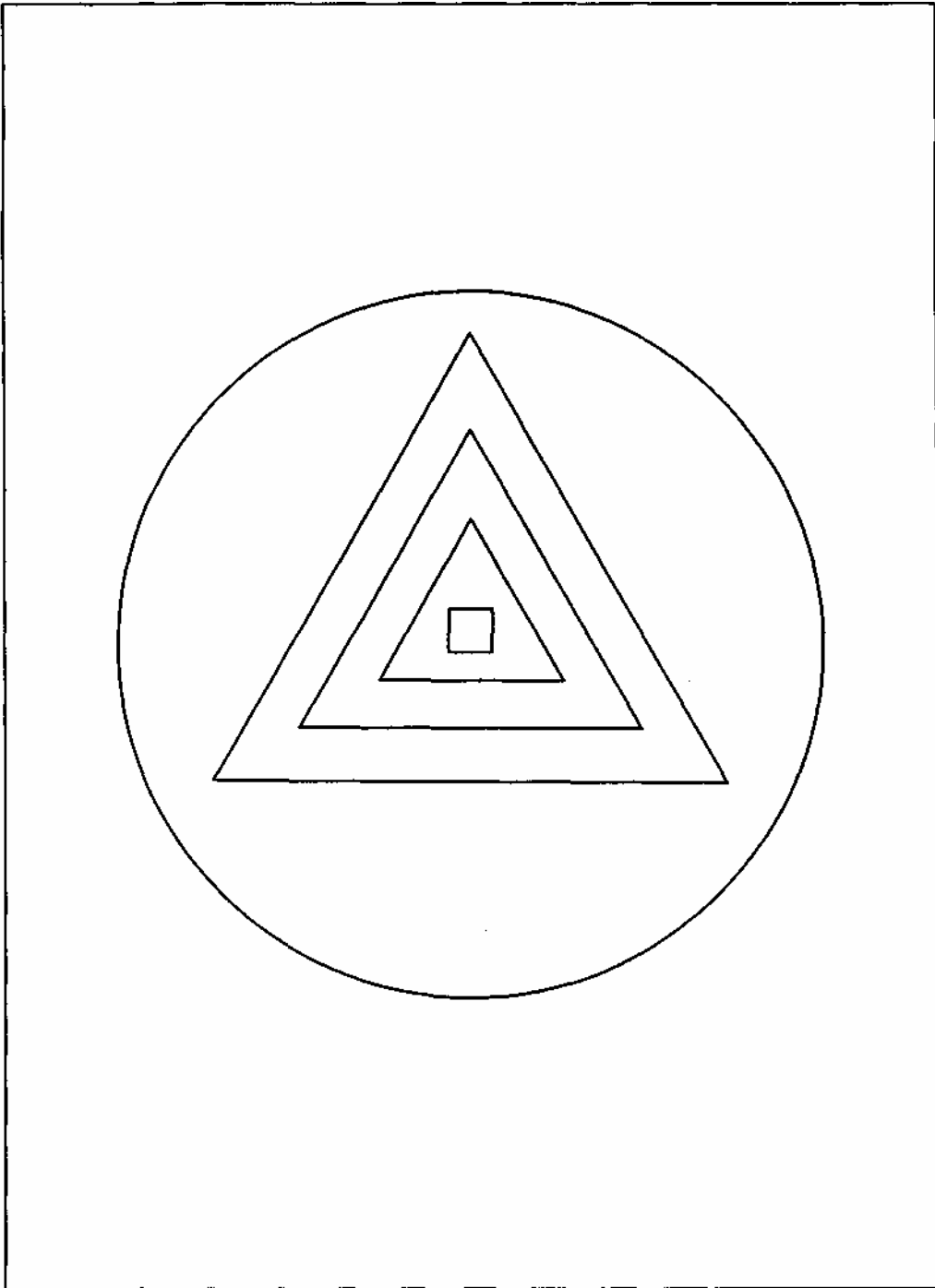
Abb. 14-F



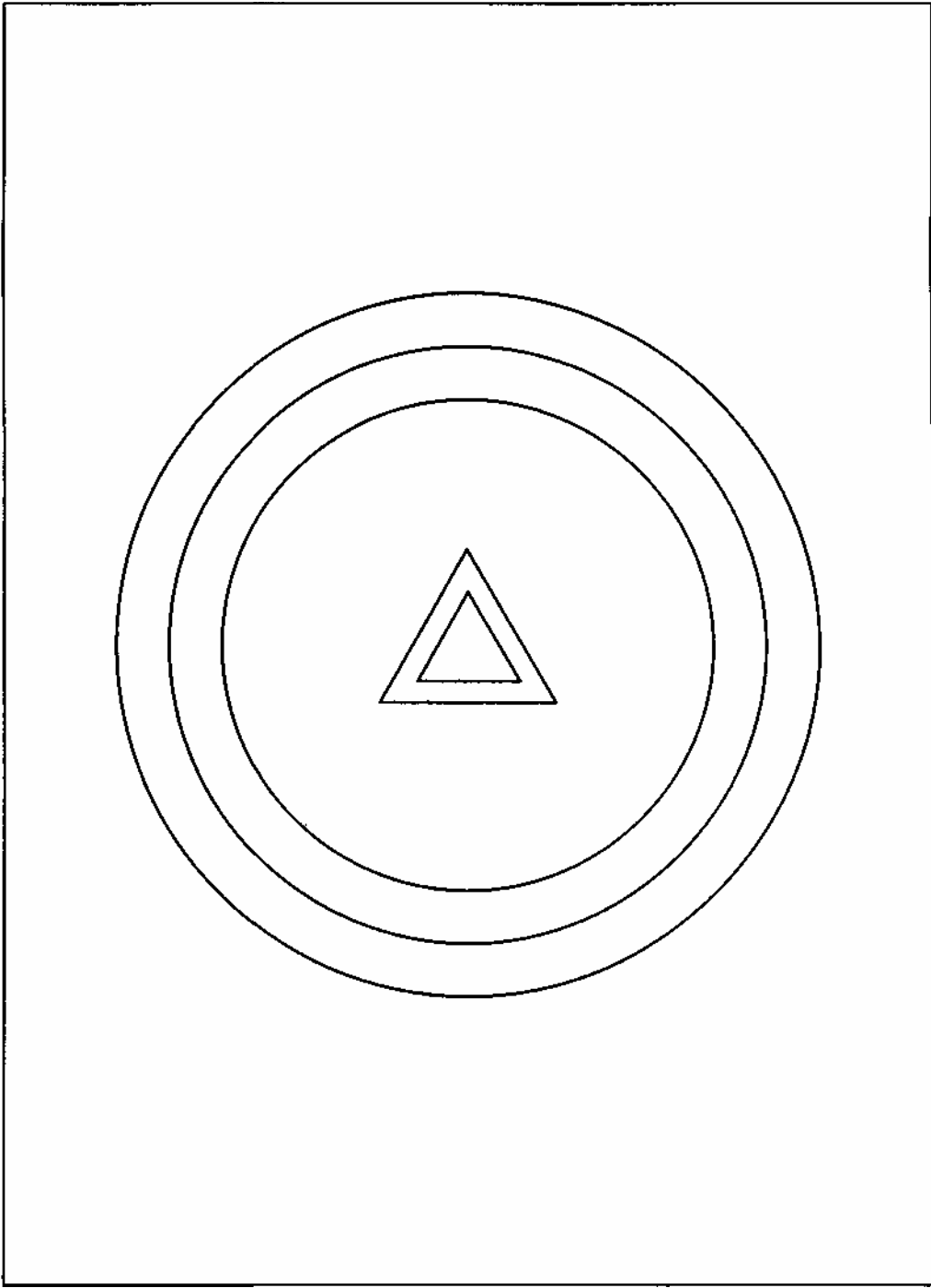
Saturn



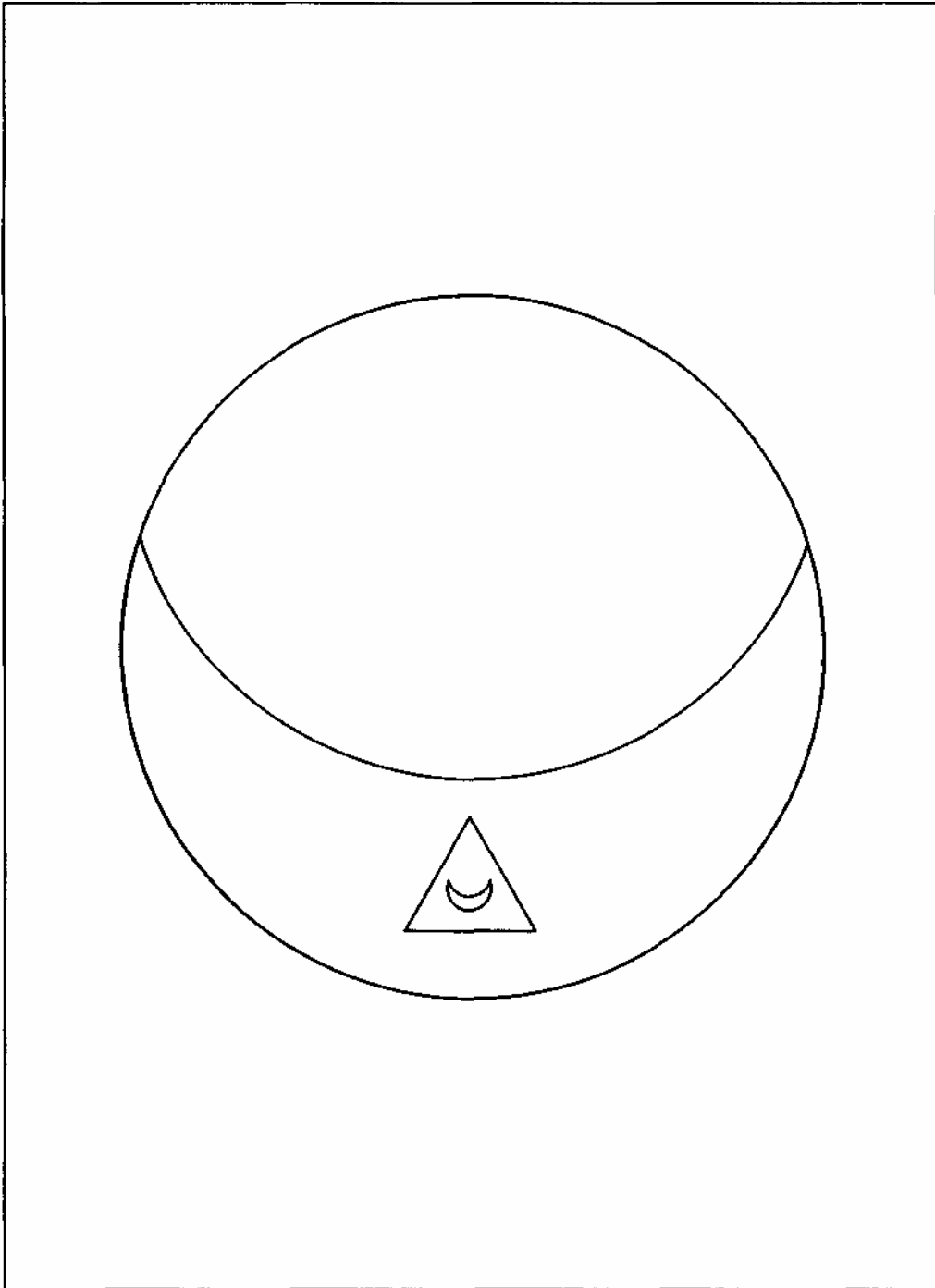
Jupiter



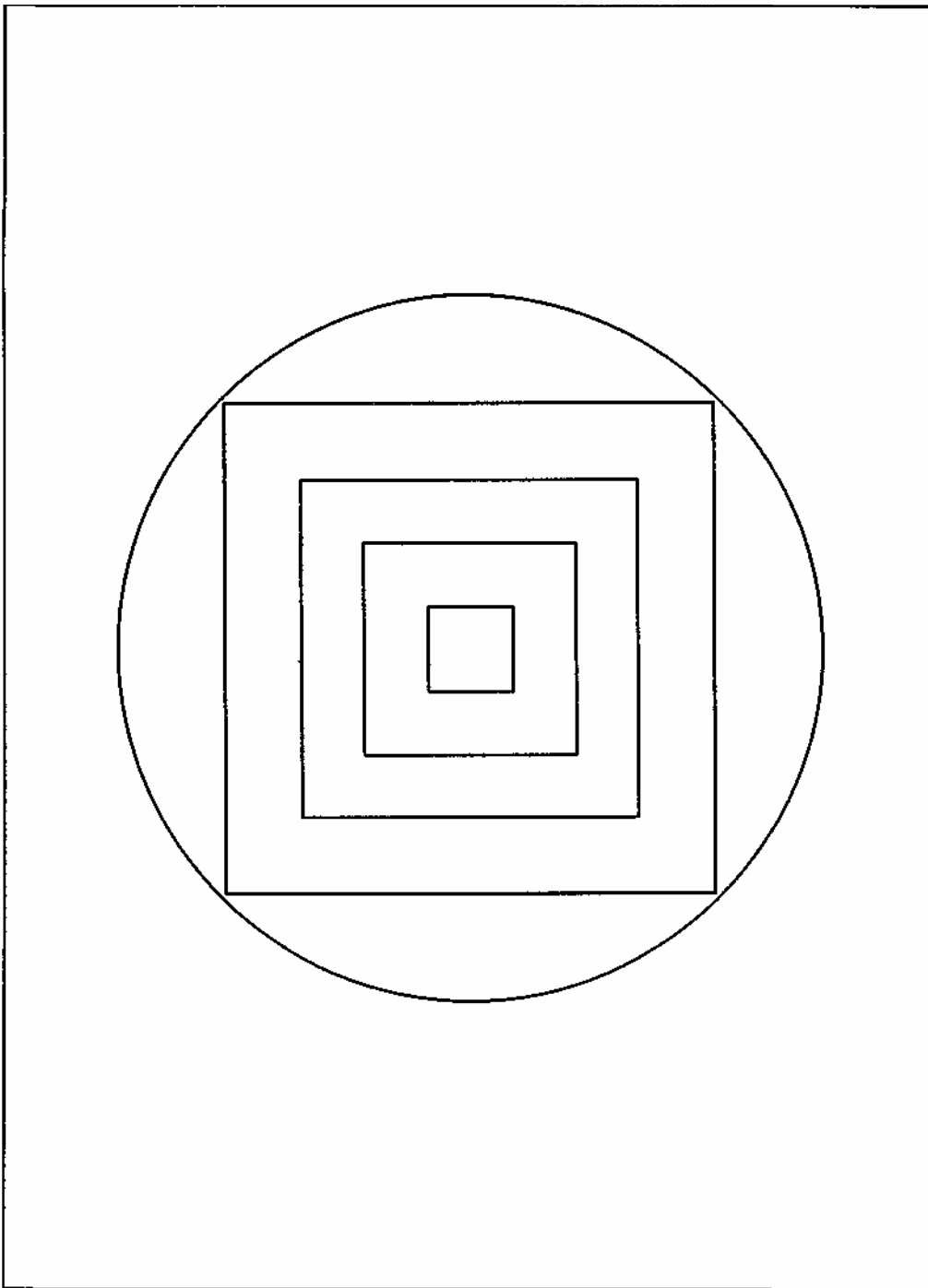
Mars



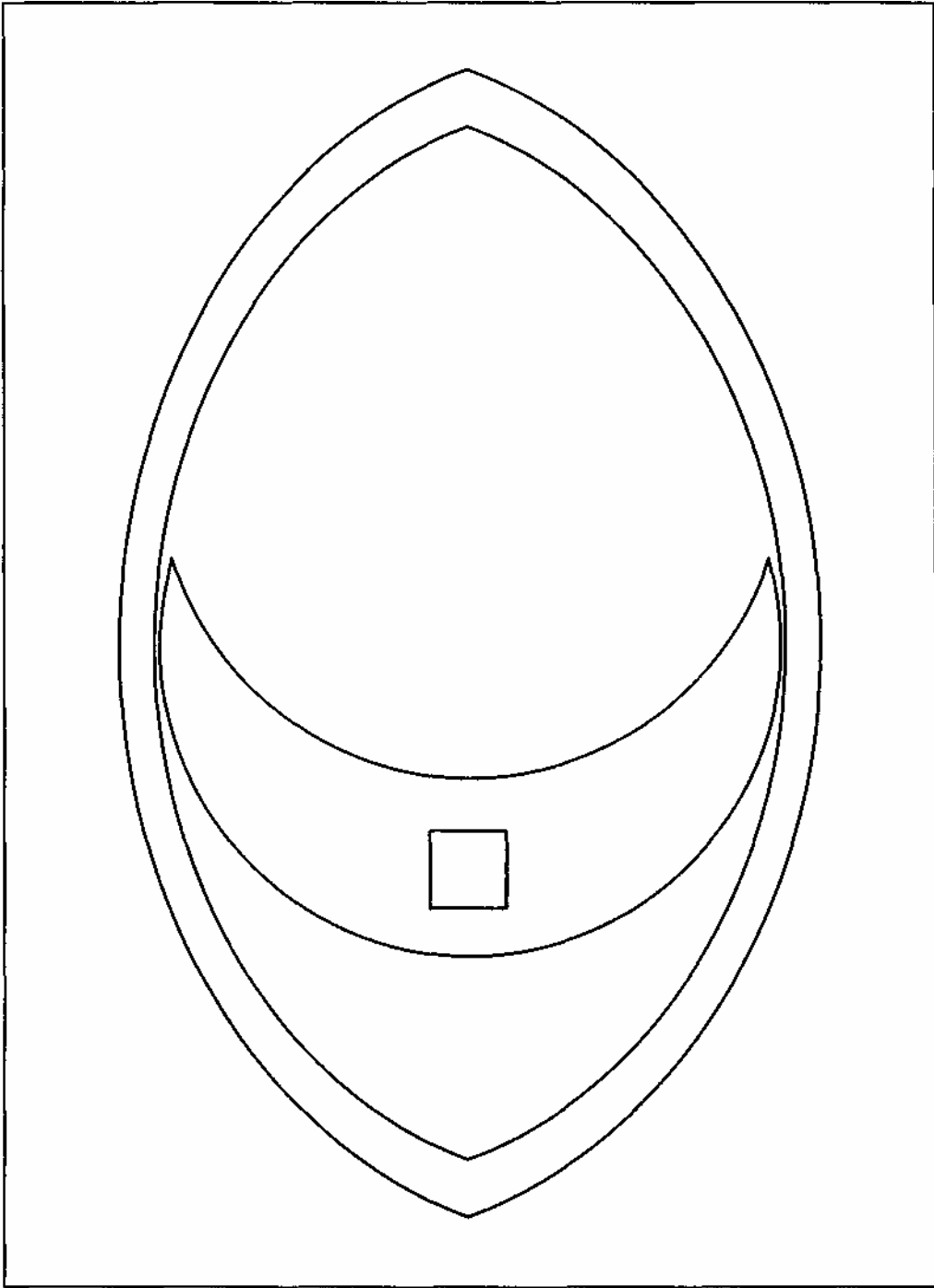
Sonne



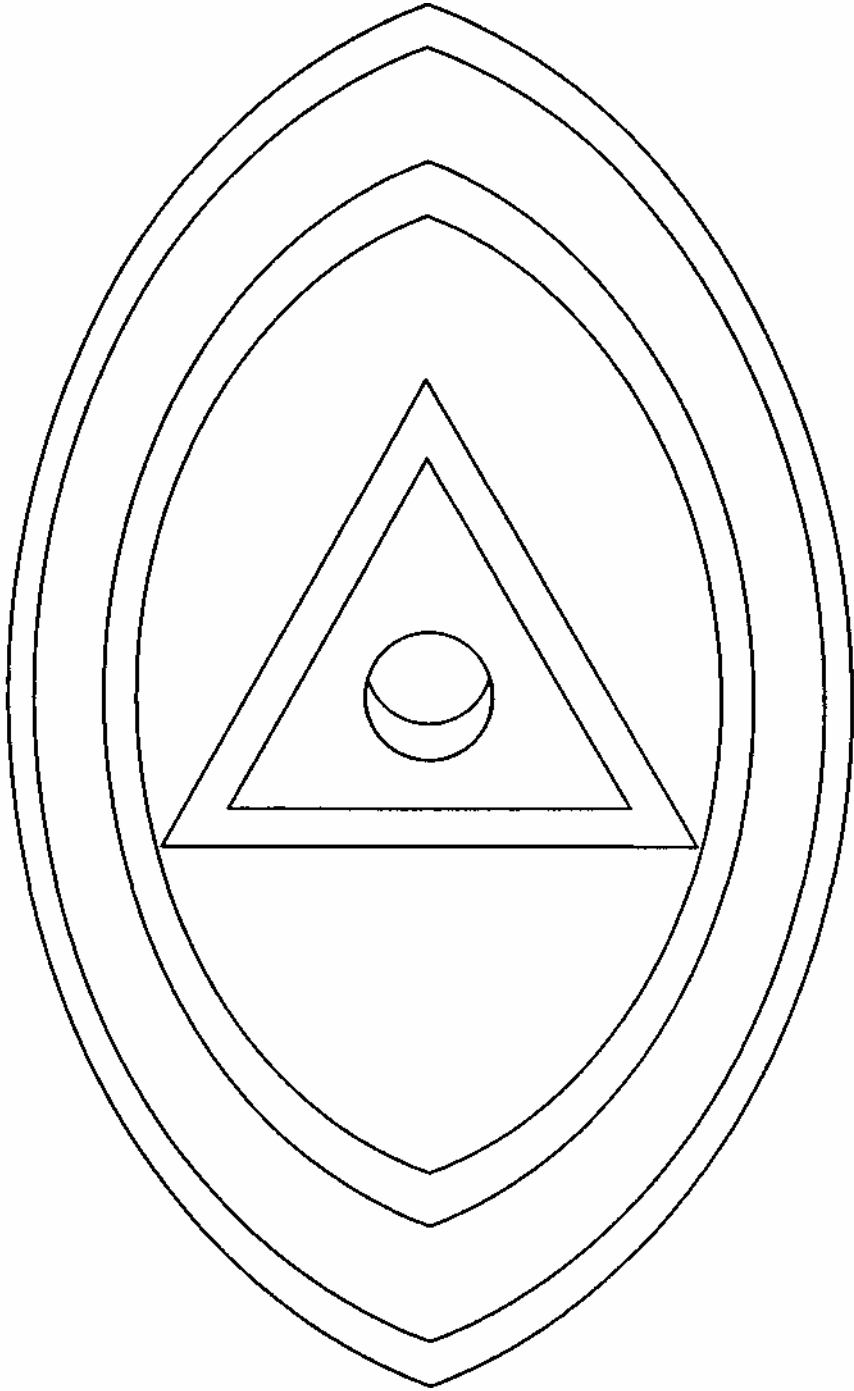
Venus



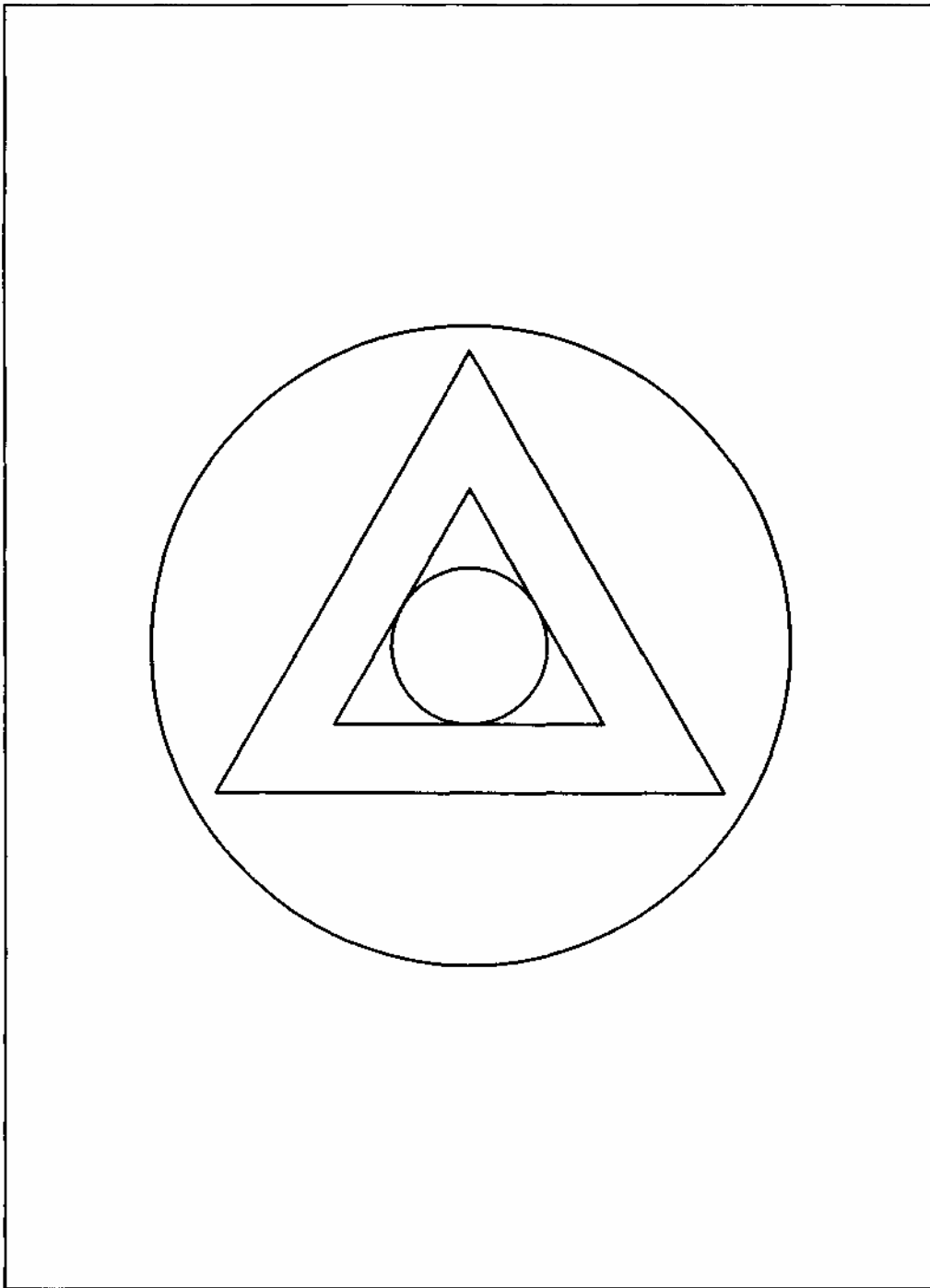
Merkur



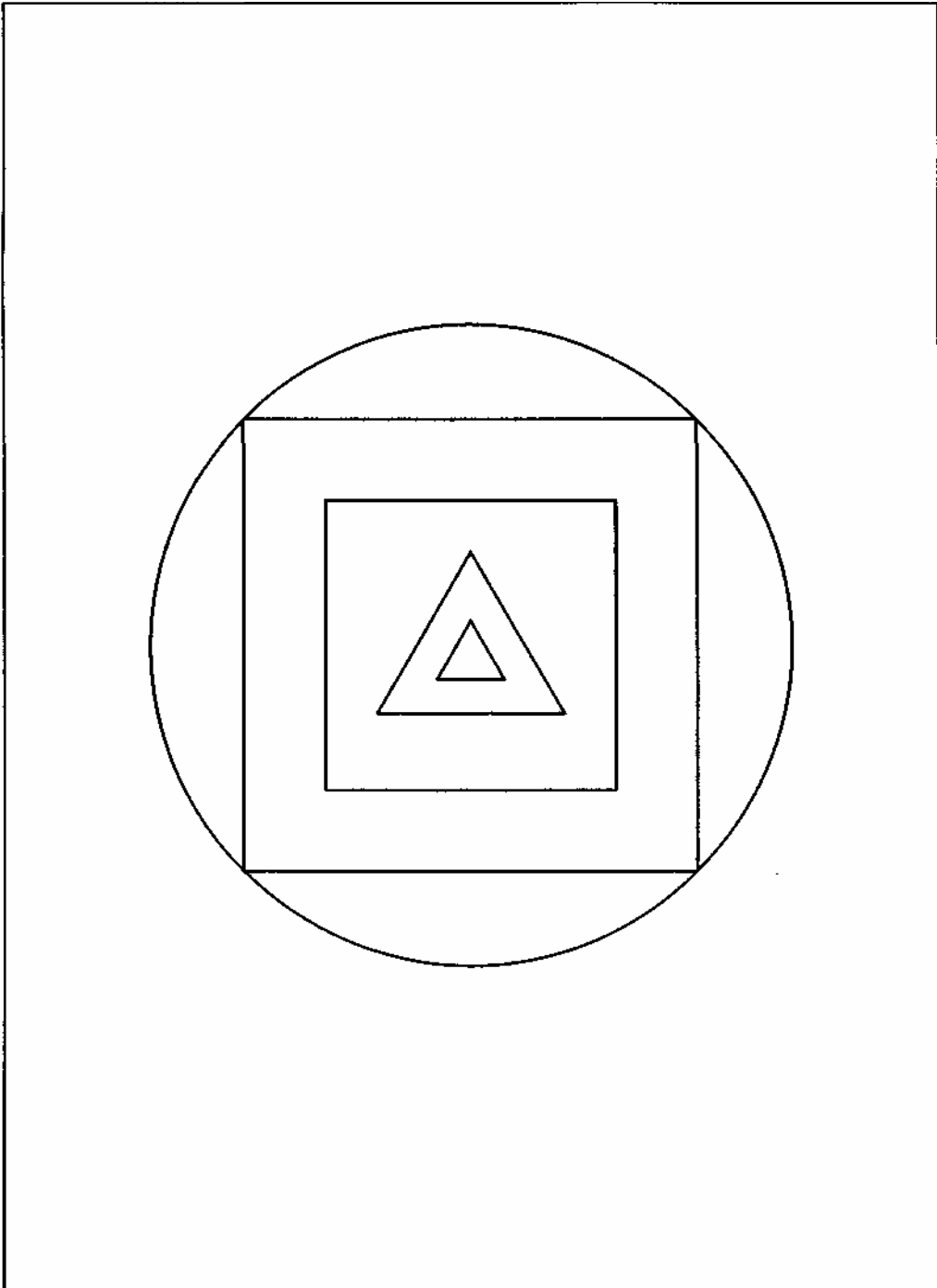
Mond



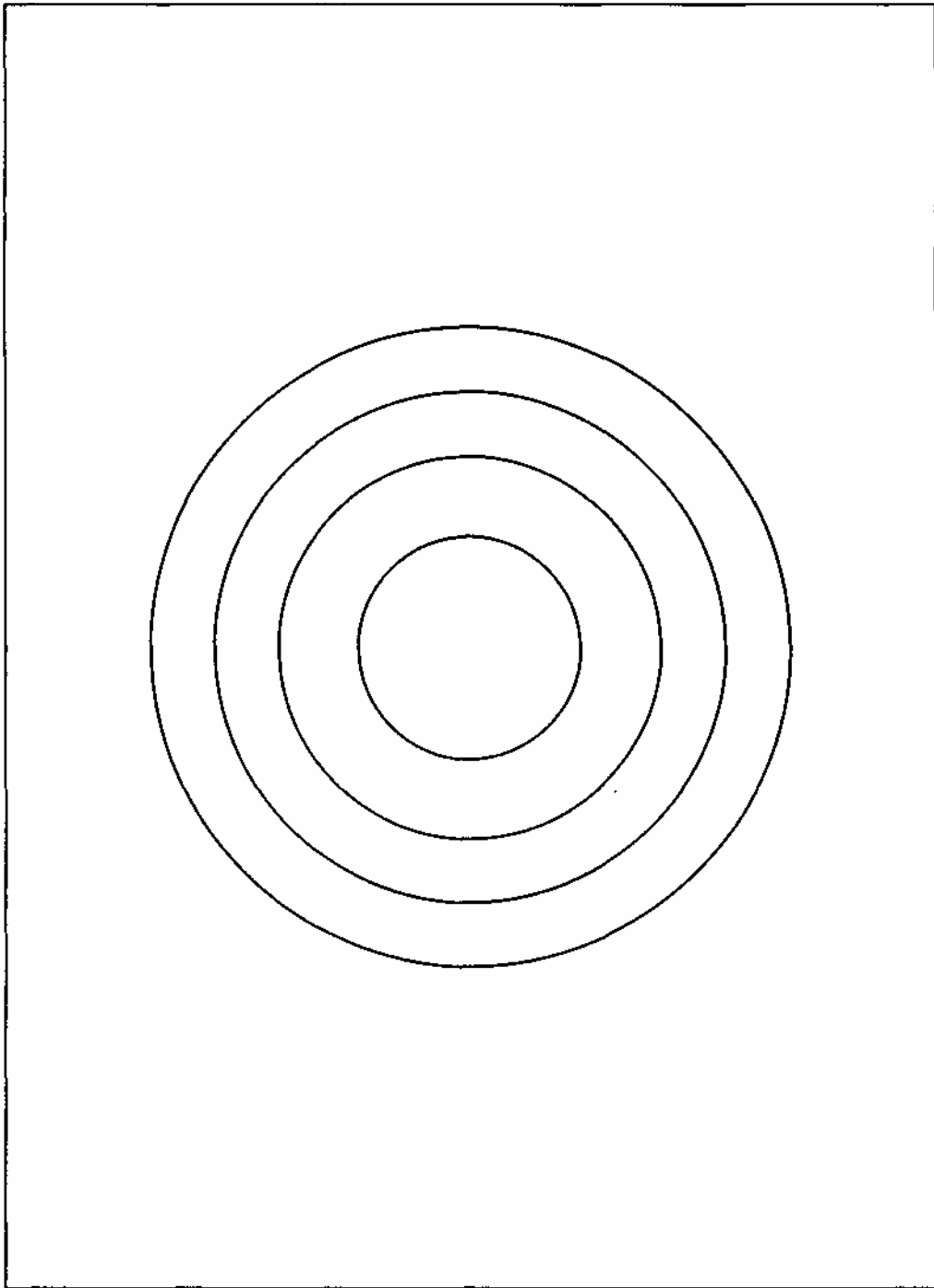
Pluto



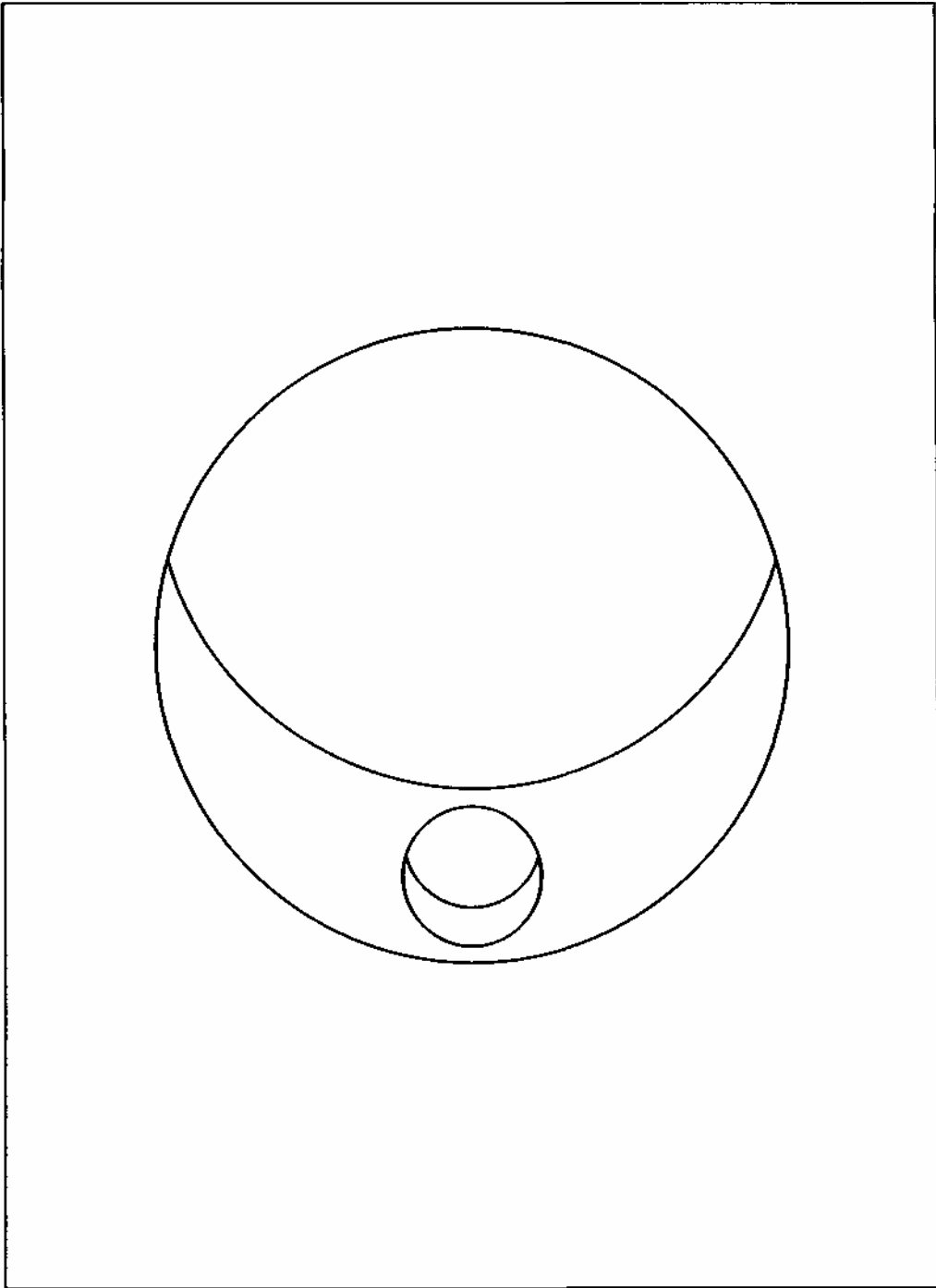
Widder – Ton C



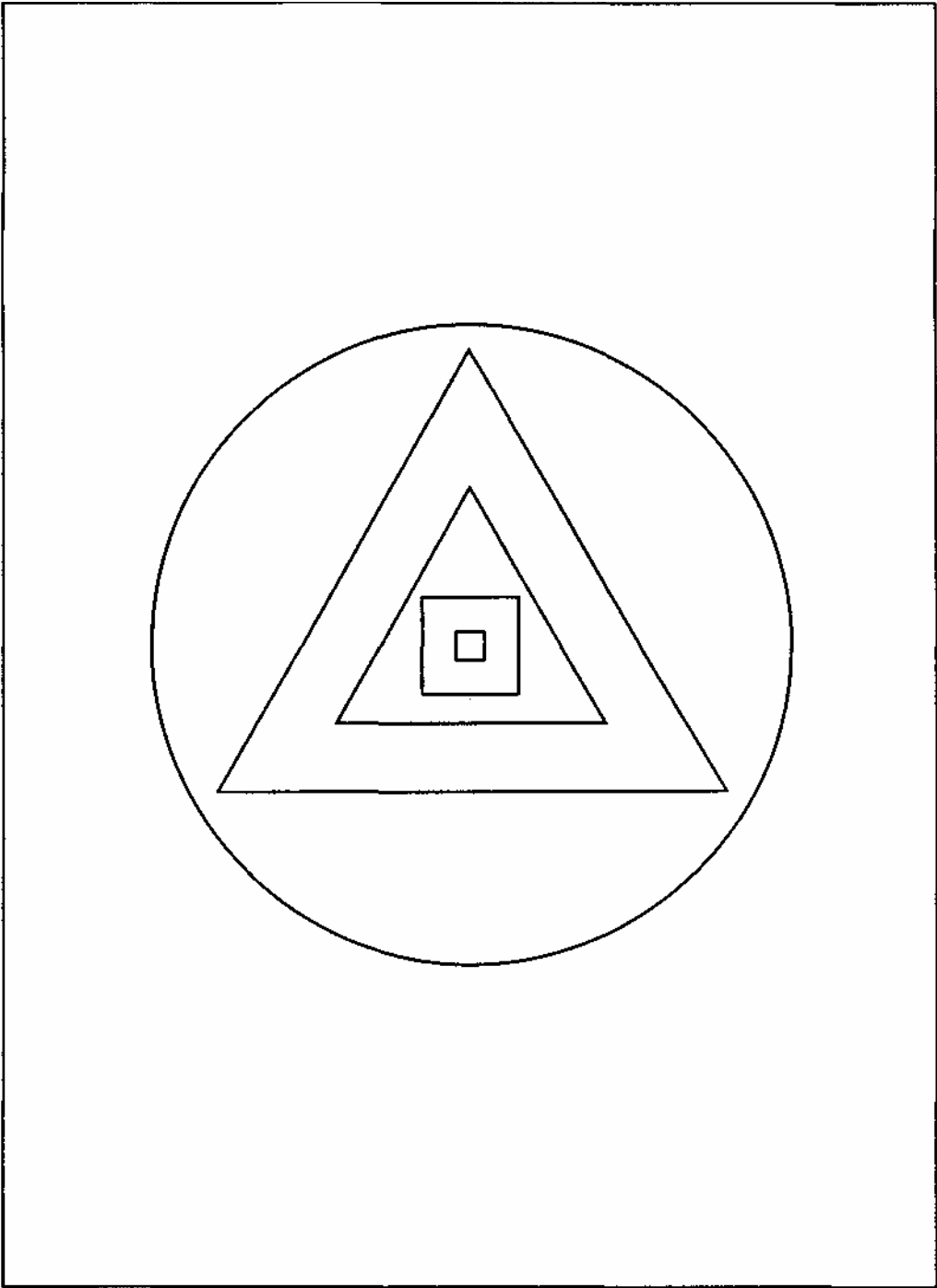
Stier - Ton Cis



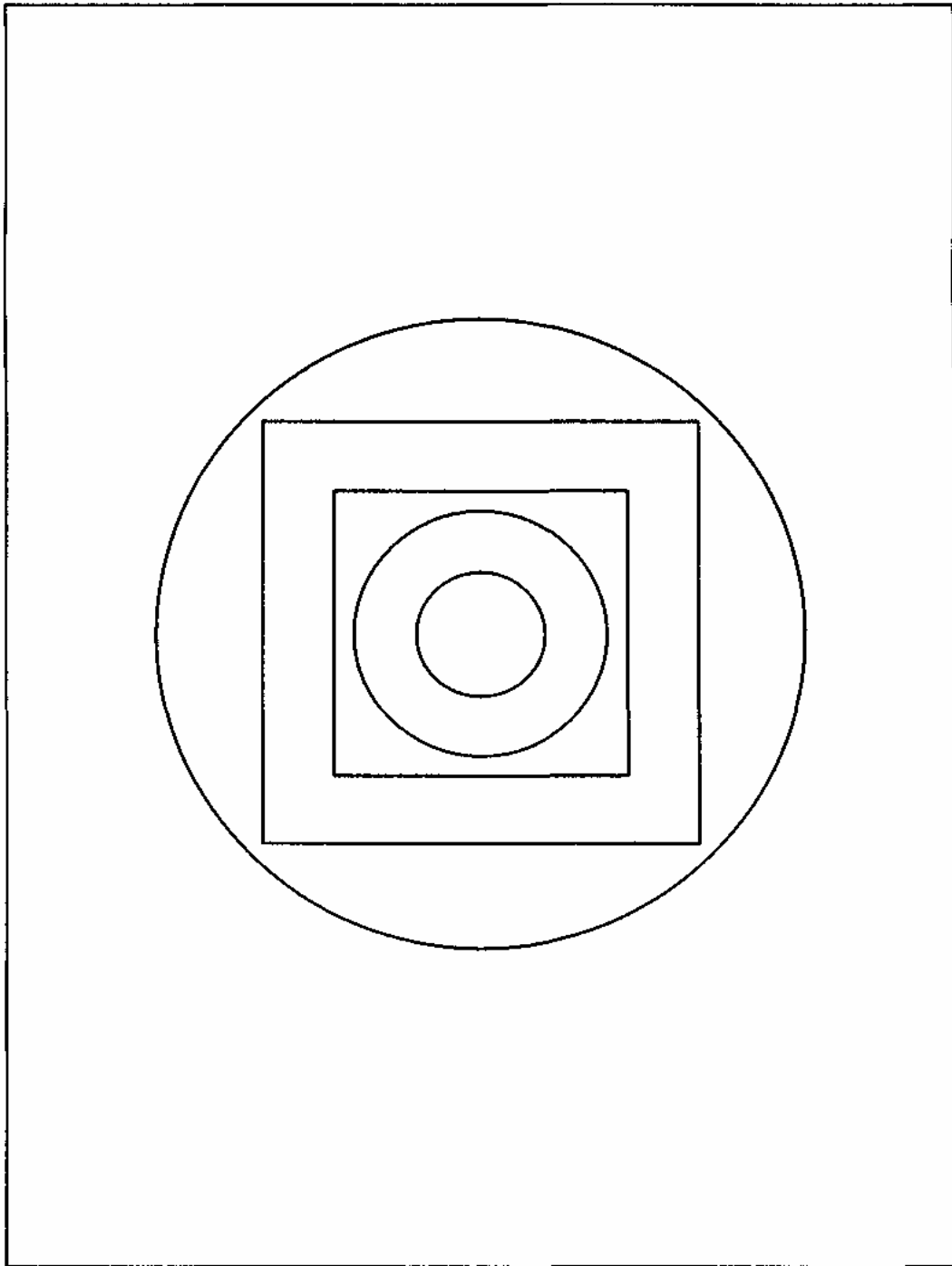
Zwillinge - Ton D



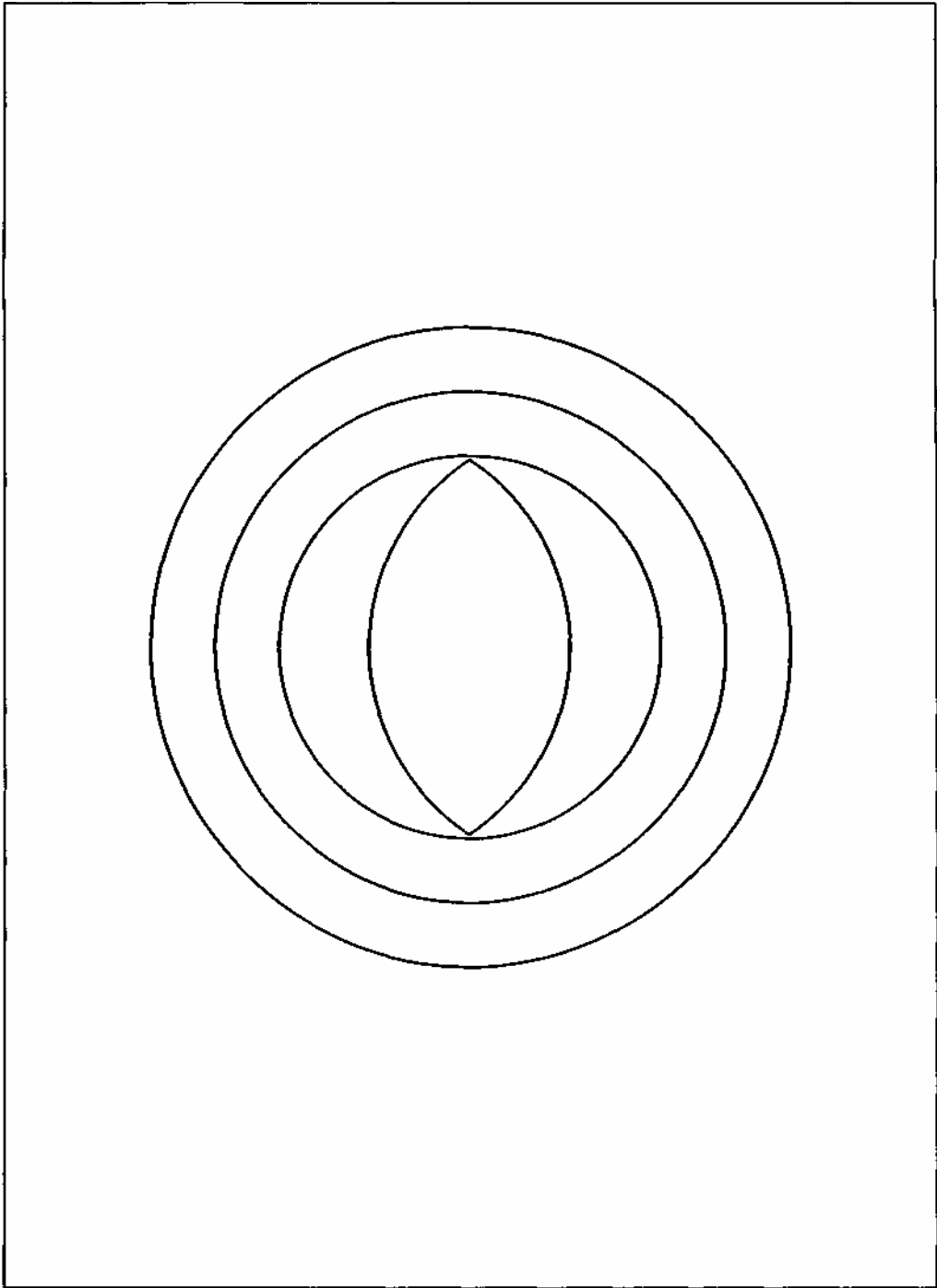
Krebs Ton Es



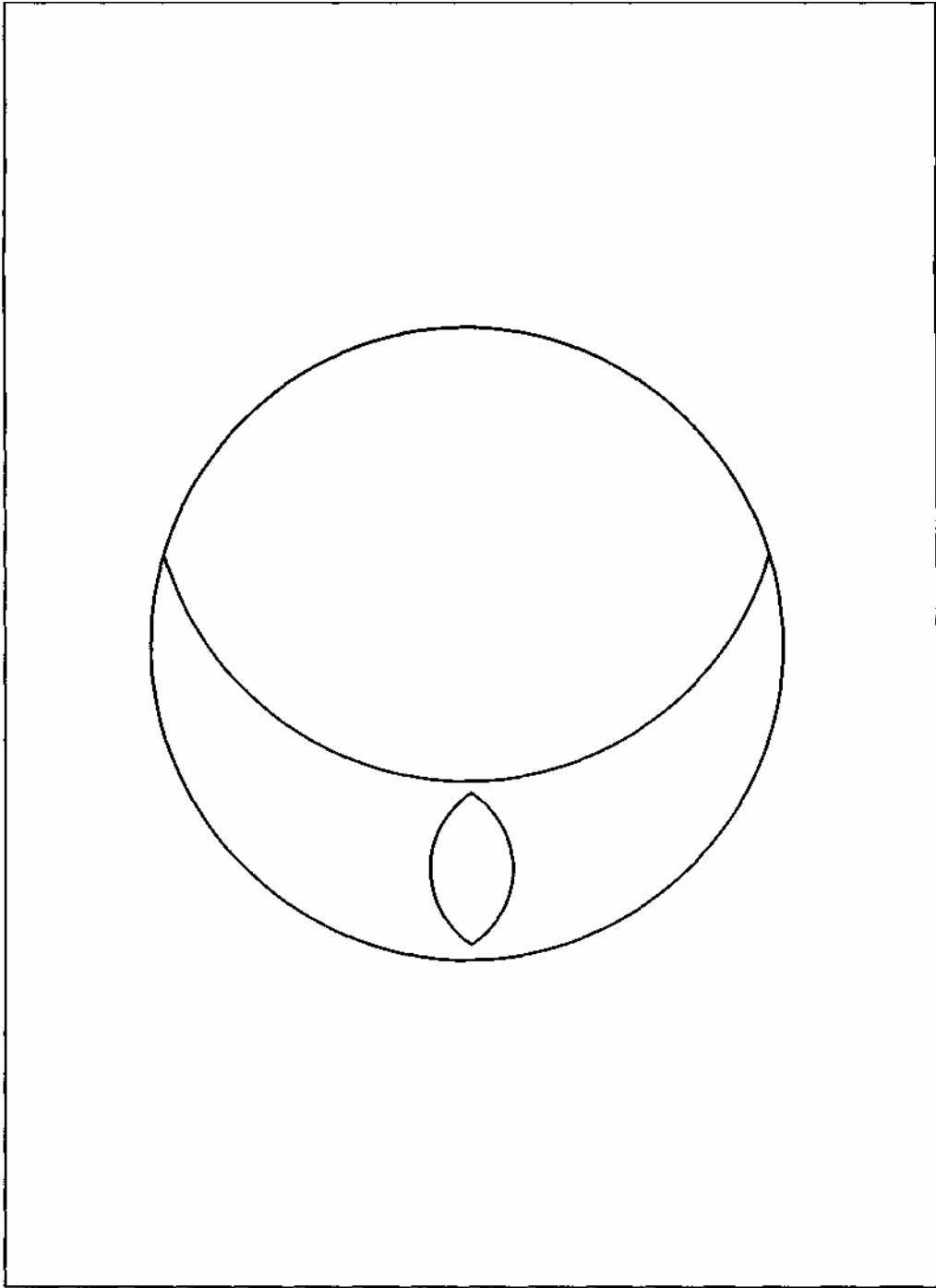
Löwe Ton E



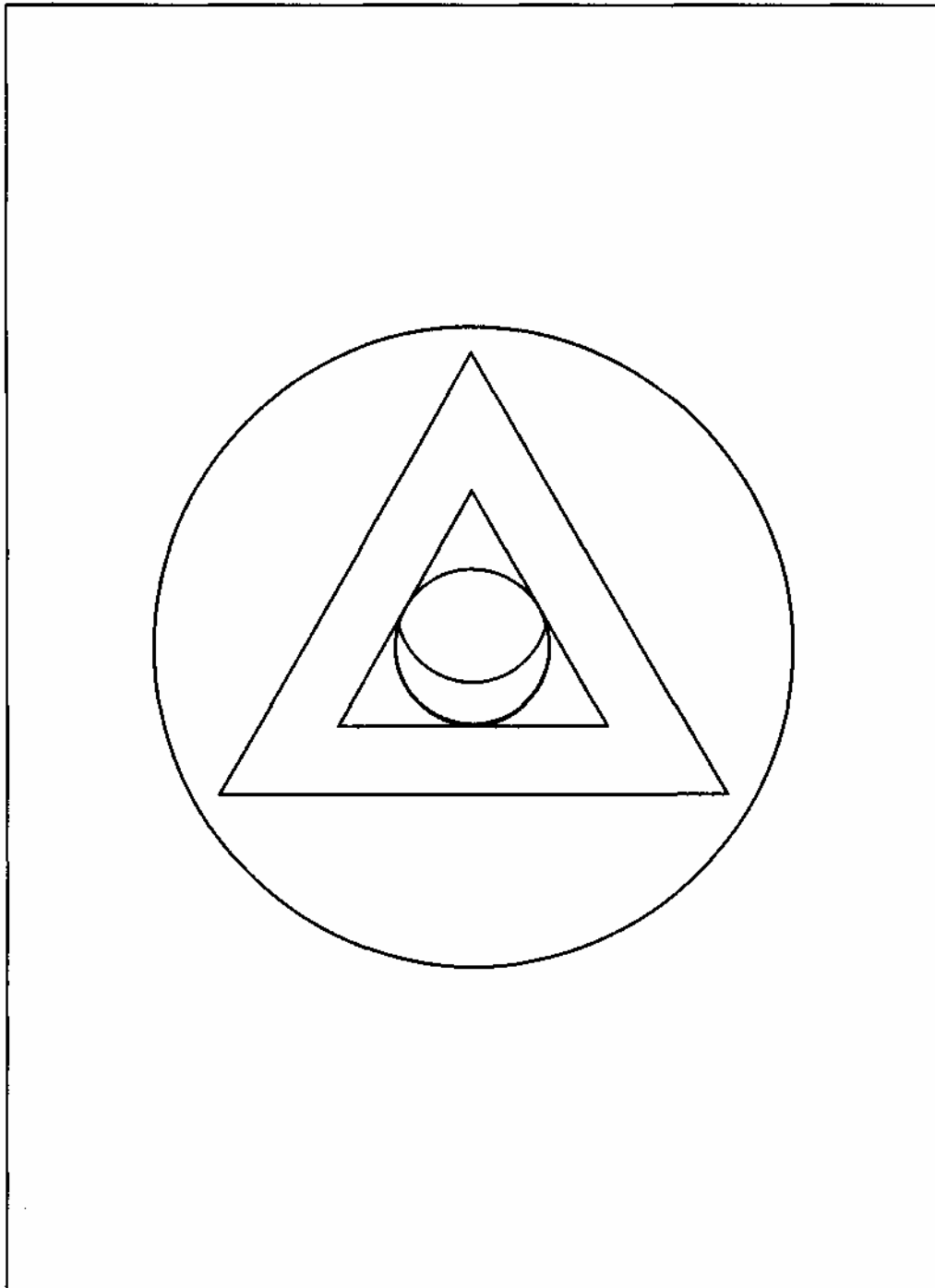
Jungfrau - Ton F



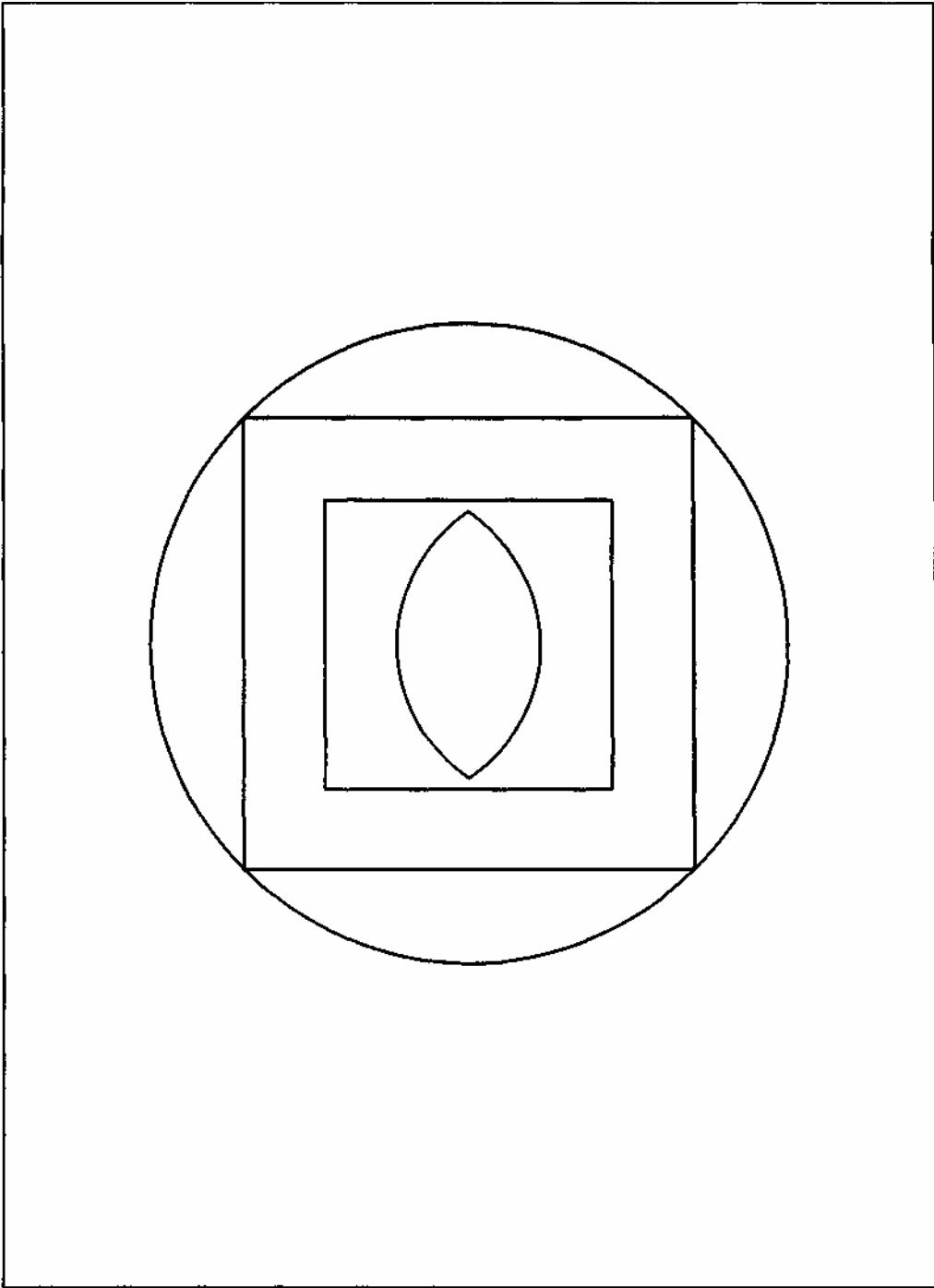
Wage Ton Fis



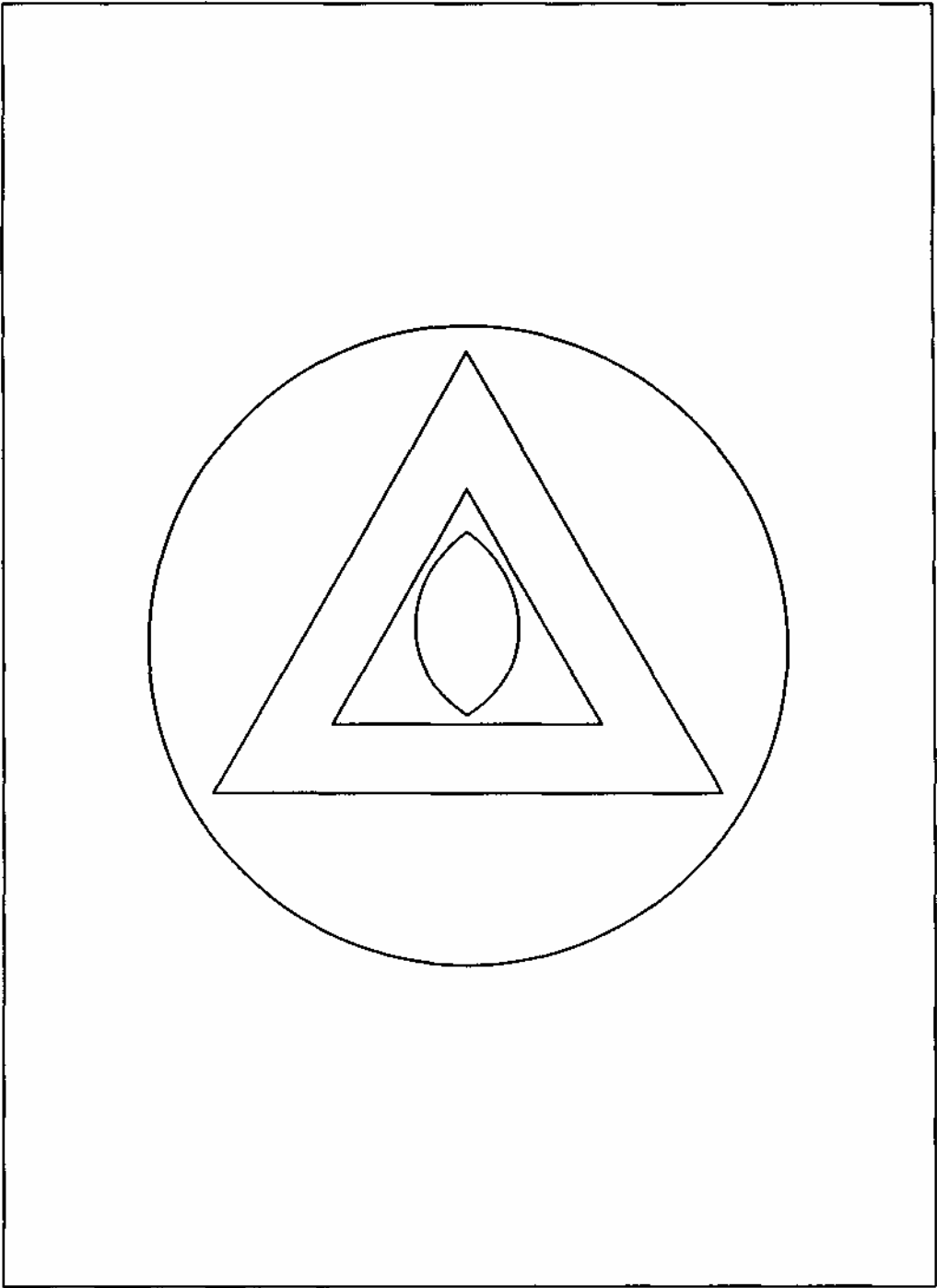
Skorpion Ton G



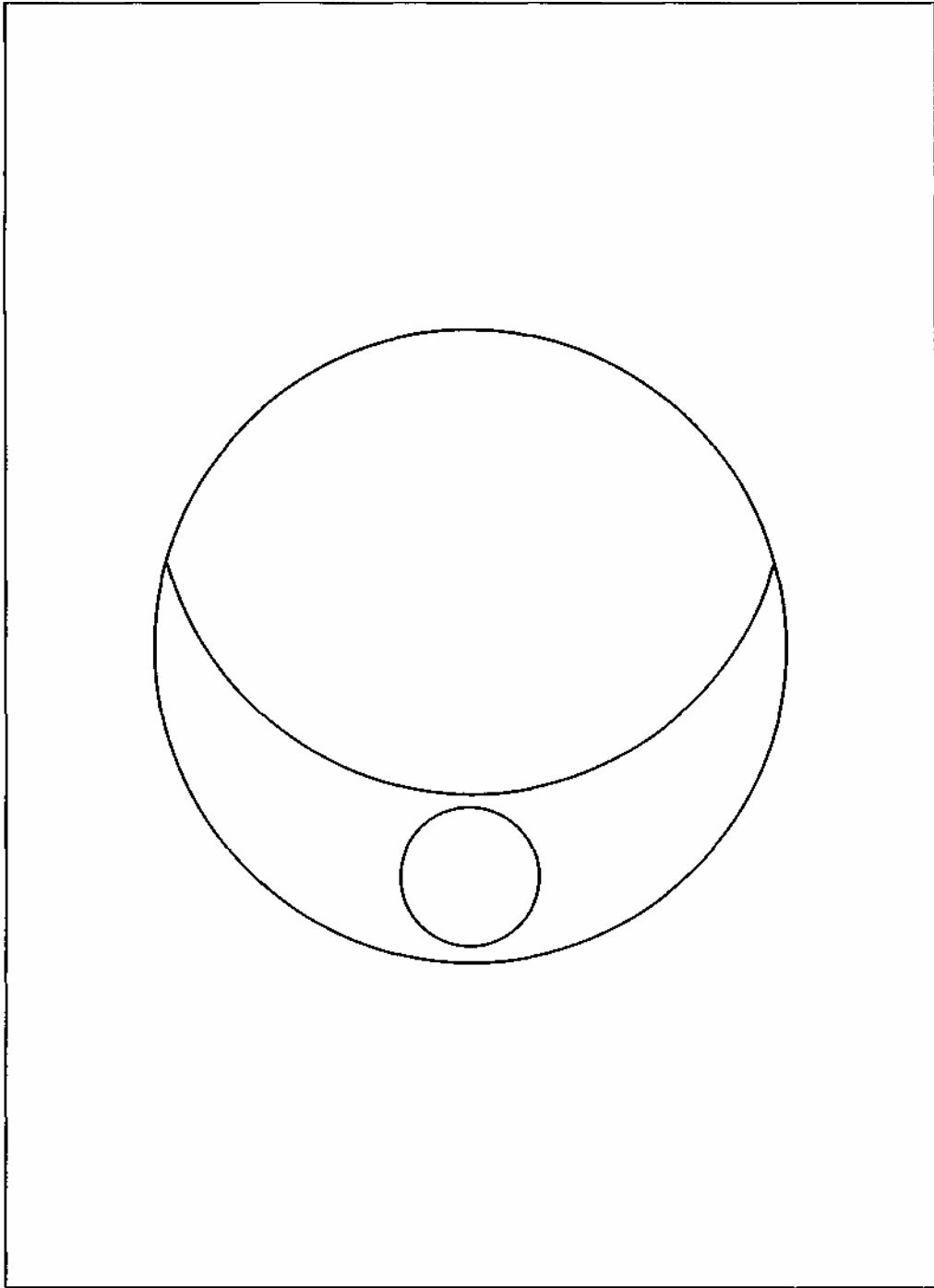
Schütze - Ton As



Steinbock Ton A



Wasfermann - Ton B



Fisch Ton H

Weihung

Es folgen einige Vorschläge zur Weihung eines fertigen Talismans sowie einige Rezepte zur Herstellung einer Räuchermischung. Sie können Ihr Stück auf jede Ihnen angenehme Weise weihen, indem Sie einfach den zu dem Talisman passenden Entsprechungen folgen (die Studierende inzwischen gut verstanden haben sollten) und Ihr Bewußtsein und Ihren Willen voll einsetzen. Vielleicht müssen Sie sich einige der ersten Kapitel des Buches noch einmal anschauen, um sicher zu sein, daß alle Entsprechungen am fertigen Stück stimmen, und sich klar werden, ob Sie astrologische Zeitgebung und Gebete einbauen wollen. Es ist gut, dazu eigene Gebete zu entwerfen. Ich rate denen, die Weihungsgebete und -rituale aus der Golden-Dawn- Tradition verwenden möchten, die in der Literaturliste aufgeführten Werke von Chic und Sandra Cicero zu Rate zu ziehen.

Die zur Weihung wichtigen Hauptelemente sind die Meditation in Verbindung mit Farbatmung und das Räuchern mit der richtigen Räuchermischung. Ich habe jahrelang meine eigenen Kräuter und andere Räucherzutaten angebaut, und ich achte bei der Ernte auch auf die Zeiten. Falls Sie keine selbst angebauten Zutaten verwenden können, achten Sie darauf, diese bei jemandem zu kaufen, dessen Kräuter und Räucherungen so rein wie möglich sind. Verwenden Sie bei den Ölen lieber die Essenzen als die Duftöle; und kaufen Sie lose Mengen an Kräutern oder Blüten. Je kommerzieller die Räucherungen verpackt sind, um so weniger ist das Wesen des Geistes darin noch gegenwärtig.

Zu Beginn: Legen Sie den Talisman in die Mitte eines Dreiecks. Das kann ein von Ihnen in der Astralwelt geschaffenes sein, d. h. in Ihrer Vorstellung, oder Sie zeichnen es tatsächlich auf oder markieren es in Ihrem Raum, vielleicht durch drei Steine.

Schließen Sie dann die Augen, und versuchen Sie, Ihre Gedanken zu beruhigen und Ihren Geist von allem zu befreien, was nicht zu Ihrer gegenwärtigen Absicht (zu weihen) und Ihrem Ziel (hinsichtlich des Talismans) gehört. Atmen Sie mehrmals tief, um Ihr Gedankenfeld zu reinigen; und wenn Sie sich hinreichend entspannt haben, fangen Sie an, sich in Ihrer Aura die Farbe vorzustellen, mit der Sie den Talisman aufladen.

Die dem Talisman entsprechende Farbe wird durch das Planetensiegel bestimmt oder auch durch die Farbe, die dem Engel oder der Schwingung, mit der Sie arbeiten, sofern Sie einen Namenstalisman anfertigen (wie im 13. Kapitel dargelegt), am ehesten entspricht. Legen Sie die Zahlenschwingung in Harmonie mit Ihrem Ziel fest - z.B.: 6, Gelb, Sonne. Atmen Sie sechs Züge lang tief ein und aus, und stellen Sie sich vor, wie Sie die Farbe, die Sie brauchen, um sich sammeln. Halten Sie die Luft an, bis Sie bis 6 gezählt haben, und spüren Sie, wie die Farbe Gelb währenddessen Ihr ganzes Wesen durchströmt. Beim Ausatmen visualisieren Sie dann die Farbe Gelb, wie sie Ihre Aura erfüllt und die Aura des Talismans, die Sie mit Ihrer Kraft erfüllen.

Nachdem Sie dies eine angemessene Zahl von Atemzügen hindurch getan haben - in diesem Falle sechsmal oder ein Vielfaches von sechs (zwölf, wenn Sie es länger machen wollen) -, führen Sie den zweiten Teil der Übung durch, der besonders dem Aufladen des Talismans dient. Öffnen Sie Ihre Augen, und sammeln Sie mit ausgestreckten Armen in einer ausladenden Geste einen imaginären Ball aus gelbem Licht, wobei Sie mit geschlossenen Händen enden wie in einer Gebetshaltung. Reiben Sie die Hände dann schnell aneinander, wodurch Wärme und Energie entstehen. Stellen Sie sich vor, daß Sie mit jeder Reibung Ihrer Hände gelbe Funken elektrischen Lichts erzeugen. Halten Sie dann nach etwa zehn Sekunden Ihre Hände über den Talisman, wobei Sie ihn mit Ihrer Energie und Ihrer Absicht erfüllen. Dabei spüren Sie vielleicht ein Kribbeln in den Fingern, während Sie sich Ströme gelben Lichtes vorstellen, das die Aura des Talismans durchzieht. Beenden Sie den Vorgang, indem Sie Ihre Fingerspitzen einmal leicht über den Talisman gleiten lassen, Ihre Absicht klar und

deutlich wiederholen und die Gottesnamen und den Geistesnamen des Talismans singen. Ziehen Sie schließlich das talismanische Bild durch den Rauch der Duftmischung, die Sie zuvor schon zubereitet haben. Vielleicht müssen Sie noch einmal bei den Zuordnungen der Räucherwerke zu den Planeten in Tafel 3-B nachsehen und in Tafel 2-E zur Konstruktion von Engel- und anderen Namen mittels Räucherwerk. Es ist aufregend, eigene Mischungen herzustellen (sehen Sie dazu die besten Zeiten auf Tafel 3-H nach). Im Folgenden finden Sie einige bewährte magische Planetenmischungen:

* Saturn

1. Myrrhenharz, Zypresse (Holz oder Öl), Rautenöl (ein Tropfen), Veilchenblüten, Kiefer.
2. Styraxharz, Ulmenholz, Moschus, Zibet, Sennesblätter (Cassia)
3. Alraunwurzel (Mandragora), Bilsenkraut, Moschus, Windenharz (Convolvulus scammonia)

* Jupiter

1. Kopalharz, Zedernholz, Ysop, Schwertlilienwurzel (Iris florentina)
2. Galbanumharz, Safran, Eschen- oder Eichenholz, Pappelblätter, Fingerkraut (Potentilla spec.)

* Mars

1. Benzoinum oderiferum, Saft vom Stinkenden Storchnabel (Geranium robertianum), Christrosen- oder Nieswurz-Wurzel (Helleborus), Pfeffer oder Tabak
2. Kiefernholz, Hex, getrockneter Wermuth, Schwefel (eine Prise), Galgant (Alpinia officinarum)

* Sonne

1. Safran, Aloe-Holz (Aquilaria agallocha od. Bursera aloexylon), Balsamholz* (engl.: Wood of Balsam), Ambra- Öl
2. Zimt, Weihrauch (Olibanum), Gelbes Sandelholz, Blüten von Heliotropium peruvianum
3. Lorber, Gewürznelken, Weihrauch (Olibanum), Akazienblüten, Vanille

* Venus

1. Benzoinum oderiferum, Rotes Sandelholz, Muskat, Damiana (Turnera aphrodisiaca), Rose
2. Aloe-Holz (Aquilaria agallocha od. Bursera aloexylon), Myrte, Minze oder Eisenkraut (Verbena), Galbanum, Rose

* Merkur

1. Muskatblüte, Eisenkraut, Gewürznelke, Styrax
2. Majoran, Espe, Lindenblüten, Zitronenschale
3. Lavendel, Mastix, Narzissen, Wachs-Myrte (Myrica cerifera)

* Mond

1. Kampfer, Jasmin, Weihrauch (Olibanum), Balsam* (engl.: Onychd)
2. eine Artemisia (vorzugsweise Wermuth), Weißes Sandelholz, Aloe-Holz (Aquilaria agallocha od. Bursera aloexylon), Ylang- Ylang-Öl
3. Weißer Mohn, Galbanum, Gardenia, Lotus

* Anm. d. Übers.: die Bezeichnung »Balsam« ist botanisch unklar. Es kommt in Frage: Perubalsam (Myroxylon pereirae), Kopaivabalsam (Copaiva officinalis), Tolubalsam (Myroxylon tolui-fera = Balsamum toltitanum), Balsamum copaivae (= Cassia sophera)

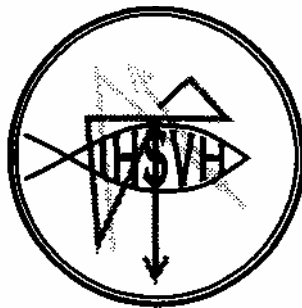
* Pluto

1. Stinkender Storchschnabel (*Geranium robertianum*), Alraune, Benzoinum oderiferum, kretischer Diptam, Schwefel
2. Tränen von Olibanum (Weihrauch), roter Styrax, Aloe-Holz (*Aquilaria agallocha* oder *Bursera aloexylon*), Myrrhe

Ein Wort noch zur Vorsicht wie auch zur Ermutigung: Mandalas sind zur Meditation da. Sie hängen nicht an der Wand und erzeugen dort Magie. Die Talismane in diesem Buch wurden in erster Linie entworfen, um Ihnen beim Freilegen der inneren Quelle zu helfen, die das Reservoir des Lichtes und der Wahrheit ist. Verwenden Sie sie nur für diesen Zweck; damit beugen Sie vor, daß die Talismane so aufgeladen werden, daß sie von Ihnen Besitz ergreifen. Denken Sie daran, die Methoden der Talisman-Herstellung niemals einzusetzen, um einem anderen Geschöpf Gottes Schaden zuzufügen. Um ein erfolgreicher Magier zu sein, müssen Sie sich mit dem höchsten Guten verbinden, sonst wird das Ergebnis katastrophal sein. Wenn Sie den Informationen dieses Buches in ganz korrekter Weise folgen, dann kann es Sie mit großen Kraftquellen verbinden. Eine der großartigen Affirmationen aus Pattern on the Tretfleboard ist: »Alle Macht, die je war oder sein wird, ist jetzt hier.« Sie können ein Ausdruckszentrum für diese Macht sein, wenn Ihr Wille hinreichend geläutert ist. Ich möchte mit einem Zitat des ersten Oberhauptes des Golden Dawn, S. L. Mathers, schließen, der einmal sagte:

Es muß immer das höchste Ziel der Lehren unseres Ordens sein und bleiben, eine engere und persönlichere Beziehung zum Herrn Jesus, dem Meister der Meister, aufzubauen. ... Die Kräfte, die wir an unsere Schülerinnen weitergeben, sind von Ihm gemäß Seiner Verheißung verliehen. (1971, S. 213)

A. L.: Aktrialpro Lagos



Anhang

Ein magisches Quadrat oder eine Kamea ist eine quadratische Anordnung von Zahlen, in der die Summe aller Zahlen in jeder Reihe, vertikal, horizontal oder diagonal von Ecke zu Ecke gleich ist. Abbildung 16-A zeigt ein magisches Quadrat dritter Ordnung, d.h. ein Quadrat mit drei Zellen an jeder Seite. Ein magisches Quadrat vierter Ordnung hat vier Zellen an jeder Seite usw.

Es gibt nur ein mögliches magisches Quadrat dritter Ordnung. Man kann die Zahlen darin zwar rotieren oder spiegeln und so den Eindruck erzeugen, es gäbe mehr als eines; aber gedrehte und gespiegelte Versionen gelten nicht als Varianten, weil die Zahlen stets in gleicher Beziehung zueinander stehen bleiben, unabhängig davon, ob das Quadrat auf den Kopf oder die Seite gestellt oder von hinten betrachtet wird. Es gibt 880 magische Quadrate der vierten Ordnung, wenn man rotierte oder gespiegelte nicht mitzählt. Noch erstaunlicher mag scheinen, daß französische Mathematiker im 17. Jahrhundert 549504 magische Quadrate der fünften Ordnung konstruieren konnten, und man nimmt aufgrund theoretischer Erwägungen an, daß mehr als 13 000000 möglich sind. (Pults 1979)

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Abb. A

Eine derart große Anzahl mag verblüffen und sogar unglaublich erscheinen, bis wir sie in die entsprechende Perspektive gesetzt haben. Wie viele verschiedene mögliche Anordnungen beispielsweise können die Zahlen von 1 bis 16 in einem 4x4- Quadrat haben, ob sie nun magische Quadrate bilden oder nicht? Beginnen wir mit einem leeren 4x4- Quadrat. Die Zahl 1 kann in jede der 16 möglichen Zellen gesetzt werden; es gibt für die 1 also 16 Möglichkeiten. Die Zahl 2 kann in jede der verbleibenden Zellen gesetzt werden, so daß es für die 2 fünfzehn mögliche Orte gibt. Die Zahl 3 kann in jede der verbleibenden Zellen gesetzt werden, die weder von der 1 noch von der 2 besetzt sind, so daß sich 14 mögliche Plätze für die 3 ergeben - usw. für alle Zahlen bis zur 15. Schließlich bleibt nur eine leere Zelle für die 16 übrig. Die Zahl der möglichen Anordnungen aller Zahlen von 1 bis 16 in einem 4x4- Quadrat beträgt also $16 \times 15 \times 14 \times 13 \times 12 \times \dots \times 3 \times 2 \times 1 = 20\,922\,789\,888\,000$. Wir teilen diese Zahl durch 8, um Drehungen und Spiegelungen auszuschließen, und erhalten $2\,615\,348\,736\,000$. Bei einer derart großen Anzahl möglicher Anordnungen fällt es nun nicht schwer zu glauben, daß 880 von ihnen magische sind. Die entsprechende Prozedur liefert für magische Quadrate fünfter Ordnung ähnliche Ergebnisse.

Die von Agrippa ausgewählten überlieferten Kameas stellen offenbar nicht die einzigen möglichen Kameas fünfter bis neunter Ordnung dar. Wenn wir andererseits die theosophischen Erweiterungen nachziehen, dann bringen nur wenige Kameas Planetensiegel von Schönheit und Symmetrie hervor. Die Siegel und blitzenden Tafeln, die wir für Mars und die Sonne ausgewählt haben, beruhen auf Kameas fünfter und sechster Ordnung, die sich von Agrippas Kameas unterscheiden. Der Grund für unsere Wahl liegt in der Schönheit, der Symmetrie und der Kraft dieser Entwürfe.

Hinsichtlich ihrer Konstruktion lassen sich magische Quadrate in drei Hauptkategorien einteilen: ungerade Ordnung, doppelt-gerade Ordnung, und einfachgerade Ordnung. Entlang jeder Seite eines magischen Quadrates ungerader Ordnung findet sich eine ungerade Anzahl von Zellen, wie drei, fünf oder sieben. Entlang jeder Seite eines magischen Quadrates doppelt-gerader Ordnung findet sich eine gerade Anzahl von Zellen, die sich glatt durch vier teilen läßt, wie 4, 8 und 12. Entlang einer jeden Seite eines magischen Quadrates einfach-gerader Ordnung findet sich eine gerade Anzahl von Zellen, die sich durch zwei, nicht aber durch vier teilen läßt, wie 6, 10 und 14.

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

Abb. B

Magische Quadrate ungerader Ordnung lassen sich verhältnismäßig leicht konstruieren. Die traditionellen Kameas von Agrippa werden nach folgender Regel erzeugt: Man setze die 1 genau unter die mittlere Zelle der Kamea (Abb. B). Die übrigen Zellen kommen der Reihenfolge nach, d.h. 2, 3, 4, usw. und werden diagonal eine Zelle unter und eine Zelle rechts von der jeweils vorigen angesiedelt. Die 2 beispielsweise liegt eine Zelle unter und eine rechts von der 1. Die nächste Zahl, die 3, sollte diagonal eine Zelle unterhalb und eine rechts von der 2 liegen, doch befindet sich die 2 am Unterrand des Quadrates, so daß für die 3 kein Platz bliebe. Da alle magischen Quadrate Ränder haben, lautet die Regel, daß Zahlen, die über den unteren Rand hinaus laufen würden, statt dessen oben eingesetzt werden. Die 3 liegt jetzt also immer noch eins rechts von der 2, aber in der oberen Reihe. Die nächste Zahl, 4, sollte eins rechts von der 3 stehen, die sich aber schon am rechten Rand befindet, so daß für die 4 wiederum kein Platz bliebe. Wenn die Zahlen auf diese Weise über den rechten Rand hinaus laufen, so setze man sie entsprechend nach links: Die 4 steht immer noch eine Zelle unterhalb der 3, aber in der ganz linken Spalte. Die Zahl 5 steht diagonal eine Zelle unter und eine rechts von der 4. Dann nimmt die 1 die Zelle ein, in welche die 6 gehören würde. Tritt diese Situation auf, so setze man die nächste Zahl (6) zwei Zellen unter die letzte (5). Der Rest des magischen Quadrates kann nach den beschriebenen Regeln konstruiert werden, mit Ausnahme einer besonderen Situation: die Diagonale von der oberen linken zur unteren rechten Ecke mit den Zahlen 11 bis 15. Die nächste Zahl der Reihe, in diesem Falle 16, wird in die zweite Zelle von oben in die äußerste rechte Spalte gesetzt. Nach dieser Regel entstehen alle magischen Quadrate ungerader Ordnung bei Agrippa: 3x3, 5x5, 7x7 und 9x9.

Es gibt auch andere, ähnliche Regeln, die ebenfalls magische Quadrate ungerader Ordnung von beliebiger Größe möglich machen. Einige dieser Regeln, die vielleicht auch Agrippa bekannt waren, beginnen damit, die 1 an einem Außenrand des Quadrates zu niedersetzen. Es ist reine Spekulation meinerseits, daß einer der Gründe für Agrippa, sich für diese Regel zu entscheiden, darin bestand, die 1 so nahe wie möglich ans Zentrum zu bringen. Die Zahlen wirbeln um die Mitte und laufen durch sie hindurch, und die letzte Zahl kehrt zur Mitte zurück: Das erinnert an die spirituelle Reise eines Menschen.

Das Bild der Zahlen, die um die Mitte wirbeln, wird noch verstärkt, wenn man die Erzeugung des magischen Quadrates anders, wenn auch nach der gleichen Regel begreift. Wir stellen uns vor, das Quadrat sei zu einem Zylinder aufgerollt (wie Papierhandtücher): zunächst

horizontal, so daß die Oberkante des Quadrates sich um die Unterkante wickelt und diese berührt. Und dann vertikal, so daß die linke Spalte des Quadrates herumgewickelt wird und die rechte berührt. Wir beginnen wie zuvor, indem wir die 1 in die Zelle unter der Mitte legen. Wir setzen dann die 2 diagonal eine Zelle unter und eine rechts von der 1. Indem wir uns dann vorstellen, daß die obere Reihe herumgewickelt ist und sich unter der unteren befindet, können wir die 3 direkt eins unterhalb und eins rechts von der 2 positionieren. Indem wir uns dann vorstellen, daß die linke Spalte zur rechten herumgewickelt ist, kann die 4 diagonal eins unterhalb und eins rechts von der 3 gelegt werden. So können wir uns den Fortlauf der Zahlen um das Zentrum herum wirbelnd vorstellen, bis sie schließlich zur Mitte zurückkehren. Im siebenten Kapitel zeigten wir in den Abbildungen 7-B, 7-F und 7-K für unsere blitzenden Farbtafeln des Mars Alternativen zu Agrippas traditioneller Kamea. Die von Andrews (1917) übernommene Alternative erzeugt ein feuriges Muster, das die Mars-Energie kraftvoller überträgt als das von Agrippa. Im Unterschied zur überlieferten Kamea wird diese dadurch erzeugt, daß man Springerschritten (wie beim Schachspiel) folgt, die sich von Zelle zu Zelle über das Quadrat bewegen. Mars ist ein Kriegsgott, und auch der Springer ist ein Krieger. So paßt sogar die Entstehungsregel zum Mars.

10	18	1	14	22
11	24	7	20	3
17	5	13	21	9
23	6	19	2	15
4	12	25	8	16

Abb. C

4	3	2	1
8	7	6	5
12	11	10	9
16	15	14	13

Abb. D

4			1
	7	6	
	11	10	
16			13

Abb. E

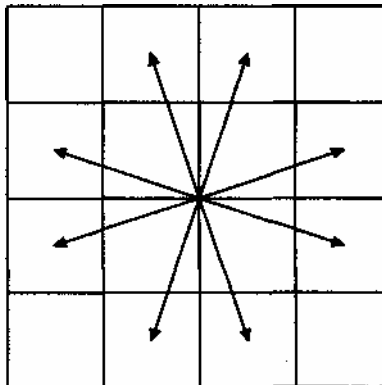


Abb. F

Die Springerbewegung im Schachspiel ähnelt der Form des Großbuchstabens L: In einem einzigen Sprung bewegt der Springer sich zwei Quadrate in einer Richtung und gleichzeitig ein Quadrat im rechten Winkel zur Hauptbewegung. Er kann also zwei Quadrate vor und eines rechts von seiner vorherigen Position landen.

4	14	15	1
9	7	6	12
5	11	10	8
16	2	3	13

Abb. G

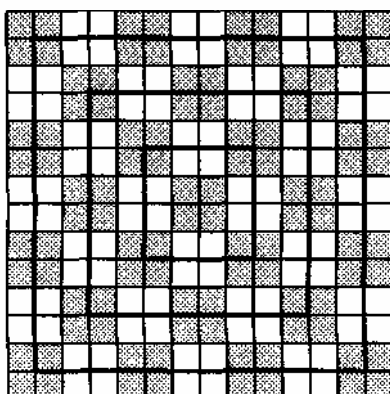


Abb. H

8			5	4			1
	15	14			11	10	
	23	22			19	18	
32			29	28			25
40			37	36			33
	47	46			43	42	
	55	54			51	50	
64			61	60			57

Abb. I

8	7	6	5	4	3	2	1
16	15	14	13	12	11	10	9
24	23	22	21	20	19	18	17
32	31	30	29	28	27	26	25
40	39	38	37	36	35	34	33
48	47	46	45	44	43	42	41
56	55	54	53	52	51	50	49
64	63	62	61	60	59	58	57

Abb.]

Um diese alternative Kamea zu erzeugen, setze man die 1 in die Mitte der oberen Reihe, wie es in Abbildung C gezeigt wird. Die nächste Zahl, in diesem Fall die 2, wird zwei Zellen über und eine rechts von der vorherigen gesetzt. Da die 1 in der obersten Reihe steht, gibt es keine Zellen oberhalb, in die man die 2 setzen könnte. In dieser Situation folgen wir dem gleichen Schema, wie es zuvor erklärt wurde: Laufen die Zahlen über den oberen Rand hinaus, so stellen wir uns das untere Ende herumgebogen so vor, daß es den Oberrand berührt. Laufen die Zahlen über den rechten Rand hinaus, so biegen wir den linken so herum, daß er den rechten berührt. Diesem Muster folgend, setzt man die 2 in die zweituntere Reihe und in die zweite Zelle von rechts. Mit dem nächsten Sprung setzt der Springer die 3 zwei Zellen über und eine rechts von der 2. Mit jedem weiteren Schritt bewegt der Springer sich zwei hoch und eins rechts. Mit etwas Experimentieren und dem Studium der Abbildung C werden die Leserinnen in der Lage sein, die gesamte Mars- Kamea selbst nach dem Rösselsprung zu konstruieren.

Magische Quadrate der doppelt-geraden Ordnung sind wahrscheinlich am leichtesten zu erzeugen. Nach der Beschreibung von Andrews ist der erste Schritt, die Zahlen der Reihe nach (1, 2, 3 usw.), oben links beginnend und nach rechts und unten fortfahrend, aufzuschreiben, bis alle Zellen voll sind. Agrippa benutzte jedoch hebräische Buchstaben Zahlen, die man von rechts nach links liest. Um also eine traditionelle Kamea zu konstruieren, beginnen wir in der oberen rechten Ecke und fahren nach unten links fort. In Abbildung D wird das Quadrat vierter Ordnung in diesem Stadium der Konstruktion gezeigt. Alle Zahlen der Zellen in den Diagonalreihen von Ecke zu Ecke sind jetzt an ihrem Platz, wie Abbildung E zeigt. Um das Quadrat zu vervollständigen, werden alle übrigen Zahlen einfach über die Mitte hin gespiegelt, wie es die Pfeile in Abbildung F andeuten. Die vollständige Kamea des Jupiter zeigen wir in Abbildung G.

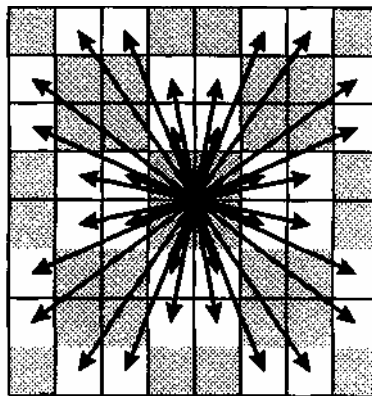


Abb. K

8	58	59	5	4	62	63	1
49	15	14	52	53	11	10	56
41	23	22	44	45	19	18	48
32	34	35	29	28	38	39	25
40	26	27	37	36	30	31	33
17	47	46	20	21	43	42	24
9	55	54	12	13	51	50	16
64	2	3	61	60	6	7	57

Abb. L

6	5	4	3	2	1
12	11	10	9	8	7
18	17	16	15	14	13
24	23	22	21	20	19
30	29	28	27	26	25
36	35	34	33	32	31

Abb. M

6					1
	11			8	
		16	15		
		22	21		
	29			26	
36					31

Abb. N

Größere magische Quadrate der doppelt-geraden Ordnung kosten etwas mehr Mühe. Abbildung H zeigt ein Schachbrettmuster, das aus dunklen und hellen Feldern besteht. Jedes der Felder enthält vier Zellen. Innerhalb des Schachbrettes gibt es drei fett umrandete konzentrische Quadrate: eines mit 4x4 Zellen, eines mit 8x8, und eines mit 12x12. Um die Merkur- Kamea achter Ordnung zu konstruieren, schreibe man die Zahlen in der Reihenfolge von 1 bis 64, in der oberen rechten Ecke des 8x8 umfassenden Quadrates beginnend (siehe Abb. I). Alle Zahlen in den dunklen Feldern des Schachbrettes befinden sich in der richtigen Position (siehe Abb. J). Alle Zahlen in den hellen Feldern müssen über die Mitte hinweg gespiegelt werden, wie es die Pfeile in Abbildung K andeuten. Das Ergebnis zeigt die traditionelle Merkur- Kamea in Abbildung L. Wer sich für die Konstruktion größerer magischer Quadrate interessiert, sollte wissen, daß das Schachbrettmuster und dieses Vorgehen sich unendlich ausdehnen lassen auf 12x12, 16x16 usw.-

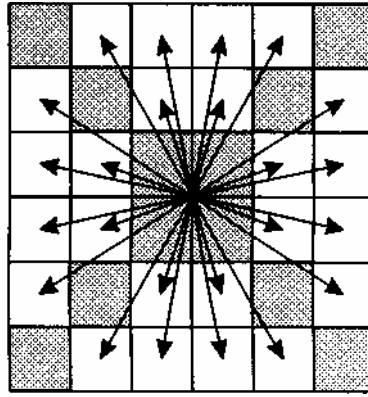


Abb. O

6	32	33	34	35	1
25	11	27	28	8	30
19	20	16	15	23	24
13	14	22	21	17	18
7	29	9	10	26	12
36	2	3	4	5	31

Abb. P

6	32	3	34	35	1
7	11	27	28	8	30
19	14	16	15	23	24
18	20	22	21	17	13
25	29	10	9	26	12
36	5	33	4	2	31

Abb. Q

Quadrate der einfach-geraden Ordnung sind am schwierigsten zu konstruieren. Der erste Schritt bei der Erzeugung der traditionellen 6x6- Kamea der Sonne ist der gleiche wie beim Entwurf der doppelt-geraden magischen Quadrate, die oben beschrieben wurden. Wir beginnen in der oberen rechten Zelle und arbeiten uns nach unten links vor, wobei wir die Zahlen der Reihe nach bis 36 eintragen, was Abbildung M zeigt. Die Zahlen auf den Diagonalen (dunkle Zellen) sind am richtigen Ort (Abb. N). Alle anderen Zahlen müssen über die Mitte gespiegelt werden, wie die Pfeile in Abbildung O zeigen. Das Ergebnis sehen Sie in Abbildung P. Nach der empirischen Methode ist es in diesem Stadium möglich zu entscheiden, daß alle Zahlen in dunklen Zellen (welche symmetrisch anhand der Ecke- zu- Ecke- Diagonalen ausgelegt sind) am richtigen Ort stehen. Der nächste Schritt erfordert Aufmerksamkeit und genaues Hinschauen. In Abbildung P wird das Quadrat durch ein fettes Kreuz in vier Viertel geteilt. Indem wir uns die Zahlen in den hellen Feldern anschauen, entdecken wir, daß einige symmetrisch zur fetten horizontalen Mittellinie angeordnet sind. Es handelt sich um: 25 und 7, 20 und 14 und 33 und 3. Die verbleibenden Zahlen in hellen Feldern sind symmetrisch zur fetten vertikalen Mittellinie angeordnet: 13 und 18, 9 und 10

und 2 und 5. Spiegelt man nun beide Arten Zahlenpaare, so erhält man Agrippas Kamea (siehe Abb. Q).

Die von Agrippas Kamea sechster Ordnung erzeugte theosophische Erweiterung ist intensiv, aber nicht symmetrisch, harmonisch oder schön. Von den drei Gruppen magischer Quadrate ist die Gruppe der einfach-geraden am wenigsten wahrscheinlich symmetrisch. Das liegt, wenigstens teilweise, an ihrer empirischen Konstruktion. Obwohl man manche anhand rein mechanischer Prozeduren entwerfen kann, geht das bei den meisten nicht. Seltsamerweise befindet sich die einzige Kamea einfach-gerader Ordnung auf dem Lebensbaum in seinem Zentrum, der Sonne: Symbol eines erleuchteten Bewußtseins, welches wir nur durch die Entwicklung höherer geistiger Fähigkeiten erlangen können. Die gleichen Fähigkeiten werden - bis zu einem gewissem Grade - bei der Konstruktion der Sonnen- Kamea gebraucht, die nicht mechanisch entwickelt werden kann. Wenn man nur mechanischen Prozeduren folgt, kann das Bewußtsein nicht zur Sonnenebene erhoben werden. Die weitgehend nicht-mechanische Entwicklung eines magischen Quadrates einfach-gerader Ordnung ist also beim Entwurf der 6x6- Kamea für die sechste Sefira nicht fehl am Platze.

Obwohl die Kamea, die wir für die Sonne gewählt haben, keine symmetrischen Siegel oder Farbtafeln bringt, wird der Mangel an Symmetrie durch ihre große Dynamik ausgeglichen. Bei Verwendung in der Meditation ist die aus Abbildung 8-F entwickelte blitzende Tafel sehr machtvoll und bringt einen bewegten, sich drehenden Effekt hervor, obwohl das ihr zugrundeliegende Quadrat nur halbmagisch ist, d. h., die Diagonalen bilden nicht die Summe von 111. Das vollständig magische Quadrat des gleichen Grundentwurfs (siehe Andrews) ist weniger symmetrisch, hat aber in der Meditation seine eigene dynamische Wirkung und erscheint in drei Dimensionen aktiv, wie wir es in Kapitel 8 zeigen konnten (siehe Abb. 8-K). Dynamik ist eine zum Sonnensiegel passende Eigenschaft. Von allen Seiten des Baumes gelangen Schwingungskräfte in die Mitte. Die Sonne muß mit all diesen getrennten Wesenheiten in Einklang sein, um sie im Gleichgewicht zu halten. Um mit allen Planeten in Einklang zu sein, wie auch mit dem Mond, der Galaxie und dem Ursprungspunkt, muß die Sonnenschwingung in ihrer Schönheit komplex sein. Wie Bachs polyphones »Musikalisches Opfer« muß das Siegel mehrere Melodien/Themen zugleich singen, auch wenn die Melodien in der Überlagerung zu einem einzigen Meisterstück verschmelzen.

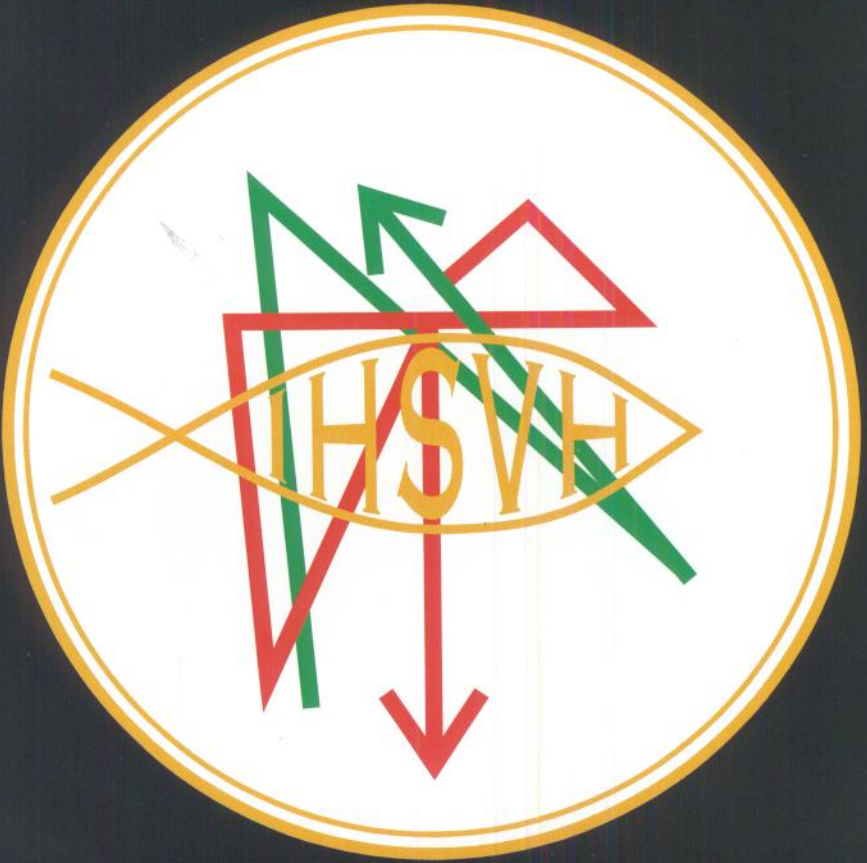
Lloyd Nygaard

Literatur

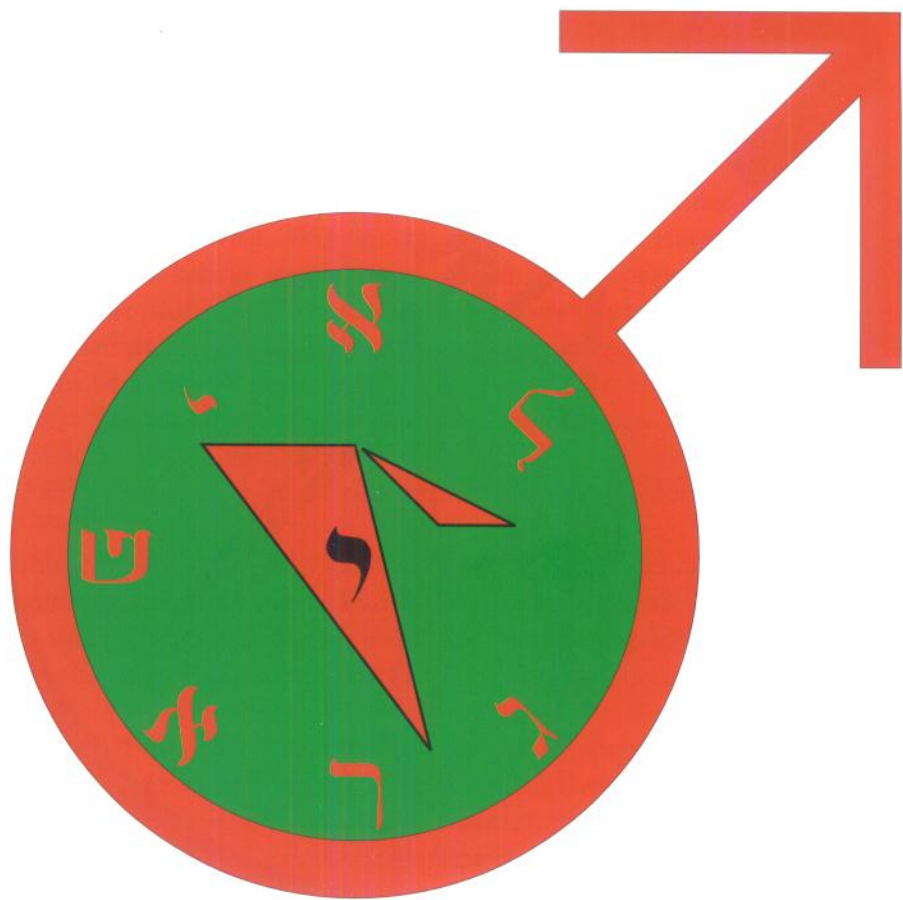
- Agrippa von Nettesheim: Magische Werke, (5 Bücher in 2 Bänden), Schwarzenburg, 1979. Darin enthalten: Drei Bücher der okkulten Philosophie
- Agrippa von Nettesheim: Three Books on Occult Philosophy, Hrsg. Willis Whitehead, New York, 1971 Agrippa von Nettesheim: Three Books on Occult Philosophy, Hrsg. Donald Tyson, St. Paul, MN, 1994
- Albertus, Frater: Seven Rays of the QBL, York Beach, ME, 1985
- Andrews, W. S.: Magie Squares and Cubes, Chicago, 1917
- Anonymus (Tomberg, Valentin), Die großen Arcana des Tarot. Meditationen, 4 Bde., Freiburg, 1983
- Babbitt, Edward: The Principles of Light and Color, New York, 1967
- Bagnall, O.: The Origin and Properties of the Human Aura, York Beach, 1975
- Bailey, Alice: Briefe über okkulte Meditation, Genf, 1988 (3)
- Bailey, Alice: Esoterisches Heilen, Genf, 1953
- Bardon, Franz: Die Praxis der magischen Evokation, Freiburg, 1997
- Barre«, Francis: The Magus, Secaucus, NJ, 1967
- Bennet, Alan: »A Note on Genesis«, Equinox, Vol. 1, No. 2, New York, 1972
- Benson, William & Jacobs, Oswald: New Recreations with Magie Squares, New York, 1976
- Ben- Yehuda's English-Hebrew, Hebrew-English Dictionary, New York, 1964
- Blavatsky, Helena Petrovna: A Synthesis of Science and Religion, Wheaton, 111., 1980
- Gase, Paul Fester: The Book of Tokens, Los Angeles, 1934
- Gase, Paul Posten Das Buch der Siegel, Drost, 1995
- Gase, Paul Foster: The Tarot, Richmond, VA, 1947
- Gase, Paul Foster: The True and Invisible Rosicrucian Order, York Beach, 1985 Cicero, Chic & Sandra Tabatha: The New Golden Dawn Ritual Tarot, St. Paul, MN, 1991
- Compton, M. C., Archetypes on the Tree of Life, St. Paul, MN, 1991
- Conway, David: Magie - An Occult Primer, New York, 1973
- Critchlow, Keith: Islamic Patterns - An Analytical and Cosmological Approach, New York, 1976 und 1983
- Davis, Paul: The Mind of God, New York, 1992
- d'Olivet, Fahre: The Hebrew Tongue Restored, New York, 1921
- Emahmn: The Book of Correspondences, Raleigh, NC, 1991
- Falkner, Edward: Games, Ancient and Oriental, and How to Play Them, New York, 1961 (ungek. Neuaufl. von 1892)
- Fidler, David: Jesus Christus Sun of God. Ancient Cosmology and Early Christian Symbolism, Wheaton, 111., 1993
- Fortune, Dion: Die mystische Kabbala, Freiburg, 1995
- Frater U. D., Practical Sigil Magic, St. Paul, MN, 1991
- Fulst, J.L.: Magie Squares, La Salle, 111., 1979
- Gimbel, Theo: Healing Through Color, Essex, England, 1980
- Godwin, David: Godwin's Cabalistic Encyclopedia. A Complete Guide to Cabalistic Magie, St Paul, MN, 1989
- Goethe, J.W. von: »Zur Farbenlehre«, 6. Abteilung; in: Farbenlehre Bd. 1, Stuttgart 1979
- Gray, William: The Talking Tree, York Beach, ME, 1977
- Gray, William: The Ladder of lights, Dallas, 1968
- Hessey, Dodson: Color in the Treatment of Diseases, London, 1966
- Helene, Corine: Healing and Regeneration Through Color, Marina del Rey, CA, 1987
- Huntley, H. E.: The Divine Proportion, New York, 1970
- Jonas, Hans: Gnosis und spätantiker Geist, Göttingen, 1978
- Joy, Brugh: Joys Way, Los Angeles, 1979
- Karagulla, Shafica: Breakthrough to Creativity, CA, 1969
- Kilner, Walter: The Human Aura, New York, 1965
- Knight, Gareth: A Practical Guide to Qabalistic Symbolism, Vol. 1, Toddington, Cheltenham, 1965
- Knorr von Rosenroth, Christian: Kabbala Denudata, Vol. 1 u. 2, Georg Olms Verlag, 1995 (Nachdruck der Ausgabe Abrahami Lichtenhaleri, Sulzbach, 1677)
- Levi, Eliphas: Transzendente Magie. Dogma und Ritual, Basel 1987
- Locks, Gutman: The Spice of Torah - Gematria, New York, 1985
- Marks, R. W: The New Mathematics Dictionary and Handbook, New York, 1964
- Mathers, S. L. MacGregor: Astral Projection, Ritual Magie and Alchemy, Hrsg. Francis King, London, 1971
- Mathers, S. L. MacGregor: Die Heilige Magie des Abramelin, Worms, 1994
- Mathers, S.L. MacGregor (Übers.): The Kabbala Unveiled, York Beach, ME, 1983
- Mathers, S.L. MacGregor(Übers.): The Key of Solomon the King, York Beach, ME, 1989
- Michell, John: Dimensions of Paradise, London, 1988
- Michell, John: View Ouer Atlantis, New York, 1969
- Michell, John: 77»? Art and Practice of Caballa Magie, New York, 1977

Nowotny, K. A.: »The Construction of Certain Seals and Characteristics in die Work of Agrippa of Nettesheim«, Journal of Warburg Institute, XII. London, 1949,5.46-57
Ophiel: The Art and Practice of Talismanic Magie, York Beach, ME, 1979
Ousley, S. G.: The Science of the Aura, London, 1949
Pixley, O.: The Armour of Light, Toddington, Cheltenham, 1971
Regardie, Israel: »The Art of True Healing«, The Foundation of 'Practical Magie, Wellingborough, Northamptonshire, 1979 (deutsche Ausgabe: Entspannung ohne Streß, München, 1999; in Vorbereitung beim Knaur Verlag)
Regardie, Israel: Das magische System des Golden Dawn (3 Bde.), Freiburg, 1987/88 Regardie, Israel: The Tree ofLife - A Study in Magie, St. Paul, MN, 1972
Regardie, Israel: Garden of Pomegranates, St.Paul, MN, 1985
Regardie, Israel: The Golden Dawn, Vol. 3 u. 4, River Falls, WI, 1970
Regardie, Israel: How to Make and Use Talismans, Wellingborough, Northamptonshire, 1981
Regardie, Israel: The Middle Pillar, St. Paul, MN, 1970 Richards, G.: The Chain of Life, Rustington, 1954
Schubert, Hermann: Mathematical Essays and Recreations, Chicago, 1899 Simon, W: Mathematical Magie, New York, 1964
Steinbrecher, Edward: Inner Guide Meditation, Santa Fe, NM, 1978
Stenring, Knut (Übers.): Sefer Yetzirah, New York, 1970
Tansley, David: Energiekörper, München, 1985 Vince, Leo: Talismans, Amulets and Charms, London, 1977
Waite, A. E.: The Book of Ceremonial Magie, New Hyde Park, NY, 1961
Waite, A. E.: The Holy Kabbalah. A Study ofthe Secret Tradition of Israel, New Hyde Park, NY, 1960
Worms, Abraham von: Das Buch Abramelin, bearb. von Georg von Dehn, Saarbrücken, 1994

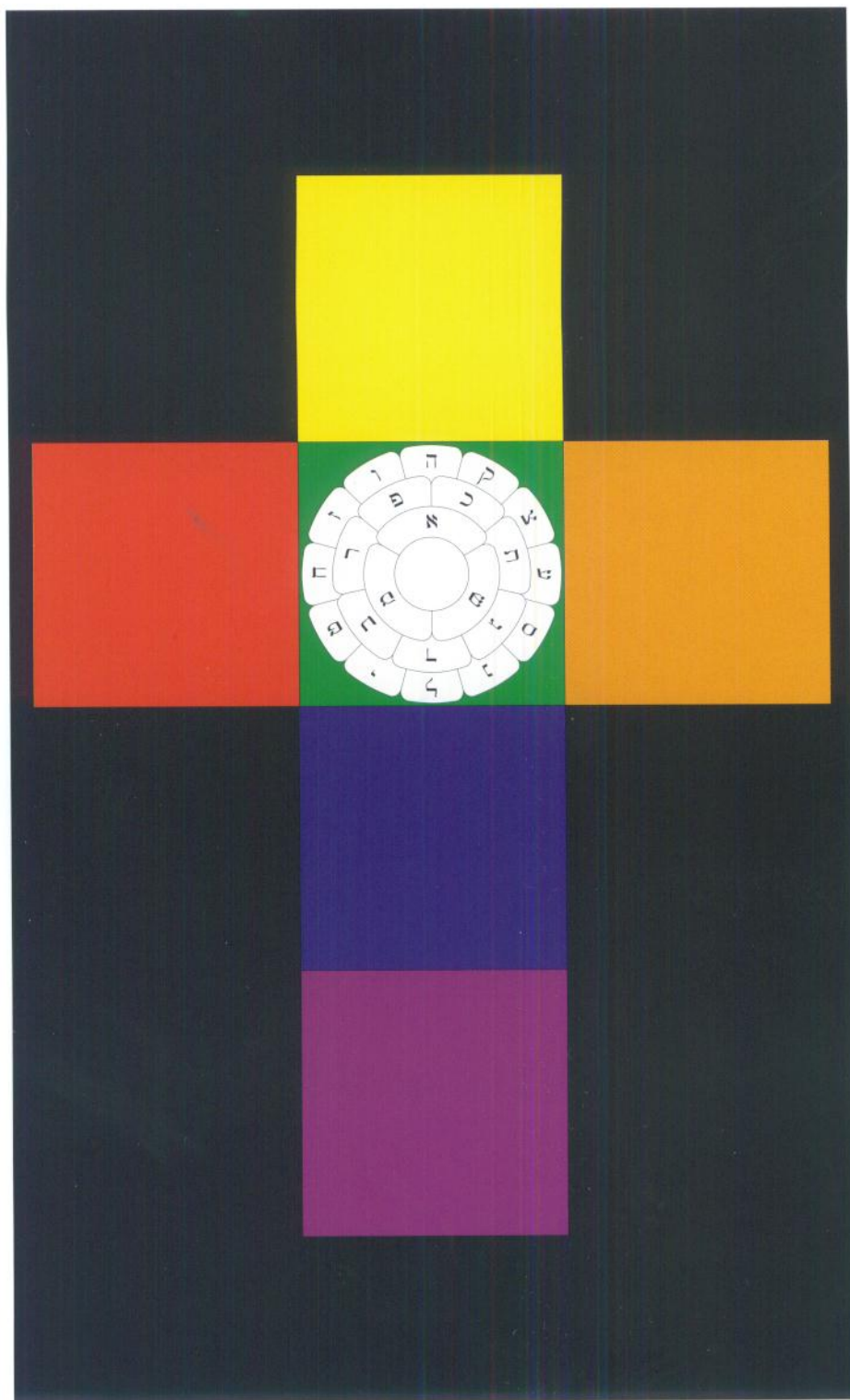
Anhang
Farbabbildungen aus dem Mittleren teil des Buches



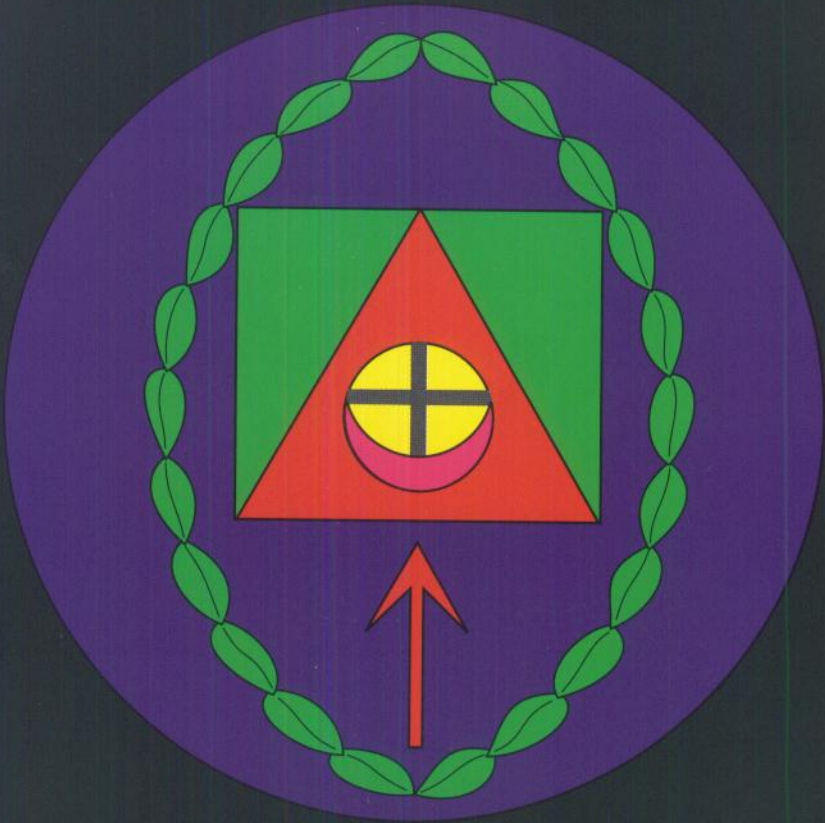
❖ Talismanbeispiel ❖



❖ Talismanbeispiel ❖



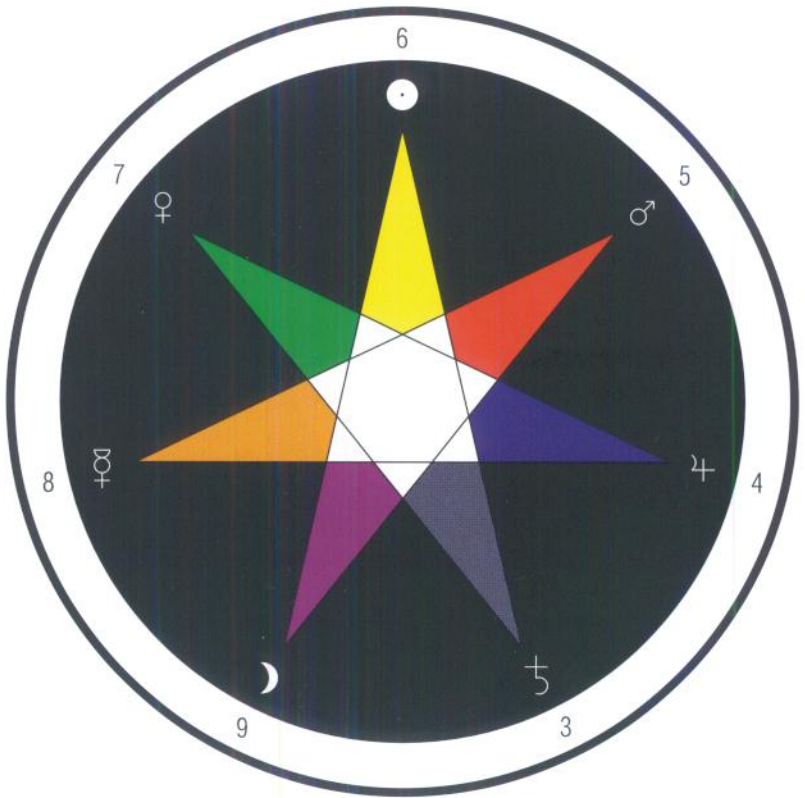
❖ Das Rosenkreuz ❖



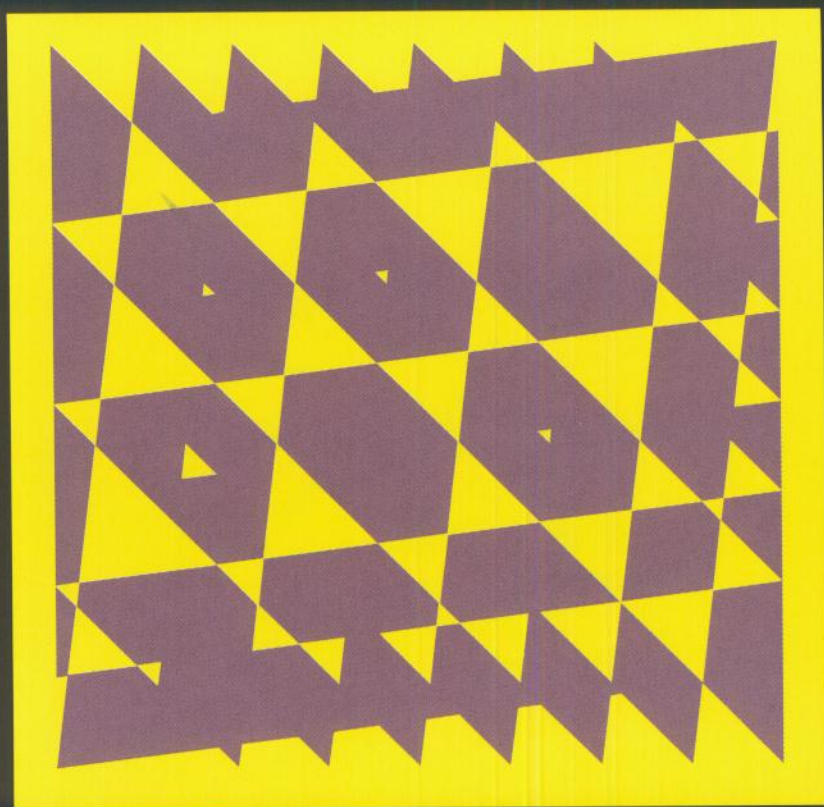
❖ GShTh »Der Bogen« ❖



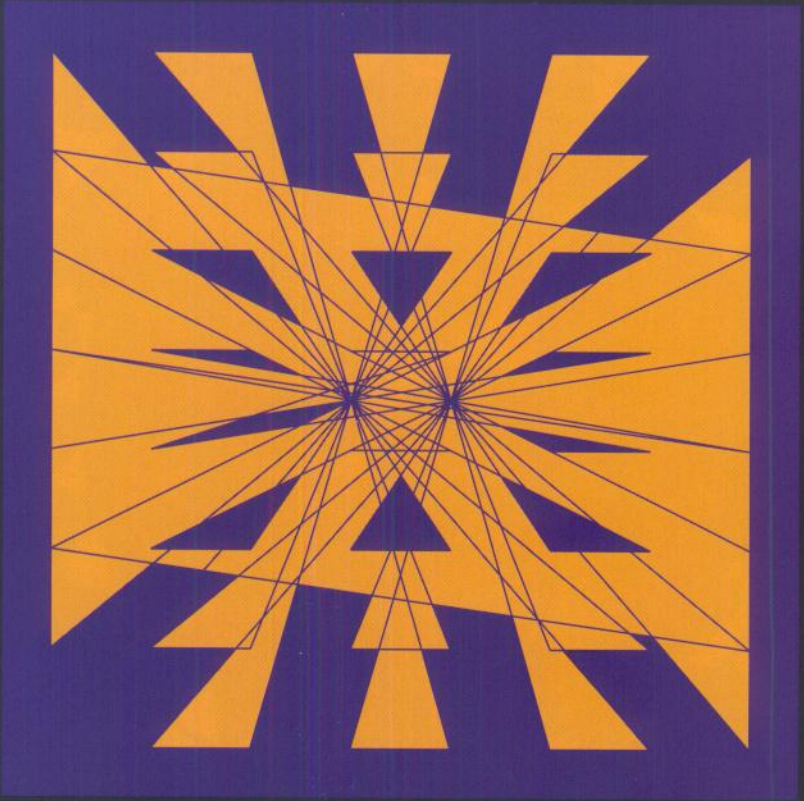
❖ Raphael (verbunden) mit Sigill ❖



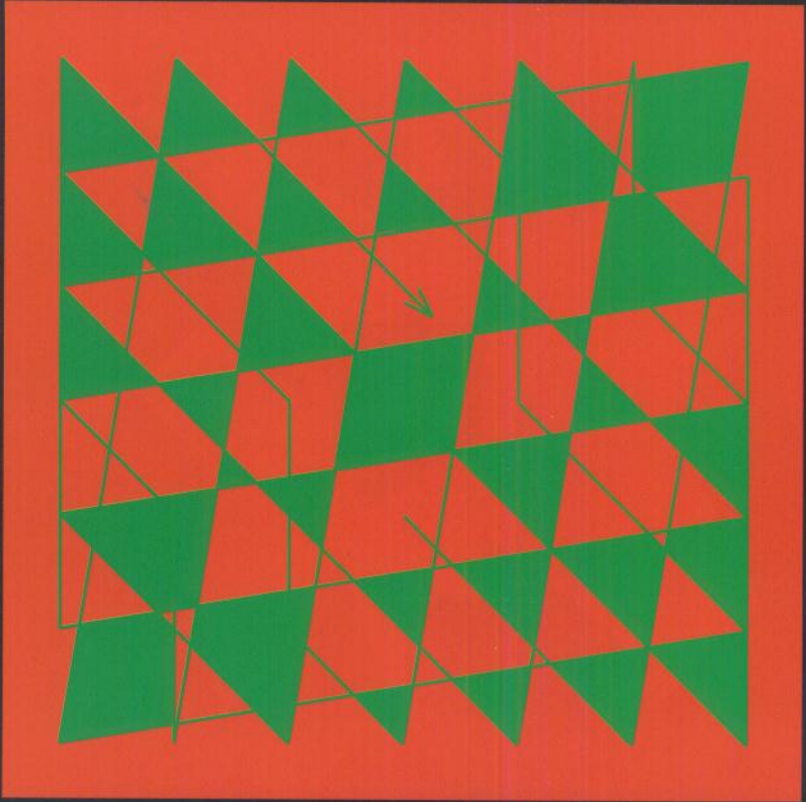
❖ Siebenzackiger Stern mit Planetenfarben und -zeichen ❖



❖ Blitzende Tafel von Jesod/Mond ❖



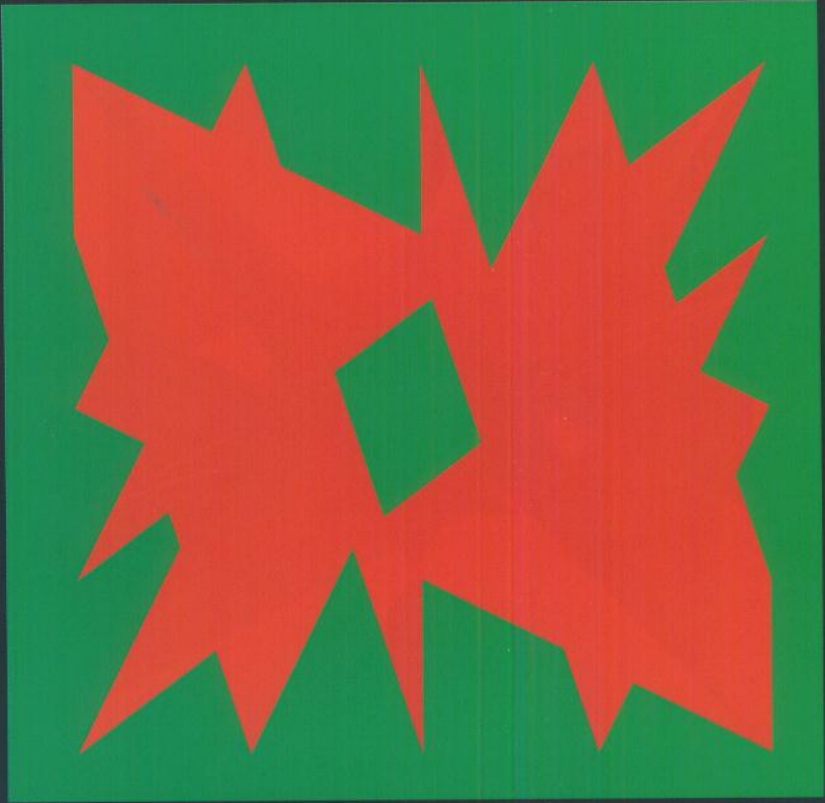
❖ Blitzende Tafel von Hod/Merkur ❖



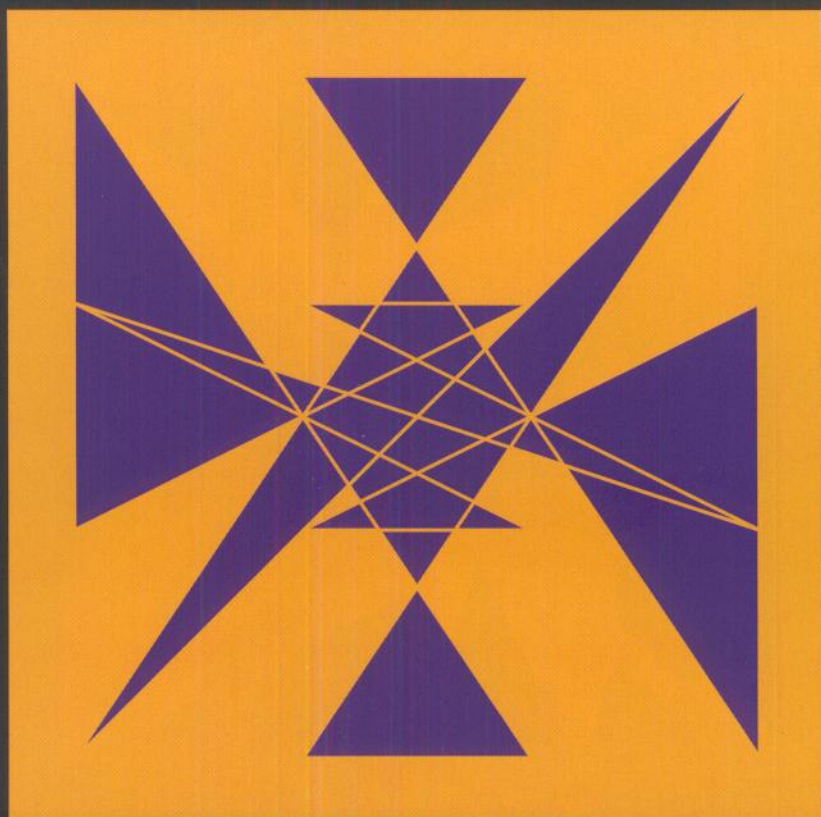
❖ Blitzende Tafel von Netzach/Venus ❖



❖ Blitzende Tafel von Tipharet/Sonne ❖



❖ Blitzende Tafel von Geburah/Mars ❖



❖ Blitzende Tafel von Chesed/Jupiter ❖



❖ Blitzende Tafel von Binah/Saturn ❖



Widder C



Stier C[†]



Zwillinge D



Krebs E[†]



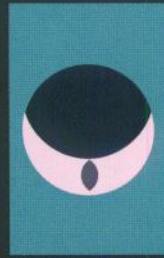
Löwe E



Jungfrau F



Waage F[†]



Skorpion G



Schütze A[†]



Steinbock A



Wassermann B



Fische H



Saturn



Pluto



Mars



Sonne



Jupiter



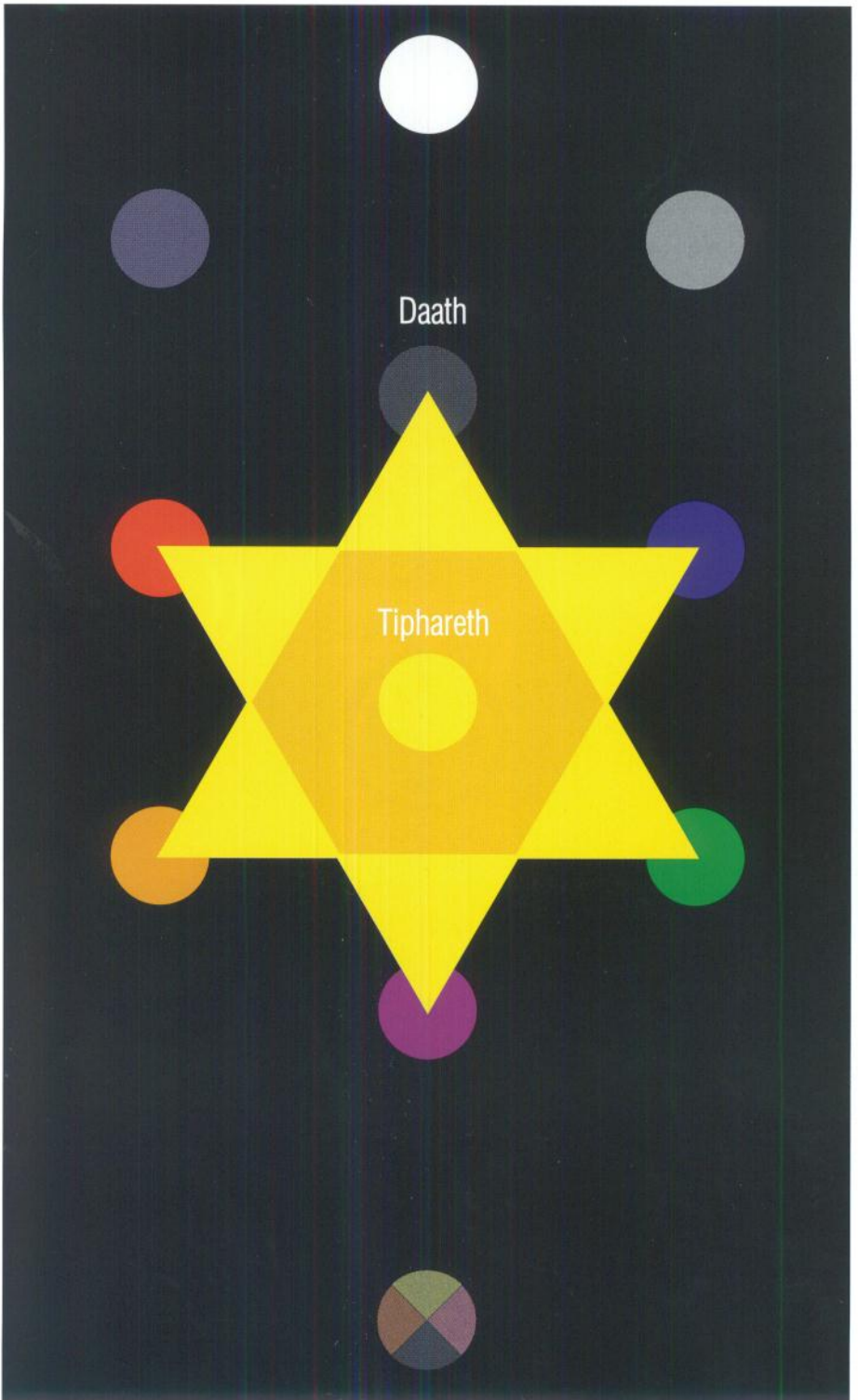
Merkur



Mond



Venus



❖ Hexagramm auf Lebensbaum ❖